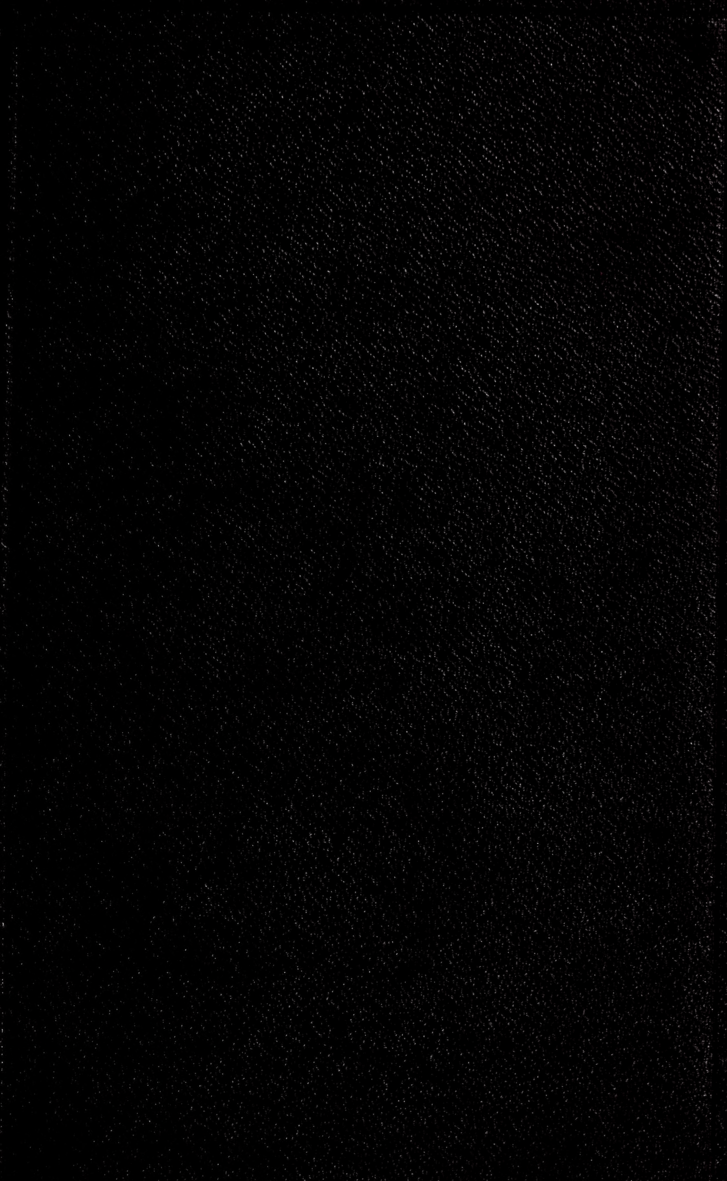








GESANGBUCH

DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHEN DER DEUTSCHSPRACHIGEN SCHWEIZ



GESANGBUCH

DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHEN DER DEUTSCHSPRACHIGEN SCHWEIZ

Herausgeber:

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund

Druck:

Art. Institut Orell Füssli AG, Zürich

Huber & Co. AG, Frauenfeld

H. R. Sauerländer & Co., Aarau

Karl Werner AG, Basel

K. J. Wyss Erben AG, Bern

VORWORT

Singet dem Herrn ein neues Lied;
singet dem Herrn, alle Welt!

PSALM 96, 1.

Das Gesangbuch, das hiemit der Gemeinde dargeboten wird, ist die Frucht langjähriger sorgfältiger Arbeit. Im Jahre 1928 beschlossen die Vertreter der evangelischen Kirchen der deutschen Schweiz, an Stelle des vierörtigen und des achtörtigen Gesangbuches, die in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts eingeführt worden waren, ein neues allen gemeinsames Gesangbuch herauszugeben. Eine aus Vertretern der kantonalen Kirchen zusammengesetzte Kommission hat einen ersten Entwurf erarbeitet, der als „Probeband" in Gebrauch genommen wurde. Die Gemeinden und Synoden haben zu ihm Stellung genommen. Die mannigfach geäußerten Wünsche sind alsdann in neuer eingehender Prüfung verarbeitet worden. So ist ein Gesangbuch entstanden, zu dem weiteste Kreise ihren verantwortlichen Beitrag geleistet haben, das als gemeinsames Werk sämtlicher evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz betrachtet werden kann und ihnen nun nach Genehmigung durch die kantonalen Kirchensynoden zu gesegnetem Gebrauch übergeben wird.

Im Lied antwortet die Gemeinde auf Gottes Wort. Aus dem Worte Gottes ist es geboren. In ihm bekennt die Kirche ihren Glauben; in ihm betet sie, dankt sie Gott für Seine Wohltat; in ihm preist sie Gottes Gnade und Herrlichkeit. Es ist in schweren Tagen ihre Kraft und ihr Trost, in guten Tagen ihre Freude.

Im Lied wird der Reichtum des christlichen Glaubens und Lebens unmittelbar lebendig; der Reichtum aller Zeiten und aller Kirchen. Die Psalmen des Alten Bundes gehören dazu, die Gesänge der alten Kirche, der Reformation und der neueren Zeit. So ist das Gesangbuch das einigende Band, das uns in die Gemeinschaft der *einen,* universalen Kirche Jesu Christi stellt. Mit ihr singt, betet, dankt und preist die Gemeinde zur Ehre ihres Herrn, und solches Lob wird vom Herrn angenommen; es ist ihm wohlgefällig und lieb.

So möge denn das neue Gesangbuch von den Gemeinden in ihren Gottesdiensten freudig gebraucht werden. Möge es seinen Weg auch in die Häuser und Schulen finden und vielen einzelnen und einsamen Gliedern der Kirche zur Quelle des Segens werden.

Zu Beginn des Jahres 1952

DER VORSTAND DES SCHWEIZERISCHEN
EVANGELISCHEN KIRCHENBUNDES

Inhalt

Anmerkung: Bei fast allen Gruppen wird in kleinerer Schrift auf weitere Lieder und Strophen hingewiesen, die ebenfalls dazu gehören.

Gemeindegottesdienst und kirchliche Handlungen

Glaube und christliches Leben

1 Allein Gott in der Höh sei Ehr

Melodie: vorreformatorisch. Leipzig, 1539





2. Wir beten an und loben dich, / wir bringen Ehr und danken, / daß du, Gott Vater, ewiglich / regierst ohn alles Wanken. / Ganz unbegrenzt ist deine Macht; / allzeit geschieht, was du bedacht. / Wohl uns solch eines Herren.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, / für uns ein Mensch geboren, / gesandt von deines Vaters Thron, / zu retten, was verloren: / Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, / nimm an die Bitt von unsrer Not. / Erbarm dich unser aller.

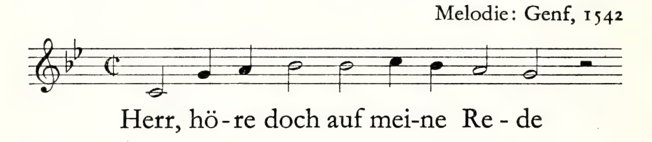
4. O Heilger Geist, du höchstes Gut, / mit deinem Heil uns tröste; / vor Satans Macht nimm uns in Hut, / die Jesus Christ erlöste / durch Marter, Qual und bittern Tod. / Wend ab all unser Leid und Not. / Darauf wir uns verlassen.

Nikolaus Decius, † 1529

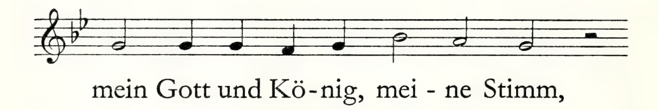
I. PSALMEN

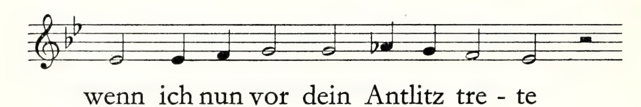
2 Psalm 5: Herr, höre doch auf meine Rede

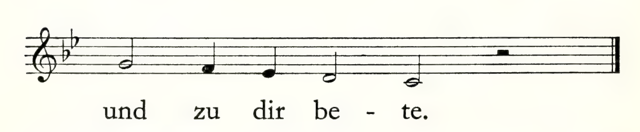
Melodie: Genf, 1542











2. Laß mich mit dir den Tag beginnen. / Früh will ich rüsten mein Gemüt; / ich schaue aus nach deiner Güt. / Früh ziehe meines Herzens Sinnen / zu dir von hinnen.

3. Du bist kein Gott, dem wohlgefalle / Selbstherrlichkeit und Übermut, / und wer vergießt des Bruders Blut, / den bringst du wie die Lügner alle / gewiß zu Falle.

4. Führ mich um deiner Gnade willen / auf Wegen der Gerechtigkeit. / Herr, ebne du mir alle Zeit / die Pfade, daß ich deinen Willen / mög recht erfüllen.

5. O Gott der Freude, laß sich freuen, / die glaubend sich in dir erbaun; / alle, die fest auf dich vertraun, / wirst du von Tag zu Tag erneuen / in Huld und Treuen.

6. Nie lässest du den ohne Segen, / der deinen Willen treu erfüllt; / du bist ihm gnädig Schirm und Schild; / ihm strahlt auf allen seinen Wegen / dein Licht entgegen.

3 Psalm 8: Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen

Melodie: Genf, 1542



2. Verborgen hast du dich den klugen Weisen / und lässest die Unmündigen dich preisen. / Den Leugner widerlegt des Säuglings Mund, / der Kinder Lallen tut dich, Vater, kund.

3. Wenn ich den Blick zu deinen Sternen wende / und zu dem Mond, den Werken deiner Hände — / Was ist der Mensch, daß du, Herr, sein gedenkst, / des Menschen Kind, daß du ihm Liebe schenkst?

4. Und doch hast du am höchsten ihn gestellet, / ganz nah ihn deiner Gottheit zugesellet, / hast ihn gekrönt mit Hoheit und mit Pracht, / daß er beherrsche, was du hast gemacht.

5. Gabst ihm zum Dienst die Schafe und die Stiere, / machtest ihm untertan die wilden Tiere, / des Himmels Vögel und der Fische Heer, / das seine Pfade zieht durchs große Meer.

6. Doch ach, der Mensch ist von den Wesen allen / am tiefsten in die Schuld und Schand gefallen. / Statt Herr ist er der Sklave der Natur, / nach seiner Freiheit seufzt die Kreatur.

7. Drum stieg herab von seinem Himmelsthrone / Jesus und ward zum wahren Menschensohne, / erniedrigte sich selbst bis in den Tod / und wendete der Menschheit Schand und Not.

8. Die ganze Schöpfung soll sich vor ihm beugen, / Menschen- und Engelzungen es bezeugen, / daß er ihr Herr zur Ehr des Vaters ist. / Wie herrlich strahlt dein Name, Jesus Christ!

Übertragen von Wilhelm Vischer, * 1895

4 Psalm 12: Ach Gott, vom Himmel sieh darein

Melodie: Erfurt, 1524



2. Darum spricht Gott: „Ich muß auf sein, / die Armen sind verstöret; / ihr Seufzen dringt zu mir herein, / ich hab ihr Klag erhöret. / Mein heilsam Wort soll auf den Plan, / getrost und frisch sie greifen an / und sein die Kraft der Armen."

3. Das Silber, im Feur siebenmal / bewährt, wird echt erfunden; / an Gottes Wort man hangen soll / desgleichen alle Stunden. / Es will durchs Kreuz bewähret sein, / da wird sein Kraft erkannt und Schein / und leucht stark in die Lande.

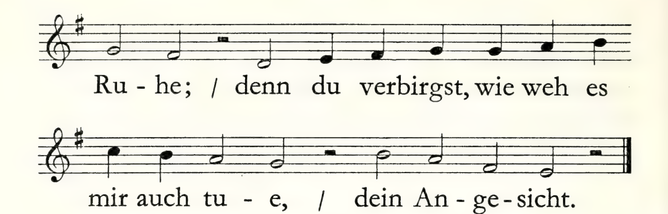
Martin Luther, 1483–1546

Psalm 22: Mein Gott, mein Gott, warum verläßt du mich

5

Melodie: Genf, 1542





2. Doch du bist heilig, und ich weiß, du wohnst / im Lichte ohne Finsternis und thronst / auf Lobgesängen deines Volks und lohnst / dem, der dir trauet. / Die Väter haben fest auf dich gebauet, / riefen dich an / und riefen nicht vergebens. / Du halfst und bliebst die Hoffnung ihres Lebens. / Es war kein Wahn.

3. Wahrhaftig, Gott hat mich verlassen nicht, / nur einen Augenblick sein Angesicht / verhüllt vor mir, und neu erstrahlt sein Licht. / Kommt, meine Brüder; / hört, der Elende singet Dankeslieder. / Der Heiland winkt / und ruft euch aus dem Leide / zu seinem Abendmahl der vollen Freude: / „Kommt, eßt und trinkt!

4. Es lebe euer Herz in Ewigkeit!“ / Auf Erden alle Völker weit und breit / werden anbeten seine Herrlichkeit. / Ihn sollen sehen / die Toten alle, wenn sie auferstehen / aus Grabesnacht. / Und die noch ungeboren, / sind schon zu seinem Leben auserkoren. / Er hat's vollbracht.

Strophen 1 und 2 nach Matthias Jorissen, 1739–1823
Strophen 3 und 4 von Wilhelm Vischer, * 1895

Psalm 25: Ich erhebe mein Gemüte

6

Melodie: Genf, 1551

Ich er - he - be mein Ge - mü - te
ich ver - trau - e dei - ner Gü - te,

be - tend, o mein Gott, zu dir;
nur von dir kommt Hil - fe mir.

Du ver - läßt die Dei - nen nicht,

die zu dir die Zu-flucht neh - men.



2. Zeige, Herr, mir deine Wege, / mach mir deinen Rat bekannt, / daß ich treulich folgen möge / jedem Winke deiner Hand. / Leit in deine Wahrheit mich, / führe mich auf rechtem Pfade. / Gott, mein Heil, ich suche dich, / harre täglich deiner Gnade.

3. Blicke huldreich auf mich Armen, / Herr, nach deiner Gütigkeit. / Dachtest du nicht voll Erbarmen / schon an mich von Ewigkeit? / Ach, gedenk nicht meiner Schuld, / tilge meiner Jugend Sünden; / deine Langmut und Geduld / ist ja nimmer zu ergründen.

4. Gott ist treu und gut, er zeiget / Irrenden die rechte Bahn, / macht ihr Herz zu ihm geneiget, / nimmt sich ihrer treulich an. / Den Elenden strahlt sein Licht, / daß sie nicht des Wegs verfehlen; / Schwachen fehlt's an Hilfe nicht, / wenn sie ihn zum Troste wählen.

5. Herr, behüte mich auf Erden; / ich bin hilflos, rette mich. / Laß mich nicht zu Schanden werden; / ich vertrau allein auf dich. / Gib, daß Treu und Redlichkeit / meines Lebens Führer seien; / Herr, du wollst von allem Leid / bald dein Israel befreien.

Psalm 31: Auf dich hab ich gehoffet, Herr 7

Melodie: vorreformatorisch. Straßburg, 1560

Auf dich hab ich ge - hof - fet, Herr;

hilf, daß ich nicht zu Schan-den werd

noch e - wig - lich zu Spot - te.

Das bitt ich dich, er - hal - te mich

in dir, dem treu - en Got - te.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir; / erhör mein Bitt, tu dich herfür; / eil, bald mich zu erretten. / In Angst und Weh ich lieg und steh; / hilf mir in meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei; / sei mir ein Burg, darin ich frei / und ritterlich mög streiten, / ob mich gar sehr der Feinde Heer / anficht auf beiden Seiten.

4. Herr, meinen Geist befehl ich dir; / mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir; / nimm mich in deine Hände. / O wahrer Gott, aus aller Not / hilf mir am letzten Ende.

5. Lob, Preis und Ehr und Herrlichkeit / sei Vater, Sohn und Geist bereit, / Lob seinem heilgen Namen. / Die göttlich Kraft mach uns sieghaft / durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reusner, 1496–1575

Psalm 32: O wohl dem Menschen

8

Melodie: Lyon, 1547



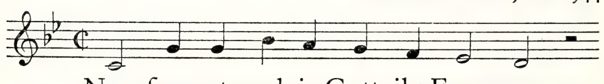
2. Solang ich, Herr, zu hehlen noch getrachtet, / ist mir vor Seufzen mein Gebein verschmachtet; / denn Tag und Nacht lag auf mir deine Hand / wie auf dem Erdreich Mittagsonnenbrand. / Doch da ich meine Missetat bekannte / und meine Sünden alle vor dir nannte / und sprach: Ich will gestehen meine Schuld, / vergabest du mir, Gott, aus großer Huld.

3. Ihr Frommen all, schickt euch, ihn anzubeten, / zu rechter Zeit vor seinen Thron zu treten. / Käme dann gleich gewaltge Wasserflut, / euch rührt sie nicht, ihr steht in Gottes Hut. / Er ist euch Schirm, er hilft euch im Gedränge, / macht Herz und Mund euch voller Lobgesänge. / Die ihr ihm dient und graden Herzens seid, / lobsinget ihm; sein Dienst ist Seligkeit.

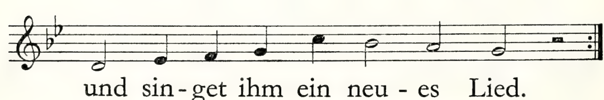
Übertragen von Christoph Johannes Riggenbach, 1818–1890

9 Psalm 33: Nun freuet euch in Gott, ihr Frommen

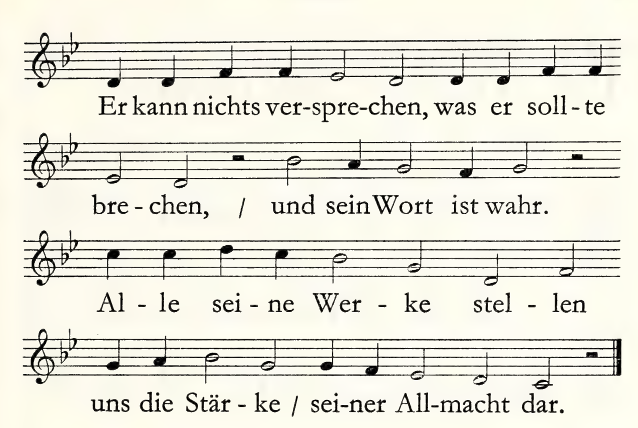
Melodie: Genf, um 1544



Nun freu-et euch in Gott, ihr Frommen,
Ihr sollt mit Danken vor ihn kom-men;



und sin-get ihm ein neu - es Lied.
o wer-det sei - nes Lobs nicht müd.



2. Wer könnte seiner Macht entgehen? / Er herrscht und wirket fern und nah. / Seht, wenn er spricht, so ist's geschehen; / wenn er gebeut, so steht es da. / Aller Feinde Dichten wird sein Wink vernichten. / Wenn mit vieler Müh / Völker sich beraten zu gewaltgen Taten: / er vereitelt sie.

3. Dem König helfen nicht Gewehre, / dem Helden nicht die große Kraft; / und ist kein Roß, wie schnell es wäre, / das Rettung vom Verderben schafft. / Gott vom Himmel schauet, sieht, wer ihm vertrauet, / und erbarmt sich sein. / Er ist Schild und Stärke, und zu jedem Werke / gibt er das Gedeihn.

4. Des Herren Rat bleibt ungebrochen / und währet bis in Ewigkeit. / Sein Herz, sein Wort, das er gesprochen, / verändert sich in keiner Zeit. / Selig sind die Seelen, die sich Gott befehlen / und die er aufnimmt, / die er vom Verderben rettet und zu Erben / seines Reichs bestimmt.

10 Psalm 36: O Höchster, deine Gütigkeit

Melodie: Straßburg, 1525

O Höch-ster, dei - ne Gü - tig - keit
Die Hei - lig - keit, die dich er - höht,

und dei - ne Wahr-heit reicht so weit,
dein Recht und dei - ne Ma - je - stät

als dei - ne Him-mel glän - zen.
ist oh - ne Ziel und Gren - zen.

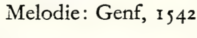

Gott, dei - ne Treu ver - läßt uns nie,
fest wie die Ber - ge ste - het sie
auf nie be - weg - ten Grün - den.
Du, der uns lau - ter Gu - tes gibt,

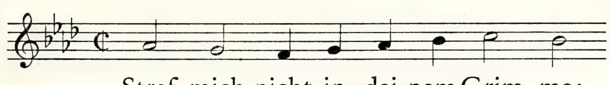


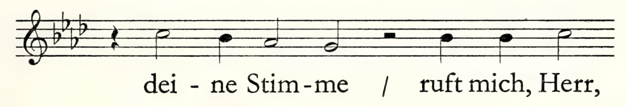
2. Der Menschen und der Tiere Schar / erhältst du, Höchster, wunderbar; / wer kann dich gnug erheben? / Du Gott voll Gnade, voll Geduld, / erzeigest allen deine Huld, / die hier auf Erden leben. / Wie reich an Gnaden bist doch du; / du gibst den Menschenkindern Ruh / im Schatten deiner Flügel; / du sättigst sie mit Überfluß; / es strömt dein milder Segensguß / herab auf Tal und Hügel.

3. O Herr, du bist des Lebens Quell; / in deinem Licht nur wird uns hell / das Dunkel in dem Leben. / Noch kennten wir dich, Höchster, nicht, / wenn du nicht dieses Lebenslicht, / dein Wort, uns nicht gegeben. / O breite deine Gütigkeit, / dein Recht und Wahrheit jederzeit / auf alle, die dich kennen. / Das tu auch mir, du starker Held; / so wird der stolze Geist der Welt / mich niemals von dir trennen.

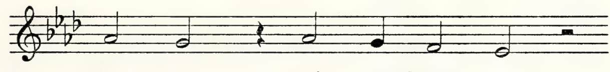
Psalm 38: Straf mich nicht in deinem Grimme 11

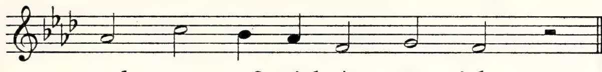

Melodie: Genf, 1542


Straf mich nicht in dei-nem Grim-me;


dei - ne Stim-me / ruft mich, Herr,


vor dein Ge-richt. / Stra - fe mei-ner Sün-den


Men - ge / nicht mit Stren - ge


und ver - stoß mich Ar - men nicht.

2. Ich kann meine vielen Sünden / nicht ergründen; / ihre Last wird mir zu schwer. / Meine Torheit zu vergelten, / trifft dein Schelten / Leib und Seele mir, o Herr.

3. Gott, du siehst in meinem Herzen / meine Schmerzen, / und ich ruf voll Angst zu dir. / Dir sind meine schweren Sorgen / nicht verborgen: / du hörst das Geschrei von mir.

4. Herr, ich will dir mein Vergehen / frei gestehen: / groß ist meiner Sünde Schuld. / Laß mich doch für meine Sünden / Gnade finden; / göttlich groß ist deine Huld.

5. Wirst du nicht von allem Bösen / mich erlösen? / Bist du nicht, mein Gott, mein Teil? / Eile denn, mir beizustehen, / hör mein Flehen. / Herr, ich warte auf dein Heil.

12 Psalm 42: Wie der Hirsch nach frischer Quelle

Melodie: Genf, 1551




Nur nach dir, le - bend - ger Gott,
dür - stet sie in ih - rer Not.
Ach, wann wird es doch ge - sche - hen,
daß ich kann dein Ant - litz se - hen?

2. Angstvoll muß des Nachts ich zagen, / Tränen sind mein täglich Brot, / wenn die Spötter zu mir sagen: / Laß uns sehn, wo ist dein Gott? / Alsdann schütt ich aus mein Herz / und gedenke voller Schmerz, / wie der Festgesang erschallte, / da zu deinem Haus ich wallte.

3. Was betrübst du dich, o Seele, / und bist banger Unruh voll? / Harr auf Gott, sei still und wähle / ihn zum Trost; er meint es wohl. / Hoff auf ihn mit Zuversicht. / Bald wirst du sein Angesicht / leuchten sehn, ihn fröhlich preisen / und ihm Lob und Dank erweisen.

4. Merk ich nur auf Gottes Güte, / die er jeden Tag mir zeigt, / so erhebt sich mein Gemüte, / wie die Last es auch gebeugt. / Oft lobpreis ich in der Nacht / seine Liebe, seine Macht, / und ich bete nie vergebens / zu dem Gotte meines Lebens.

5. O mein Gott, mein Fels, wie lange / komm ich nicht zu meiner Ruh? / Macht mir doch mein Feind so bange, / und du siehest immer zu. / Es zermalmet mein Gebein, / wenn die Spötter täglich schrein: / Wo ist Gott, auf den du bauest, / dem du all dein Heil vertrauest?

6. Was betrübst du dich, o Seele, / und bist banger Unruh voll? / Harr auf Gott, sei still und wähle / ihn zum Trost; er meint es wohl. / Hoff auf ihn mit Zuversicht. / Bald wirst du sein Angesicht / leuchten sehn, ihn fröhlich preisen / und ihm Lob und Dank erweisen.

Psalm 47: Singt mit froher Stimm 13

Melodie: Genf, 1551





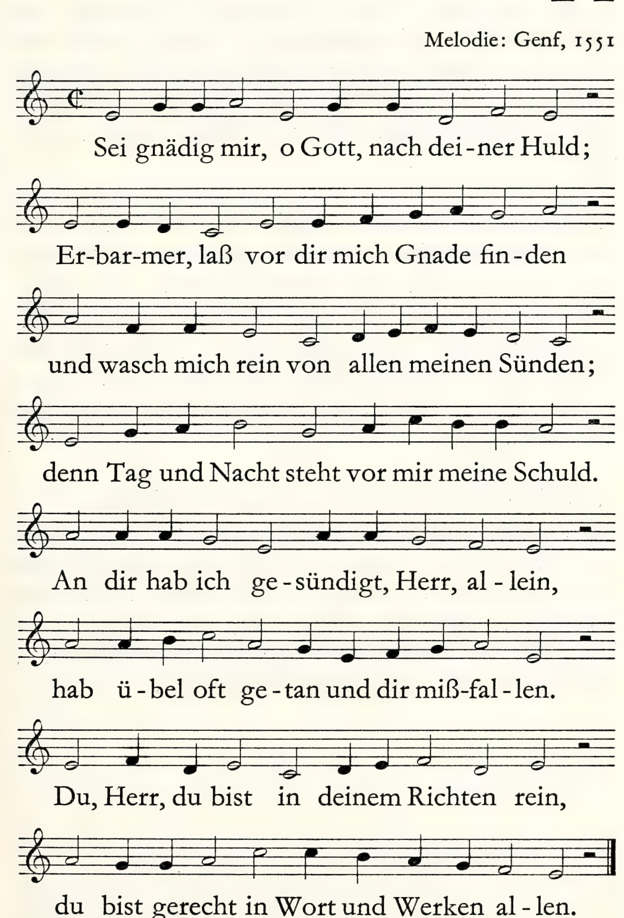
2. Seht, er fährt empor mit der Engel Chor, / mit Triumphgesang und Posaunenklang. / Singet, singet gern Ruhm und Preis dem Herrn; / lobet Gottes Macht, unsres Königs Pracht. / Seine Majestät ist und bleibt erhöht / über jeden Thron. Singt im Jubelton.

3. Herr der ganzen Welt, allen Völkern fällt / deine Gnade zu, auch ihr Gott bist du. / Ihrer Fürsten Schar stellt vor dir sich dar / als dein Eigentum dir zum Preis und Ruhm. / Deinem Friedensreich kommt kein andres gleich; / deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

Psalm 51: Sei gnädig mir, o Gott

14

Melodie: Genf, 1551



2. Geh nicht, Erbarmer, mit mir ins Gericht. / In Schuld bin ich empfangen und geboren / und hab in Sünden mich von dir verloren. / Verbirg vor meiner Schuld dein Angesicht. / Nimm nicht von mir, Herr, deinen heilgen Geist / und laß an deinem Heil mich wieder freuen. / Ein reines Herz schaff in mir, das dich preist. / Mein Heiland, komm, mich völlig zu erneuen.

3. Begehrtest Werke du, mein Gott, von mir, / wie wollt ich überreich dir Opfer spenden. / Du fragst nach Gaben nicht von unsern Händen; / ein Herz begehrst du, das sich beugt vor dir. / Ja, ein zerbrochner Geist, zerschlagen Herz, / das sind die Opfer, die dir, Gott, gefallen. / Zu dir schreit meiner Sünden bittrer Schmerz; / laß reuig mich zu deinem Throne wallen.

4. Mein Gott, sei gnädig deinem Heiligtum. / Erbaue deine Kirch und ihre Mauern; / laß sie in Ruh und Segen fürder dauern. / Erhalte deines Hauses Heil und Ruhm. / Dann werden wir mit Buß und Heiligkeit / uns selbst dir, Herr, zum steten Opfer bringen / und, von der Sünde schwerer Last befreit, / für deine Gnade danken und lobsingen.

Psalm 62: Meine Seel ist still zu Gott 15

Melodie: Lili Wieruszowski, 1946



2. Seele, sei nur still zu Gott; / der dir Trost und Hilfe schafft, / ist dein Felsen in der Not, / Hoffnung, Heil und Kraft.

3. Hoffet auf ihn, liebe Leut, / setzt auf Gott, wo's euch gebricht, / aller Orten, aller Zeit / eure Zuversicht.

4. Sehet, Menschen sind ja nichts, / große Leute fehlen auch; / auf der Waage des Gerichts / wiegen sie wie Rauch.

5. Nicht um Frevel dünkt euch groß, / bauet nicht auf eitlen Wahn; / fällt euch Reichtum in den Schoß, / hanget ihm nicht an.

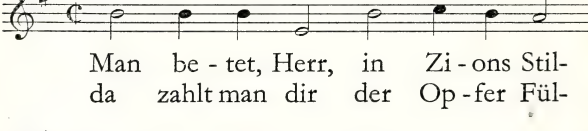
6. Gott sprach ja dies eine Wort: / daß nur Gott allmächtig ist; / ich vernahm's an manchem Ort / und zu mancher Frist.

7. Gott übt gnädige Gewalt, / ist voll Langmut und Geduld: / da wird jedem heimgezahlt / nach Verdienst und Schuld.

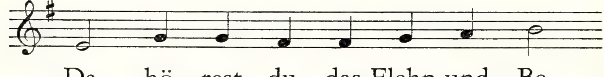
Übertragen von Rudolf Alexander Schröder, * 1878

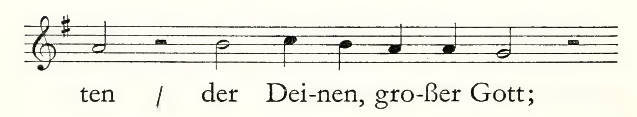
16 Psalm 65: Man betet, Herr, in Zions Stille

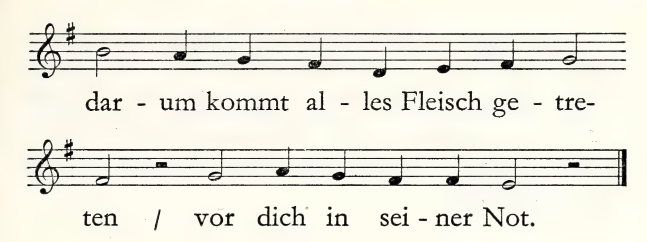
Melodie: Genf, um 1544











2. Uns drückt die Menge unsrer Sünden; / ach, decke du sie zu; / laß uns in deinem Hause finden / der Gnade Trost und Ruh. / Ja, selig, wen du hast erkoren, / daß er zu dir darf nahn / und kehren ein zu deinen Toren, / um Segen zu empfahn.

3. Verleih uns, unser Herz zu laben / an deines Hauses Gut; / mit deines Wortes heilgen Gaben / erneure unsern Mut: / denn Wunderhilfe ohnegleichen / gibst du, wann's dir gefällt. / Du bist, so weit die Himmel reichen, / die Zuflucht aller Welt.

4. Du hast die Berge hoch erhoben, / umgürtet mit Gewalt / und stillst der Wellen wildes Toben, / der Völker Stürmen bald. / Die wohnen in den fernsten Reichen / am Auf- und Niedergang, / die preisen deine Wunderzeichen / mit Furcht und Jubelklang.

5. Du lässest deine Brunnen quellen, / zu tränken unser Land, / daß reich und schwer die Ähren schwellen, / gepflegt von deiner Hand. / Du sendest Sonnenschein und Regen / dem Feld zu rechter Zeit, / daß alle Frucht durch deinen Segen / kann reifen weit und breit.

6. Du krönst das Jahr mit deiner Fülle, / von Segen trieft dein Tritt; / die Wüste schmückt des Grases Hülle, / die Hügel jauchzen mit. / Die Wiesen deckt der Herden Menge, / voll Kornes steht das Feld; / drum steigen tausend Lobgesänge / zu dir, dem Herrn der Welt.

17 Psalm 67: Es wolle Gott uns gnädig sein

Melodie: Straßburg, 1524

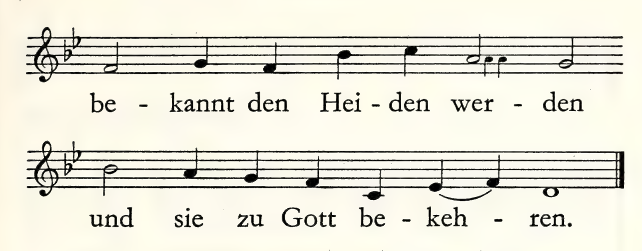
Es wol - le Gott uns gnä - dig sein
sein Ant-litz uns mit hel - lem Schein

und sei - nen Se - gen ge - ben;
er - leucht zum ew - gen Le - ben,

daß wir er - ken - nen sei - ne Werk

und was ihm lieb auf Er - den,

und Je - su Chri - sti Heil und Stärk



2. So danken, Gott, und loben dich / die Heiden überalle, / und alle Welt, die freue sich / und sing mit großem Schalle, / daß du auf Erden Richter bist / und läßt die Sünd nicht walten; / dein Wort die Hut und Weide ist, / die alles Volk erhalten, / in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich / das Volk in guten Taten. / Das Land bringt Frucht und bessert sich, / dein Wort ist wohl geraten. / Uns segne Vater und der Sohn, / uns segne Gott der Heilge Geist, / dem alle Welt die Ehre tu, / vor ihm sich fürchte allermeist. / Nun sprecht von Herzen: Amen.

Martin Luther, 1483–1546

18 Psalm 68: Steh auf in deiner Macht

Melodie: Straßburg, 1525

Steh auf in dei-ner Macht, o Gott,
Wie in der Luft der Rauch verschwindt,

zer - streu - e dei - ner Fein - de Rott
wie Wachs in hei - ßer Glut zer-rinnt,

und rä - che dei - ne Eh - re.
zer - streu - e ih - re Hee - re.


Laß die Ge-rech-ten fröh-lich sein,
laß sie in dei-nem Heil sich freun
und dei-nen Na-men lo-ben.
Lob-prei-set ihn. Er ist der Herr,



2. Beugt eure Knie; er kommt mit Macht / zu richten den, der ihn verlacht, / den Stolzen zu verderben. / Den Seinen aber steht er bei, / wie schwer der Wüstenweg auch sei; / er läßt sein Volk nicht sterben. / Der Waisen Vater ist der Herr; / der Witwen Sache führet er, / daß sie in Frieden wohnen. / Er führt Gefangene zurück / und läßt sie schaun der Heimkehr Glück. / Laßt uns mit Dank ihm lohnen.

3. Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm / sei unserm Gott im Heiligtum, / der Tag für Tag uns segnet; / dem Gott, der Lasten auf uns legt, / doch uns mit unsern Lasten trägt / und uns mit Huld begegnet. / Sollt ihm, dem Herrn der Herrlichkeit, / dem Gott vollkommner Seligkeit, / nicht Ruhm und Ehr gebühren? / Er kann, er will, er wird in Not / vom Tode selbst und durch den Tod / uns zu dem Leben führen.

4. Ihr Königreiche aller Welt, / lobsingt ihm, der vom Himmelszelt / regiert an allen Enden. / Sein Donner füllt das Erdenrund, / sein Licht durchstrahlt den tiefsten Grund, / sein Wort kann niemand wenden. / Sein ist das Reich, Kraft und Gewalt; / den Seinen ist er Trost und Halt, / ein feste Burg und Wehre. / Er stärkt zu tapfrer Ritterschaft, / gibt seinem Volke Heil und Kraft. / Ihm sei allein die Ehre.

Psalm 77: Herr, erhöre meine Klagen 19

Melodie: Lyon, 1547





2. Ich gedenke alter Zeiten, / wo dir klangen meine Saiten, / wo mein Herz in mancher Nacht / Lied und Psalmen dir erdacht. / Soll die Zeit sich nie erneuen? / Willst du nimmer mich erfreuen? / Herr der Gnade, willst du mich / von dir stoßen ewiglich?

3. Doch ich sprach: Ich muß es leiden; / Gottes Hand kann es entscheiden; / warum bin ich so bestürzt? / Gottes Arm ist nicht verkürzt. / Ich gedenke deiner Werke / und der Wunder deiner Stärke, / die du ehmals hast vollbracht / durch die Rechte deiner Macht.

4. Heilig, Gott, sind deine Wege, / du nur kennst die rechten Stege. / Wo ist solch ein Gott wie du, / der so große Wunder tu? / Du hast deine Macht bewiesen, / Israel hat dich gepriesen, / da du aus der Dienstbarkeit / dein erwähltes Volk befreit.

5. Wasser sahen dich und flohen, / auch das Meer wich vor dem Drohen, / und dein Donner rollte schwer, / und dein Blitzstrahl fuhr daher. / Also führtest du die Heere / deines Volks im tiefen Meere, / führtest sie durch Moses Hand / bis in das verheißne Land.

Psalm 84: Wie lieblich ist das Haus des Herrn

20

Melodie: Genf, 1562




da hebt dein Lob mich him-mel-wärts,
ich darf den Kelch des Heils emp-fan-gen.
Wie sich die Schwalb an - bau - et hier,
Haus Got-tes, ist's mir wohl in dir.

2. O selig, wer auf Gott vertraut / und stets empor zum Himmel schaut, / derweil er geht durchs Tal der Tränen. / Wo keinen Ausweg er erblickt, / da fühlt er sich von Gott erquickt, / sein Hoffen ist kein leeres Wähnen; / ihm wächst die Kraft, solang er geht, / bis er vor Gottes Throne steht.

3. Hör mein Gebet, Herr Zebaoth, / vernimm mein Flehn, o starker Gott, / laß mir dein gnädig Antlitz scheinen. / Ein Tag im Haus, wo man dich ehrt, / ist mehr als tausende sonst wert; / und darf ich mich mit dir vereinen, / so laß ich gern die stolze Welt, / wie laut sie ihren Festtag hält.

4. Du, Gott, bist Sonn und Schild zugleich, / an Hilfe, Schutz und Segen reich, / ein Gott, der Gnad und Ehre giebet. / Was nur des Frommen Herz begehrt, / das wird ihm gern von dir gewährt; / du segnest jeden, der dich liebet. / Wie selig ist, wer auf dich baut / und deiner Macht und Gnade traut.

21 Psalm 85: Du warest ehmals gnädig deinem Land

Melodie: Genf, 1562



2. Horch nun, mein Geist, ob Gott nicht Antwort gibt / und nicht von Heil zu seinem Volke spricht. / O ja, er spricht von Frieden; denn er liebt / noch treu sein Volk, und er verläßt es nicht. / Nur daß man treu auf seine Worte hör / und niemals wieder sich zur Torheit kehr. / O, wer ihn ehrt, dem naht die Hilfe schon, / daß wieder Ehr in unserm Lande wohn.

3. Die Güte wird der Treu entgegen gehn, / Gerechtigkeit und Friede küssen sich. / Du, Erde, wirst die Treue blühen sehn; / vom Himmel schaut Gerechtigkeit auf dich. / Gott ist uns gut und gießt Gedeihen aus, / das Erdreich bringt den Segen uns ins Haus. / Seht, vor ihm her geht die Gerechtigkeit, / die unser Land mit jedem Schritt erfreut.

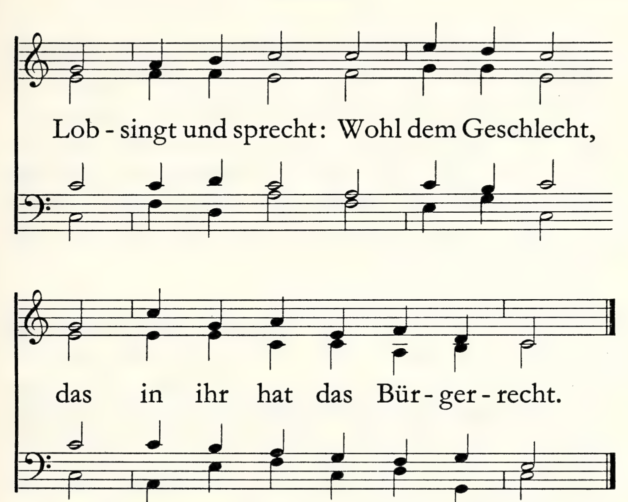
Strophe 1 von Johannes Stapfer, 1719–1801
Strophen 2 und 3 von Matthias Jorissen, 1739–1823

Psalm 87: Gottes Stadt steht fest gegründet 22

Melodie: Philipp Nicolai, 1599

Got - tes Stadt steht fest ge - grün - det
Den - noch steht sie und wird ste - hen,


auf heil-gen Ber-gen; es ver-bün - det
man wird an ihr mit Stau-nen se - hen,
sich wi - der sie die gan - ze Welt.
wer hier die Hut und Wa - che hält.
Der Hü - ter Is - ra - els
ist ih - res Hei-les Fels. Hal-le - lu - ja!



2. Zions Tore liebt vor allen / der Herr mit gnädgem Wohlgefallen, / macht ihre Riegel stark und fest, / segnet, die darinnen wohnen, / weiß überschwänglich dem zu lohnen, / der ihn nur tun und walten läßt. / Wie groß ist seine Huld, / wie trägt er mit Geduld all die Seinen. / O Gottesstadt, du reiche Stadt, / die solchen Herrn und König hat.

3. Große, heilge Dinge werden / in dir gepredigt, wie auf Erden / sonst unter keinem Volk man hört. / Gottes Wort ist deine Wahrheit, / du hast den Geist und hast die Klarheit, / die alle Finsternis zerstört. / Da hört man fort und fort / das teuerwerte Wort ewger Gnade. / Wie lieblich tönt, was hier versöhnt / und dort mit ewgem Leben krönt.

4. Auch die nichts davon vernommen, / die fernsten Völker werden kommen / und in die Tore Zions gehn. / Denen, die im Finstern saßen, / wird auch der Herr noch predgen lassen, / was einst für alle Welt geschehn. / Wo ist der Gottessohn? / Wo ist sein Gnadenthron? wird man fragen. / Dann kommt die Zeit, wo weit und breit / erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen. / Man wird noch einst zu Zion sagen: / Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl. / Voll Erstaunen wird man schauen, / wie Gott sein Zion mächtig bauen / und herrlich weitern wird einmal. / Erhebet Herz und Sinn. / Es ist die Nacht schier hin für die Heiden; / es kommt ihr Tag, sie werden wach, / und Israel folgt ihnen nach.

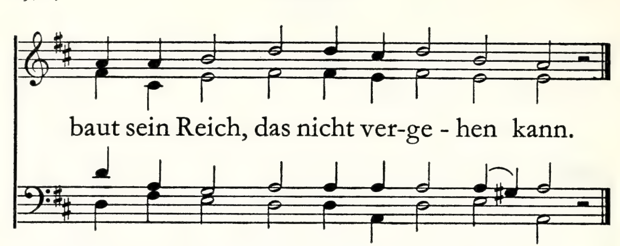
6. Gottes Stadt, du wirst auf Erden / die Mutter aller Völker werden, / die ewges Leben fanden hier. / Welch ein Jubel wie am Reigen / wird einst von dir zum Himmel steigen; / die Lebensbrunnen sind in dir. / In dir das Wasser quillt, / das alles Dürsten stillt. Halleluja! / Von Sünd und Tod, von aller Not / erlöst nur einer, Zions Gott.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801–1859

Psalm 93: Der Höchste herrscht in Majestät 23

Melodie: Genf, 1562





2. Du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, / dein Thron besteht durch aller Zeiten Zeit, / du hörst und siehst von deiner hohen Ruh / dem stolzen Aufruhr deiner Feinde zu.

3. Der Völker Wut empört sich wider dich, / und wie das Meer im Sturm erhebt sie sich. / Doch du bist groß; du sprichst und alles fällt / ins Nichts vor dir; du bist der Herr der Welt.

4. Wenn alles fällt, wankt doch dein Zeugnis nicht, / und du erfüllst, was deine Huld verspricht. / Dir, Herr, und deines Hauses Heiligkeit / gebührt Lobpreis und Ehr in Ewigkeit.

Strophen 1–3 nach Johannes Stapfer, 1719–1801

24 Psalm 97: Gott ist's, der regiert

Melodie: Genf, 1562





2. Sieh, die Erde bebt, wenn er sich erhebt. / Sieh, der Seraph schweigt, und der Himmel neigt / sich vor seinem Licht, wenn sein Donner spricht; / und wie Wachs von Flammen schmelzen Berg zusammen.

3. Wolken sind sein Kleid, Engel sein Geleit; / und ihr glänzend Heer preist des Richters Ehr. / Völker sind nur Staub; und wie schwaches Laub / fallen Erd und Welten hin vor seinem Schelten.

4. Fromme, freuet euch: Gottes ist das Reich. / Jauchz, o Erdenkreis; Berge, bringt ihm Preis. / Sage, brausend Meer: Groß ist Gottes Ehr. / Saget es, ihr Welten: Gott kommt, zu vergelten.

Übertragen von Salomon Wolf, 1752–1810

25 Psalm 98: Singt, singt dem Herren neue Lieder

Melodie: Lyon, 1547




sein heil - ger Arm gibt Kraft und Mut.
Wo sind nun al - le uns - re Lei - den?
Der Herr schafft Ruh und Si - cher - heit;
froh - lok - ket ihm mit Dank und Freu - den,



2. Der Herr gedenkt an sein Erbarmen, / und seine Wahrheit stehet fest; / er trägt sein Volk auf seinen Armen / und hilft, wenn alles uns verläßt. / Bald schaut der ganze Kreis der Erde, / wie unsres Gottes Heil erfreut. / Gott will, daß sie ein Eden werde. / Rühm, Erde, Gottes Herrlichkeit.

3. Frohlocket, jauchzet, rühmet alle, / erhebet ihn mit Lobgesang. / Sein Lob tön im Posaunenschalle, / in Psalter und in Harfenklang. / Auf, alle Völker, jauchzt zusammen. / Gott macht, daß jeder jauchzen kann. / Sein Ruhm, sein Lob muß euch entflammen: / kommt, betet euren König an.

4. Preist ihn, ihr Länder und ihr Meere, / und werdet seines Ruhmes voll. / Frohlockt und lobt des Königs Ehre, / des Herrn, dem alles dienen soll. / Es kommt, es kommt mit Macht und Stärke / der Richter aller Welt herbei; / er stürzt der Sünde Reich und Werke, / er herrscht mit Wahrheit, Gnad und Treu.

Strophen 1–3 nach Matthias Jorissen, 1739–1823
Strophe 4 nach Johannes Stapfer, 1719–1801

Psalm 99: König ist der Herr

26

Melodie: Genf, 1562



2. Allen schafft er Recht wie dem Herrn dem Knecht. / Jeder gilt ihm gleich. Wahrheit heißt sein Reich, / Kraft, Gerechtigkeit, Treu und Billigkeit. / Preiset seinen Namen: Er ist heilig. Amen.

3. Kommt von nah und fern, lobet Gott, den Herrn. / Beuget eure Knie, tief anbetend hie. / Ruft ihn. Er verzeiht in Barmherzigkeit. / Preiset seinen Namen: Er ist heilig. Amen.

27 Psalm 100: Nun jauchzt dem Herren

Melodie: vorreformatorisch. Hamburg, 1598





2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, / der uns erschaffen ihm zur Ehr, / und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad / ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht / und uns zu seinem Volk gemacht; / wir sind sein Werk, sein Erb und Gut, / die Schafe seiner Weid und Hut.

4. Die ihr sein eigen wollet sein, / kommt, geht zu seinen Toren ein / mit Loben durch der Psalmen Klang, / zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm / und rühmet ihn mit lauter Stimm, / dankt und lobsinget allesamt. / Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, / voll Lieb und Treu zu jeder Zeit. / Sein Gnad währt immer dort und hier / und seine Wahrheit für und für.

David Denicke, 1603–1680


28 Psalm 103: Nun lob, mein Seel, den Herren
Melodie: Augsburg, 1540
Nun lob, mein Seel, den Her - ren, / was in mir ist, den Na - men sein;
sein Wohl-tat tut er meh - ren; / ver-giß es nicht, o Her - ze mein.
Hat dir dein Sünd ver - ge - ben / und heilt dein Schwachheit groß, / er-löst dein ar - mes Le - ben, / nimmt dich in sei - nen Schoß, / mit Trost dich ü - ber - schüt - tet, / ver-jüngt dem Ad - ler gleich; / der



2. Er hat uns wissen lassen / sein heilig Recht und sein Gericht, / dazu sein Güt ohn Maßen, / es mangelt an Erbarmung nicht. / Sein Zorn läßt er wohl fahren, / straft nicht nach unsrer Schuld; / die Gnad tut er nicht sparen / und trägt uns mit Geduld. / Sein Güt ist hoch erhaben / ob dem, der fürchtet ihn; / so fern der Ost vom Abend, / ist unsre Sünd dahin.

3. Wie Väter mit Erbarmen / auf ihre zarten Kindlein schaun, / so tut der Herr uns Armen, / wenn wir nur kindlich ihm vertraun. / Er kennt das arm Gemächte / und weiß, wir sind nur Staub, / ein bald verwelkt Geschlechte, / ein Blum und fallend Laub. / Der Wind nur drüber wehet, / so ist es nimmer da; / also der Mensch vergehet, / sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine / steht fest und bleibt in Ewigkeit / bei seiner lieben Gmeine, / die ihm zu dienen ist bereit / und seinen Bund zu halten. / Er herrscht im Himmelreich. / Ihr Engel und Gewalten, / lobt ihn und dient zugleich / dem großen Herrn zu Ehren / und treibt sein heilges Wort. / Mein Seel soll auch vermehren / sein Lob an allem Ort.

Johannes Gramann, 1487–1541

29 Psalm 105: Nun danket Gott, erhebt und preiset

Melodie: Genf, 1562



2. Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke; / der Herr ist groß in seinem Werke. / Sucht doch sein freundlich Angesicht: / den, der ihn sucht, verläßt er nicht. / Denkt an die Wunder, die er tat, / und was sein Mund versprochen hat.

3. O Israel, Gott herrscht auf Erden. / Er will von dir verherrlicht werden; / er denket ewig seines Bunds / und der Verheißung seines Munds, / die er den Vätern kund getan: / Ich laß euch erben Kanaan.

4. Sie haben seine Treu erfahren, / da sie noch fremd und wenig waren; / sie zogen unter Gottes Hand / von einem Land zum andern Land. / Er schützte und bewahrte sie, / und seine Huld verließ sie nie.

5. Gott zog des Tages vor dem Volke, / den Weg zu weisen, in der Wolke / und machte ihm die Nächte hell; / ließ springen aus dem Fels den Quell, / tat Wunder durch sein Machtgebot / und speiste sie mit Himmelsbrot.

6. Das tat der Herr, weil er gedachte / des Bunds, den er mit Abram machte. / Er führt an seiner treuen Hand / sein Volk in das verheißne Land, / damit es diene seinem Gott / und dankbar halte sein Gebot.

7. O seht, wie Gott sein Volk regieret, / aus Angst und Not zur Ruhe führet. / Er hilft, damit man immerdar / sein Recht und sein Gesetz bewahr. / O wer ihn kennet, dient ihm gern. / Gelobet sei der Nam des Herrn.

30 Psalm 107: Danket dem Herrn und ehret

Melodie: Genf, um 1544



2. Die schmachtend irre liefen / trostlos im fremden Land / und die zum Herren riefen, / der ihnen Wege fand, / die er zur festen Stadt, / zur Heimat wollte weisen, / die er erlöset hat: / sollen den Herren preisen.

3. Die da gefangen saßen / in Kerker und in Zwang, / weil sie des Herrn vergaßen, / die nach ihm schrieen bang, / und er sie mächtig riß / aus Elend und aus Eisen, / aus aller Finsternis: / sollen den Herren preisen.

4. Denen in Wind und Wellen / wollt aller Mut entfliehn, / ihr Schifflein gar zerschellen, / und die zum Herren schrien, / und er gebot der Flut, / gab ihnen heimzureisen / in seiner treuen Hut: / sollen den Herren preisen.

5. Denen die dürre Erde / nicht Wein mehr gab noch Korn, / und denen viel Beschwerde / ward durch der Feinde Zorn, / die treulich den gesucht, / der trösten kann und speisen, / und fanden Fried und Frucht: / sollen den Herren preisen.

6. Die Frommen werden schauen / des Höchsten Gnadenzeit; / Zerstörtes will er bauen / und enden allen Streit. / Singe, du Volk des Herrn, / das er aus Not erlöste. / Im Leid blieb er nicht fern; / er kam, daß er dich tröste.

Strophe 1 von Matthias Jorissen, 1739–1823
Strophen 2–6 von Lili Wieruszowski, * 1900

31 Psalm 117: Lobsingt, ihr Völker, allzugleich

Melodie: Genf, 1551




als sei - ne Macht und Herr - lich - keit;
und sei - ne Wahrheit wird be - stehn,
wenn Erd und Him-mel un - ter - gehn.

32 Psalm 118: Nun saget Dank und lobt

Melodie: Lyon, 1547




Volk Got-tes, halt es im Ge - mü - te:
Groß ist des Herrn Barm-her - zig - keit;
ver - künd es laut, daß sei - ne Gü - te
und Wahr-heit bleibt in E - wig-keit.

2. In meiner Angst rief ich zum Herren, / da ich nicht Trost noch Hilfe fand; / der Herr erhörte mein Begehren / und reichte mir die Helferhand. / Ich steh in seiner Macht und Gnade, / darf unter seinen Flügeln ruhn; / wen Gott beschützt, den rührt kein Schade; / was können mir auch Menschen tun?

3. Nicht sterben werd ich, werde leben; / gezüchtigt ward ich wohl vom Herrn, / dem Tode aber nicht gegeben; / drum rühm ich Gottes Taten gern. / Mit Freuden singen die Gerechten / in ihren Hütten überall: / Gott schafft den Sieg mit seiner Rechten. / Gelobt sei Gott mit Jubelschall.

4. Hoch tut euch auf, ihr heilgen Tore, / ihr Tore der Gerechtigkeit. / Laßt danken uns in hellem Chore / dem großen Herrn der Herrlichkeit. / Laßt jauchzen uns und fröhlich singen: / Dies ist der Tag, den Gott gemacht. / Hilf, Herr, o hilf, laß wohl gelingen. / Ein Wunder hat der Herr vollbracht.

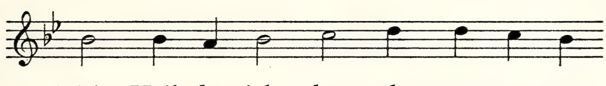
5. Gelobt sei, der da kommt im Namen / des Herrn! Gelobt zu jeder Zeit. / Gesegnet seid ihr allzusammen, / die ihr von Gottes Hause seid. / Mit Danken nahet euch dem Herren; / denn groß ist seine Freundlichkeit; / und seine Gnad und Güte währen / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalm 121: Ich schau nach jenen Bergen fern

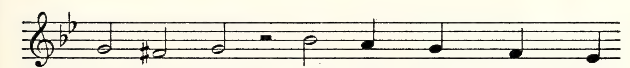
33

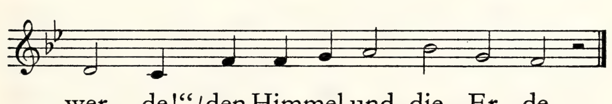
Melodie: Genf, 1551











2. Ihn bitte ich, er führe mich, / daß nicht ausgleit mein Fuß, / wenn ich nun wandern muß. / „Geh ruhig, er behütet dich, / schläft nicht und kennt nicht Schlummer, / wacht über deinem Kummer.“

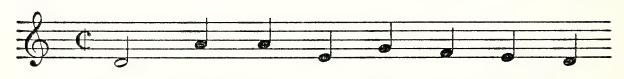
3. Der Hüter Israels schläft nie; / du bist in seiner Hut, / beschützt vor Frost und Glut. / Er ist dein Schatten, daß dich hie / die Sonn nicht stech am Tage / noch nachts der Mond dich plage.

4. Der Herr behüte deine Seel, / er, der in Jesus Christ / dein Weggenosse ist. / Zieh aus, kehr heim, sein Israel / wird treulich er begleiten / jetzt und durch alle Zeiten.

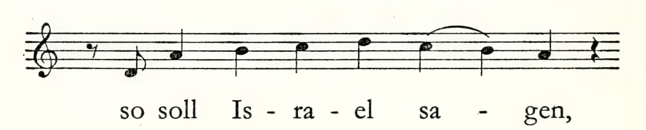
Strophe 1 von Matthias Jorissen, 1739–1823
Strophen 2–4 von Wilhelm Vischer, * 1895

34 Psalm 124: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit

Melodie: Wittenberg, 1537



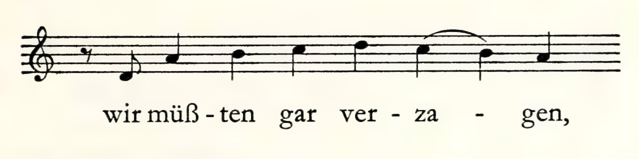
Wär Gott nicht mit uns die - se Zeit,



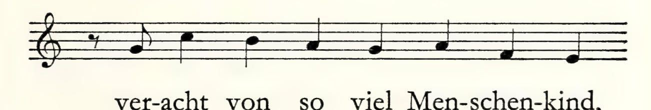
so soll Is - ra - el sa - gen,

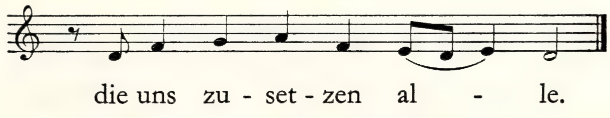


wär Gott nicht mit uns die - se Zeit,









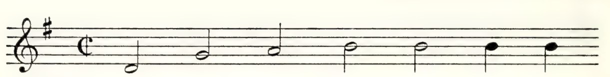
2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn; / hätt Gott es zugegeben, / verschlungen hätten sie uns hin / mit ganzem Leib und Leben; / wir wärn als die ein Flut ersäuft / und über die groß Wasser läuft / und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, / daß ihr Schlund uns möcht fangen; / wie ein Vogel vom Strick kommt ab, / ist unsre Seel entgangen. / Strick ist entzwei, und wir sind frei: / des Herren Name steht uns bei, / Gott Himmels und der Erden.

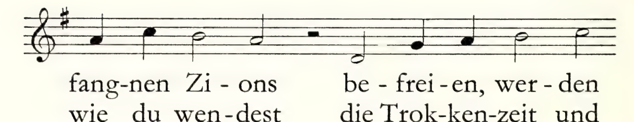
Martin Luther, 1483–1546

35 Psalm 126: Wenn einst der Herr wird die Gefangnen

Melodie: Genf, um 1544



1. Wenn einst der Herr wird die Ge-
2. Herr, wen - de un - ser Schick-sal,



fang-nen Zi - ons be - frei - en, wer - den
wie du wen-dest die Trok-ken-zeit und

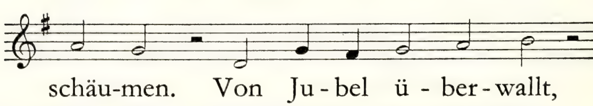
wir nicht wis - sen, wie uns ge - sche - hen
Bä - che wie - der sen - dest ins Mit - tags-



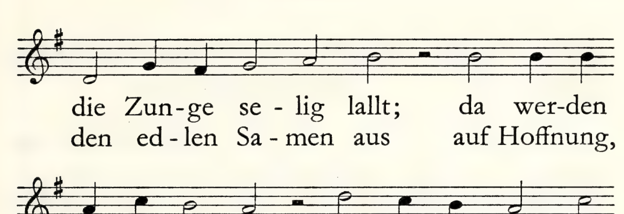
wird, als wä - ren wir in Träu - men.
land. Die jetzt mit Trä - nen sä - en,



Von La - chen un - ser Mund wird ü - ber-
wer - den mit Freu - den gold - ne Ern - te

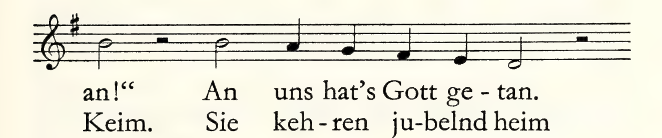


schäu-men. Von Ju - bel ü - ber - wallt,
mä - hen. Sie streu-en fern von Haus

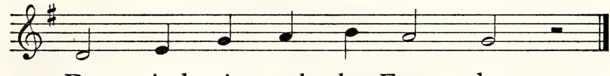


die Zun-ge se - lig lallt; da wer-den
den ed - len Sa - men aus auf Hoffnung,

sa - gen Hei - den: „O seht das Wun - der
wei-nen, dar - ben. Wun - der-bar sproßt der



an!“ An uns hat’s Gott ge - tan.
Keim. Sie keh - ren ju-belnd heim



Des sind wir vol - ler Freu - den.
und brin-gen ih - re Gar - ben.

Übertragen von Wilhelm Vischer, * 1895

36 Psalm 127: Wo Gott der Herr das Haus nicht baut

Melodie: Genf, 1551





2. Was hilft es, daß ihr früh aufsteht / und eßt mit Kummer euer Brot, / euch härmt mit mancher lieben Not / und müd zur späten Ruhe geht, / da Gott den Seinen, die er liebt, / im Schlafe seinen Segen gibt.

3. Sieh, Kinder sind Geschenk des Herrn, / und Gabe ist des Leibes Frucht. / Wohl dem, der sie in guter Zucht / zu ihm erzieht getreu und gern. / Wo Furcht des Herrn erfüllt das Haus, / da geht er selber ein und aus.

37 Psalm 130: Aus tiefer Not schrei ich zu dir

Erste Melodie

Melodie: Wittenberg, 1524



2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, / die Sünde zu vergeben; / es ist doch unser Tun umsonst / auch in dem besten Leben. / Vor dir niemand sich rühmen kann; / des muß dich fürchten jedermann / und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, / auf mein Verdienst nicht bauen; / auf ihn will ich verlassen mich / und seiner Güte trauen, / die mir zusagt sein wertes Wort; / das ist mein Trost und treuer Hort; / des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht / und wieder an den Morgen, / doch soll mein Herz an Gottes Macht / verzweifeln nicht noch sorgen. / So tu ein Christ der rechten Art, / der aus dem Geist erzeuget ward; / er harre seines Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, / bei Gott ist viel mehr Gnade; / sein Hand zu helfen hat kein Ziel, / wie groß auch sei der Schade. / Er ist allein der gute Hirt, / der Israel erlösen wird / aus seinen Sünden allen.

Martin Luther, 1483–1546

Zweite Melodie — Melodie: Straßburg, 1524




Herr Gott, er - hör mein Fle - hen.
laß mei - ne Bitt ge - sche - hen.
Denn so du willst das se - hen an,
was Sünd und Un - recht ist ge - tan,
wer kann, Herr, vor dir blei - ben?

Psalm 134: Ihr Knechte Gottes allzugleich

38

Melodie: Genf, 1551



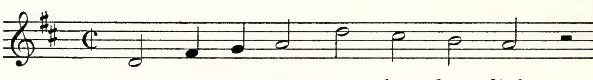
2. Erhebt die Hände im Gebet / zum Throne seiner Majestät. / Blickt auf zum Herrn im Heiligtum / und preiset seines Namens Ruhm.

3. Es stärke euch in dem Beruf / der Herr, der Erd und Himmel schuf. / Er segne euch von seinem Thron / und sei dort ewig euer Lohn.

Schaffhauser Gesangbuch 1841

39 Psalm 138: Mein ganzes Herz erhebet dich

Melodie: Genf, um 1544



Mein gan-zes Herz er - he - bet dich;
und will in dei - nem Hei - lig - tum,

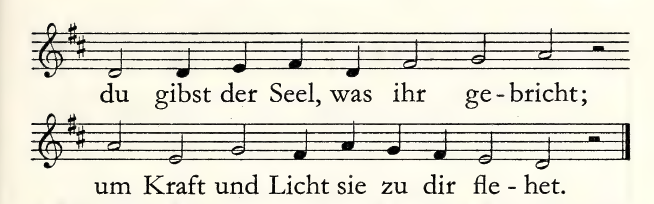


vor dir will ich mein Loblied sin - gen
Herr, dir zum Ruhm mein Opfer brin-gen.



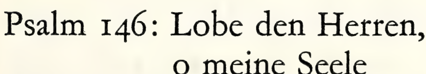
Den Na-men dein an al - lem Ort,

Herr, durch dein Wort hast du er - hö - het;



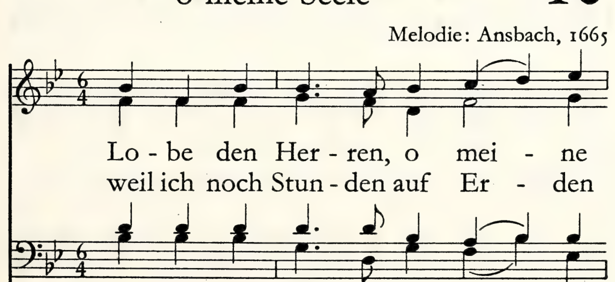
2. Dein Name, Herr, ist unser Hort; / du hast dein Wort an mir erfüllet; / du hast auf mein Gebet gemerkt / und mich gestärkt, mein Herz gestillet. / Einst werden alle Völker dich / demütiglich und dankbar ehren, / wenn sie das Wort aus deinem Mund / vom Gnadenbund verkünden hören.

3. Herr, ob den Himmeln thronst du hoch / und siehest doch, die zu dir schreien; / in Angst und Widerwärtigkeit / wird mich allzeit dein Trost erfreuen. / Wie Not und Jammer mich bedräu, / Gott, deine Treu wird alles wenden; / du wirst nach deinem ewgen Rat, / Herr, groß an Tat, dein Werk vollenden.



Psalm 146: Lobe den Herren, o meine Seele 40

Melodie: Ansbach, 1665




See - le; / ich will ihn lo - ben bis zum
zäh - le, / will ich lob - sin - gen mei - nem
Tod;
Gott.
Der Leib und Seel ge - ge - ben
hat, / wer - de ge - prie - sen früh und
spat. / Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, / und kehren um zu ihrem Staub; / ihre Anschläge sind auch verloren, / wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. / Weil denn kein Mensch uns helfen kann, / rufe man Gott um Hilfe an. / Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, / des Hilfe der Gott Jakobs ist; / welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen / und hofft getrost auf Jesus Christ. / Wer diesen Herrn zum Beistand hat, / findet am besten Rat und Tat. / Halleluja, Halleluja.

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden / und was darinnen ist, gemacht; / alles muß treulich erfüllet werden, / was er uns einmal zugedacht. / Er ist's, der Herrscher aller Welt, / welcher uns ewig Treue hält. / Halleluja, Halleluja.

5. Siehet er Menschen, die Unrecht leiden: / er ist's, der ihnen Recht verschafft; / Hungrigen will er zur Speis bescheiden, / was ihnen dient zur Lebenskraft; / die hart Gebundnen macht er frei: / Gnade verleiht er mancherlei. / Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, / erhebt, die tief gebeuget gehn; / wo er kann gläubige Seelen finden, / die läßt er seine Liebe sehn. / Dem Fremdling steht er hilfreich bei, / Witwen und Waisen schützt er treu. / Halleluja, Halleluja.

7. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen / des, der so große Wunder tut; / alles, was Odem hat, rufe Amen / und bringe Lob mit frohem Mut. / Ihr Kinder Gottes, lobt und preist / Vater und Sohn und Heilgen Geist. / Halleluja, Halleluja.

Johann Daniel Herrnschmidt, 1675–1723

II. ANBETUNG UND ANRUFUNG GOTTES

LOB UND DANK

41 Hoch hebt den Herrn mein Herz

Melodie: Genf, 1542

Hoch hebt den Herrn mein Herz und mei-ne See - le, / den gro-ßen Gott, dem ich mein Heil be-feh - le. Daß er mein Hei - land ist, froh-lockt mein Geist, / der sei - nen Gott, den Herrn und Ret - ter, preist.

2. Er hat auf meine Niedrigkeit gesehen, / und große Dinge sind an mir geschehen. / Barmherzig ist er jeglichem Geschlecht, / wo Furcht des Herrn bewahrt sein heilig Recht.

3. Gewaltige stößt er von ihren Thronen; / wer niedrig stand, darf hoch in Ehren wohnen. / Die Reichen läßt er leer im Überfluß, / macht Arme reich, macht satt, wer darben muß.

4. Er denkt wohl der Barmherzigkeit und Güte, / daß er die Seinen väterlich behüte. / Wie er verhieß: sein Volk, sein Eigentum / bleibt ewiglich zu seines Namens Ruhm.

Lukas 1, 46–55, übertragen von Fritz Enderlin, * 1883

Nun laßt uns Gott, dem Herren 42

Melodie: Nikolaus Selnecker, 1587





2. Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben; / sie treulich zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.

3. Ein Arzt ist uns gegeben, / der selber ist das Leben; / Christus, für uns gestorben, / der hat das Heil erworben.

4. Wir bitten deine Güte, / daß sie hinfort behüte / uns Große mit den Kleinen; / du kannst's nicht böse meinen.

5. Erhalt uns in der Wahrheit, / gib ewigliche Freiheit, / zu preisen deinen Namen / durch Jesum Christum. Amen.

Ludwig Helmbold, 1532–1598

Ich singe dir mit Herz und Mund 43

Melodie: Johann Crüger, 1653



2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist, / daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd, / das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt / hoch über uns gesetzt? / Wer ist es, der uns unser Feld / mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? / Wer schützt uns vor dem Wind? / Wer macht es, daß man Korn und Most / zu ihren Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? / Wer hält mit seiner Hand / den güldnen, werten, edlen Fried / in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, / du, du mußt alles tun; / du hältst die Wach an unsrer Tür / und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, / bleibst immer gut und treu / und stehst in jeglicher Gefahr / uns allen treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld / und schlägst nicht allzusehr, / ja endlich nimmst du unsre Schuld / und wirfst sie in das Meer.

10. Du siehst dein Kind, wie oft es wein / und was sein Kummer sei; / kein Tränlein ist vor dir zu klein, / du hebst und legst es bei.

11. Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, das ewig steht, / und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.

12. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut. / Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.

13. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, / dein Glanz und Freudenlicht, / dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, / schafft Rat und läßt dich nicht.

14. Was kränkst du dich in deinem Sinn / und grämst dich Tag und Nacht? / Nimm deine Sorg und wirf sie hin / auf den, der dich gemacht.

15. Hat er dich nicht von Jugend auf / versorget und ernährt? / Wie manchen schweren Unglückslauf / hat er zum Heil gekehrt.

16. Er hat noch niemals was versehn / in seinem Regiment; / nein, was er tut und läßt geschehn, / das nimmt ein gutes End.

17. Ei nun, so laß ihn ferner tun / und red ihm nicht darein; / so wirst du hier im Frieden ruhn / und ewig fröhlich sein.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

44 Nun danket alle Gott

Melodie: Johann Crüger, 1647

Nun dan - ket al - le Gott / mit
der gro - ße Din - ge tut / an

Her - zen, Mund und Hän - den,
uns und al - ler En - den;
der





2. Der ewig reiche Gott / woll uns in unserm Leben / ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben, / woll uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort / und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne / und Gott dem Heilgen Geist / im höchsten Himmelsthrone. / Ihm, dem dreieingen Gott, / wie er im Anfang war / und ist und bleiben wird, / ihm danket immerdar.

Martin Rinckart, 1586–1649

45 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit

Melodie: M. Apelles von Löwenstern, 1644





2. Der Herr regieret über die ganze Welt; / was sich nur rühret, froh ihm zu Fuße fällt. / Viel tausend Engel um ihn schweben, / Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein; / zu grünen Weiden stellet euch willig ein. / Da läßt er uns sein Wort verkünden, / machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, / nach Vaters Weise sättigt er allzumal. / Er schaffet früh und späten Regen, / füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, / sein Lob vermehre, werteste Christenheit. / Uns soll hinfort kein Unfall schaden: / freue dich, Israel, seiner Gnaden.

Matthäus Apelles von Löwenstern, 1594–1648

46 Nun danket all und bringet Ehr

Melodie: Johann Crüger, 1653



2. Ermuntert euch und singt mit Schall / Gott, unserm höchsten Gut, / der seine Wunder überall / und große Dinge tut,

3. der uns von Mutterleibe an / frisch und gesund erhält / und, wo kein Mensch mehr helfen kann, / sich selbst zum Helfer stellt,

4. der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, / doch bleibet guten Muts, / die Straf erläßt, die Schuld vergibt / und tut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, / erfrische Geist und Sinn / und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz / in 's Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn / auf unserm Volk und Land; / er gebe Glück zu unserm Tun / und Heil zu jedem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt / um, bei und mit uns gehn, / was aber ängstet und bemüht, / gar ferne von uns stehn.

8. Solange dieses Leben währt, / sei er stets unser Heil, / und wenn wir scheiden von der Erd, / verbleib er unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, / uns unsre Augen zu / und zeig uns drauf sein Angesicht / dort in der ewgen Ruh.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

47 Du meine Seele, singe

Auch nach Melodie Nr. 206 Melodie: Johann Georg Ebeling, 1666





2. Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil. / Wer dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil, / das höchste Gut erlesen, / den schönsten Schatz geliebt. / Sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte, / die unerschöpfte Macht; / das weisen die Geschäfte, / die seine Hand vollbracht. / Er weiß viel tausend Weisen, / zu retten aus dem Tod, / ernährt und reichet Speisen / zur Zeit der Hungersnot.

4. Hier sind die treuen Sinnen, / die niemand unrecht tun, / all denen Gutes gönnen, / die in der Treu beruhn. / Gott hält sein Wort mit Freuden, / und was er spricht, geschicht, / und wer Gewalt muß leiden, / den schützt er im Gericht.

5. Ach, ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm; / der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum. / Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt, / ist's billig, daß ich mehre / sein Lob vor aller Welt.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

48 Sollt ich meinem Gott nicht singen

Erste Melodie

Melodie: Albrecht Peter Bertsch, 1825




das ohn En - de hebt und trägt,
die in sei - nem Dienst sich ü - ben.
Al - les Ding währt sei - ne Zeit,
Got - tes Lieb in E - wig - keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder / über seine Jungen streckt, / also hat auch immer wieder / mich des Höchsten Arm bedeckt. / Er, der über mir schon wachte, / als ich kaum zu sein begann, / nahm sich meiner herzlich an, / eh ich seiner noch gedachte. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, / nein, er gibt ihn für mich hin, / daß er mich vom ewgen Feuer / durch sein teures Blut gewinn. / O du unergründter Brunnen, / wie will doch mein schwacher Geist, / ob er sich gleich hoch befleißt, / deine Tief ergründen können? / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, / gibt er mir in seinem Wort, / daß er werde mein Regierer / durch die Welt zur Himmelspfort, / daß er mir mein Herz erfülle / mit dem hellen Glaubenslicht, / das des Todes Macht zerbricht / und die Hölle selbst macht stille. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen / hat er ja recht wohl bedacht; / will dem Leibe Not entstehen, / nimmt er's gleichfalls wohl in acht. / Wenn mein Können, mein Vermögen / nichts vermag, nichts helfen kann, / kommt mein Gott und hebt mir an, / sein Vermögen beizulegen. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere / hat er mir zum Dienst bestellt. / Wo ich nur mein Aug hinkehre, / find ich, was mich nährt und hält, / Tier und Kräuter

und Getreide; / in den Gründen, in der Höh, / in den Büschen, in der See, / überall ist meine Weide. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen / und ermuntert mein Gemüt, / daß ich jeden lieben Morgen / schaue neue Lieb und Güt. / Wäre nicht mein Gott gewesen, / hätte mich sein Angesicht / nicht geleitet, wär ich nicht / aus so mancher Angst genesen. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Seine Strafen, seine Schläge, / ob es mir gleich bitter scheint, / dennoch, wenn ich's recht erwäge, / sind es Zeichen, daß mein Freund, / der mich liebet, mein gedenke / und mich von der schnöden Welt, / die uns hart gefangen hält, / durch das Kreuz zu sich hinlenke. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Das weiß ich fürwahr und lasse / mir's nicht aus dem Sinne gehn: / Christenkreuz hat seine Maße / und muß endlich stille stehn. / Wenn der Winter ausgeschneiet, / tritt der schöne Sommer ein; / also wird auch nach der Pein, / wer's erwarten kann, erfreuet. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Weil denn weder Ziel noch Ende / sich in Gottes Liebe findt, / ei, so heb ich meine Hände / zu dir, Vater, als dein Kind; / bitte, wollst mir Gnade geben, / dich aus aller meiner Macht / zu umfangen Tag und Nacht / hier in meinem ganzen Leben, / bis ich dich nach dieser Zeit / lob und lieb in Ewigkeit.

Paulus Gerhardt, 1607–1676


Zweite Melodie
Melodie: Johann Schop, 1641
Sollt ich mei-nem Gott nicht sin-gen? Sollt ich ihm nicht dank-bar sein?
Denn ich seh in al - len Din-gen, wie so gut er's mit mir mein.
Ist doch nichts als lau - ter Lie-ben,
das sein treu - es Herz be - wegt,
das ohn En - de hebt und trägt,
die in sei - nem Dienst sich ü - ben.
Al - les Ding währt sei - ne Zeit,
Got - tes Lieb in E - wig - keit.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut 49

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1523





2. Es danken dir die Himmelsheer, / o Herrscher aller Thronen, / und die auf Erden, Luft und Meer / in deinem Schatten wohnen; / die preisen deine Schöpfermacht, / die alles also wohlbedacht. / Gebt unserm Gott die Ehre.

3. Was unser Gott geschaffen hat, / das will er auch erhalten, / darüber will er früh und spat / mit seiner Gnade walten. / In seinem ganzen Königreich / ist alles recht und alles gleich. / Gebt unserm Gott die Ehre.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: / Ach Gott, vernimm mein Schreien! / Da half mein Helfer mir vom Tod, / ließ Trost mir angedeihen. / Drum dank, mein Gott, drum dank ich dir; / ach danket, danket Gott mit mir. / Gebt unserm Gott die Ehre.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht / von seinem Volk geschieden; / er bleibet ihre Zuversicht, / ihr Segen, Heil und Frieden. / Mit Mutterhänden leitet er / die Seinen stetig hin und her. / Gebt unserm Gott die Ehre.

6. Wenn Trost und Hilfe mangeln muß, / die sonst die Welt erzeiget, / so kommt mit seinem Überfluß / der Schöpfer selbst und neiget / die Vateraugen denen zu, / die sonst ja nirgends finden Ruh. / Gebt unserm Gott die Ehre.

7. Ich will dich all mein Leben lang, / o Gott, von nun an ehren; / man soll, o Gott, den Lobgesang / an allen Orten hören; / mein ganzes Herz ermuntre sich, / mein Leib und Geist lobpreise dich. / Gebt unserm Gott die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, / gebt unserm Gott die Ehre. / Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, / gebt unserm Gott die Ehre. / Die falschen Götzen macht zu Spott; / der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. / Gebt unserm Gott die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht, / mit Jauchzen Dank zu bringen; / bezahlet die gelobte Pflicht / und laßt uns fröhlich singen: / Gott hat es alles wohlbedacht / und alles, alles recht gemacht. / Gebt unserm Gott die Ehre.

Johann Jakob Schütz, 1640–1690

50 Gelobet sei der Herr

Melodie: Leipzig, 1679





2. Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Heil, mein Leben, / des Vaters liebster Sohn, / der sich für mich gegeben, / der mich erlöset hat / mit seinem teuren Blut, / der mir im Glauben schenkt / das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Trost, mein Leben, / des Vaters werter Geist, / den mir der Sohn gegeben, / der mir mein Herz erquickt, / der mir gibt neue Kraft, / der mir in aller Not / Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, / mein Gott, der ewig lebet, / den alles lobt und preist, / was durch ihn lebt und webet; / gelobet sei der Herr, / des Name heilig heißt, / Gott Vater, Gott der Sohn / und Gott der werte Geist.

5. Dem wir das „Heilig“ jetzt / mit Freuden lassen klingen / und mit der Engel Schar / das „Heilig, Heilig“ singen, / den herzlich lobt und preist / die ganze Christenheit: / gelobet sei mein Gott / in alle Ewigkeit.

Johann Olearius, 1611–1684

51 Himmel, Erde, Luft und Meer

Melodie: Halle, 1704





2. Seht das große Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht. / Auch der Mond, der Sterne Pracht / jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball / hat gezieret überall. / Wälder, Felder, jedes Tier / zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar / in den Lüften Paar bei Paar. / Blitz und Donner, Sturm und Wind / seines Willens Diener sind.

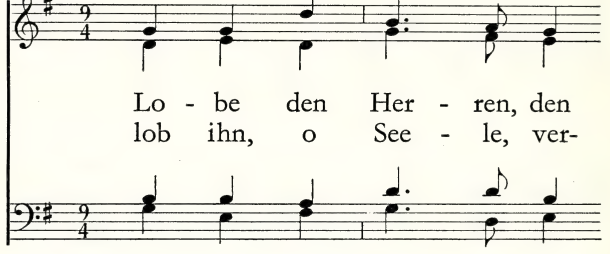
5. Seht der Wasserwellen Lauf, / wie sie steigen ab und auf. / Von der Quelle bis zum Meer / rauschen sie des Schöpfers Ehr.

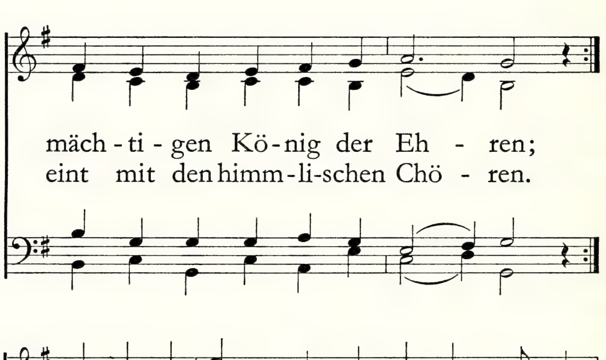
6. Ach, mein Gott, wie wunderbar / nimmt dich meine Seele wahr. / Drücke stets in meinen Sinn, / was du bist und was ich bin.

Joachim Neander, 1650–1680

52 Lobe den Herren, den mächtigen König

Melodie: Stralsund, 1665











2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, / der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet, / der dich erhält, / wie es dir selber gefällt. / Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, / der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. / In wie viel Not / hat nicht der gnädige Gott / über dir Flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, / der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. / Denke daran, / was der Allmächtige kann, / der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. / Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen. / Er ist dein Licht; / Seele, vergiß es ja nicht. / Lob ihn in Ewigkeit. Amen.

Joachim Neander, 1650–1680

53 Wunderbarer König

Melodie: Bremen, 1680

Wun - der - ba - rer Kö - nig,
Dei - ne Gna - den - strö - me

Herr - scher von uns al - len,
hast du las - sen flie - ßen,

laß dir un - ser Lob ge - fal - len.
ob wir schon dich oft ver - lie - ßen.



2. Himmel, lobe prächtig / deines Schöpfers Stärke / mehr als aller Menschen Werke. / Großes Licht der Sonne, / breite deine Strahlen, / Gottes Herrlichkeit zu malen. / Lobet gern, Mond und Stern, / seid bereit zu ehren / einen solchen Herren.

3. O du meine Seele, / singe fröhlich, singe / ihm, dem Schöpfer aller Dinge. / Was da Odem holet, / falle vor ihm nieder, / singe Dank- und Freudenlieder. / Unser Gott Zebaoth / ist allein zu loben / hier und ewig droben.

4. Halleluja singe, / wer den Herrn erkennet / und in Christus Vater nennet. / Halleluja singe, / welcher Christus liebet, / sich von Herzen ihm ergiebet. / Welch ein Heil ist dein Teil: / Endlich wirst du droben / ohne Sünd ihn loben.

Joachim Neander, 1650–1680

54 O daß ich tausend Zungen hätte

Melodie: Frankfurt am Main, 1738



2. O daß doch meine Stimme schallte / bis dahin, wo die Sonne steht. / O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, / solang es noch im Laufe geht. / Ach, wäre jeder Puls ein Dank / und jeder Odem ein Gesang.

3. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, / bewegt und regt euch doch mit mir. / Ihr schwanken Gräslein in den Feldern, / ihr Blumen, laßt doch eure Zier / zu Gottes Ruhm belebet sein / und stimmet lieblich mit mir ein.

4. Ach alles, alles, was ein Leben / und einen Odem in sich hat, / soll sich mir zum Gehilfen geben; / denn mein Vermögen ist zu matt, / die großen Wunder zu erhöhn, / die allenthalben um mich stehn.

5. Lob sei dir, liebster Gott und Vater, / für Leib und Seele, Hab und Gut; / Lob sei dir, mildester Berater, / für alles, was dein Lieben tut / und was du in der ganzen Welt / zu meinem Wohlsein hast bestellt.

6. Mein treuster Jesus, sei gepriesen, / daß dein erbarmungsvolles Herz / sich mir so hilfreich hat erwiesen / und daß durch deinen Todesschmerz / du mir die Freiheit hast gebracht / und mich zu eigen dir gemacht.

7. Lob sei dir ewig, Ruhm und Ehre, / o heilger, werter Gottesgeist, / für deines Trostes frohe Lehre, / die mich ein Kind des Lebens heißt. / Was Gutes soll durch mich gedeihn, / das wirkt dein göttlich Licht allein.

8. Ich hab es ja mein Lebetage / so manches liebe Mal gespürt, / daß du mich unter vieler Plage / zwar wundersam, doch wohl geführt: / in Finsternis und in Gefahr / ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

9. Von deiner Güte will ich singen, / solange sich die Zunge regt; / dir will ich Freudenopfer bringen, / solange sich mein Herz bewegt; / ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, / so stimm ich doch mit Seufzen ein.

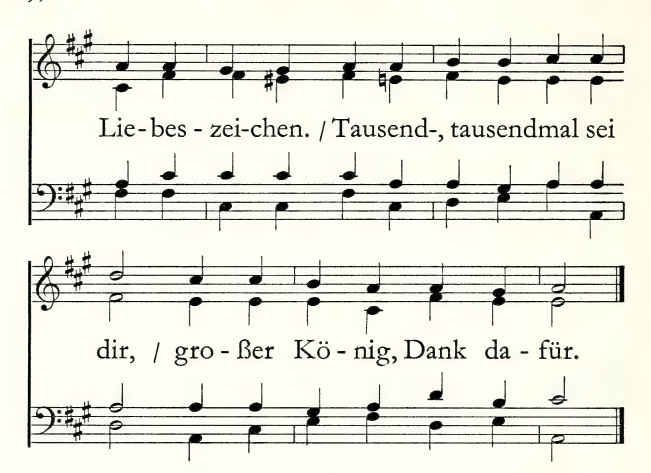
10. Ach nimm dies arme Lob auf Erden, / mein Gott, in allen Gnaden hin. / Im Himmel soll es besser werden, / wenn ich im Chor der Selgen bin. / Dann bring ich mit der Engel Schar / dir tausend Halleluja dar.

Johann Mentzer, 1658–1734

Womit soll ich dich wohl loben 55

Melodie: Darmstadt, 1687





2. Herr, entzünde mein Gemüte, / daß ich deine Wundermacht, / deine Gnade, Treu und Güte / froh erhebe Tag und Nacht. / Denn, was ich nur bin und habe, / kommt von dir, ist deine Gabe. / Tausend-, tausendmal sei dir, / großer König, Dank dafür.

3. Denk ich, wie ich dich verlassen / und gehäufet Schuld auf Schuld, / so muß ich vor Scham erblassen / ob der Langmut und Geduld, / womit du, o Gott, mich Armen / hast getragen voll Erbarmen. / Tausend-, tausendmal sei dir, / großer König, Dank dafür.

4. Ja, Herr, wenn ich überlege, / mit wie großer Gütigkeit / du durch so viel Wunderwege / mich geführt die Lebenszeit, / so weiß ich kein Ziel zu finden, / noch den Grund hier zu ergründen. / Tausend-, tausendmal sei dir, / großer König, Dank dafür.

5. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit / ist vor deinem Angesicht. / Du, du trittst hervor in Klarheit, / in Gerechtigkeit, Gericht, / daß man soll aus deinen Werken / deine Güt und Allmacht merken. / Tausend-, tausendmal sei dir, / großer König, Dank dafür.

6. Bald mit Freuden, bald mit Leiden / kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, / nur mein Herz recht zu bereiten, / ganz sich zu ergeben dir, / daß mein einziges Verlangen / möcht an deinem Willen hangen. / Tausend-, tausendmal sei dir, / großer König, Dank dafür.

7. Vater, du hast mir erzeiget / lauter Gnad und Gütigkeit, / und du hast zu mir geneiget, / Jesus, deine Freundlichkeit, / und durch dich, o Geist der Gnaden, / werd ich stets noch eingeladen. / Tausend-, tausendmal sei dir, / großer König, Dank dafür.

8. Tausendmal sei dir gesungen / Preis und Lob und Dank, mein Gott, / daß es mir bisher gelungen. / Ach, laß mich bis in den Tod / fest in deiner Gnade stehen / und dereinst dein Antlitz sehen. / Da will ich, Herr, für und für / ewig, ewig danken dir.

Ludwig Andreas Gotter, 1661–1735

56 Dir, dir, Jehova, will ich singen

Melodie: Halle, 1704

Dir, dir, Je - ho - va, will ich sin-gen;
Dir will ich mei - ne Lie - der brin-gen;
denn wo ist doch ein sol-cher Gott wie du?
ach gib mir dei - nes Gei-stes Kraft da - zu,
daß ich es tu im Na-men Je - su
Christ, / so wie es dir durch ihn ge - fäl - lig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, / damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; / dein Geist in meinem Herzen wohne / und Sinnen und Verstand allein regier, / daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl / und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, / so wird gewiß mein Singen recht getan; / so klingt es schön in meinem Liede, / und ich bet dich in Geist und Wahrheit an; / so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, / daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Dein Geist kann mich bei dir vertreten / mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; / er lehret mich im Glauben beten, / gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind / und ein Miterbe Jesu Christi sei, / durch den ich: „Abba, lieber Vater!" schrei.

5. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe; / drum bin ich voller Trost und Freudigkeit / und weiß, du gibst mir jede Gabe, / die jetzt und ewig mir zum Heil gedeiht. / Ja, Vater, du tust überschwenglich mehr, / als ich verstehe, bitte und begehr.

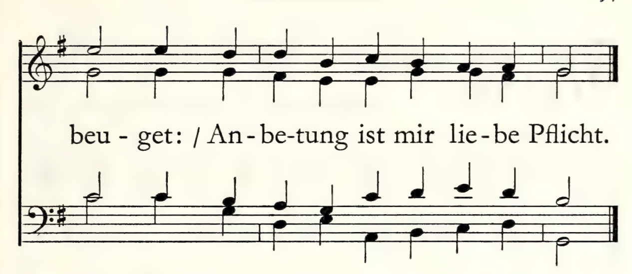
6. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, / der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; / in ihm ist alles Ja und Amen, / was ich von dir im Geist und Glauben bitt. / Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, / daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Bartholomäus Crasselius, 1667–1724

57 Wann sich die Sonn erhebet

Melodie: Christoph Peter, 1655





2. Die Sonne, Mond und Sterne, / was in der Näh und Ferne / hier Schönes wird gesehn, / was sich auf Erden reget, / was Luft und Wasser heget, / soll mit mir deine Macht erhöhn.

3. Mit den viel tausend Chören / der Selgen, die dich ehren / vor deinem Throne da, / mit aller Engel Singen / soll auch mein Lied erklingen / und jubeln mit: Halleluja.

4. Vor dich mit Ehrfurcht treten, / dich loben, dich anbeten, / Herr, davon lebet man. / Wohl dem, den du erlesen, / du seligmachend Wesen, / daß er zu dir so nahen kann.

5. Die Zeit ist wie verschenket, / drin man nicht dein gedenket, / da hat man's nirgend gut. / Weil du uns Herz und Leben / allein für dich gegeben, / das Herz allein in dir auch ruht.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

58 Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre

Melodie: Johann Joachim Quantz, 1760



2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? / Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? / Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne / und läuft den Weg gleich als ein Held.

3. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke, / die dir der Schöpfer aufgestellt. / Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke / dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, / den kleinsten Staub fühllos beschaun? / Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre. / Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde; / an meinen Werken kennst du mich. / Ich bin's und werde sein, der ich sein werde, / dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, / ein Gott der Ordnung und dein Heil. / Ich bin's; mich liebe von ganzem Gemüte / und nimm an meiner Gnade teil.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

59 Großer Gott, wir loben dich

Melodie: Wien, 1774



2. Alles, was dich preisen kann, / Cherubim und Seraphinen, / stimmen dir ein Loblied an; / alle Engel, die dir dienen, / rufen Tag und Nacht dir zu: / „Heilig, heilig, Herr, bist du."

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth, / heilig, Herr der Himmelsheere, / starker Helfer in der Not: / Himmel, Erde, Luft und Meere / sind erfüllt von deinem Ruhm; / alles ist dein Eigentum.

4. Der Apostel heilger Chor, / der Propheten große Menge / schickt zu deinem Thron empor / neue Lob- und Dankgesänge; / der Blutzeugen große Schar / lobt und preist dich immerdar.

5. Dich, Gott Vater auf dem Thron, / loben Große und auch Kleine; / deinem eingebornen Sohn / singt die heilige Gemeine; / und sie ehrt den Heilgen Geist, / der mit seinem Trost uns speist.

6. Sieh dein Volk in Gnaden an; / hilf uns, segne, Herr, dein Erbe; / leit es auf der rechten Bahn, / daß der Feind es nicht verderbe. / Wart und pfleg es in der Zeit; / nimm es auf in Ewigkeit.

7. Alle Tage wollen wir / dich und deinen Namen preisen / und zu allen Zeiten dir / Ehre, Lob und Dank erweisen. / Rett aus Sünden, rett aus Tod, / sei uns gnädig, Herr und Gott.

8. Herr, erbarm, erbarme dich; / auf uns komme, Herr, dein Segen. / Deine Güte zeige sich / allen der Verheißung wegen. / Auf dich hoffen wir allein, / laß uns nicht verloren sein.

Nach dem lateinischen Te deum laudamus
Ignaz Franz, 1719–1790

131

60 Gott ist mein Lied

Melodie: Johannes Schmidlin, 1761



2. Er will und spricht's, / so sind und leben Welten; / und er gebeut, so fallen durch sein Schelten / die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid / und seine Wahl das Beste; / er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste / ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, / ein Meer von Seligkeiten, / ohn Anfang Gott und Gott in ewgen Zeiten: / Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war / in Himmel, Erd und Meere, / das kennet Gott, und seiner Werke Heere / sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, / schafft, daß ich sicher ruhe; / er schafft, was ich vor- oder nachmals tue, / und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, / du sitzest oder gehest; / ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, / so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn / und allen Rat der Seele; / er weiß, wie oft ich Gutes tu und fehle, / und eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, / was er mir geben wollte, / schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, / da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, / das Gott nicht angehöre. / Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, / dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht / von deinen Wundern fassen? / Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, / verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm / ist deiner Weisheit Spiegel. / Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Tal und Hügel, / ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, / führst uns auf grüne Weiden; / und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden / empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, / Herr, ohne deinen Willen. / Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, / daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, / will Gott mein Retter werden, / so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden / und biete selbst der Hölle Trutz.

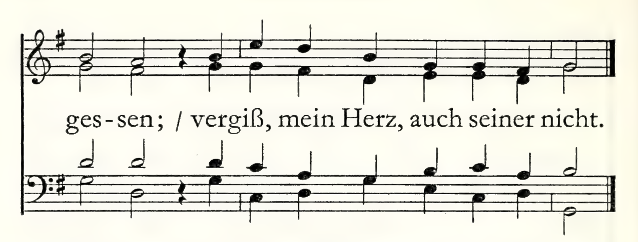
Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

61 Wie groß ist des Allmächtgen Güte

Melodie: Halle, 1704




Gü - te. / Ist der ein Mensch, den sie nicht
mü - te / den Dank er - stickt, der ihr ge-
rührt,
bührt?
Nein, sei - ne Lie - be zu er-
mes - sen, / sei e - wig mei - ne größ-te
Pflicht. / Der Herr hat mein noch nie ver-



2. Wer hat mich wunderbar bereitet? / Der Gott, der meiner nicht bedarf. / Wer hat mit Langmut mich geleitet? / Er, dessen Rat ich oft verwarf. / Wer stärkt den Frieden im Gewissen, / wer gibt dem Geiste neue Kraft, / wer läßt mich so viel Glück genießen? / Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, / zu welchem du erschaffen bist, / wo du, mit Herrlichkeit umgeben, / Gott ewig sehn wirst, wie er ist. / Du hast ein Recht zu diesen Freuden, / durch Gottes Güte sind sie dein; / sieh, darum mußte Christus leiden, / damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren / und seine Güte nicht verstehn? / Er sollte rufen, ich nicht hören, / den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? / Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, / sein Wort bestärkt ihn ewiglich: / Gott soll ich über alles lieben / und meinen Nächsten gleich als mich.

5. O Gott, laß deine Güt und Liebe / mir immerdar vor Augen sein. / Sie stärk in mir die guten Triebe, / mein ganzes Leben dir zu weihn. / Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, / sie leite mich zur Zeit des Glücks; / und sie besieg in meinem Herzen / die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

BITTE UND FÜRBITTE

Vater unser im Himmelreich

62

Melodie: Leipzig, 1539



2. Geheiligt werd der Name dein; / dein Wort bei uns hilf halten rein, / daß wir auch leben heiliglich, / nach deinem Namen würdiglich. / Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, / das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit / und dort hernach in Ewigkeit. / Der Heilig Geist uns wohne bei / mit seinen Gaben mancherlei; / des Satans Zorn und groß Gewalt / zerbrich; vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich / auf Erden wie im Himmelreich. / Gib uns Geduld in Leidenszeit, / gehorsam sein in Lieb und Leid; / wehr und steur allem Fleisch und Blut, / das wider deinen Willen tut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, / wes man bedarf zur Leibesnot; / behüt uns, Herr, vor Krieg und Streit, / vor Seuchen und vor teurer Zeit, / daß wir in gutem Frieden stehn, / der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr, / daß sie uns nicht betrübe mehr, / wie wir auch unsern Schuldigern / ihr Schuld und Fehl vergeben gern. / Zu dienen mach uns all bereit / in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht. / Wenn uns der böse Geist anficht / zur linken und zur rechten Hand, / hilf uns tun starken Widerstand, / im Glauben fest und wohlgerüst / und durch des Heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Übel uns erlös; / es sind die Zeit und Tage bös. / Erlös uns von dem ewgen Tod / und tröst uns in der letzten Not. / Bescher uns auch ein selig End; / nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr. / Stärk unsern Glauben immerdar, / auf daß wir ja nicht zweifeln dran, / daß wir hiermit gebeten han / auf dein Wort in dem Namen dein. / So sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther, 1483–1546

Bescher uns, Herr, das täglich Brot 63

Melodie: Genf, 1551



2. O Herr, tu auf dein milde Hand, / mach uns dein Gnad und Güt bekannt, / ernähre uns, die Kinder dein, / der du nährst alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, / drum unsre Bitt, Herr, auch vernimm; / denn aller Ding du Schöpfer bist / und allem Vieh sein Futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer Missetat / und Sünd, die dich erzürnet hat; / laß scheinen dein Barmherzigkeit, / daß wir dich loben allezeit.

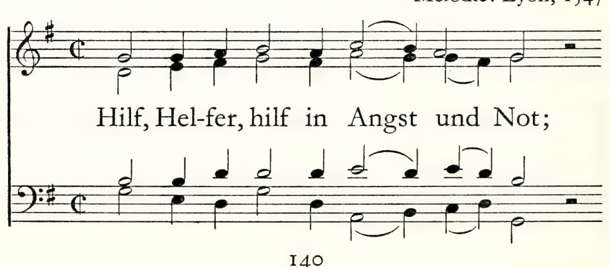
5. O Herr, gib uns ein fruchtbar Jahr, / den lieben Kornbau uns bewahr; / vor Teurung, Hunger, Seuch und Streit / behüt uns, Herr, zu dieser Zeit.

6. Du unser lieber Vater bist, / weil Christus unser Bruder ist; / drum trauen wir allein auf dich / und wolln dich preisen ewiglich.

Nikolaus Herman, 1480–1561

64 Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not

Melodie: Lyon, 1547





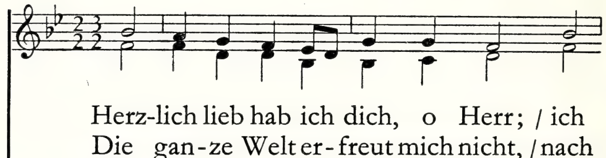
2. Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr. / Wenn ich dich hab, was will ich mehr? / Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, / du mein Gott und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, / bin guten Muts und harre dein, / verlaß mich gänzlich auf dein Wort. / Hilf, Helfer, hilf, du treuer Hort.

Nach Nikolaus Selnecker, 1530–1592
von Martin Moller, 1547–1606

65 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr

Melodie: Straßburg, 1577







bitt, wollst sein von mir nicht fern / mit
Erd und Him - mel frag ich nicht, / wenn





dei - ner Güt und Gna - den. Und
ich nur dich kann ha - ben.




wenn mir gleich mein Herz zerbricht, / bist du doch
mei-ne Zu-versicht, / mein Teil und mei-nes
Her-zens Trost, / der durch sein Blut mich
hat er-löst. / Herr Je - su Christ, / mein



2. Es ist ja dein Geschenk und Gab, / mein Leib und Seel und was ich hab / in diesem armen Leben. / Damit ich's brauch zum Lobe dein, / zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, / wollst du mir Gnade geben. / Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr; / des Satans Mord und Lügen wehr; / in allem Kreuz erhalte mich, / auf daß ich's trag geduldiglich. / Herr Jesu Christ, / mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, / tröst meine Seel in Todesnot.

3. Laß, Herr, die lieben Engel dein / am letzten End die Seele mein / in Abrahams Schoß tragen. / Der Leib in seim Schlafkämmerlein / gar sanft ohn alle Qual und Pein / ruh bis am Jüngsten Tage. / Alsdann vom Tod erwecke mich, / daß meine Augen sehen dich / in aller Freud, o Gottessohn, / mein Heiland und mein Gnadenthron. / Herr Jesu Christ, / erhöre mich, erhöre mich. / Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, 1532–1608

O Gott, du frommer Gott

66

Melodie: Leipzig, 1679





2. Gib, daß ich tu mit Fleiß, / was mir zu tun gebühret, / wozu mich dein Befehl / in meinem Stande führet; / gib, daß ich's tue bald, / zu der Zeit, da ich soll, / und wenn ich's tu, so gib, / daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, / womit ich kann bestehen; / laß kein unnützes Wort / aus meinem Munde gehen; / und wenn in meinem Amt / ich reden soll und muß, / so gib den Worten Kraft / und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Wenn mir Gefahren drohn, / so laß mich nicht verzagen; / gib einen Heldenmut, / das Kreuz hilf selber tragen; / gib, daß ich meinen Feind / mit Sanftmut überwind / und, wenn ich Rat bedarf, / auch guten Rat ich find.

5. Laß mich mit jedermann / in Fried und Freundschaft leben, / soweit es christlich ist. / Willst du mir etwas geben / an Reichtum, Gut und Geld, / so gib auch dies dabei, / daß von unrechtem Gut / nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt / mein Leben höher bringen, / durch manchen sauren Tritt / hindurch ins Alter dringen, / so gib Geduld; vor Sünd / und Schanden mich bewahr, / auf daß ich tragen mag / mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End / auf Christi Tod abscheiden; / die Seele nimm zu dir / hinauf zu deinen Freuden; / dem Leib ein Räumlein gönn / bei meiner Lieben Grab, / auf daß er seine Ruh / an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirst / an jenem Tag erwecken, / so tu auch deine Hand / zu meinem Grab ausstrecken; / laß hören deine Stimm / und meinen Leib weck auf / und führ ihn schön verklärt / zum auserwählten Hauf.

Johann Heermann, 1585–1647

67 Gott, deine Güte reicht so weit

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1531

Gott, dei - ne Gü - te reicht so weit,
du krönst uns mit Barmher - zig - keit

so weit die Wol - ken ge - hen;
und eilst uns bei - zu - ste - hen.

Herr, mei - ne Burg, mein Fels, mein Hort,



2. Ich bitte nicht um Überfluß / und Schätze dieser Erden; / laß mir, so viel ich haben muß, / nach deiner Gnade werden. / Gib mir nur Weisheit und Verstand, / dich, Gott, und den, den du gesandt, / und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, / so sehr sie Menschen rühren; / des guten Namens Eigentum / laß mich nur nicht verlieren. / Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, / der Ruhm vor deinem Angesicht / und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, / auch nicht um langes Leben. / Im Glücke Demut, Mut in Not, / das wollest du mir geben. / In deiner Hand steht meine Zeit; / laß du mich nur Barmherzigkeit / vor dir im Tode finden.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

68 Herr, wir warten arm und hungrig

Melodie: Albert Moeschinger, 1947



2. Tränke unsre dürre Seele, / stärke unsern matten Geist. / Gib uns Irrenden die Klarheit, / die uns deine Pfade weist.

3. Räume weg, was von dir scheidet, / alle Sucht nach leerem Schein, / alles Hangen an der Sünde, / alle Lust zum bösen Nein.

4. Laß dein Licht uns ganz durchleuchten, / fülle uns mit deiner Kraft, / daß wir um dein Kommen streiten, / Herr, in heilger Leidenschaft.

Hans Wegmann, * 1889

Für alle Menschen beten wir 69

Melodie: Görlitz, 1648





2. Du sandtest deinen lieben Sohn / für alle von des Himmels Thron; / verbreite, Herr, sein Licht und Recht / beim ganzen menschlichen Geschlecht.

3. Bring alle Völker in dein Reich, / die Letzten mach den Ersten gleich, / und schaffe bald zu deinem Ruhm / dir überall ein Heiligtum.

4. Auch die Verirrten bringe du / der Herde Christi wieder zu; / gib ihnen, Herr, zur Buße Zeit, / zu schaffen ihre Seligkeit.

5. Hör unser kindliches Gebet, / das allen Menschen Heil erfleht; / laß sie gesegnet sein in dir, / daß wir dich preisen für und für.

Nach J. A. Cramer, 1723–1788 und A. Knapp, 1798–1864

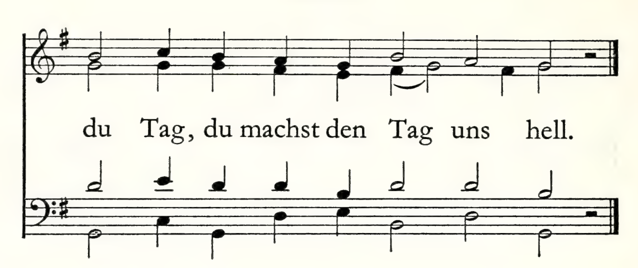
III. TAGESZEITEN UND JAHRESZEITEN

MORGEN

Du Glanz aus Gottes Herrlichkeiten 70

Melodie: Lyon, 1547





2. Brich an, du bist die wahre Sonne, / leucht uns mit deinem Himmelsschein; / des Heilgen Geistes Glanz und Wonne / dring tief in unsre Herzen ein.

3. Herr Christ, sei du uns Trank und Speise; / erfülle uns mit deinem Geist, / daß er im Überschwang uns weise, / wie man dich heilig-nüchtern preist.

4. Laß hell den Tag vorübergehen. / Wie Morgen wachse frommer Sinn; / der Glaube bleib im Mittag stehen; / in keinen Abend sink er hin.

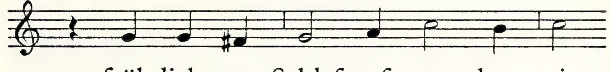
5. O Morgenglanz, o ewges Leben, / brich strahlend dir die volle Bahn. / Im Sohn hat Gott sich ganz gegeben, / im Wort sich ganz uns aufgetan.

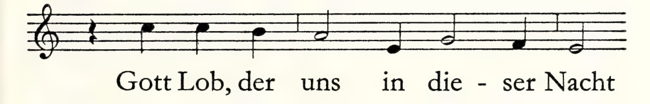
Nach dem lateinischen Splendor paternae gloriae
des Ambrosius, 340–397, übertragen von Fritz Enderlin, * 1883

Die helle Sonn leucht jetzt herfür 71

Melodie: Melchior Vulpius, 1609









2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt / vor Sünd und Schand durch deine Güt / und laß die lieben Engel dein / uns Hüter heut und Wächter sein,

3. daß unser Herz in Ghorsam leb, / deim Wort und Willn nicht widerstreb, / daß wir dich stets vor Augen han / in allem, was wir heben an.

4. Laß unser Werk geraten wohl, / was jeder heut ausrichten soll, / daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß / gereich zu deim Lob, Ehr und Preis.

Nikolaus Herman, 1480–1561

72 All Morgen ist ganz frisch und neu

Melodie: Wittenberg, 1537



2. Drum steht der Himmel Lichter voll, / daß man zum Leben sehen soll / und es mög schön geordnet sein, / zu ehren Gott, den Schöpfer dein.

3. So hat der Leib der Augen Licht, / daß er dadurch viel Guts ausricht / und seh auf Gott zu aller Frist / und merk, wie er so gnädig ist.

4. O Gott, du schöner Morgenstern, / gib uns, was wir von dir begehrn: / Zünd deine Lichter in uns an, / laß uns an Gnad kein Mangel han.

5. Treib aus, o Licht, all Finsternis; / behüt uns, Herr, vor Ärgernis, / vor Blindheit und vor aller Schand / und beut uns Tag und Nacht dein Hand,

6. zu wandeln als am lichten Tag, / damit, was immer sich zutrag, / wir stehn im Glauben bis ans End / und bleiben von dir ungetrennt.

Johannes Zwick, 1496–1542

Du höchstes Licht und ewger Schein

73

Melodie: Nürnberg, 1544



2. Das ist der Herre Jesus Christ, / der ja die göttlich Wahrheit ist, / mit seiner Lehr hell scheint und leucht, / bis er die Herzen zu ihm zeucht.

3. Er ist das Licht der ganzen Welt, / das jedem klar vor Augen stellt / den hellen, schönen, lichten Tag, / an dem er selig werden mag.

4. Den Tag, Herr, deines lieben Sohns / laß stetig leuchten über uns, / damit, wer auch geboren blind, / werd dennoch deines Tages Kind

5. und wandle, wie's dem wohl ansteht, / in dessen Herzen hell aufgeht / der Tag des Heils, die Gnadenzeit, / da fern ist alle Dunkelheit.

6. Die Werk der Finsternis sind grob / und dienen nicht zu deinem Lob; / die Werk des Lichtes scheinen klar, / dein Ehr durch sie wird offenbar.

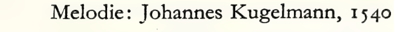
7. Zuletzt hilf uns zur heilgen Stadt, / die weder Nächt noch Tage hat, / da du, Gott, strahlst in Herrlichkeit, / das schönste Licht in Ewigkeit.

8. O Sonn der Gnad ohn Niedergang, / nimm an von uns den Morgensang, / auf daß erklinge diese Weis / zu Gutem uns und dir zum Preis.

Johannes Zwick, 1496–1542

Ich sag dir Dank

74



Melodie: Johannes Kugelmann, 1540

Ich sag dir Dank, Gott Va - ter gut,

daß du mich nahmst die Nacht in Hut

vor al - lem Scha-den und Ge - fahr.

Vor Ar - gem mich auch heut be - wahr

samt dei - nen lie - ben Chri - sten gar.

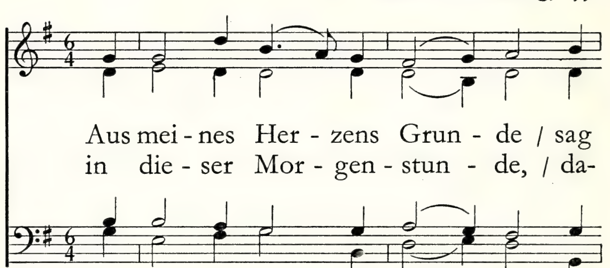
2. Ich bitt dich nun, Herr Jesu Christ, / hilf mir, weil du mein Heiland bist, / daß ich besteh im Glauben fest / und meinem Nächsten tu das Best, / solang du mir das Leben läßt.

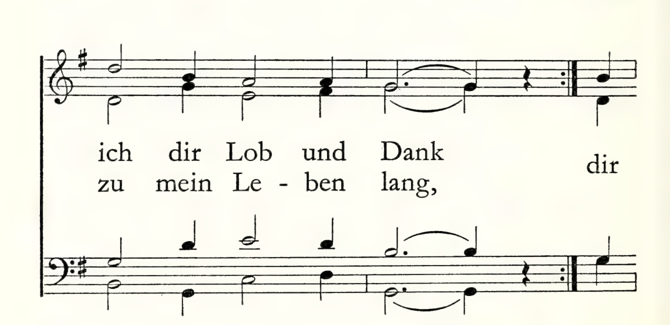
3. O Heilger Geist, du höchster Hort, / tröst uns mit deinem heilgen Wort; / und mach in uns die Herzen rein, / daß wir wie Kinder werden klein / und geben dir die Ehr allein.

Augsburg, 1540

75 Aus meines Herzens Grunde

Melodie: Hamburg, 1598









2. daß du mich hast aus Gnaden / in der vergangnen Nacht / vor Gfahr und allem Schaden / behütet und bewacht. / Ich bitt demütiglich, / wollst mir mein Sünd vergeben, / womit in diesem Leben / ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten / mich gnädig diesen Tag / vor Teufels List und Wüten, / vor Sünden und vor Schmach, / vor Feur und Wassers Not, / vor Armut und vor Schanden, / vor Ketten und vor Banden, / vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Leib und meine Seele, / Gut, Ehre, Weib und Kind / ich dir, mein Gott, befehle, / dazu mein Hausgesind, / all dein Geschenk und Gab, / mein Eltern und Verwandten, / mein Freunde und Bekannten, / ja alles, was ich hab.

5. Gott will ich lassen raten, / der alle Ding vermag. / Er segne meine Taten / mit jedem neuen Tag; / ihm hab ich heimgestellt / mein Leib, mein Seel, mein Leben / und was er sonst gegeben; / er mach's, wie's ihm gefällt.

6. Im Glauben sprech ich Amen / und zweifle nicht daran, / Gott wird es alls zusammen / in Gnaden sehen an; / und streck nun aus mein Hand, / greif an das Werk mit Freuden, / dazu mich wollt bescheiden / mein Gott in meinem Stand.

Georg Niege, 1525–1588

Gott des Himmels und der Erden 76

Melodie: Heinrich Albert, 1642



2. Gott, ich danke dir von Herzen, / daß du mich in dieser Nacht / vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen / hast behütet und bewacht, / daß des bösen Feindes List / mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden / jetzt mit dieser Nacht vergehn; / o Herr Jesu, laß dich finden, / laß dein Herz mir offen stehn, / da alleine Hilf und Rat / ist für meine Missetat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen / geistlich auferstehen mag / und für meine Seele sorgen, / daß, wenn nun dein großer Tag / uns erscheint und dein Gericht, / ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite / meinen Gang nach deinem Wort; / sei und bleibe du auch heute / mein Beschützer und mein Hort. / Nirgends als bei dir allein / kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele / samt den Sinnen und Verstand, / großer Gott, ich dir befehle / unter deine starke Hand. / Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, / nimm mich auf, dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende, / der des bösen Feindes Macht, / List und Anschläg von mir wende / und mich halt in guter Acht, / der auch endlich mich zur Ruh / trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert, 1604–1651

Die goldne Sonne

77

Melodie: Johann Georg Ebeling, 1666





2. Mein Auge schauet, / was Gott gebauet / zu seinen Ehren / und uns zu lehren, / wie sein Vermögen sei mächtig und groß, / und wo die Frommen / dann sollen hinkommen, / wenn sie mit Frieden / von hinnen geschieden / aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, / dem Schöpfer bringen / Güter und Gaben; / was wir nur haben, / alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. / Die besten Güter / sind unsre Gemüter; / vor ihn zu treten / mit Danken und Beten, / das ist ein Opfer, dran er sich ergötzt.

4. Abend und Morgen / sind seine Sorgen; / segnen und mehren, / Unglück verwehren / sind seine Werke und Taten allein. / Wenn wir uns legen, / so ist er zugegen; / wenn wir aufstehen, / so läßt er aufgehen / über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben / zu dir hoch droben / all meine Sinnen; / laß mein Beginnen / ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. / Laster und Schande, / der Finsternis Bande, / Fallen und Tücke / treib ferne zurücke; / laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden / ohn alles Neiden / sehen den Segen, / den du wirst legen / in meines Bruders und Nähesten Haus. / Geiziges Brennen, / unchristliches Rennen / nach Gut mit Sünde, / das tilge geschwinde / von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, / was ist's gewesen? / In einer Stunde / geht es zu Grunde, / sobald die Lüfte des Todes drein wehn. / Alles in allen / muß brechen und fallen; / Himmel und Erden, / die müssen das werden, / was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet, / Gott aber stehet / ohn alles Wanken; / seine Gedanken, / sein Wort und Wille hat ewigen Grund. / Sein Heil und Gnaden, / die nehmen nicht Schaden, / heilen im Herzen / die tödlichen Schmerzen, / halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, / vergib und schone, / laß meine Schulden / in Gnad und Hulden / aus deinen Augen sein ferne gewandt. / Sonsten regiere / mich, lenke und führe, / wie dir's gefället; / ich habe gestellet / alles in deine Beliebung und Hand.

10. Kreuz und Elende, / das nimmt ein Ende; / nach Meeresbrausen / und Windessausen / leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht. / Freude die Fülle / und selige Stille / darf ich erwarten / im himmlischen Garten; / dahin sind meine Gedanken gericht.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

78 Lobet den Herren, alle, die ihn ehren

Melodie: Johann Crüger, 1653





2. Der unser Leben, / das er uns gegeben, / in dieser Nacht so väterlich bedecket / und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: / Lobet den Herren.

3. Daß unsre Sinnen / wir noch brauchen können / und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, / das haben wir zu danken seinem Segen: / Lobet den Herren.

4. O treuer Hüter, / Brunnen aller Güter, / ach laß doch ferner über unser Leben / bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben: / Lobet den Herren.

5. Gib, daß wir heute, / Herr, durch dein Geleite / auf unsern Wegen unverhindert gehen / und überall in deiner Gnade stehen: / Lobet den Herren.

6. Treib unsern Willen, / dein Wort zu erfüllen; / lehr uns verrichten heilige Geschäfte, / und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte: / Lobet den Herren.

7. Richt unsre Herzen, / daß wir ja nicht scherzen / mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden / vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden: / Lobet den Herren.

8. Herr, du wirst kommen / und all deine Frommen, / die sich bekehren, gnädig dahin bringen, / da alle Engel ewig, ewig singen: / Lobet den Herren.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

Wach auf, mein Herz, und singe 79

Melodie: Nikolaus Selnecker, 1587



2. Als mich die dunkeln Schatten / heut nacht umfangen hatten, / hat Satan mein begehret; / Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: „Mein Kind, nun liege; / der Feind dich nicht betrüge. / Schlaf wohl; laß dir nicht grauen; / die Sonne sollst du schauen."

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen; / ich kann das Licht noch sehen. / Von Not bin ich befreiet, / dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben; / hier bring ich meine Gaben: / ich leg in Demut nieder / vor dir Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen, / du kannst ins Herze sehen / und weißt wohl, daß zur Gabe / ich ja nichts Beßres habe.

7. Dein Werk wollst du vollenden / und deinen Engel senden, / der mich an diesem Tage / auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Taten, / hilf selbst das Beste raten; / den Anfang, Mitt und Ende, / ach Herr, zum Besten wende.

9. Mein Herz sei deine Hütte; / Herr, segne meine Schritte; / dein Wort sei meine Speise, / bis ich gen Himmel reise.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

Morgenglanz der Ewigkeit

80

Melodie: Halle, 1704



2. Deiner Güte Morgentau / fall auf unser matt Gewissen; / laß die dürre Lebensau / lauter süßen Trost genießen / und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Glut / unsre kalten Werke töte, / und erweck uns Herz und Mut / bei erstandner Morgenröte, / daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Ach, du Aufgang aus der Höh, / gib, daß auch am Jüngsten Tage / unser Leib verklärt ersteh / und, entfernt von aller Plage, / sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt, / du verklärte Gnadensonne; / führ uns durch das Tränenfeld / in das Land der süßen Wonne, / da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Anton Philipp Knorr von Rosenroth, 1636–1689

Das walte Gott, der helfen kann 81

Melodie: Christian Gregor, 1784



2. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts; / wo Gott nicht schenket, da gebricht's. / Gott gibt und tut mir alles Guts; / drum sprech ich nun auch guten Muts: / Das walte Gott.

3. Gott steht mir bei in aller Not / und gibt mir auch mein täglich Brot. / Nach seinem alten Vaterbrauch / tut er mir Guts; drum sprech ich auch: / Das walte Gott.

4. Er kann mich segnen früh und spät, / bis einst mein Tun zu Ende geht. / Er gibt und nimmt, macht, wie er's will; / drum sprech ich gläubig in der Still: / Das walte Gott.

Johann Betichius, 1650–1722

Nun ist vorbei die finstre Nacht

82

Melodie: Willy Burkhard, 1939



2. Wir wolln uns wie das liebe Licht / so unbekümmert, warm und schlicht / dem Lebenstage schenken. / Wir sollen Gottes Strahlen sein. / Gott will durch uns sich tief hinein / in seine Erde senken.

3. Gott schenkt sich uns in seiner Welt, / hat uns in ihr zum Dienst bestellt, / daß wir zu Lob ihm leben. / Das ist, du Mensch, deins Lebens Sinn, / daß du dich wiederum gibst hin / dem, der sich dir gegeben.

Arno Pötzsch, * 1900

ABEND

83 Hinunter ist der Sonne Schein

Auch nach Melodie Nr. 347 Melodie: Melchior Vulpius, 1609



2. Dank sei dir, daß du uns den Tag / vor Not, Gefahr und mancher Plag / durch deine Engel hast behüt / aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir heut erzürnet dich, / dasselb verzeih uns gnädiglich / und rechn es unsrer Seel nicht zu; / laß schlafen uns mit Fried und Ruh.

4. Dein Engel uns zur Wach bestell, / daß uns der böse Feind nicht fäll. / Vor Schrecken, Angst und Feuersnot / behüte uns, o lieber Gott.

Nikolaus Herman, 1480–1561

Da nun der Tag uns geht zu End 84

Auch nach Melodie Nr. 95 Melodie: Straßburg, 1525



2. so bitten wir von Herzen frei: / O treuer Vater, uns verleih, / daß wir in dir ruhn diese Nacht, / von dir, Erbarmer, wohl bewacht.

3. Versöhn uns, Herr, in Einigkeit, / daß wir, von Zorn und Haß befreit, / mit alln, durch die uns Leid geschehn, / in Fried und Liebe schlafen gehn.

4. Gefangne stärk und Kranke tröst; / zeig ihnen, daß sie bald erlöst / vom Ärgsten sind in dieser Zeit / und daß die ewge Freud nicht weit.

5. Tut mehr noch not, so gib es, Herr; / dein Angesicht nicht von uns kehr. / Mein Leib und Seel befehl ich dir, / o lieber Gott, weich nicht von mir.

Johannes Zwick, 1496–1542

85 Mit meinem Gott geh ich zur Ruh

Melodie: Nürnberg, 1581





2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, / der du allein mein Helfer bist: / Laß kein Leid widerfahren, / durch deinen Schutz vor Teufels Trutz / dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl den starken Helden dein, / daß sie stets um und bei uns sein. / All Übel von uns wende. / Gott Heilger Geist, dein Hilf uns leist / an unserm letzten Ende.

Strophe 1 von Cornelius Becker, 1561–1604
Strophen 2 und 3: Breslau, 1690

Nun ruhen alle Wälder 86

Melodie: vorreformatorisch, um 1505




Menschen, Städt und Fel - der, / es schläft die
gan - ze Welt. / Ihr a - ber, mei - ne
Sin - nen, / auf, auf, ihr sollt be - gin-
nen, / was eu - rem Schöpfer wohl-ge - fällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? / Die Nacht hat dich vertrieben, / die Nacht, des Tages Feind. / Fahr hin, ein andre Sonne, / mein Jesus, meine Wonne, / gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, / die goldnen Sternlein prangen / am blauen Himmelssaal; / also werd ich auch stehen, / wenn mich wird heißen gehen / mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, / legt Kleider ab und Schuhe, / das Bild der Sterblichkeit; / die zieh ich aus: dagegen / wird Christus mir anlegen / den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände / sind froh, daß nun zum Ende / die Arbeit kommen sei. / Herz, freu dich, du sollst werden / vom Elend dieser Erden / und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, / geht hin und legt euch nieder, / der Betten ihr begehrt. / Es kommen Stund und Zeiten, / da man euch wird bereiten / zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, / im Nu sind sie geschlossen; / wo bleibt dann Leib und Seel? / Nimm sie zu deinen Gnaden, / sei gut für allen Schaden, / du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, / o Jesu, meine Freude, / und nimm dein Küchlein ein. / Will Satan mich verschlingen, / so laß die Engel singen: / Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, / soll heute nicht betrüben / ein Unfall noch Gefahr. / Gott laß euch selig schlafen, / stell euch die goldnen Waffen / ums Bett und seiner Engel Schar.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

87 Der Tag ist hin

Melodie: Genf, 1542



2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen; / dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen / nach deinem Rat, ob ich's gleich nicht versteh; / du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen: / Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. / Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; / da ist die Hand: Du mein und ich bin dein.

4. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, / zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte. / Bewahre mich durch deine große Macht, / wenn mir der Feind nach meiner Seele tracht.

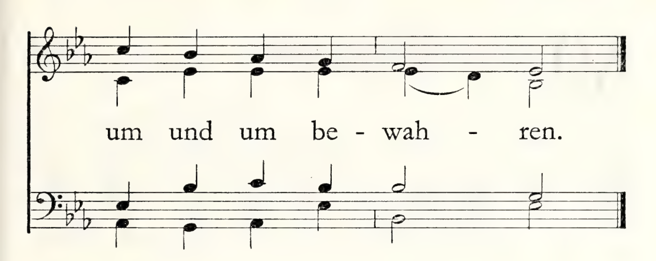
5. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. / Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen. / O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn. / Dich laß ich nicht, mein Fels. Der Tag ist hin.

Joachim Neander, 1650–1680

88 Hirte deiner Schafe

Melodie: Gotha, 1715





2. Laß auch meine Lieben / keine Not betrüben, / sie sind mein und dein. / Schließ uns mit Erbarmen / in den Vaterarmen / ohne Sorgen ein. / Du bei mir und ich bei dir; / also sind wir ungeschieden, / und ich schlaf im Frieden.

3. Komm, verschließ die Kammer / und laß allen Jammer / ferne von uns sein. / Sei du Schloß und Riegel; / unter deine Flügel / nimm dein Küchlein ein. / Decke zu mit Schutz und Ruh; / so wird uns kein Grauen wecken / und kein Feind erschrecken.

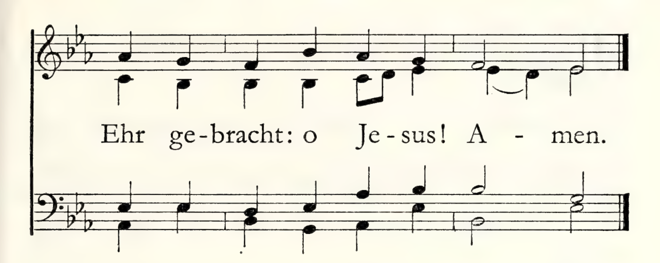
4. Nun wohlan, ich tue / in vergnügter Ruhe / meine Augen zu. / Seele, Leib und Leben / hab ich dir ergeben, / treuer Hüter du. / Diese Nacht nimm mich in acht; / und erleb ich noch den Morgen, / wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolck, 1672–1737

89 Nun schläfet man

Melodie: Solingen, 1779





2. Weg, Phantasie! / Mein Herr und Gott ist hie. / Du schläfst, mein Wächter, nie; dir will ich wachen. / Ich liebe dich; / ich geb zum Opfer mich / und lasse williglich dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir / der Himmelslichter Zier. / Ich sei dein Sternlein, hier und dort zu funkeln. / Nun kehr ich ein; / Herr, rede du allein / beim tiefsten Stillesein zu mir im Dunkeln.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

90 Nun sich der Tag geendet

Auch nach Melodie Nr. 86 Melodie: Heinrich Scheidemann, 1651

Nun sich der Tag ge - en - det, / mein

Herz zu dir sich wen - det / und dan - ket

in - nig - lich. / Dein hol - des An - ge - sich-

te / zum Se - gen auf mich rich - te; / er-

leuch - te und ent - zün - de mich.

2. Ich schließe mich aufs neue / in deine Vatertreue / und Schutz und Herze ein. / Der Finsternis Geschäfte / und alle bösen Kräfte / vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich stets umgiebest, / daß du mich herzlich liebest / und rufst zu dir hinein, / daß du vergnügst alleine / so wesentlich, so reine, / laß früh und spät mir wichtig sein.

4. Ein Tag, der sagt dem andern, / mein Leben sei ein Wandern / zur großen Ewigkeit. / O Ewigkeit, so schöne, / mein Herz an dich gewöhne; / mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

Herr, der du mir das Leben 91

Melodie: Hans Georg Nägeli, 1828



rin - ge / der Treu - e, die ich sin - ge / und

die du heut an mir ge - tan.

2. Mit dankendem Gemüte / freu ich mich deiner Güte, / ich freue mich in dir. / Du gibst mir Kraft und Stärke, / Gedeihn zu meinem Werke / und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Ich weiß, an wen ich glaube, / und nahe mich im Staube / zu dir, o Gott, mein Heil. / Ich bin der Schuld entladen, / ich bin bei dir in Gnaden, / und in dem Himmel ist mein Teil.

4. Bedeckt mit deinem Segen, / eil ich der Ruh entgegen; / dein Name sei gepreist. / Mein Leben und mein Ende / ist dein; in deine Hände / befehl ich, Vater, meinen Geist.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

Der Mond ist aufgegangen 92

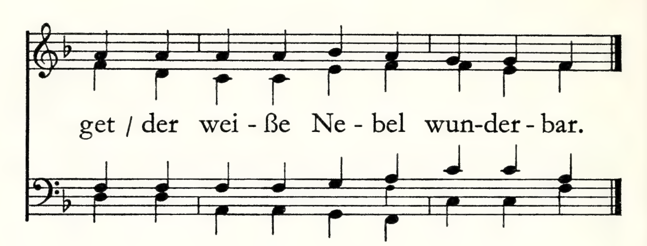
Melodie: J. A. Peter Schulz, 1790

Der Mond ist auf - ge - gan - gen, / die

gold - nen Stern-lein pran - gen / am Him - mel

hell und klar. / Der Wald steht schwarz und

schwei - get, / und aus den Wie - sen stei-



2. Wie ist die Welt so stille / und in der Dämmrung Hülle / so traulich und so hold / als eine stille Kammer, / wo ihr des Tages Jammer / verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? / Er ist nur halb zu sehen / und ist doch rund und schön. / So sind wohl manche Sachen, / die wir getrost belachen, / weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder / sind eitel arme Sünder / und wissen gar nicht viel. / Wir spinnen Luftgespinste / und suchen viele Künste / und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, / auf nichts Vergänglichs trauen, / nicht Eitelkeit uns freun; / laß uns einfältig werden / und vor dir hier auf Erden / wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen / aus dieser Welt uns nehmen / durch einen sanften Tod; / und wenn du uns genommen, / laß uns in Himmel kommen, / du unser Herr und unser Gott.

7. So legt euch denn, ihr Brüder, / in Gottes Namen nieder; / kalt ist der Abendhauch. / Verschon uns, Gott, mit Strafen / und laß uns ruhig schlafen / und unsern kranken Nachbar auch.

Matthias Claudius, 1740–1815

Gott der Tage, Gott der Nächte 93

Auch nach Melodie Nr. 203

Melodie: Basel, 1729




du mir fer - ne sein, / Va - ter, nie dein
Kind ver - las-sen; / im-mer kann ich dich um-
fas - sen. / Dei - ne wei - se Güt und
Macht / lei - tet mich bei Tag und Nacht.

2. Vater aller Menschenkinder, / Hüter deiner ganzen Welt, / der mit Langmut trägt die Sünder, / der die Schwachen führt und hält, / täglich Gutes zeigt und giebet, / immer segnet, alle liebet, / alle siehet, leitet, kennt, / allen alles Gute gönnt,

3. Vater, sende Mut den Schwachen, / Licht in jedes dunkle Herz. / Allen, die beklommen wachen, / mildere den heißen Schmerz. / Laß die Witwen, laß die Waisen, / Vater, deine Liebe preisen, / gönne Kranken sanfte Ruh, / Sterbenden sei Tröster du.

4. O du treuer Menschenhüter, / Nacht ist vor dir wie der Tag. / Allgewaltiger Gebieter, / du verwandelst Schmerz und Plag / unversehns in Dank und Freuden. / Ach, laß alle, die jetzt leiden, / bald, erlöst aus ihrer Pein, / deiner Vaterhuld sich freun.

5. Jesus Christus, manche Nächte / hast du für uns durchgewacht, / hast dem menschlichen Geschlechte / durch dein Wachen Ruh gebracht. / Den Geliebten gönnst du Schlummer, / linderst ihnen Sorg und Kummer; / schlafen oder wachen sie, / weichst du doch von ihnen nie.

Johann Caspar Lavater, 1741–1801

94 Ich liege, Herr, in deiner Hut

Melodie: Willy Burkhard, 1939



2. Du bist's allein, Herr, der stets wacht, / zu helfen und zu stillen, / wenn mich die Schatten finstrer Nacht / mit jäher Angst erfüllen.

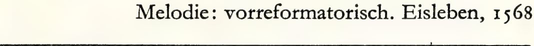
3. Dein starker Arm ist ausgereckt, / daß Unheil mich verschone / und ich, was auch den Schlaf noch schreckt, / beschirmt und sicher wohne.

4. Du hast die Lider mir berührt. / Ich schlafe ohne Sorgen. / Der mich in diese Nacht geführt, / der leitet mich auch morgen.

Jochen Klepper, 1903–1942

Christus, du bist uns Licht und Tag

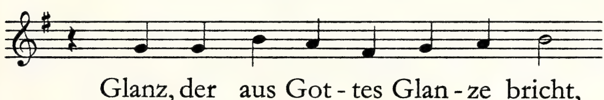
95

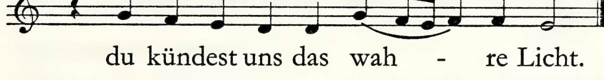


Melodie: vorreformatorisch. Eisleben, 1568









2. O heilger Herr, in dieser Nacht / halt vor dem Feind uns wohl in acht. / Von aller Unrast lös uns nun; / laß uns in deinem Frieden ruhn.

3. Schirm uns vor bösem Schlaf, Herr Christ; / bewahr uns vor des Feindes List, / der uns verlockt und dann uns fällt / und vor dein Antlitz schuldig stellt.

4. Ihr müden Augen, schlafet ein; / laß, Herr, das Herz dir wach nur sein. / Wer dich gesucht und wer dich fand, / den schütze deine starke Hand.

5. Du, unser Retter, sieh uns an, / daß uns kein Feind nicht schaden kann. / Die du erkauft hast durch dein Blut, / leit uns, o Herr, in deiner Hut.

6. Gedenke, daß zu dieser Frist / noch unser Leib in Banden ist; / so steh doch unsrer Seele bei, / Herr Jesus Christ, und mach sie frei.

7. Lob sei dem Vater in dem Thron, / Lob Jesus Christ, dem lieben Sohn, / Lob sei dem werten Heilgen Geist: / Dein Name, Gott, sei hoch gepreist.

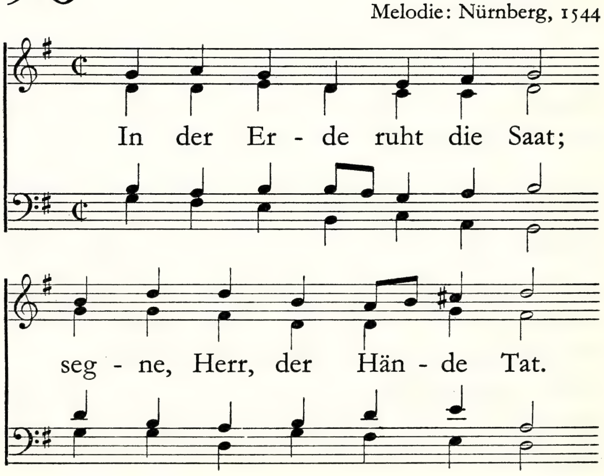
Nach dem lateinischen Christe qui lux es et dies übertragen von Fritz Enderlin, * 1883

96–100

JAHRESZEITEN

96 In der Erde ruht die Saat

Melodie: Nürnberg, 1544



Ru - fe sie ins gold - ne Licht,

daß sie stark die Schol - le bricht.

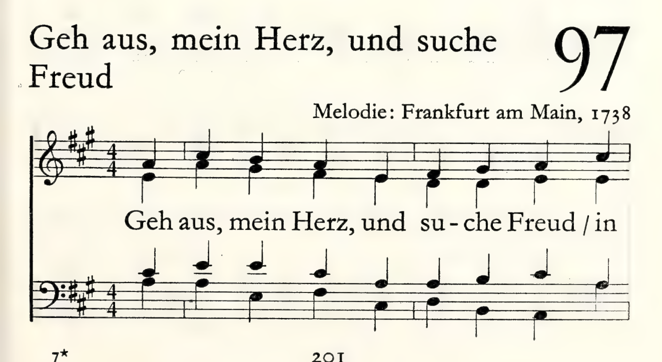
2. Sende gnädig zum Gedeihn / Regen, Wind und Sonnenschein. / Wende ab mit Vaterhand / Hagel, Fluten, Sturm und Brand.

3. In der Erde ruht die Saat; / segne, Herr, der Hände Tat. / Stell als Hüter, Herr der Welt, / deine Wächter um das Feld.

Fritz Woike, * 1890

Geh aus, mein Herz, und suche Freud 97

Melodie: Frankfurt am Main, 1738




die-ser lie-ben Som-mer-zeit / an dei-nes
Got-tes Ga - ben; / schau an der schö-nen
Gär - ten Zier / und sie - he, wie sie
mir und dir / sich aus-geschmücket ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, / das Erdreich decket seinen Staub / mit einem grünen Kleide; / Narzissus und die Tulipan, / die ziehen sich viel schöner an / als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das Täublein fliegt aus seiner Kluft / und macht sich in die Wälder; / die hochbegabte Nachtigall / ergötzt und füllt mit ihrem Schall / Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, / der Storch baut und bewohnt sein Haus, / das Schwälblein speist die Jungen; / der schnelle Hirsch, das leichte Reh / ist froh und kommt aus seiner Höh / ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand / und malen sich und ihren Rand / mit schattenreichen Myrten; / die Wiesen liegen hart dabei / und klingen ganz vom Lustgeschrei / der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdrossne Bienenschar / fliegt hin und her, sucht hier und dar / die edle Honigspeise; / des süßen Weinstocks starker Saft / wirkt täglich neue Stärk und Kraft / in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; / darüber jauchzet Jung und Alt / und rühmt die große Güte / des, der so überfließend labt / und mit so manchem Gut begabt / das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn; / des großen Gottes großes Tun / erweckt mir alle Sinnen; / ich singe mit, wenn alles singt, / und lasse, was dem Höchsten klingt, / aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön / und läßt du's uns so lieblich gehn / auf dieser armen Erden: / was will doch wohl nach dieser Welt / dort in dem reichen Himmelszelt / und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein / wird wohl in Christi Garten sein, / wie muß es da wohl klingen, / da so viel tausend Seraphim / aus einem Mund, mit reiner Stimm / ihr Halleluja singen?

11. O wär ich da, o stünd ich schon, / du reicher Gott, vor deinem Thron / und trüge meine Palmen, / so wollt ich nach der Engel Weis / erhöhen deines Namens Preis / mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich jetzt schon, da ich noch / hier trage dieses Leibes Joch, / auch nicht gar stille schweigen; / mein Herze soll sich fort und fort / an diesem und an allem Ort / zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist / mit Segen, der vom Himmel fleußt, / daß ich dir stetig blühe; / gib, daß der Sommer deiner Gnad / in meiner Seele früh und spat / viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, / daß ich dir werd ein guter Baum, / und laß mich Wurzel treiben; / verleihe, daß zu deinem Ruhm / ich deines Gartens schöne Blum / und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis / und laß mich bis zur letzten Reis / an Leib und Seele grünen; / so will ich dir und deiner Ehr / allein und sonsten keinem mehr / hier und dort ewig dienen.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

Herr, die Erde ist gesegnet

98

Melodie: Herrnhut, um 1740





2. Aller Augen sind erhoben, / Herr, auf dich zu jeder Stund, / daß du Speise gibst von oben / und versorgest jeden Mund. / Und du öffnest deine Hände; / dein Vermögen wird nicht matt; / deine Hilfe, Gnad und Spende / machet alle froh und satt.

3. Du gedenkst in deiner Treue / an dein Wort zu Noahs Zeit, / daß dich nimmermehr gereue / deiner Huld und Freundlichkeit. / Und so lang die Erde stehet, / über der dein Auge wacht, / soll nicht enden Saat und Ernte, / Frost und Hitze, Tag und Nacht.

4. Gnädig hast du ausgegossen / deines Überflusses Horn, / ließest Gras und Kräuter sprossen, / ließest wachsen Frucht und Korn. / Mächtig hast du abgewehret / Schaden, Unfall und Gefahr; / und das Gut steht unversehret, / und gesegnet ist das Jahr.

5. Herr, wir haben solche Güte / nicht verdient, die du getan; / unser Wissen und Gemüte / klagt uns vieler Sünden an. / Herr, verleih, daß deine Gnade / jetzt an unsre Seelen rührt, / daß der Reichtum deiner Milde / unser Herz zur Buße führt.

6. Hilf, daß wir dies Gut der Erden / treu verwalten immerfort. / Alles soll geheiligt werden / durch Gebet und Gottes Wort. / Alles, was wir Gutes wirken, / ist gesät in deinen Schoß, / und du wirst die Ernte senden / unaussprechlich reich und groß.

Christian Rudolf Heinrich Puchta, 1808–1858

Des Jahres schöner Schmuck entweicht 99

Melodie: Eisleben, 1598




der Vög-lein Lie-der schwei-gen:
ihr Got-tes-kin-der, schwei-get nicht
und laßt hin-auf zum ew-gen Licht
des Her-zens Op-fer stei-gen.

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn; / wir greifen zu, wir holen ein, / wir sammeln seinen Segen: / Herr Jesus, laß uns gleichen Fleiß / an deiner Liebe Ruhm und Preis / mit Herzensfreude legen.

3. Was Gottes Hand für uns gemacht, / das ist nun alles heimgebracht, / hat Dach und Raum gefunden: / so sammle dir zur Gnadenzeit, / o Seele, was dein Herr dir beut, / für deine Kreuzesstunden.

4. Denn, wie die Felder öde stehn, / die Nebel kalt darüber wehn / und Reif entfärbt die Matten: / so endet alle Lust der Welt; / des Lebens Glanz und Kraft zerfällt; / schnell wachsen seine Schatten.

5. Es fällt der höchsten Bäume Laub / und mischt sich wieder mit dem Staub, / von dannen es gekommen: / ach Mensch, sei noch so froh und wert, / du mußt hinunter in die Erd, / davon du bist genommen.

6. Doch, wie der Landmann seine Saat / ausstreuet, eh der Winter naht, / um künftig Frucht zu sehen: / so, treuer Vater, deckest du / auch unsern Leib mit Erde zu, / daß er soll auferstehen.

7. Indes, wie über Land und Meer / der Störche Zug, der Schwalben Heer / der Sonn entgegenstreben: / so laß zu dir die Seele fliehn, / zu deinem Paradiese ziehn, / an deiner Sonne leben.

Viktor Friedrich von Strauß und Torney, 1809–1899

100 Schöpfer, deine Herrlichkeit

Melodie: Nürnberg, 1544



2. Du bewahrst der Erde Kraft, / sparst der Bäume Trieb und Saft, / tust, wofür der Landmann bat, / deckst und wärmest seine Saat.

3. Der des Sperlings nicht vergißt, / sorgt noch mehr für dich, o Christ. / Gott sei dir in Hitz und Frost / Freude, Zuversicht und Trost.

4. Bleibe du, mein Herz, nur warm. / Ist ein Bruder nackt und arm, / brich ihm liebevoll dein Brot, / lindre freundlich seine Not.

5. Nach des Winters kalter Nacht / lebet alles, alles lacht; / Bäume, Wiesen, Wälder blühn / und die fahle Welt wird grün.

6. So zieht an nach kurzer Zeit / unser Leib Unsterblichkeit; / neu verwandelt stehn wir einst, / wann du, Herr, mit Macht erscheinst.

7. Eile, Freudentag, heran, / dem kein Winter folgen kann. / Sonne, die nie untergeht, / sei gelobet und erhöht.

Johann Caspar Lavater, 1741–1801

IV. CHRISTLICHE FESTZEITEN

ADVENT

101 Macht hoch die Tür

Melodie: Halle, 1704




Heil und Le - ben mit sich bringt; / der-
hal - ben jauchzt, mit Freu - den
singt: / Ge - lo - bet sei mein Gott,
mein Schöp - fer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; / Sanftmütigkeit ist sein Gefährt; / sein Königskron ist Heiligkeit; / sein Szepter ist Barmherzigkeit. / All unsre Not zum End er bringt; / derhalben jauchzt, mit Freuden singt: / Gelobet sei mein Gott, / mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, / so diesen König bei sich hat. / Wohl allen Herzen insgemein, / da dieser König ziehet ein. / Er ist die rechte Freudensonn, / bringt mit sich lauter Freud und Wonn. / Gelobet sei mein Gott, / mein Tröster früh und spat.

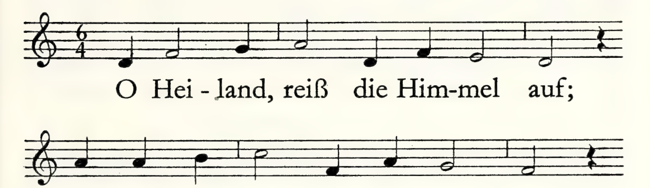
4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, / das Herz zum Tempel macht bereit. / Die Zweiglein der Gottseligkeit / steckt auf mit Andacht, Lust und Freud. / So kommt der König auch zu euch, / ja Heil und Leben mit zugleich. / Gelobet sei mein Gott, / voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

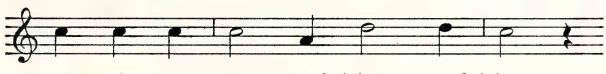
5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ; / meins Herzens Tür dir offen ist. / Ach zieh mit deiner Gnade ein; / dein Freundlichkeit auch uns erschein. / Dein heilger Geist uns führ und leit / den Weg zur ewgen Seligkeit. / Dem Namen dein, o Herr, / sei ewig Preis und Ehr.

Georg Weißel, 1590–1635

O Heiland, reiß die Himmel auf 102

Melodie: Augsburg, 1666







2. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, / darauf sie all ihr Hoffnung stellt? / O komm, o komm vom höchsten Saal; / komm, tröst uns hier im Jammertal.

3. O klare Sonn, du schöner Stern, / dich wollten wir anschauen gern. / O Sonn, geh auf; ohn deinen Schein / in Finsternis wir alle sein.

4. Hier leiden wir die größte Not; / vor Augen steht der ewig Tod. / Ach komm, führ uns mit starker Hand / vom Elend zu dem Vaterland.

Köln, 1623

103 Nun jauchzet, all ihr Frommen

Melodie: Johannes Schmidlin, 1767





2. Kein Zepter, keine Krone / sucht er auf dieser Welt; / im hohen Himmelsthrone / ist ihm sein Reich bestellt. / Er will hier seine Macht / und Majestät verhüllen, / bis er des Vaters Willen / im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen der Erden, / nehmt diesen König an. / Soll euch geholfen werden, / so wählt die rechte Bahn, / die auf zum Himmel geht, / weil dem, der ihn verachtet / und nur nach Hoheit trachtet, / der Höchste widersteht.

4. Ihr Armen und Elenden / zu dieser bösen Zeit, / die ihr an allen Enden / müßt haben Angst und Leid, / seid dennoch wohlgemut. / Laßt eure Lieder klingen, / dem König Lob zu singen; / der ist eur höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen / in seiner Herrlichkeit, / der euer Klag und Weinen / verwandeln wird in Freud. / Er ist's, der helfen kann. / Macht eure Lampen fertig / und seid stets sein gewärtig; / er ist schon auf der Bahn.

Michael Schirmer, 1606–1673

104 Wie soll ich dich empfangen

Melodie: Melchior Teschner, 1615





2. Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin, / und ich will dir in Psalmen / ermuntern meinen Sinn. / Mein Herze soll dir grünen / in stetem Lob und Preis / und deinem Namen dienen, / so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen / zum Trost mir und zur Freud, / als Leib und Seele saßen / in ihrem größten Leid? / Als mir das Reich genommen, / wo Fried und Freude lacht, / bist du, mein Heil, gekommen / und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; / du kommst und machst mich los. / Ich stund in Spott und Schanden; / du kommst und machst mich groß / und hebst mich hoch zu Ehren / und schenkst mir großes Gut, / das sich nicht läßt verzehren, / wie irdisch Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Himmelszelt / als dein getreues Lieben, / womit du alle Welt / in ihren tausend Plagen / und großen Jammerlast, / die kein Mund kann aussagen, / so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in die Herzen, / du hochbetrübtes Heer, / bei welchem Gram und Schmerzen / sich häufen mehr und mehr. / Seid unverzagt, ihr habet / die Hilfe vor der Tür. / Der eure Herzen labet / und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen / noch sorgen Tag und Nacht, / wie ihr ihn wollet ziehen / mit eures Armes Macht. / Er kommt, er kommt mit Willen, / ist voller Lieb und Lust, / all Angst und Not zu stillen, / die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken / vor eurer Sünden Schuld; / nein, Jesus will sie decken / mit seiner Lieb und Huld. / Er kommt, er kommt den Sündern / zum Trost und wahren Heil, / schafft, daß bei Gottes Kindern / verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien / der Feind und ihrer Tück? / Der Herr wird sie zerstreuen / in einem Augenblick. / Er kommt, er kommt, ein König, / dem aller Feinde List / auf Erden viel zu wenig / zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, / zum Fluch dem, der ihm flucht, / mit Gnad und süßem Lichte / dem, der ihn liebt und sucht. / Ach komm, ach komm, o Sonne, / und hol uns allzumal / zum ewgen Licht, zur Wonne / in deinen Freudensaal.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

Auf, auf, ihr Reichsgenossen 105

Melodie: Johann Caspar Bachofen, 1728





2. Auf, ihr betrübten Herzen, / der König ist gar nah; / hinweg all Angst und Schmerzen, / der Helfer ist schon da. / Seht, wie so mancher Ort / hochtröstlich ist zu nennen, / da wir ihn finden können / in Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, / der König ist nicht fern. / Seid fröhlich, ihr Verzagten; / dort kommt der Morgenstern. / Der Herr will in der Not / mit reichem Trost euch speisen; / er will euch Hilf erweisen, / ja dämpfen gar den Tod.

4. Frisch auf in Gott, ihr Armen, / der König sorgt für euch. / Er will durch sein Erbarmen / euch machen groß und reich. / Der alles hat bedacht, / der wird auch euch ernähren. / Was Menschen nur begehren, / das steht in seiner Macht.

5. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, / der König kommt mit Macht. / An uns, die Herzgeliebten, / hat er schon längst gedacht. / Nun wird nicht Angst noch Pein / noch Zorn hinfort uns schaden, / dieweil uns Gott aus Gnaden / läßt seine Kinder sein.

6. So lauft mit schnellen Schritten; / den König eilt zu sehn, / dieweil er kommt geritten / stark, herrlich, sanft und schön. / Nun tretet all heran, / den Heiland zu begrüßen, / der alles Kreuz versüßen / und uns erlösen kann.

7. Der König will bedenken / die, so er herzlich liebt, / mit köstlichen Geschenken, / als der sich selbst uns gibt / in seinem Gnadenwort. / Ja, König, hoch erhoben, / wir alle wollen loben / dich freudig hier und dort.

Johannes Rist, 1607–1667

106 Mit Ernst, o Menschenkinder

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1572

Mit Ernst, o Men-schen-kin - der, / das
Bald wird das Heil der Sün - der, / der

Herz in euch be - stellt.
wun - der - star - ke Held,

den

Gott aus Gnad al - lein / der Welt zum



2. Bereitet doch fein tüchtig / den Weg dem großen Gast; / macht seine Steige richtig; / laßt alles, was er haßt. / Macht eben jeden Pfad; / die Täler all erhöhet; / macht niedrig, was hoch stehet; / was krumm ist, macht gerad.

3. Ein Herz, das Demut liebet, / bei Gott am höchsten steht; / ein Herz, das Hochmut übet, / mit Angst zugrunde geht. / Ein Herz, das redlich ist / und folget Gottes Leiten, / das kann sich recht bereiten; / zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen / in dieser heilgen Zeit / aus Güte und Erbarmen, / Herr Jesu, selbst bereit. / Zieh in mein Herz hinein / vom Stall und von der Krippen, / so werden Herz und Lippen / dir allzeit dankbar sein.

Strophen 1–3 von Valentin Thilo, 1607–1662
Strophe 4 Hannoversches Gesangbuch, 1657

107 Gott sei Dank durch alle Welt

Melodie: Halle, 1704



2. Was der alten Väter Schar / höchster Wunsch und Sehnen war, / was die Seher prophezeit, / ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn, / Jakobs Heil und Davids Sohn, / Wunderbar, Rat, Kraft und Held / hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil, / Hosianna, dir, mein Teil. / Richte du auch eine Bahn / dir in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein; / es gehöret dir allein. / Mach es, wie du gerne tust, / rein von aller Sünden Lust.

6. Tritt der Schlange Kopf entzwei, / daß ich, aller Ängste frei, / dir im Glauben um und an / selig bleibe zugetan,

7. daß, wenn du, o Lebensfürst, / prächtig wiederkommen wirst, / ich dir mög entgegengehn / und gerecht vor dir bestehn.

Heinrich Held, 1620–1659

108 Dein König kommt in niedern Hüllen

Melodie: Eduard Hille, 1884

Dein Kö - nig kommt in nie-dern Hül - len, / sanft-mü - tig auf der Es - lin Fül - len; / emp-fang ihn froh, Je - ru - sa- lem. / Trag ihm ent-ge-gen Friedenspal - men,



2. O mächtger Herrscher ohne Heere, / gewaltger Kämpfer ohne Speere, / o Friedensfürst von großer Macht. / Es wollen dir der Erde Herren / den Weg zu deinem Throne sperren; / doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden; / doch aller Erde Reiche werden / dem, das du gründest, untertan. / Bewaffnet mit des Glaubens Worten / zieht deine Schar nach den vier Orten / der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, / da ebnen sich des Meeres Wogen, / es schweigt der Sturm, von dir bedroht. / Du kommst, auf den verheerten Triften / des Lebens neuen Bund zu stiften, / und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, / o komme du auch jetzt aufs neue / zu uns, die wir sind schwer verstört. / Not ist es, daß du selbst hienieden / kommst, zu erneuen deinen Frieden, / dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, / die Macht der Finsternis erliegen / und lösch der Zwietracht Glimmen aus, / daß wir, die Völker und die Thronen, / vereint als Brüder wieder wohnen / in deines großen Vaters Haus.

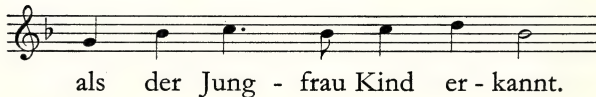
Friedrich Rückert, 1788–1866

109 Nun komm, der Heiden Heiland

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1524



Nun komm, der Hei - den Hei - land,



als der Jung - frau Kind er - kannt.



Wun - dern soll sich al - le Welt,

daß Gott solch Ge - burt ge - fällt.

2. Aus der Kammer tritt hervor, / aus dem königlichen Tor, / wahrer Gott und Mensch, ein Held; / freudig läuft er hin zur Welt.

3. Glanz von seiner Krippe bricht; / durch die Nacht strahlt neues Licht. / Keine Nacht ihm wehren kann; / treulich strahlt es uns fortan.

4. Lob sei Gott im höchsten Thron, / Lob sei seinem lieben Sohn, / Lob sei Gott dem Heilgen Geist, / allzeit und in Ewigkeit.

Nach dem lateinischen Veni redemptor gentium

WEIHNACHTEN

110 Der Tag, der ist so freudenreich

Melodie: vorreformatorisch. Jung-Bunzlau, 1531

Der Tag, der ist so freu - den-reich
da Got - tes Sohn ist wor-den gleich,
uns ar - men Men-schen - kin - dern,
doch oh - ne Sünd, uns Sün - dern:
in Fin - ster - nis - sen sa - ßen wir
und in des To - des Schat-ten hier
weit ab vom Weg zum Frie - den.
A - ber wir lob - prei - sen heut:
Herz - li - che Barm - her - zig - keit
hat uns be - sucht hie - nie - den.

2. Halleluja, denn uns ist heut / ein göttlich Kind geboren. / Von ihm kommt unsre Seligkeit; / wir wären sonst verloren. / Am Himmel hätten wir nicht teil, / wenn nicht zu unser aller Heil / dies Kind geboren wäre. / Liebster Heiland, Jesus Christ, / der du unser Bruder bist, / dir sei Lob, Preis und Ehre.

Strophe 1 nach dem lateinischen Dies est laetitiae
Strophe 2 von Johann Peter Uz, 1720–1796

Nun singet und seid froh 111

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1533





2. Sohn Gottes in der Höh, / nach dir ist mir so weh. / Tröst mir mein Gemüte, / o Kind voll Mildigkeit, / durch alle deine Güte, / du Fürst der Herrlichkeit. / Zieh mich hin zu dir, / zieh mich hin zu dir.

3. Groß ist des Vaters Huld, / der Sohn tilgt unsre Schuld. / Wir wärn all verdorben / durch Sünd und Eitelkeit, / so hat er uns erworben / die ewge Himmelsfreud. / O der großen Gnad, / o der großen Gnad.

4. Wo ist der Freuden Ort? / Ach nirgends mehr denn dort, / da die Engel singen / zusamt den Selgen all, / und wo die Psalmen klingen / im hohen Himmelssaal. / Eia wärn wir da. / Eia wärn wir da.

17. Jahrhundert
Nach dem vorreformatorischen In dulci iubilo

112 Lob Gott, du werte Christenheit

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1533




dan - ke ihm mit gro - ßer Freud.
Uns - res Her - zens Won - ne / ist uns zu
Trost ge - bo - ren heut / und leuch - tet
wie die Son - ne / in die - ser dunk-len



2. O welch ein teures, großes Heil, / welch schönes, liebliches Erbteil / hast du uns, den Deinen, / geschenkt, o Gott, in deinem Sohn, / des sich die Engel freuen / und ehren dich im höchsten Thron, / wünschen Fried auf Erd, / Freud den Menschen wert.

3. Du Allerfreundlichster, o Herr, / nach dir verlanget uns so sehr. / Wir wärn gar verdorben / mit allem unserm eitlen Tun, / doch hast du uns erworben / die ewge Himmelsfreud und Wonn / aus Barmherzigkeit. / O der Mildigkeit.

4. O Jesu, wahrer Mensch und Gott, / tröst uns in aller unsrer Not. / Hilf mit deiner Güte / zu neuem Leben durch dein Wort; / erneu Herz und Gemüte, / daß wir mit dir dereinst uns dort / deiner Herrlichkeit / freun in Ewigkeit.

Gesangbuch der Böhmischen Brüder, 1544

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich

113

Melodie: Nikolaus Herman, 1554



2. Er kommt aus seines Vaters Schoß / und wird ein Kindlein klein; / er liegt dort elend, nackt und bloß / in einem Krippelein,

3. entäußert sich all seiner Gwalt, / wird niedrig und gering / und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, / der Schöpfer aller Ding.

4. Heut schleußt er wieder auf die Tür / zum schönen Paradeis; / der Cherub steht nicht mehr dafür: / Gott sei Lob, Ehr und Preis.

Nikolaus Herman, 1480–1561

114 Gelobet seist du, Jesu Christ

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1524



2. Des ewgen Vaters einig Kind / jetzt man in der Krippe findt; / in unser armes Fleisch und Blut / verkleidet sich das ewig Gut. Halleluja.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, / der liegt in Marien Schoß. / Er ist ein Kindlein worden klein, / der alle Ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewig Licht geht da herein, / gibt der Welt ein neuen Schein; / es leucht wohl mitten in der Nacht / und uns des Lichtes Kinder macht. Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, / ein Gast in der Welt hie ward / und führt uns aus dem Jammertal, / er macht uns Erben in seim Saal. Halleluja.

6. Er ist auf Erden kommen arm, / daß er unser sich erbarm / und in dem Himmel mache reich / und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns getan, / sein groß Lieb zu zeigen an. / Des freu sich alle Christenheit / und dank ihm des in Ewigkeit. Halleluja.

Strophe 1 vorreformatorisch
Strophen 2–7 von Martin Luther, 1483–1546

115 Vom Himmel hoch, da komm ich her

Melodie: Leipzig, 1539



2. Euch ist ein Kindlein heut geborn / von einer Jungfrau auserkorn, / ein Kindelein so zart und fein, / das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, / der will euch führn aus aller Not; / er will eur Heiland selber sein, / von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, / die Gott der Vater hat bereit, / daß ihr mit uns im Himmelreich / sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: / die Krippe, Windelein so schlecht; / da findet ihr das Kind gelegt, / das alle Welt erhält und trägt.“

6. Des laßt uns alle fröhlich sein / und mit den Hirten gehn hinein, / zu sehn, was Gott uns hat beschert, / mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Sei mir willkommen, edler Gast. / Den Sünder nicht verschmähet hast / und kommst ins Elend her zu mir. / Wie soll ich immer danken dir?

8. Ach, Herr, du Schöpfer aller Ding, / wie bist du worden so gering, / daß du da liegst auf dürrem Gras, / davon ein Rind und Esel aß.

9. Und wär die Welt vielmal so weit, / von Edelstein und Gold bereit, / so wär sie doch dir viel zu klein, / zu sein ein enges Wiegelein.

10. Der Sammet und die Seiden dein, / das ist grob Heu und Windelein; / darauf du König groß und reich / herprangst, als wär's dein Himmelreich.

11. Das hat also gefallen dir, / die Wahrheit anzuzeigen mir, / wie aller Welt Macht, Ehr und Gut / vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.

12. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, / der uns schenkt seinen lieben Sohn. / Des freuet sich der Engel Schar / und singet uns solch neues Jahr.

Martin Luther, 1483–1546

116 Vom Himmel kam der Engel Schar

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1533





2. zu Bethlehem in Davids Stadt, / wie Micha das verkündet hat; / es ist der Herre Jesus Christ, / der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, / daß Gott mit euch ist worden eins. / Er ist nun euer Fleisch und Blut; / eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd und Tod? / Ihr habt mit euch den wahren Gott. / Laßt zürnen nur den alten Feind, / ist Gottes Sohn doch euer Freund.

5. Er will und kann euch lassen nicht, / setzt ihr auf ihn die Zuversicht. / Es mögen viel' euch fechten an; / dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht; / ihr seid nun worden sein Geschlecht. / Des danket Gott in Ewigkeit, / geduldig, fröhlich allezeit."

Martin Luther, 1483–1546

117 Aus des Vaters Herz geboren

Melodie: Erhard Bodenschatz, 1607

Aus des Va - ters Herz ge - bo - ren,

Got - tes Sohn ist wor - den Kind,

der von An - fang aus - er - ko - ren,

daß die Welt das Le - ben find.

Er ist alls in al - len Din - gen.

Drum sei Gott in Freud und Leid

Lob und Dank in E - wig - keit.

2. All Gewalt und Engel alle / loben Gott vom Himmelreich, / daß mit uns all Welt erschalle, / weil Gott also gnadenreich / und zu tausend guten Jahren / Christum schenket. Drum sei Gott / Lob und Dank in Ewigkeit.

3. O ihr Jungen und ihr Alten, / lobet Gott ohn Unterlaß, / daß der Himmel aufgespalten / und mit Gnad ohn alle Maß / uns Verlorne überschüttet, / uns macht selig. Drum sei Gott / Lob und Dank in Ewigkeit.

4. O daß wir der Liebe achten, / die Gott schenkt ohn unsern Rat, / und von Herzen dem nachtrachten, / woran er Gefallen hat. / Ihm zu leben und zu sterben, / geb er Gnade. Ihm sei groß / Lob und Dank in Ewigkeit.

Johannes Zwick, 1496–1542

118 Freut euch, freut euch all insgemein

Melodie: Johann Schop, 1641





2. Freut euch, freut euch, beid, jung und alt. / Freut euch, freut euch, ihr Armen, / daß Gott in armer Knechtsgestalt, / sich euer zu erbarmen, / getreten ist an eure Statt, / all Schuld auf sich genommen hat, / die Sünd auf sich geladen, / zu heilen euren Schaden.

3. Freut euch, ihr Berg und tiefen Tal, / freut euch, ihr grünen Auen. / Gott hat sein Heil uns überall / vom Himmel lassen tauen; / das ist: er hat sein lieben Sohn / herabgeschickt vom höchsten Thron, / daß alle Ding auf Erden / durch ihn erquicket werden.

4. Freu dich, du ewig Himmelreich, / freu dich, du Reich der Erden, / daß Gott euch hat gemachet gleich / und ein Reich lassen werden. / Drum weil du, lieber Jesu Christ, / des Reiches ewger König bist, / so wollst du uns vertreten / und von dem Feind erretten.

Ambrosius Lobwasser, 1515–1585

119 Fröhlich soll mein Herze springen

Melodie: Halle, 1704





2. Heute geht aus seiner Kammer / Gottes Held, der die Welt / reißt aus allem Jammer. / Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute; / Gottes Kind, das verbindt / sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, / der uns gibt, was er liebt / über alle Maßen? / Gott gibt, unserm Leid zu wehren, / seinen Sohn aus dem Thron / seiner Macht und Ehren.

4. Seht, er liegt in seiner Krippen, / ruft zu sich mich und dich, / spricht mit süßen Lippen: / „Lasset fahren, liebe Brüder, / was euch quält. Was euch fehlt, / ich bring alles wieder."

5. Ei, so kommt und laßt uns laufen; / stellt euch ein, groß und klein; / eilt mit großen Haufen. / Liebt den, der vor Liebe brennet; / schaut den Stern, der euch gern / Licht und Labsal gönnet.

6. Die ihr schwebt in großen Leiden, / sehet, hier ist die Tür / zu den wahren Freuden. / Faßt ihn wohl, er wird euch führen / an den Ort, da hinfort / euch kein Kreuz wird rühren.

7. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, / wer empfindt seine Sünd / und Gewissensschmerzen, / sei getrost: hier wird gefunden, / der in Eil machet heil / auch die tiefsten Wunden.

8. Die ihr arm seid und elende, / kommt herbei, füllet frei / eures Glaubens Hände. / Hier sind alle guten Gaben / und das Gold, da ihr sollt / euer Herz mit laben.

9. Süßes Heil, laß dich umfangen; / laß mich dir, meine Zier, / unverrückt anhangen. / Du bist meines Lebens Leben; / nun kann ich mich durch dich / wohl zufriedengeben.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

120 Ich steh an deiner Krippe hier

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1531




o Je - su Christ, mein Le - ben;
was du mir hast ge - ge - ben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm al - les hin
und laß dir's wohl - ge - fal - len.

2. Da ich noch nicht geboren war, / da bist du mir geboren / und hast mich dir zu eigen gar, / eh ich dich kannt, erkoren. / Eh ich durch deine Hand gemacht, / da hast du schon bei dir bedacht, / wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht; / du wurdest meine Sonne, / die Sonne, die mir zugebracht / Licht, Leben, Freud und Wonne. / O Sonne, die das werte Licht / des Glaubens in mir zugericht, / wie schön sind deine Strahlen.

4. Du fragest nicht nach Lust der Welt, / noch nach des Leibes Freuden; / du hast dich bei uns eingestellt, / an unsrer Statt zu leiden, / suchst meiner Seele Herrlichkeit / durch dein selbsteignes Herzeleid; / das will ich dir nicht wehren.

5. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, / mein Heiland, nicht versagen: / daß ich dich möge für und für / in meinem Herzen tragen. / So laß mich doch dein Kripplein sein; / komm, komm und kehre bei mir ein / mit allen deinen Freuden.

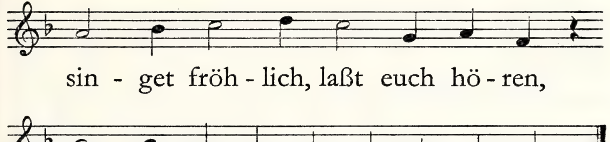
Paulus Gerhardt, 1607–1676

121 Kommt und laßt uns Christum ehren

Melodie: vorreformatorisch. Breslau, 1555

Kommt und laßt uns Chri - stum eh-ren,

Herz und Sin - nen zu ihm keh-ren;





2. Sünd und Hölle mag sich grämen, / Tod und Teufel mag sich schämen: / wir, die unser Heil annehmen, / werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben: / seinen Sohn zum ewgen Leben. / Dieser kann und will uns heben / aus dem Leid zur Himmelsfreud.

4. Jakobs Stern ist aufgegangen, / stillt das sehnliche Verlangen, / bricht den Kopf der alten Schlangen / und zerstört der Hölle Reich.

5. Unser Kerker, da wir saßen, / da die Sorgen ohne Maßen / uns das Herze selbst zerfraßen, / ist entzwei, und wir sind frei.

6. O du hochgelobte Stunde, / da wir das von Herzensgrunde / glauben und mit unserm Munde / danken dir, Herr Jesu Christ.

7. Schönstes Kindlein in dem Stalle, / sei uns freundlich; bring uns alle / dahin, da mit süßem Schalle / dich der Engel Heer erhöht.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

122 Wir singen dir, Immanuel

Auch nach Melodie Nr. 115 Melodie: Johann Heinrich Egli, 1789

Wir sin-gen dir, Im-ma-nu-el,

du Le-bens-fürst und Gna-den-quell,

daß du, o lang ge-wünsch-ter Gast,

dich nun-mehr ein-ge-stel-let hast.

2. Von Anfang, da die Welt gemacht, / hat so manch Herz nach dir gewacht; / dich hat gehofft so lange Jahr / der Väter und Propheten Schar:

3. „Ach, daß der Herr aus Zion käm / und unsre Bande von uns nähm. / Ach, daß die Hilfe bräch herein, / so würde Jakob fröhlich sein."

4. Nun, du bist hier; da liegest du, / hältst in dem Kripplein deine Ruh, / bist klein und machst doch alles groß, / bekleidst die Welt und kommst doch bloß.

5. Du bist der Ursprung aller Freud / und duldest so viel Herzeleid, / bist aller Heiden Trost und Licht, / suchst selber Trost und findst ihn nicht.

6. Ich aber, dein geringster Knecht, / ich sag es frei und mein es recht: / Ich liebe dich, doch nicht so viel, / als ich dich gerne lieben will.

7. Der Will ist da, die Kraft ist klein; / doch wird dir nicht zuwider sein / mein armes Herz; und was es kann, / wirst du in Gnaden nehmen an.

8. So faß ich dich nun ohne Scheu; / du machst mich allen Jammers frei; / du trägst den Zorn, du würgst den Tod / und kehrst in Freud all Angst und Not.

9. Du bist mein Haupt, hinwiederum / bin ich dein Glied und Eigentum / und will, so viel dein Geist mir gibt, / dir dienen, wie dein Herz es liebt.

10. Ich will dein Halleluja hier / mit Freuden singen für und für, / und dort in deinem Ehrensaal / soll's schallen ohne Zeit und Zahl.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

123 Werde licht, du Stadt der Heiden

Melodie: Bernburg, 1720



2. Dunkelheit, die mußte weichen, / als dies Licht kam in die Welt, / dem kein andres zu vergleichen, / welches alle Ding erhellt. / Die nach diesem Glanze sehen, / dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Gottes Rat war uns verborgen; / seine Gnade schien uns nicht. / Klein und Große mußten sorgen; / jedem fehlt' es an dem Licht, / das zum rechten Himmelsleben / seinen Glanz uns sollte geben.

4. Jesu, reines Licht der Seelen, / du vertreibst die Finsternis, / gibst, daß wir des Wegs nicht fehlen, / und machst unsern Tritt gewiß. / Jesu, deine Lieb und Segen / leuchten uns auf allen Wegen.

5. Dieses Licht läßt uns nicht wanken / in der rechten Glaubensbahn. / Ewig, Herr, will ich dir danken, / daß du hast so wohl getan / und uns diesen Schatz geschenket, / der zu deinem Reich uns lenket.

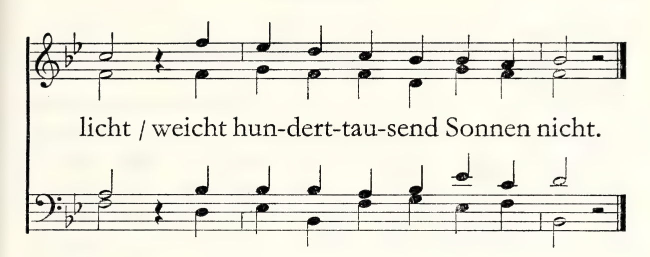
6. Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke, / daß wir dir zu jeder Zeit / durch des wahren Glaubens Werke / folgen in Gerechtigkeit / und hernach im Freudenleben / heller als die Sterne schweben.

Johannes Rist, 1607–1667

124 Dies ist die Nacht, da mir erschienen

Melodie: Christian Möck, 1820

Dies ist die Nacht, da mir er- schie-nen / des großen Gottes Freundlich- keit.
Das Kind, dem al - le En - gel die - nen, / bringt Licht in mei-ne Dun-kel- heit.
Und die - ses Welt- und Him-mels-



2. Laß dich erleuchten, meine Seele, / versäume nicht den Gnadenschein. / Der Glanz aus dieser kleinen Höhle / dringt weit in alle Welt hinein. / Er treibet weg der Hölle Macht, / der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen / das Licht der klaren Seligkeit. / Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen / vielleicht noch in gar kurzer Zeit, / wird dieses Licht mit seinem Schein / dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen / dein Glaubens- und dein Liebeslicht; / mit Gott mußt du es treulich meinen, / sonst hilft dir diese Sonne nicht. / Willst du genießen diesen Schein, / so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, / bestrahle mich mit deiner Gunst. / Dein Licht sei meine Weihnachtswonne / und lehre mich die Weihnachtskunst, / wie ich im Lichte wandeln soll / und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Kaspar Friedrich Nachtenhöfer, 1624–1685

125 Jauchzet, ihr Himmel

Melodie: Stralsund, 1665

Jauch - zet, ihr Him - mel, froh-
Sin - get dem Her - ren, dem

lok - ket, ihr En - gel, in Chö - ren.
Hei-land der Menschen, zu Eh - ren.

Se-het doch da: / Gott will so freundlich und

nah / zu den Ver-lor-nen sich keh - ren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden. / Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. / Friede und Freud / wird uns verkündiget heut: / Freuet euch, Hirten und Herden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget. / Sehet die Liebe, die ganz nun als Liebe sich zeiget. / Gott wird ein Kind, / träget und tilget die Sünd. / Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische. Wer kann dies Geheimnis verstehen? / Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. / Gehet hinein, / eins mit dem Kinde zu sein, / die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? / Du willst dich selber, dein Herz voller Liebe mir schenken. / Sollt nicht mein Sinn / innigst sich freuen darin / und sich in Demut versenken?

6. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren. / Komm doch, mein Heiland; denn ohne dich bin ich verloren. / Wohne in mir, / mache mich eines mit dir, / der mich zum Leben erkoren.

7. Menschenfreund, Jesus, dich lieb ich, dich will ich erheben; / laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun leben. / Gib mir auch bald, / Jesus, die Kindesgestalt, / völlig mich dir zu ergeben.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

126 Dies ist der Tag, den Gott gemacht

Melodie: Johann Heinrich Egli, 1775

Dies ist der Tag, den Gott ge-
macht; / sein werd in al - ler Welt ge-
dacht. / Ihn prei - se, was durch Je - sus
Christ / im Him - mel und auf Er - den ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, / bis daß die Zeit erfüllet ward; / da sandte Gott von seinem Thron / das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, / so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; / er betet an, und er ermißt, / daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, / erniedrigst du dich, Herr der Welt, / nimmst selbst an unsrer Menschheit teil, / erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst, / Immanuel und Friedefürst, / auf den die Väter hoffend sahn, / dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, / vereinest dich mit Fleisch und Blut, / wirst unser Freund und Bruder hier, / und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch eines Sünde fiel die Welt; / ein Mittler ist's, der sie erhält. / Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, / der zu der Rechten Gottes sitzt?

8. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, / den Tag der heiligsten Geburt, / und Erde, die ihn heute sieht, / sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

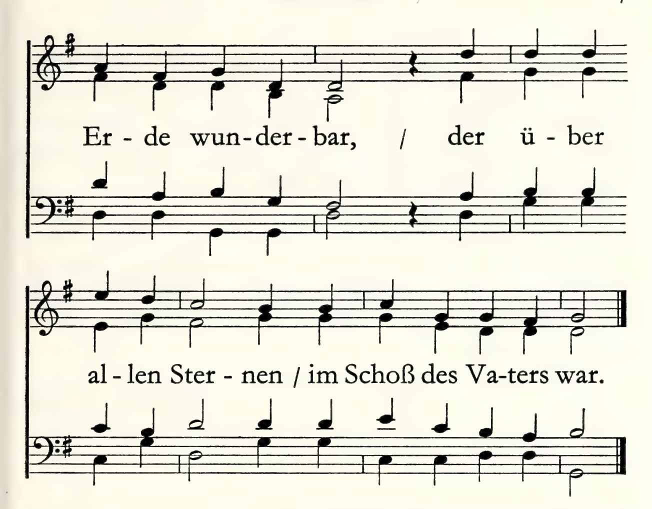
9. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; / sein werd in aller Welt gedacht. / Ihn preise, was durch Jesus Christ / im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

127 Die heiligste der Nächte

Melodie: Hans Georg Nägeli, 1828

Die hei - lig - ste der Näch - te / bricht nun auf stil - ler Bahn / dem menschli- chen Ge-schlech - te / zum fro - hen Ju - bel an. / Er kam aus Himmels-fer - nen / zur



2. Der Heiland ist geboren, / den Gottes Vaterhuld / von Ewigkeit erkoren / zum Tilger aller Schuld. / Er ist zu uns gekommen / in jener Weihenacht, / hat Menschheit angenommen, / hat Gottheit uns gebracht.

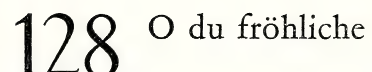
3. Er naht, und die Altäre / der Götzen stürzen ein; / bei allem Volk in Ehre / soll nun der Vater sein. / Vor seinem Namen beuge / sich aller Welten Kreis; / zu seinem Throne steige / der Menschheit Lob und Preis.

4. Er kommt, damit die Erde, / vom Fluch der Sünde frei, / ein Haus des Segens werde, / ein Ort des Friedens sei. / Die Herrschsucht muß verschwinden, / verbannt wird Haß und Streit; / die Liebe wird verbinden, / was lange sich entzweit.

5. Er heißt uns seine Brüder / und stärkt uns wunderbar, / bringt Gottes Bild uns wieder, / das längst verloren war. / Den schmalen Weg zu wallen, / macht er sein Volk geschickt, / daß Gott mit Wohlgefallen / auf seine Kinder blickt.

6. Sei auf des Lebens Pfade / ein treuer Führer mir, / und nimm, o Herr der Gnade, / mich selig einst zu dir, / mein Licht in Finsternissen, / mein Trost in Gram und Not, / mein Mittler im Gewissen, / mein Helfer einst im Tod.

Nach Christian Ludwig Neuffer, 1769–1839



128 O du fröhliche

Melodie: Sizilianisch. 1803





2. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit. / Christ ist erschienen, / uns zu versühnen: / Freue, freue dich, o Christenheit.

3. O du fröhliche, o du selige, / gnadenbringende Weihnachtszeit. / Himmlische Heere / jauchzen dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit.

Strophe 1 von Johannes Daniel Falk, 1768–1826
Strophen 2 und 3 unbekannter Herkunft. 19. Jahrhundert

129 Brich an, du schönes Morgenlicht

Melodie: Nikolaus Herman, 1560



2. Nun wird ein König, aller Welt / von Ewigkeit zum Heil bestellt, / ein zartes Kind geboren. / Der Teufel hat sein altes Recht / am ganzen menschlichen Geschlecht / verspielt schon und verloren.

3. Der Himmel ist jetzt nimmer weit; / es naht die selge Gotteszeit / der Freiheit und der Liebe. / Wohlauf, du frohe Christenheit, / daß jeder sich nach langem Streit / in Friedenswerken übe.

4. Ein ewig festes Liebesband / hält jedes Haus und jedes Land / und alle Welt umfangen. / Wir alle sind ein heilger Stamm; / der Löwe spielet mit dem Lamm, / das Kind am Nest der Schlangen.

5. Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt? / Hier in der Krippe liegt ein Kind / mit lächelnder Gebärde. / Wir grüßen dich, ersehnter Held. / Willkommen, Heiland aller Welt, / willkommen auf der Erde.

Max von Schenkendorf, 1783–1817

JAHRESWECHSEL

130 Helft Gottes Güte preisen

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1572





2. Zuerst laßt uns betrachten / des Herren reiche Gnad / und so gering nicht achten, / was er uns Gutes tat. / O danket stets dem Herrn, / der auch dies Jahr gegeben, / was not uns tat zum Leben, / und der uns Leid hielt fern.

3. Sein Wort hat er erhalten, / der Kirche Schutz gewährt, / die Jungen und die Alten / behütet und ernährt / und auch mit milder Hand / viel Gutes uns gespendet, / Verwüstung abgewendet / gnädig von Stadt und Land.

4. Noch hat er uns verschonet / aus väterlicher Gnad. / Wenn er uns hätt gelohnet / nach unsrer Missetat, / wie wir es wohl verdient: / wir wären längst gestorben, / in mancher Not verdorben, / die wir voll Sünden sind.

5. Nach Vaterart und -treuen / er uns so gnädig ist. / Wenn wir die Sünd bereuen, / glauben an Jesum Christ / ohn alle Heuchelei, / will er die Sünd vergeben, / macht lind die Straf daneben, / steht uns in Nöten bei.

6. All deine Güt wir preisen, / o Gott im Himmelsthron, / die du uns tust beweisen / durch Christum, deinen Sohn. / Wir bitten ferner dich: / Vor Leid uns, Herr, bewahre, / gib Fried im neuen Jahre / und nähr uns mildiglich.

Paulus Eber, 1511–1569

131 Das alte Jahr vergangen ist

Melodie: Johann Hermann Schein, 1627

Das al - te Jahr ver - gan - gen ist;
wir dan - ken dir, Herr Je - su Christ,
daß du uns in so viel Ge - fahr
be - hü - tet hast auch die - ses Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen Sohn / des Vaters in dem höchsten Thron, / du wollst dein arme Christenheit / bewahren ferner alle Zeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort, / das ist der Seelen Trost und Hort. / Der alten Sünden nicht gedenk; / ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

Strophen 1 und 2: 1568
Strophe 3: 1588

Nun laßt uns gehn und treten 132

Melodie: Nikolaus Selnecker, 1587



2. Wir gehn dahin und wandern / von einem Jahr zum andern; / wir leben und gedeihen / vom alten bis zum neuen,

3. durch so viel Angst und Plagen, / durch Zittern und durch Zagen, / durch Krieg und große Schrekken, / die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern / in schweren Ungewittern / die Kindlein hier auf Erden / mit Fleiß bewahret werden,

5. also auch und nicht minder / läßt Gott ihm seine Kinder, / wenn Not und Trübsal blitzen, / in seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsres Lebens, / fürwahr, es ist vergebens / mit unserm Tun und Machen, / wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, / die alle Morgen neue. / Lob sei den starken Händen, / die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, / o Vater, und bleib mitten / in unserm Kreuz und Leiden / ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, / die sich von Herzen sehnen / nach dir und deiner Hulde, / ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Jammerpforten / und laß an allen Orten / auf so viel Blutvergießen / die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen / zu allen unsern Wegen; / laß Großen und auch Kleinen / die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater, / der Irrenden Berater, / der Unversorgten Gabe, / der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; / gib fröhliche Gedanken / den hochbetrübten Seelen, / die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das Meiste: / füll uns mit deinem Geiste, / der hier uns herrlich ziere / und dort zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns allen / nach deinem Wohlgefallen, / du unsres Lebens Leben, / zum neuen Jahre geben.

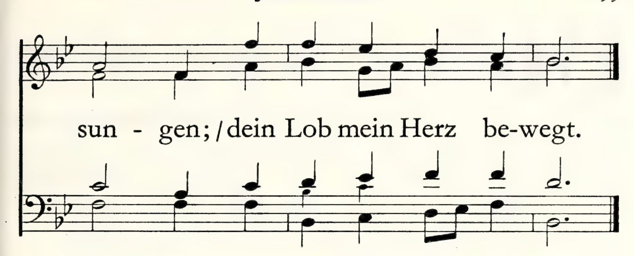
Paulus Gerhardt, 1607–1676

Durch Trauern und durch Plagen 133

Auch nach Melodie Nr. 275 Melodie: Bern, 1875




Not und Angst und Pein, / durch Hoff-nung
und durch Kla - gen, / durch Sor-gen groß und
klein / bin ich, Gott Lob, ge-drun - gen: / Dies
Jahr ist hin-ge-legt. / Dir, Gott, sei Dank ge-



2. Der du mich hast erbauet, / in dir besteht mein Heil; / dir ist mein Glück vertrauet, / du bist und bleibst mein Teil. / Du hast mich wohl erhalten, / du bist mein Trost, mein Hort. / Dich laß ich ferner walten; / Herr, führ mich fort und fort.

3. Mein Gott, o meine Liebe, / was du willst, will auch ich; / gib, daß ich nicht verübe, / was irgend wider dich. / Dir ist mein Will ergeben; / ja, er ist nicht mehr mein, / dieweil mein ganzes Leben / dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken / und, Herr, ich will's auch tun. / Soll mich die Armut drücken, / ich will dabei beruhn; / soll ich denn Krankheit leiden, / ich will gehorsam sein; / soll ich von dannen scheiden, / Herr, dein Will ist auch mein.

5. Heut ist das Jahr beschlossen. / Herr, deine Gnade sei / heut neu auf mich ergossen, / so wird mein Herz auch neu. / Laß ich die alten Sünden, / so werd ich, Gott, bei dir / auch neuen Segen finden; / dein Wort verspricht es mir.

Gottfried Wilhelm Sacer, 1635–1699

134 Hilf, A und O, Anfang und Ende

Melodie: Genf, um 1544



2. Gleich einem Traum, der bald vergehet, / ist unsre Lebenszeit. / Gleich wie ein Wind den Rauch verwehet, / flieht ihre Herrlichkeit. / Es ist der Sterblichkeit Gesetze: / Wir müssen schnell davon / so wie ein nichtiges Geschwätze, / ein bald vergeßner Ton.

3. Ach, lehr uns, Herr, doch recht bedenken, / daß unsrer Jahr nicht viel; / des Herzens Dichten wollst du lenken / nur nach dem selgen Ziel, / daß wir nicht aus den Augen setzen / den Stand der Ewigkeit, / dich aber weit, weit höher schätzen / denn alles in der Zeit.

4. Stell des vergangnen Jahres Sünden, / Herr, nicht vor dein Gericht. / Schon' unser, laß uns Gnade finden / vor deinem Angesicht. / Der alten Jahre sündlich Leben / deck in Erbarmen zu; / das aber, so du noch wirst geben, / Herr Jesus, leite du.

5. Neu machst du alles; Herr, erneue / auch unsern Geist und Sinn. / Daß dich ein neues Herz erfreue, / so nimm das alte hin. / Laß uns ein neues Licht aufgehen, / zeig uns der Wahrheit Spur. / Sprich, Herr, in Kraft und laß erstehen / die neue Kreatur.

6. Wie du uns in vergangnen Jahren / mit Wohltun hast beschämt / und, da wir Fluches würdig waren, / mit Segen überströmt, / so laß auch dieses Jahr gedeihen; / tu auf die Gnadenhand, / bis wir uns dort vollkommen freuen / bei dir im Vaterland.

Hieronymus Annoni, 1697–1770

135 Ach, wiederum ein Jahr verschwunden

Melodie: Halle, 1704





2. Gedanken, Worte, Tatenheere, / wie, müßt ihr Gottes Licht nicht scheun? / Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, / wo würd jetzt meine Seele sein? / Stünd ich verklärt bei Gottes Kindern? / Wär ich von seiner Lieb entflammt? / Wie, oder hätte mit den Sündern / der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der täglich Leben giebet, / hat ihn mein Undank nie betrübt? / Den Gott, der ewig mich geliebet, / hab ich ihn redlich stets geliebt? / Lebt ich für ihn nach seinem Willen / stets als vor seinem Angesicht, / fromm öffentlich und fromm im stillen, / war ich ein Beispiel jeder Pflicht?

4. O Vater, du kennst meine Sünden; / wie viel sind ihrer nur dies Jahr. / Mit banger Scham muß ich empfinden, / wie oft mein Herz dir untreu war. / Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade, / wenn du nur noch ein Jahr mir schenkst / und von der Sünden breitem Pfade / mein Herz zu deinem Herzen lenkst.

5. Verzeih den Undank, schenk Erbarmen, / gedenke meiner Sünden nicht / und zeig dem Reuigen und Armen, / der Gnade sucht, dein Angesicht. / Wie freudig will ich dann mein Leben / von nun an deinem Dienste weihn, / wie eifrig will ich mich bestreben, / durch deinen Geist ein Christ zu sein.

6. Ich danke dir für alle Gnaden, / die du dies Jahr der Welt erzeigt. / Ach, eil, das Elend abzuladen, / das noch der Armen Nacken beugt. / Und aller, aller Menschen Seelen, / die will ich, o mein Jesus Christ, / aufs neue deiner Huld empfehlen, / der du ihr aller Heiland bist.

Johann Caspar Lavater, 1741–1801

Wir treten in das neue Jahr

136

Melodie: Wittenberg, 1523





2. Wir ziehen mit dem Volk des Herrn / und seines Reichs Geweihten. / Wir folgen unserm Morgenstern / im Dunkel dieser Zeiten. / Denn über allen Nächten klar / strahlt uns sein Name: Wunderbar, / Rat, Kraft und Ewig-Vater.

3. Wir legen auf des Herrn Altar, / in ihm getreu verbunden, / das angetretne neue Jahr / und alle seine Stunden, / die Tränen alle, die es bringt, / die Lieder alle, die es singt: / dem Herrn sei alles heilig.

Samuel Preiswerk, 1799–1871

Ein neues Jahr ist angefangen 137

Melodie: Lyon, 1547




Laß je-den fin - den und er - fah - ren,
was sei - ner See - le dient und frommt,
und schaf-fe, daß in al - len Jah - ren
dein Reich uns im - mer nä - her kommt.

2. Die Tage fliehn und tauchen nieder, / die Jahre schwinden wie ein Rauch; / du sprichst: „Ihr Menschen, kommet wieder“, / und nimmst sie weg mit einem Hauch. / Du führst heraus die Zahl der Sterne, / vor dir ist alles Fleisch wie Heu; / was du gebeutst, das kommt von ferne, / und deine Hand macht alles neu.

3. Laß deinen Namen neu erschallen, / so weit dein Reich die Erde deckt. / Laß alle falschen Götter fallen, / so weit das Kreuz die Arme reckt. / Du hast den heilgen Christusnamen / als Thron der Gnade hingestellt; / aus Christi Lebenswort und Samen / erneue die erstorbne Welt.

4. Laß Trost und Frieden neu verkünden / den Herzen, die zerschlagen sind. / Zerbrich das Joch der alten Sünden, / daß unsre Seele Rettung find. / Vergib uns, Herr, was wir bereuen, / und lege du den guten Grund, / so wird uns Tag für Tag erfreuen / dein festgeschloßner Gnadenbund.

Christian Rudolf Heinrich Puchta, 1808–1858

Herr der Stunden, Herr der Tage 138

Melodie: Albert Moeschinger, 1947





2. Herr der Tage, Herr der Jahre, / dieser Erde Zwischenspiel, / wende es ins Wunderbare, / weis uns aller Ziele Ziel.

3. Herr der Jahre, Herr der Zeiten, / dir sind wir anheimgestellt; / wollest unsre Schritte leiten, / Herr der Menschen, Herr der Welt.

Hermann Hiltbrunner, * 1893

PASSION

O Lamm Gottes unschuldig 139

Melodie: vorreformatorisch. Braunschweig, 1542





2. O Lamm Gottes, wir danken, / daß du so große Treue / getan hast an uns Kranken. / Schaff in uns wahre Reue, / daß wir die Sünde meiden / zu Ehren deinem Leiden. / Erbarm dich unser, o Jesu.

3. O Lamm Gottes, wir trauen / auf dein unschuldig Leiden; / laß fest darauf uns bauen / und nichts von dir uns scheiden / und hilf uns selig sterben, / daß wir den Himmel erben. / Gib uns dein Frieden, o Jesu.

Strophe 1: 1531
Strophen 2 und 3: 18. Jahrhundert

140 O Mensch, bewein dein Sünde groß

Melodie: Straßburg, 1525




dar - um Chri-stus seins Va - ters Schoß
für uns er hier ge - bo - ren ward;
äu - ßert und kam auf Er - den.
er wollt der Mitt - ler wer - den.
Den To - ten er das Le - ben gab
und half auch al - ler Krankheit ab,



Sebald Heyden, 1494–1561

Ehre sei dir, Christe

141

Melodie: vorreformatorisch. Nürnberg, 1527



Nach dem lateinischen Laus tibi, Christe; deutsch um 1560

142 Wir danken dir, Herr Jesu Christ

Melodie: Nikolaus Herman, 1560



2. Wir bitten, wahrer Mensch und Gott, / durch deine Wunden, Schmach und Spott: / Erlös uns von dem ewgen Tod / und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand / und reich uns dein allmächtge Hand, / daß wir im Kreuz geduldig sein, / uns trösten deiner schweren Pein.

4. Wir schöpfen draus die Zuversicht, / du werdest uns verlassen nicht, / vielmehr ganz treulich bei uns stehn, / daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christopher Vischer, 1515–1600

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen 143

Melodie: Johann Crüger, 1640





2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, / ins Angesicht geschlagen und verhöhnet. / Du wirst mit Essig und mit Gall getränket, / ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? / Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. / Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, / was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe. / Der gute Hirte leidet für die Schafe; / die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, / für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, / die dich gebracht auf diese Marterstraße. / Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, / und du mußt leiden.

6. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, / wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? / Kein Menschenherz vermag es auszudenken, / was dir zu schenken.

7. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, / womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. / Wie kann ich dir denn deine Liebestaten / im Werk erstatten?

8. Doch etwas ist, das wirst du gern annehmen: / wenn ich des Fleisches Lüste will bezähmen, / daß sie aufs neue nicht mein Herz entzünden / mit alten Sünden.

9. Nun aber steht es nicht in eignen Kräften, / Lust und Begierden an das Kreuz zu heften. / Drum gib mir deinen Geist, der mich regiere, / zum Guten führe.

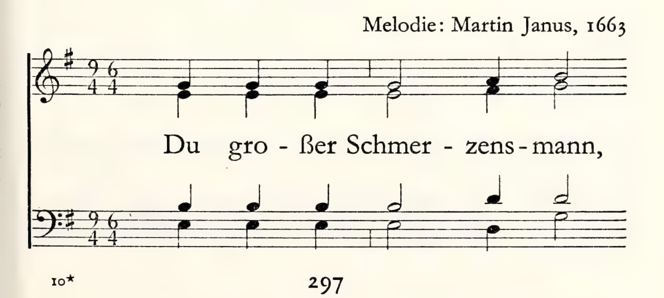
10. Dann werd ich dir zu Ehren alles wagen, / kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, / nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen / nehmen zu Herzen.

11. Wann, o Herr Jesu, dort vor deinem Throne / wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone, / da will ich dir, wann alles wohl wird klingen, / Lob und Dank singen.

Johann Heermann, 1585–1647

Du großer Schmerzensmann 144

Melodie: Martin Janus, 1663




für uns so hart ge - schla-
gen, / Herr Je - su, dir sei Dank
für al - le dei - ne Pla-
gen: / für dei - ne See - len-angst,



2. Ach, das hat unsre Sünd / und Missetat verschuldet, / was du an unsrer Statt, / was du für uns erduldet. / Ach, unsre Sünde bringt / dich an das Kreuz hinan: / O unbeflecktes Lamm, / was hast du sonst getan?

3. Dein Kampf ist unser Sieg, / dein Tod ist unser Leben, / in deinen Banden ist / die Freiheit uns gegeben. / Dein Kreuz ist unser Trost, / die Wunden unser Heil, / dein Blut das Lösegeld, / der armen Sünder Teil.

4. O hilf, daß wir uns auch / zum Kampf und Leiden wagen / und unter unsrer Last / des Kreuzes nicht verzagen. / Hilf tragen mit Geduld / durch deine Dornenkron, / wenn's kommen soll mit uns / zum Blute, Schmach und Hohn.

5. Dein Angst komm uns zu gut, / wenn wir in Ängsten liegen; / durch deinen Todeskampf / laß uns im Tode siegen. / Durch deine Bande, Herr, / bind uns, wie's dir gefällt; / hilf, daß wir kreuzigen / durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

6. Laß deine Wunden sein / die Heilung unsrer Sünden, / laß uns auf deinen Tod / den Trost im Tode gründen. / O Jesu, laß an uns / kraft deiner Kreuzespein / dein Leiden, Kreuz und Angst / ja nicht verloren sein.

Adam Thebesius, 1596–1652

145 Wenn mich die Sünden kränken

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1524





2. O Wunder ohne Maßen, / wer es betrachtet recht: / Es hat sich martern lassen / der Herr für seinen Knecht; / es hat sich selbst der wahre Gott / für mich verlornen Menschen / gegeben in den Tod.

3. Drum sag ich dir von Herzen / jetzt und mein Leben lang / für deine Pein und Schmerzen, / o Jesu, Lob und Dank, / für deine Not, dein Angstgeschrei, / für dein unschuldig Sterben, / für deine Lieb und Treu.

4. Herr, laß dein bitter Leiden / mich reizen für und für, / mit allem Ernst zu meiden / die sündliche Begier, / daß nie mir komme aus dem Sinn, / wie viel es dich gekostet, / daß ich erlöset bin.

5. Mein Kreuz und meine Plagen, / sollt's auch sein Schmach und Spott, / hilf mir geduldig tragen. / Gib, o mein Herr und Gott, / daß ich verleugne diese Welt / und treu dem Beispiel folge, / das du mir vorgestellt.

6. Laß mich an andern üben, / was du an mir getan, / und meinen Nächsten lieben, / gern dienen jedermann / ohn Eigennutz und Heuchelschein / und, wie du mir erwiesen, / aus reiner Lieb allein.

7. Laß endlich deine Wunden / mich trösten kräftiglich / in meinen letzten Stunden / und des versichern mich, / weil ich auf dein Verdienst nur trau, / du werdest mich annehmen, / daß ich dich ewig schau.

Justus Gesenius, 1601–1673

Jesu, meines Lebens Leben 146

Melodie: Wolfgang Wessnitzer, 1661

Je - su, mei-nes Le-bens Le - ben,
der du dich für mich ge - ge - ben

Je - su, mei - nes To - des Tod,
in die tief - ste See - len - not,

in das äu - ßer - ste Ver - der - ben, / nur daß

ich nicht möchte sterben: / tausend-, tausend-



2. Du, ach du hast ausgestanden / Lästerreden, Spott und Hohn, / Speichel, Schläge, Strick und Banden, / du gerechter Gottessohn, / nur mich Armen zu erretten / von des Teufels Sündenketten: / tausend-, tausendmal sei dir, / liebster Jesu, Dank dafür.

3. Hast dir lassen Wunden schlagen, / dich erbärmlich richten zu, / um zu heilen meine Plagen, / mir zu schaffen meine Ruh. / Ach, du hast zu meinem Segen / lassen dich mit Fluch belegen; / tausend-, tausendmal sei dir, / liebster Jesu, Dank dafür.

4. Du hast dich mit Schmach bedecket, / hast gelitten mit Geduld, / gar den herben Tod geschmekket, / um zu büßen meine Schuld; / daß ich würde losgegeben, / ließest du dein eignes Leben; / tausend-, tausendmal sei dir, / liebster Jesu, Dank dafür.

5. Nun ich danke dir von Herzen, / Herr, für all die Angst und Not, / für die Wunden, für die Schmerzen, / für den herben, bittern Tod, / für dein Zittern, für dein Zagen, / für die tausendfachen Plagen; / jetzt und ewiglich sei dir, / liebster Jesu, Dank dafür.

Ernst Christoph Homburg, 1605–1681

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld

147

Melodie: Straßburg, 1525





2. Das Lämmlein ist der große Freund / und Heiland meiner Seelen; / den, den hat Gott zum Sündenfeind / und Sühner wollen wählen. / „Geh hin, mein Kind, und nimm dich an / der Kinder, die ich aus-

getan / zur Straf und Zornesruten; / die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; / du kannst und sollst sie machen los / durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund; / leg auf, ich will dir's tragen; / mein Wollen hängt an deinem Mund, / mein Tun an deinem Sagen." / O Wunderlieb, o Liebesmacht, / du kannst, was nie kein Mensch gedacht, / Gott seinen Sohn abzwingen. / O Liebe, Liebe, du bist stark, / du streckest den in Grab und Sarg, / vor dem die Felsen springen.

4. Mein Lebetage will ich dich / aus meinem Sinn nicht lassen; / dich will ich stets, gleich wie du mich, / mit Liebesarmen fassen; / du sollst sein meines Herzens Licht, / und wenn mein Herz in Stücke bricht, / sollst du mein Herze bleiben; / ich will mich dir, mein höchster Ruhm, / hiermit zu deinem Eigentum / auf immerdar verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit / bei Nacht und Tage singen, / mich selbst auch dir zu aller Zeit / zum Freudenopfer bringen. / Mein ganzes Leben soll sich dir / und deinem Namen für und für / in Dankbarkeit ergießen; / und was du mir zu gut getan, / das will ich stets, so tief ich kann, / in mein Gedächtnis schließen.

6. Wenn endlich ich soll treten ein / in deines Reiches Freuden, / so soll dein Blut mein Purpur sein, / ich will mich darein kleiden; / es soll sein meines Hauptes Kron, / in welcher ich will vor den Thron / des höchsten Vaters gehen / und dir, der du am Kreuze starbst / und mich zum Eigentum erwarbst, / an deiner Seite stehen.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

148 O Haupt voll Blut und Wunden

Melodie: Hans Leo Haßler, 1601





2. Du edles Angesichte, / vor dem einst alle Welt / wird zittern im Gerichte, / wie bist du so entstellt. / Wie bist du so erbleichet. / Wer hat dein Augenlicht, / dem sonst kein Licht mehr gleichet, / so schmachvoll zugericht?

3. Nun, was du, Herr, erduldet, / ist alles meine Last; / ich hab es selbst verschuldet, / was du getragen hast. / Schau her, hier steh ich Armer, / der Zorn verdienet hat. / Gib mir, o mein Erbarmer, / den Anblick deiner Gnad.

4. Erkenne mich, mein Hüter; / mein Hirte, nimm mich an. / Von dir, Quell aller Güter, / ist mir viel Guts getan: / dein Mund hat mich gelabet, / dein Wort hat mich gespeist, / und reich hat mich begabet / mit Himmelslust dein Geist.

5. Ich will hier bei dir stehen, / verachte mich doch nicht; / von dir will ich nicht gehen, / wann dir dein Herze bricht. / Und wird dein Haupt erblassen / im letzten Todesstoß, / alsdann will ich dich fassen / in meinen Arm und Schoß.

6. Ich danke dir von Herzen, / o Jesu, liebster Freund, / für deines Todes Schmerzen, / da du's so gut gemeint. / Ach gib, daß ich mich halte / zu dir und deiner Treu / und, wenn ich einst erkalte, / in dir mein Ende sei.

7. Wenn ich einmal soll scheiden, / so scheide nicht von mir; / wenn ich den Tod soll leiden, / so tritt du dann herfür. / Wenn mir am allerbängsten / wird um das Herze sein, / so reiß mich aus den Ängsten / kraft deiner Angst und Pein.

8. Erscheine mir zum Schilde, / zum Trost in meinem Tod / und laß mich sehn dein Bilde / in deiner Kreuzesnot. / Da will ich nach dir blicken, / da will ich glaubensvoll / fest an mein Herz dich drücken. / Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

O Welt, sieh hier dein Leben 149

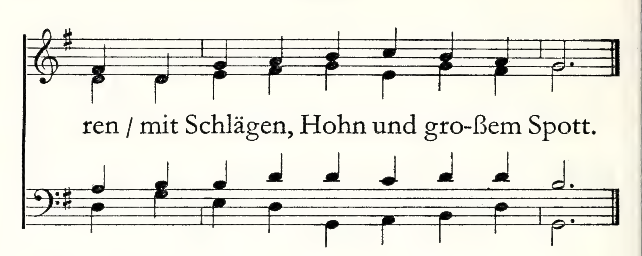
Melodie: vorreformatorisch, um 1505

O Welt, sieh hier dein Le - ben / am

Stamm des Kreu-zes schwe-ben, / dein Heil sinkt

in den Tod. / Der gro - ße Fürst der

Eh - ren / läßt wil - lig sich be - schwe-



2. Wer hat dich so geschlagen, / mein Heil, und dich mit Plagen / so übel zugericht? / Du bist ja nicht ein Sünder / wie wir und unsre Kinder; / von Übeltaten weißt du nicht.

3. Ich, ich und meine Sünden, / die sich wie Körnlein finden / des Sandes an dem Meer, / die haben dir erreget / das Elend, das dich schläget, / und deiner Martern dunkles Heer.

4. Ich bin's, ich sollte büßen, / an Händen und an Füßen / gebunden in der Höll; / die Geißeln und die Banden / und was du ausgestanden, / das hat verdienet meine Seel.

5. Du setzest dich zum Bürgen, / ja lässest dich gar würgen / für mich und meine Schuld; / mir lässest du dich krönen / mit Dornen, die dich höhnen, / und leidest alles mit Geduld.

6. Ich bin, mein Heil, verbunden / all Augenblick und Stunden / dir überhoch und sehr. / Was Leib und Seel vermögen, / das soll ich billig legen / allzeit an deinen Dienst und Ehr.

7. Nun, ich kann nicht viel geben / in diesem armen Leben; / eins aber will ich tun: / es soll dein Tod und Leiden, / bis Leib und Seele scheiden, / mir stets in meinem Herzen ruhn.

8. Stets will ich darauf schauen / und mich daran erbauen, / ich sei auch, wo ich sei; / es soll mir sein ein Spiegel / der Unschuld und ein Siegel / der Lieb und unverfälschten Treu.

9. Ich will daran erblicken, / wie ich mein Herz soll schmücken / mit stillem, sanftem Mut / und wie ich die soll lieben, / die mich doch sehr betrüben / mit Werken, so die Bosheit tut.

10. Wenn böse Zungen stechen, / mir Ehr und Namen brechen, / so will ich zähmen mich; / das Unrecht will ich dulden, / dem Nächsten seine Schulden / verzeihen gern und williglich.

11. Ich will ans Kreuz mich schlagen / mit dir und dem absagen, / wonach mein Fleisch gelüst. / Was deine Augen hassen, / das will ich fliehn und lassen, / soviel in meinen Kräften ist.

12. Dein Seufzen und dein Stöhnen / und die viel tausend Tränen / bei deines Kreuzes Leid, / die sollen mich am Ende / in deinen Schoß und Hände / begleiten zu der ewgen Freud.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

150 O Traurigkeit, o Herzeleid

Melodie: Mainz, 1628



2. O große Not! Der Herr liegt tot; / am Kreuz ist er gestorben, / hat dadurch das Himmelreich / uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd / hat dieses angerichtet, / da du durch die Missetat / warest ganz vernichtet.

4. O selig ist zu aller Frist, / wer dieses recht bedenket, / wie der Herr der Herrlichkeit / wird ins Grab versenket.

5. O Jesu, du mein Hilf und Ruh, / ich bitte dich mit Tränen: / Hilf, daß ich mich bis ins Grab / nach dir möge sehnen.

Johannes Rist, 1607–1667

Jesu, meiner Seele Licht 151

Melodie: Melchior Vulpius, 1609




fließt aus dei - nem Lei - den.
Nimm den Dank in Gna - den an,
den ich dir jetzt sin - ge.
Des, was du an mir ge - tan,



2. Ich erwäg es oft und viel, / was dich angetrieben, / Sünder ohne Maß und Ziel / bis ans Kreuz zu lieben. / Uns Verlorne zu befrein, / hast du Angst und Banden, / Geißeln, Schmach und Todespein / willig ausgestanden.

3. Meine schwere Sündenschuld / traf den treuen Bürgen; / er ließ sich aus großer Huld / mir zu lieb erwürgen. / O du wunderbarer Rat, / den man nie ergründet. / O der unerhörten Tat, / die man nirgends findet.

4. Nun, ich weiß, worauf ich bau / und bei wem ich bleibe, / wessen Fürsprach ich vertrau / und an wen ich glaube: / Jesu, du, du bist's allein, / der mich kann beschirmen, / wenn gleich Tod und Höllenpein / auf die Seele stürmen.

5. Herr, ich bin dein Eigentum, / soll dort mit dir erben. / Laß mich doch zu deinem Ruhm / leben hier und sterben, / daß auch ich einst rühmen mag, / aus dem Grab erstanden: / Herr, es ist dein großer Tag / mir zum Heil vorhanden.

Heinrich Held, 1620–1659

152 Jesu, deine Passion

Melodie: Melchior Vulpius, 1609




In dem Bil - de jetzt er - schein,
Je - su, mei - nem Her - zen,
wie du, un - ser Heil zu sein,
lit - test al - le Schmer - zen.

2. Doch laß mich ja nicht allein / deine Marter sehen; / laß mich auch die Ursach fein / und die Frucht verstehen. / Ach, die Ursach war auch ich, / ich und meine Sünde: / diese hat gemartert dich, / nicht das Kriegsgesinde.

3. Jesu, lehr bedenken mich / dies mit Buß und Reue; / hilf, daß ich mit Sünde dich / martre nicht aufs neue. / Sollt ich haben dazu Lust / und nicht wollen meiden, / was du selber büßen mußt / mit so großem Leiden?

4. Wenn mich meine Sünde will / schrecken mit der Hölle, / Jesu, mein Gewissen still, / dich ins Mittel stelle. / Dich und deine Passion / laß mich gläubig fassen: / Liebt mich Gottes lieber Sohn, / wie kann Gott mich hassen?

5. Gib auch, Jesu, daß ich gern / dir das Kreuz nachtrage, / daß ich Demut von dir lern / und Geduld in Plage, / daß ich Lieb um Lieb dir bring. / Laß indes mein Lallen, / bis ich dort dir besser sing, / Jesu, dir gefallen.

Sigismund von Birken, 1626–1681

* * *

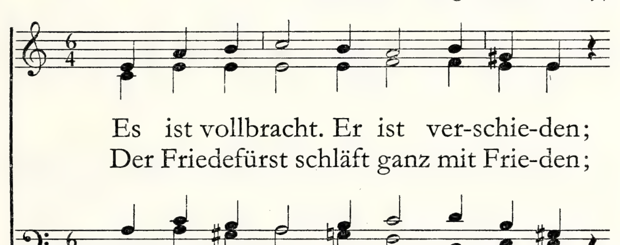
6. Jesu, der du warest tot, / lebest nun ohn Ende. / In der letzten Todesnot / nirgends mich hinwende / als zu dir, der mich versühnt, / o mein trauter Herre. / Gib mir nur, was du verdient; / mehr ich nicht begehre.

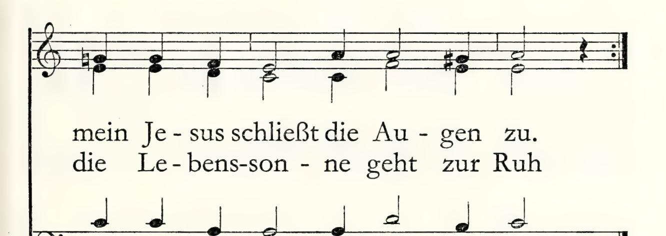
Paul Stockmann, 1602–1636

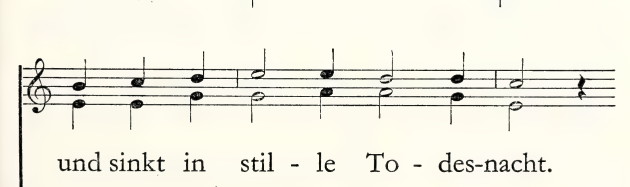
Es ist vollbracht

153

Melodie: Georg Neumark, 1657









2. Es ist vollbracht. Und meine Sünden / verdammen nun mein Herz nicht mehr; / denn Gnade hör ich mir verkünden / durch Jesu Blut vom Kreuze her. / Nun ist getilgt der Hölle Macht. / O tröstlich Wort: Es ist vollbracht.

3. Es ist vollbracht. Für mich geschehen. / Nun ruht der Herr von Pein und Schmach. / Aus Todesnacht wird er erstehen, / des Herz für meine Sünden brach. / Den Himmel hat mir aufgemacht / sein Heilandswort: Es ist vollbracht.

Nach Salomo Franck, 1659–1725

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

154

Melodie: Johann Crüger, 1640





2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden / und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, / an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, / die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte. / Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte; / mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde / den Fluch der Sünde.

4. Dies schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; / es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, / lehrt mich mein Heil, macht mich aus Gottes Feinde / zu Gottes Freunde.

5. Da du dich selbst für mich dahingegeben, / wie könnt ich noch nach meinem Willen leben / und nicht viel mehr, weil ich dir angehöre, / zu deiner Ehre?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, / wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. / Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, / schaltst auch nicht wieder.

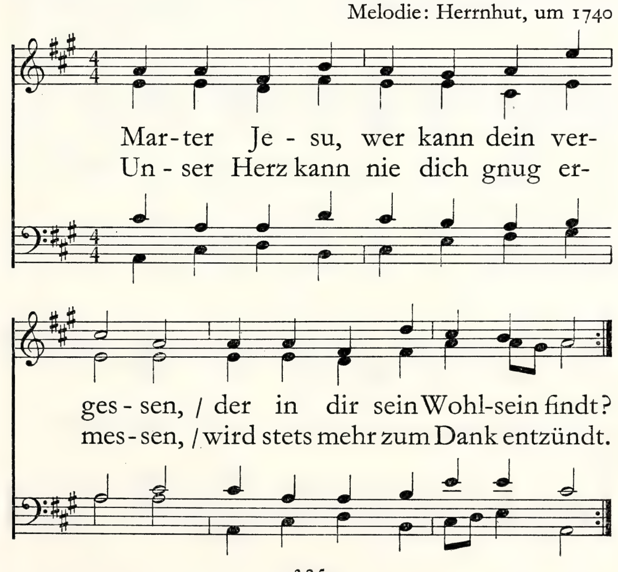
7. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden / ein Ärgernis und eine Torheit werden, / so sei's doch mir trotz allen frechen Spottes / die Weisheit Gottes.

8. Wann immer, Herr, mich meine Sünden kränken, / so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. / Dein Kreuz, dies sei, wann ich den Tod einst leide, / mir Fried und Freude.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

Marter Jesu, wer kann dein vergessen 155

Melodie: Herrnhut, um 1740




Uns-re See-le soll sich an dir näh - ren,
un-ser Ohr nie et-was lie-ber hö - ren;
täg - lich wird im Mar - ter - bild
Chri - stus schö - ner uns ent - hüllt.

2. Tausend Dank, du treues Herz der Herzen. / Alles in uns betet an, / daß du unter Martern, Angst und Schmerzen / hast genug für uns getan. / Laß uns immer inniger dich lieben / und im Glauben stets uns treulich üben, / bis der Festtag uns erscheint, / der uns ganz mit dir vereint.

3. Krank und dürftig eilen unsre Seelen / immer deinem Kreuze zu. / Hier kann uns die Heilung nimmer fehlen; / hier strömt uns der Quell der Ruh. / Laß dein Marterbild uns, Herr, begleiten, / wo wir wallen; dann wird keiner gleiten, / und es geht uns bis ins Grab / nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, / schlagen unsre Hände ein, / uns auf deine Marter zu verbinden, / dir auf ewig treu zu sein. / Deine Liebe heilge und verschöne / unser Lied, daß rein dein Lob ertöne. / Sprich dein Amen, sprich zugleich: / Friede, Friede sei mit euch.

Christian Renatus von Zinzendorf, 1727–1752

156 Du meines Lebens Leben

Melodie: Hans Leo Haßler, 1601





rein und heiß, / das Heil mir zu er-

wer - ben: / nimm Dank da - für und Preis.

2. O du, an den ich glaube / und den mein Geist umfaßt, / der du im Todesstaube / für mich gelegen hast: / auf dein Verdienst und Leiden / vertrau ich ganz allein; / darauf werd ich einst scheiden / und ewig bei dir sein.

3. Erhalt mir deinen Frieden / und deines Heils Genuß, / solang ich noch hienieden / in Schwachheit wallen muß, / bis endlich dir zu Ehren, / der mich mit Gott versöhnt, / dort in der Selgen Chören / mein Halleluja tönt.

Ernst Wilhelm von Wobeser, 1727–1795

OSTERN

157 Christ ist erstanden

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1533





12. Jahrhundert

Erschienen ist der herrlich Tag 158

Melodie: Nikolaus Herman, 1560

Er - schie - nen ist der herr - lich
Tag, / dran nie - mand gnug sich freu - en
mag: / Christ, un - ser Herr, heut tri - um-
phiert; / sein Feind er all ge - fan - gen
führt. / Hal - le - lu - ja.

2. Die alte Schlange, Sünd und Tod, / die Höll, all Jammer, Angst und Not / hat überwunden Jesus Christ, / der heut vom Tod erstanden ist. / Halleluja.

3. Sein Raub der Tod mußt geben her; / das Leben siegt und ward ihm Herr. / Zerstöret ist nun all sein Macht: / Christ hat das Leben wiederbracht. / Halleluja.

4. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, / alls, was betrübet war zuvor, / das freut sich heut an diesem Tag, / da der Welt Fürst daniederlag. / Halleluja.

5. Drum wir auch sollen fröhlich sein, / das Halleluja singen fein / und loben dich, Herr Jesu Christ. / Zu Trost du uns erstanden bist. / Halleluja.

Nikolaus Herman, 1480–1561

159 Christ lag in Todes Banden

Melodie: Wittenberg, 1524



1. Christ lag in To - des Ban - den,
2. Den Tod nie-mand zwin - gen kunnt
3. Je - sus Chri- stus, Got - tes Sohn,
4. Es war ein wun - der - lich Krieg,
5. So fei - ern wir dies hoch Fest



1. für uns - re Sünd ge - ge - ben;
2. bei al - len Men - schen-kin - dern;
3. an un - ser Statt ist kom - men
4. da Tod und Le - ben run - gen.
5. mit Her - zens - freud und Won - ne,



1. der ist wie - der er - stan - den
2. das macht al - les uns - re Sünd,
3. und hat die Sünd ab - ge - tan,
4. Das Le - ben be - hielt den Sieg,
5. das uns der Herr schei - nen läßt.



1. und hat uns bracht das Le - ben.
2. kein Un - schuld war zu fin - den.
3. da - mit dem Tod ge - nom - men
4. es hat den Tod ver - schlun - gen.
5. Er sel - ber ist die Son - ne,



1. Des wir sol - len fröh - lich sein,
2. Da - von kam der Tod so bald
3. all sein Recht und sein Ge - walt:
4. Die Schrift hat ver - kün - det das,
5. der durch sei - ner Gna - de Glanz

1. Gott lo - ben und dank - bar
2. und nahm ü - ber uns Ge-
3. da bleibt nichts denn Tods Ge-
4. wie ein Tod den an - dern
5. er - leucht uns - re Her - zen

1. sein und sin - gen: Hal - le-
2. walt, hielt uns in seim Reich
3. stalt; den Stachl hat er ver-
4. fraß; ein Spott der Tod ist
5. ganz; der Sünd Nacht ist ver-

1. lu - ja, Hal - le - lu - ja.
2. gfan - gen. Hal - le - lu - ja.
3. lo - ren. Hal - le - lu - ja.
4. wor - den. Hal - le - lu - ja.
5. gan - gen. Hal - le - lu - ja.

Martin Luther, 1483–1546

160 Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Melodie: Melchior Vulpius, 1609





2. Des Morgens früh am dritten Tag, / da noch der Stein am Grabe lag, / erstund er frei ohn alle Klag. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

3. Der Engel sprach: „Fürchtet euch nicht; / denn ich weiß wohl, was euch gebricht: / Ihr sucht Jesum und findt ihn nicht.“ / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

4. „Er ist erstanden von dem Tod, / hat überwunden alle Not. / Kommt, seht, wo er gelegen hat.“ / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

5. Nun bitten wir dich, Jesu Christ: / Weil du vom Tod erstanden bist, / verleihe, was uns selig ist. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

6. Mach unsre Herzen dir bereit, / damit von Sünden wir befreit / dir mögen singen allezeit. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

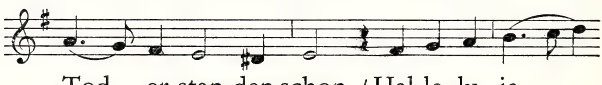
Michael Weiße, † 1534

161 Heut triumphieret Gottes Sohn

Melodie: Bartholomäus Gesius, 1601



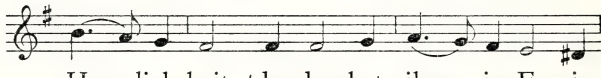
Heut tri-um-phie-ret Gottes Sohn, / der von dem



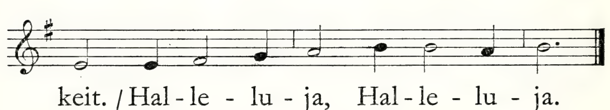
Tod er-stan-den schon, / Hal-le-lu-ja,



Hal - le - lu - ja, / mit gro - ßer Pracht und



Herr-lich-keit; / des dan-ket ihm in E-wig-



2. O mächtiger Herr Jesu Christ, / der du der Sünder Heiland bist, / Halleluja, Halleluja, / führ uns durch dein Barmherzigkeit / mit Freuden in dein Herrlichkeit. / Halleluja, Halleluja.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron, / samt seinem eingebornen Sohn, / Halleluja, Halleluja, / dem Heilgen Geist in gleicher Weis / in Ewigkeit sei Lob und Preis. / Halleluja, Halleluja.

Kaspar Stolshagen, 1550–1594

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht 162

Melodie: Nikolaus Herman, 1560



2. Nicht mehr als nur drei Tage lang / mein Heiland bleibt in Todes Zwang; / am dritten Tag durchs Grab er dringt, / die Siegesfahn mit Ehren schwingt. / Halleluja.

3. O Wunder groß, o starker Held! / Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? / Kein Angststein liegt so schwer auf mir; / er wälzt ihn von des Herzens Tür. / Halleluja.

4. Wie tief Kreuz, Trübsal oder Pein, / mein Heiland greift allmächtig drein, / führt mich heraus mit seiner Hand. / Wer mich will halten, wird zu Schand. / Halleluja.

5. Lebt Christus, was bin ich betrübt? / Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. / Und stürb gleich alle Welt mir ab, / gnug, daß ich Christum bei mir hab. / Halleluja.

6. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. / Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. / Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, / weil seines Leibs ein Glied ich bin. / Halleluja.

7. Durch seiner Auferstehung Kraft / komm ich zur Himmelsbürgerschaft; / durch ihn bin ich mit Gott versöhnt / und mit Gerechtigkeit gekrönt. / Halleluja.

8. Für diesen Trost, o großer Held, / Herr Jesu, dankt dir alle Welt. / Dort wollen wir mit größerm Fleiß / erheben deinen Ruhm und Preis. / Halleluja.

Johann Heermann, 1585–1647

O Tod, wo ist dein Stachel nun 163

Melodie: Wittenberg, 1523





2. Wie sträubte sich die alte Schlang, / da Christus mit ihr kämpfte. / Mit List und Macht sie auf ihn drang, / und dennoch er sie dämpfte. / Ob sie ihn in die Ferse sticht, / so sieget sie doch darum nicht: / der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, / den Feind nimmt er gefangen, / zerbricht der Hölle Schloß und Tür, / trägt weg den Raub mit Prangen. / Nichts ist, das in dem Siegeslauf / den starken Held kann halten auf; / er überwindet alles.

4. Des Herren Rechte, die behält / den Sieg und ist erhöhet; / des Herren Rechte mächtig fällt, / was ihr entgegenstehet. / Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd / durch Christi Sieg gedämpfet sind; / ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es war getötet Jesus Christ, / und sieh, er lebet wieder. / Weil nun das Haupt erstanden ist, / erstehn auch wir, die Glieder. / So jemand Christi Worten glaubt, / im Tod und Grabe der nicht bleibt; / er lebt, ob er gleich stürbe.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu / mit Christus auferstehet, / ist dort vom andern Tode frei, / daß der nicht an ihn gehet. / Genommen ist dem Tod die Macht, / Unschuld und Leben wiederbracht / und unvergänglich Wesen.

7. Das ist die reiche Osterbeut, / der wir teilhaftig werden: / Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit / im Himmel und auf Erden. / Hier sind wir still und warten fort, / bis unser Leib wird ähnlich dort / Christi verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein Stachel nun? / Wo ist dein Sieg, o Hölle? / Was kann uns jetzt der Teufel tun, / wie grausam er sich stelle? / Gott sei gedankt, der uns den Sieg / so herrlich hat in diesem Krieg / durch Jesum Christ gegeben.

Justus Gesenius, 1601–1673

164 Nun freut euch hier und überall

Melodie: Johann Crüger, 1653





2. Die Morgenröte war noch nicht / mit ihrem Licht vorhanden; / und siehe, da war schon das Licht, / das ewig leucht, erstanden. / Die Sonne war noch nicht erwacht, / da wacht und ging in voller Macht / die unerschaffne Sonne.

3. O Lebensfürst, o starker Leu, / aus Judas Stamm erstanden, / so bist du nun wahrhaftig frei / von Todes Strick und Banden. / Du hast gesiegt und trägst zum Lohn / ein allzeit unverwelkte Kron / als Herr all deiner Feinde.

4. Ich will von Sünden auferstehn, / wie du vom Grab aufstehest; / ich will zum andern Leben gehn, / wie du zum Himmel gehest. / Dies Leben ist doch lauter Tod; / drum komm und reiß aus aller Not / uns in das rechte Leben.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

165 Jesus, meine Zuversicht

Melodie: Berlin, 1653



2. Jesus, er mein Heiland, lebt: / ich werd auch das Leben schauen, / sein, wo mein Erlöser schwebt; / warum sollte mir denn grauen? / Lässet auch ein Haupt sein Glied, / welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band / zu genau mit ihm verbunden; / meine starke Glaubenshand / wird in ihn gelegt befunden, / daß mich auch kein Todesbann / ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher / auch einmal zu Asche werden. / Das gesteh ich; doch wird er / mich erwecken aus der Erden, / daß ich in der Herrlichkeit / um ihn sein mög allezeit.

5. Was hier kranket, seufzt und fleht, / wird dort frisch und herrlich gehen. / Irdisch werd ich ausgesät, / himmlisch werd ich auferstehen, / und die Schwachheit um und an / wird von mir sein abgetan.

6. Seid getrost und hoch erfreut: / Jesus trägt euch, seine Glieder. / Gebt nicht statt der Traurigkeit. / Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, / wenn einst die Posaun erklingt, / die auch durch die Gräber dringt.

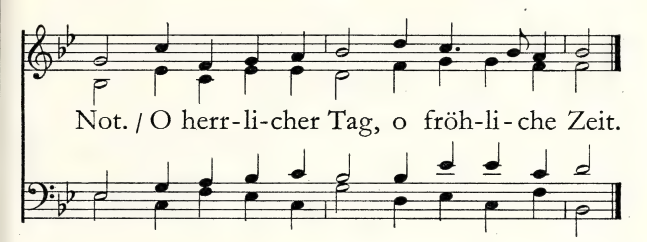
7. Nur daß ihr den Geist erhebt / von den Lüsten dieser Erden / und euch dem schon jetzt ergebt, / dem ihr beigefügt wollt werden. / Schickt das Herze da hinein, / wo ihr ewig wünscht zu sein.

Berlin, 1653

166 O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit

Melodie: Köln, 1623





2. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, / da wir von Sünden sind befreit. / Getilget ist nun unsre Schuld; / wir sind gerecht aus Gottes Huld. / O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.

3. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit. / Die Liebe Gottes uns erfreut. / Sein heilger Zorn ist nun gestillt; / was er verheißen, ist erfüllt. / O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.

4. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit. / Der Teufel ist erlegt im Streit, / der uns verklagte Tag und Nacht. / Nun hat er an uns keine Macht. / O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.

5. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit. / Der Tod ist überwunden heut. / Es darf uns nicht mehr vor ihm graun; / auf Christi Sieg wir nun vertraun. / O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.

6. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit. / Erhalt uns, Jesus, diese Freud, / zu sagen hier zu aller Stund / und dort einmal mit selgem Mund: / O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.

Cyriakus Günther, 1650–1704

167 Wach auf, mein Herz: die Nacht ist hin

Melodie: Hans Sachs, 1526

Wach auf, mein Herz: die Nacht ist hin,
Er - munt - re dich, mein Geist und Sinn,

die Sonn ist auf - ge - gan - gen.
den Hei - land zu emp - fan - gen,

der heu - te durch des To - des Tür



2. Steh aus dem Grab der Sünden auf / und such ein neues Leben. / Vollführe deinen Glaubenslauf / und laß dein Herz sich heben / gen Himmel, da dein Jesus ist, / und such, was droben, als ein Christ, / der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, / und tracht nach dem, was droben, / damit dein Herz zu jeder Frist / zu Jesu sei erhoben. / Tritt unter dich die böse Welt / und strebe nach des Himmels Zelt, / wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, / dein Jesus wird ihn heben; / es kann ein Christ bei Kreuzespein / in Freud und Wonne leben. / Wirf dein Anliegen auf den Herrn / und sorge nicht: er ist nicht fern, / weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Leu aus Judas Stamm / heut siegreich überwunden, / und das erwürgte Gotteslamm / hat uns zum Heil gefunden / das Leben und Gerechtigkeit, / weil er nach überwundnem Streit / den Feind zur Schau getragen.

6. Drum auf, mein Herz: fang an den Streit, / weil Jesus überwunden. / Er wird auch überwinden weit / in dir, weil er gebunden / der Feinde Macht, daß du aufstehst / und in ein neues Leben gehst / und Gott im Glauben dienest.

7. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod / noch gar der Hölle Rachen. / Dein Jesus lebt, es hat kein Not; / er ist noch bei den Schwachen / und den Geringen in der Welt / als ein gekrönter Siegesheld; / drum wirst du überwinden.

8. Ach mein Herr Jesus, der du bist / vom Tode auferstanden, / rett uns aus Satans Macht und List / und aus des Todes Banden, / daß wir zusammen insgemein / zum neuen Leben gehen ein, / das du uns hast erworben.

9. Sei hochgelobt in dieser Zeit / von allen Gotteskindern / und ewig in der Herrlichkeit / von allen Überwindern, / die überwunden durch dein Blut. / Herr Jesus, gib uns Kraft und Mut, / daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurenti, 1660–1722

Willkommen, Held im Streite 168

Melodie: Melchior Vulpius, 1609



2. Der Feind, zur Schau getragen, / heißt uns nunmehr ein Spott; / wir aber können sagen: / Mit uns ist unser Gott.

3. Der Fried ist nun erstritten, / und jeder Schrekken flieht. / In der Gerechten Hütten / erschallt das Siegeslied.

4. Teil uns des Sieges Beute, / den Trost nun reichlich aus. / Ach komm und bring noch heute / dein Heil in Herz und Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne / auch über unser Herz / und von dem Grabe bahne / den Weg uns himmelwärts.

6. Du hast das Heil erworben; / wir preisen dich dafür. / Sind wir mit dir gestorben, / so leben wir mit dir.

7. Wir wollen hier ganz fröhlich / mit dir zu Grabe gehn, / wenn wir dereinst nur selig / mit dir auch auferstehn.

Benjamin Schmolck, 1672–1737

Jesus lebt, mit ihm auch ich 169

Melodie: Johann Heinrich Egli, 1787





2. Jesus lebt. Ihm ist das Reich / über alle Welt gegeben; / mit ihm werd auch ich zugleich / ewig herrschen, ewig leben. / Gott erfüllt, was er verspricht; / dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt. Wer nun verzagt, / lästert ihn und Gottes Ehre. / Gnade hat er zugesagt, / daß der Sünder sich bekehre. / Gott verstößt in Christus nicht; / dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt. Sein Heil ist mein; / sein sei auch mein ganzes Leben. / Reines Herzens will ich sein / und den Lüsten widerstreben. / Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; / dies ist meine Zuversicht.

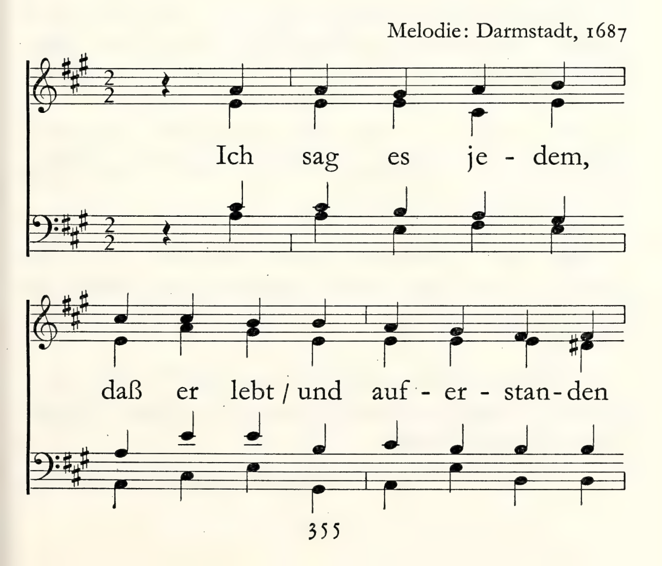
5. Jesus lebt. Ich bin gewiß, / nichts soll mich von Jesus scheiden, / keine Macht der Finsternis, / keine Herrlichkeit, kein Leiden. / Er verläßt den Schwachen nicht; / dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt. Nun ist der Tod / mir der Eingang in das Leben. / Welchen Trost in Todesnot / wird es meiner Seele geben, / wenn sie gläubig zu ihm spricht: / Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

Ich sag es jedem, daß er lebt 170

Melodie: Darmstadt, 1687





2. Ich sag es jedem; jeder sagt / es seinen Freunden gleich, / daß bald an allen Orten tagt / das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn / erst wie ein Vaterland; / ein neues Leben nimmt man hin / entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer / versank des Todes Graun, / und jeder kann nun leicht und hehr / in seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat, / geht in den Himmel aus, / und wer nur hört auf seinen Rat, / kommt auch in Vaters Haus.

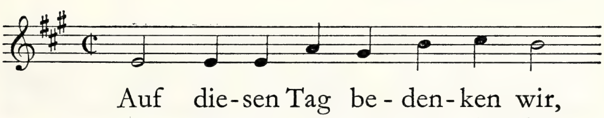
Friedrich von Hardenberg, 1772–1801

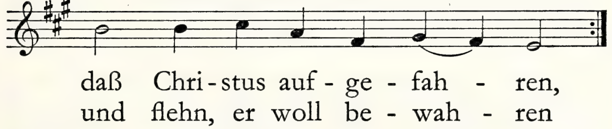
356

HIMMELFAHRT

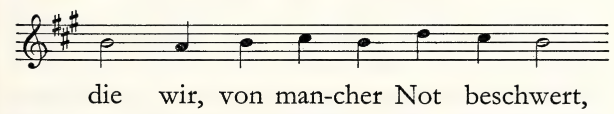
Auf diesen Tag bedenken wir 171

Melodie: Straßburg, 1537

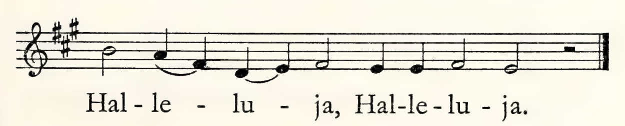












2. Gott Lob, der Weg ist nun gemacht; / uns steht der Himmel offen. / Christus schließt auf mit großer Pracht; / vorhin war alls verschlossen. / Wer's glaubt, des Herz ist freudenvoll; / dabei er sich doch rüsten soll, / dem Herren nachzufolgen. / Halleluja, Halleluja.

3. Wer nicht nach seinem Willen tut, / dem ist's nicht Ernst zum Herren; / dann wird der Herr vor Fleisch und Blut / sein Himmelreich versperren. / Am Glauben liegt's: ist der nur echt, / wird auch gewiß das Leben recht / zu Gott hinauf gerichtet. / Halleluja, Halleluja.

4. Solch Himmelfahrt fängt in uns an, / bis wir den Vater finden. / Wir fliehn die Welt und ihre Bahn, / tun uns zu Gottes Kindern. / Wir sehn hinauf, Gott sieht herab; / an Treu und Lieb geht uns nichts ab, / bis wir zusammenkommen. / Halleluja, Halleluja.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, / wenn Gott uns zu sich nehmen / und seinem Sohn wird machen gleich, / wie wir's schon jetzt erkennen. / Da wird sich finden Freud und Mut / in Ewigkeit beim höchsten Gut. / Gott woll, daß wir's erleben. / Halleluja, Halleluja.

Johannes Zwick, 1496–1542

Gen Himmel aufgefahren ist 172

Melodie: Melchior Franck, 1627



2. Er sitzt zu Gottes rechter Hand, Halleluja, / herrscht über Himmel, Meer und Land. Halleluja.

3. Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Halleluja, / dem Herren Christ zum Wohlgefalln. Halleluja.

4. Der heiligen Dreieinigkeit, Halleluja, / sei Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

Jena, 1600

173 Ich glaub an Gott, den Vater mein

Melodie: Hans Sachs, 1526





2. Ich glaub, daß er zur rechten Hand / des Vaters mächtig walte. / Er ist's, der bricht des Teufels Band, / daß er sein Volk behalte. / O Herre Gott, o Jesu Christ, / biet uns die Hand zu aller Frist, / zieh uns zu dir in Himmel.

3. Ich glaub auch, daß er mit der Zeit, / gleich wie er aufgestiegen, / werd wiederkommen: 's ist nicht weit, / wiewohl die Stund verschwiegen. / Die Zeichen aber wissen wir; / vielleicht sind sie vorüber schier, / eh daß wir's recht bedenken.

4. Die Welt sieht es für Scherz nur an, / rühmt sich mit frechen Worten, / geht weiter auf der Sünden Bahn / bis zu der Hölle Pforten. / Sie denkt nicht an den großen Tag, / ob er sie treff mit Weh und Klag, / da Reu und Buß verloren.

5. Gott woll, daß unser Herz und Mund / wahrhaft zusammenstimme, / helf denken uns der letzten Stund, / was sich derselben zieme. / Daß uns die Wolken tragen doch / mit Christus in den Himmel hoch, / hilf Gott, daß wir's erfahren.

Johannes Zwick, 1496–1542

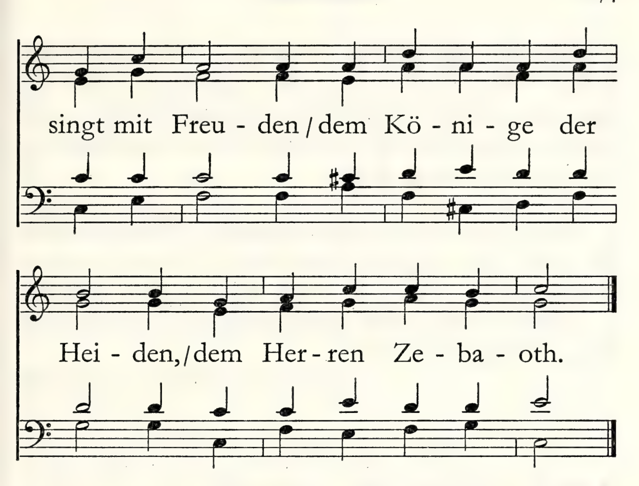
174 Der Herr fährt auf gen Himmel

Melodie: Johannes Schmidlin, 1767

Der Herr fährt auf gen Him-
um-braust vom Siegs-ge-tüm-

mel / mit fro-hem Ju-bel-schall,
mel / und der Po-sau-ne Hall.
Lob-

singt, lob-sin-get Gott. / Lob-singt, lob-



2. Der Herr wird aufgenommen / in seines Himmels Pracht. / Ihm jauchzen alle Frommen, / die er hat frei gemacht. / Es holen Jesum ein / die lautern Cherubinen; / den hellen Seraphinen / muß er willkommen sein.

3. Lob sei dem Gott der Gnade, / der unser Haupt erhöht; / wir wissen nun die Pfade, / wie man zum Himmel geht: / Der Heiland geht voran, / will uns zurück nicht lassen; / er zeiget uns die Straßen, / er bricht uns sichre Bahn.

4. Laßt uns zum Himmel dringen / mit herzlicher Begier; / laßt uns zugleich auch singen: / Dich, Jesu, suchen wir; / dich, o du Gottessohn, / dich Weg, dich wahres Leben, / dem alle Macht gegeben, / dich, unsres Hauptes Kron.

5. Fahr hin mit deinen Schätzen, / du trugesvolle Welt. / Dein Tand kann nicht ergötzen; / weißt du, was uns gefällt? / Der Herr ist unser Preis; / der Herr ist unsre Freude / und köstliches Geschmeide. / Zu ihm geht unsre Reis.

6. Wann soll es doch geschehen? / Wann kommt die liebe Zeit, / daß wir ihn werden sehen / in seiner Herrlichkeit? / Du Tag, wann wirst du sein, / da wir zu seinen Füßen / den Heiland freudig grüßen? / O Tag, brich bald herein.

Gottfried Wilhelm Sacer, 1635–1699

175 Frohlock, mein Herz

Melodie: Eisleben, 1598




der To - des - ü - ber - win - der.
Er hat das gro - ße Werk vollbracht.
Sein ist die Weis - heit, sein die Macht;
er ist das Heil der Sün - der.

2. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil. / Ich hab an deiner Klarheit teil; / für mich fuhrst du zum Himmel. / Du Hoherpriester, gehst mit Ruhm / für mich auch in dein Heiligtum: / Dir folg ich in den Himmel.

3. Du, dessen Wort die ganze Welt / allmächtig rief, allmächtig hält, / Herr, Herr, durch den wir leben: / so lang ich wall im Staube hier, / soll sich mein ganzes Herz zu dir / vom Staub empor erheben.

4. Entreiß durch deines Geistes Kraft, / die alles allenthalben schafft, / mein Herz dem Tand der Erde, / daß ich mit Mut vor deinem Thron, / Sohn Gottes und des Menschen Sohn, / im Kampf gestärket werde.

5. Ja du, du schaust auf mich herab, / du, der für mich dahin sich gab. / Laß dies mich stets ermessen. / Du kannst, obgleich du, Jesus Christ, / im Himmel aller Himmel bist, / doch meiner nicht vergessen.

6. Hab ich vollendet meinen Lauf, / so nimm mich in den Himmel auf, / daß ich dich, Jesus, sehe, / daß ich in deiner Herrlichkeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit / vor deinem Throne stehe.

Johann Caspar Lavater, 1741–1801

Der Herr fährt glorreich in die Höh

176

Melodie: Wittenberg, 1523





2. Des Höchsten Sohn ließ willig sich / hernieder auf die Erden / und als ein Mensch demütiglich / erfinden an Gebärden, / nahm auf sich unsre Sünd und Not / und war gehorsam bis zum Tod, / ja bis zum Tod am Kreuze.

3. Darum ward er mit Herrlichkeit / und Majestät gezieret; / im Himmel stand sein Thron bereit, / wo Gott allein regieret. / Da fuhr er im Triumph hinauf; / kein Feind konnt ihm den Siegeslauf / zur ewgen Herrschaft wehren.

4. Erweis an uns, Herr, deine Kraft / und sende uns von oben / den Geist, der neue Herzen schafft, / daß wir dich freudig loben / und dir, der du zu Gott uns bringst, / der du die Sünd in uns bezwingst, / hinfort zur Ehre leben.

Schaffhauser Gesangbuch, 1742

PFINGSTEN

Komm, Schöpfer Geist

177

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1524



2. Ein Tröster kommst du uns herab, / du bist des Höchsten höchste Gab, / des Lebens Quell, die wahre Sonn, / der Seele Labung, Lieb und Wonn.

3. Unendlich reichst du Gaben dar, / du Gottes Finger wunderbar. / Durch dich lebt nun des Herren Wort / in allen Zungen ewig fort.

4. Gib unsrer Leuchte klaren Schein, / flöß Liebesglut den Herzen ein. / Stärk unsern Mut, daß er besteh / des schwachen Leibes Not und Weh.

5. Des Feindes List fern von uns treib; / gib, daß dein Friede bei uns bleib. / Geh du als Helfer uns voran, / daß uns kein Schade treffen kann.

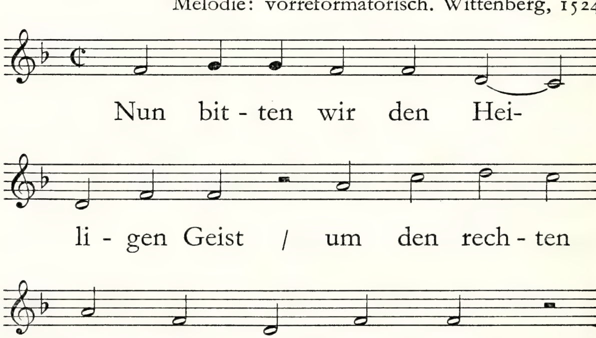
6. Aus deiner Gnaden lautrem Quell / schenk unsern Herzen Freude hell. / Der Zwietracht Bande lös zur Stund, / schließ uns in deines Friedens Bund.

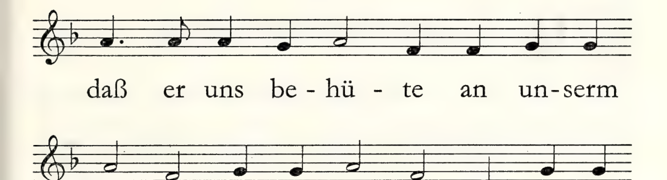
7. Den Vater und den Sohn, o lehr / sie uns erkennen immer mehr. / Du Heilger Geist, in alle Zeit / sein unsre Herzen dir geweiht.

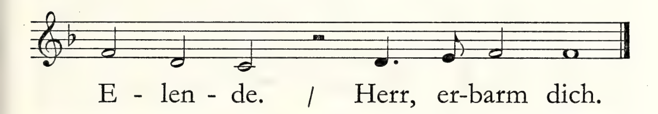
Nach dem lateinischen Veni creator spiritus

178 Nun bitten wir den Heiligen Geist

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1524







2. Du wertes Licht, gib uns deinen Schein, / lehr uns Jesum Christ kennen allein, / daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, / der uns bracht hat zum rechten Vaterland. / Herr, erbarm dich.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, / laß empfinden uns der Lieb Inbrunst, / daß wir uns von Herzen einander lieben / und im Frieden auf e i n e m Sinn bleiben. / Herr, erbarm dich.

4. Du höchster Tröster in aller Not, / hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, / daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, / wenn der Feind wird das Leben verklagen. / Herr, erbarm dich.

Strophe 1: 13. Jahrhundert
Strophen 2–4 von Martin Luther, 1483–1546

179 Komm, Heiliger Geist

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt 1524



1. Komm, Hei - li - ger Geist, Her-re Gott.
2. Du hei - li - ges Licht, ed - ler Hort,
3. Du hei - li - ge Glut, sü - ßer Trost,



1. Er-füll mit dei - ner Gna - den Gut
2. laß leuch-ten uns des Le - bens Wort
3. nun hilf uns fröh - lich und ge - trost



1. dei - ner Gläub - gen Herz, Mut und Sinn;
2. und lehr uns Gott recht er - ken - nen,
3. in deim Dienst be - stän - dig blei - ben;



1. dein bren-nend Lieb ent-zünd in ihn'.
2. von Her - zen Va - ter ihn nen - nen.
3. laß Trüb - sal uns nicht weg-trei-ben.



1. O Herr, durch dei - nes Lich - tes Glast
2. O Herr, be - hüt vor frem - der Lehr,
3. O Herr, durch dein Kraft uns be - reit



1. zum Glau-ben du ver - sam - melt hast
2. daß wir nicht Mei - ster su - chen mehr,
3. und stärk des Flei - sches Mat - tig - keit,



1. das Volk aus al - ler Welt Zun-gen;
2. denn Je - sum mit rech-tem Glau-ben
3. daß wir hier rit - ter - lich rin - gen,



1. das sei dir, Herr, zu Lob ge-
2. und ihm aus gan - zer Macht ver-
3. durch Tod und Le - ben zu dir



1. sun - gen. Hal-le - lu - ja, Hal-le - lu - ja.
2. trau - en. Hal-le - lu - ja, Hal-le - lu - ja.
3. drin - gen. Hal-le - lu - ja, Hal-le - lu - ja.

Strophe 1 vorreformatorisch
Strophen 2 und 3 von Martin Luther, 1483–1546

180 Jauchz, Erd, und Himmel, juble hell

Melodie: Straßburg, 1525




daß es mit Geist ge - tau - fet werd.
Der kam mit Feu - ers - glut zur Erd,
mit star - kem Stur - mes - to - ben;
das Haus er - füllt' er ü - ber - all,



2. Ach Herr, nun gib, daß uns auch find / in Fried und Flehn dein selger Wind; / weh rein vom Sündenstaube / ganz das Gemüt, und füll das Haus / der heilgen Gmeind; dein Werk richt aus, / daß aufgeh rechter Glaube / und unsre Zung ganz Feuer werd, / nichts rede als dein Lob auf Erd / und was den Nächsten bauet. / Brenn rein die sündige Natur; / mach uns zur neuen Kreatur, / ob's auch dem Fleisch drob grauet.

3. Komm, Balsam Gottes, Heilger Geist, / erfüll die Herzen allermeist / mit deiner Liebe Brennen. / Von dir allein muß sein gelehrt, / wer sich durch Buß zu Gott bekehrt; / gib himmlisches Erkennen. / Der fleischlich Mensch sich nicht versteht / auf göttlich Ding und irre geht; / in Wahrheit wollst uns leiten / und uns erinnern aller Lehr, / die uns gab Christus, unser Herr, / daß wir sein Reich ausbreiten.

4. Wie mit dem Vater und dem Sohn / du eins bist in des Himmels Thron / im eingen Liebesbande, / also mach uns auch alle eins, / daß sich absondre unser keins; / nimm fort der Spaltung Schande. / Und wen du kennest als dein Kind, / wo in der Welt zerstreut sie sind, / die halte fest zusammen, / daß sie am Haupte halten treu, / bekennen seine Sache frei / und loben seinen Namen.

5. Durch dich besteht der neue Bund; / Gott wird uns ohne dich nicht kund; / du wendest unsre Herzen / und rufst darin dem Vater zu, / schaffst uns viel Fried und große Ruh, / tröstest in allen Schmerzen. / So wird das Leiden Ehre sein, / wenn du das Herz uns füllest rein / mit Liebe ohne Klage. / Du leitest uns auf ebnem Weg / und führst uns hier den rechten Steg, / weckst uns am Jüngsten Tage.

6. Du bist der lebend Brunnenquell, / der Gottes Stadt durchfließet hell, / erquickest das Gemüte. / Durch dich besteht des Vaters Bau; / du willst und gibst, daß man dir trau; / du bist die Gottesgüte. / Irden Geschirr sind wir und weich, / brechen gar leicht von jedem Streich. / Du selbst wollst uns bewahren, / uns brennen wohl in deiner Glut, / daß uns der Feind nicht Schaden tut, / so wir von hinnen fahren.

Ambrosius Blarer, 1492–1564

181 O Heilger Geist, kehr bei uns ein

Melodie: Philipp Nicolai, 1599



2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt / und sich in fromme Seelen gießt, / laß deinen Trost uns hören, / daß wir in Glaubenseinigkeit / auch können alle Christenheit / dein wahres Zeugnis lehren. / Höre, lehre, / daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, / dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh du uns bei mit deinem Rat / und führ uns selbst auf rechtem Pfad, / die wir den Weg nicht wissen. / Gib uns Beständigkeit, daß wir / getreu dir bleiben für und für, / auch wenn wir leiden müssen. / Schaue, baue, / was zerrissen, was beflissen, dich zu schauen / und auf deinen Trost zu bauen.

4. O rüste uns, du Geist der Kraft, / zu führen gute Ritterschaft, / daß wir nicht unterliegen, / auf daß wir unter deinem Schutz / begegnen aller Feinde Trutz / und freudig mit dir siegen. / Laß dich reichlich / auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, / alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, / laß uns dein köstlich Himmelswort / in unsern Herzen brennen, / daß wir uns mögen nimmermehr / von deiner weisheitsreichen Lehr / und treuen Liebe trennen. / Lege, präge / deine Güte ins Gemüte, daß wir können / Christum unsern Heiland nennen.

6. Du reiner Himmelstau, laß dich / in unsre Herzen kräftiglich / und schenk uns deine Liebe, / daß unser Sinn verbunden sei / dem Nächsten stets mit Lieb und Treu / und sich darinnen übe. / Kein Neid, kein Streit / dich betrübe. Fried und Liebe müß umschweben / und durchdringen unser Leben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit / wir führen unsre Lebenszeit; / sei unsres Geistes Stärke, / daß uns hinfort sei wohlbewußt, / wie nichtig sei des Fleisches Lust / und seine toten Werke. / Rühre, führe / unser Sinnen und Beginnen von der Erden, / daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer, 1606–1673

182 Gott Vater, sende deinen Geist

Melodie: vorreformatorisch. Nürnberg, 1534



2. Kein Menschenkind hier auf der Erd / ist dieser edlen Gabe wert; / bei uns ist kein Verdienen. / Hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, / die Christus uns verdienet hat / mit Büßen und Versühnen.

3. Dein Geist hält unsres Glaubens Licht, / wenn alle Welt dawider ficht / mit Sturm und vielen Waffen. / Und wenn auch gleich der Fürst der Welt / selbst wider uns sich legt ins Feld, / so kann er doch nichts schaffen.

4. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg; / wo dieser hilft, da wird der Krieg / gewißlich wohl ablaufen. / Was ist des Satans Reich und Stand? / Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, / fällt alles übern Haufen.

5. Er reißt der Hölle Band entzwei; / er tröstet, macht das Herze frei / von allem, was uns kränket. / Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt, / so ist er's, der uns schützt und deckt / viel besser, als man denket.

6. Er macht das bittre Kreuz uns süß, / ist unser Licht in Finsternis, / führt uns als seine Schafe, / hält über uns sein Schild und wacht, / daß seine Herd in tiefer Nacht / mit Ruh und Frieden schlafe.

7. Der Geist, den Gott vom Himmel gibt, / der leitet alles, was ihn liebt, / auf wohlgebahnten Wegen. / Er setzt und richtet unsern Fuß, / daß er nicht anders treten muß, / als wo man findt den Segen.

8. O selig, wer in dieser Welt / läßt diesem Gaste Haus und Zelt / in seiner Seel aufschlagen. / Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, / den wird er dort zur ewgen Freud / in Gottes Hütte tragen.

9. Nun, Herr und Vater aller Güt, / hör unsren Wunsch: Gieß ins Gemüt / uns allen diese Gabe; / gib deinen Geist, der uns allhier / regiere und dort für und für / im ewgen Leben labe.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

183 Zeuch ein zu deinen Toren

Melodie: Johann Crüger, 1653





2. Zeuch ein, laß mich empfinden / und schmecken deine Kraft, / die Kraft, die uns von Sünden / Hilf und Errettung schafft. / Entsündge meinen Sinn, / daß ich mit reinem Geiste / dir Ehr und Dienste leiste, / die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret, / wie man recht beten soll; / dein Beten wird erhöret, / dein Singen klinget wohl. / Es steigt zum Himmel an; / es läßt nicht ab und steiget, / bis der zu uns sich neiget, / der allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden, / vom Trauern hältst du nichts, / erleuchtest uns im Leiden / mit deines Trostes Licht. / Ach ja, wie manches Mal / hast du mit süßen Worten / mir aufgetan die Pforten / zum güldnen Freudensaal.

5. Du bist ein Geist der Liebe, / ein Freund der Freundlichkeit, / willst nicht, daß uns betrübe / Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. / Der Feindschaft feind du bist, / willst, daß durch Liebesflammen / sich wieder tu zusammen, / was voller Zwietracht ist.

6. Du Herr, hast selbst in Händen / die ganze weite Welt, / kannst Menschenherzen wenden, / wie dir es wohlgefällt; / so gib doch deine Gnad / zu Fried und Liebesbanden, / verknüpf in allen Landen, / was sich getrennet hat.

7. Beschirm die Obrigkeiten / von deinem Himmelsthron; / gib uns getroste Zeiten; / schmück als mit einer Kron / die Alten mit Verstand, / mit Frömmigkeit die Jugend, / mit Gottesfurcht und Tugend / das Volk im ganzen Land.

8. Erhebe dich und steure / dem Herzleid auf der Erd, / bring wieder und erneure / die Wohlfahrt deiner Herd. / Laß blühen wie zuvor / die Länder, so verheeret, / die Kirchen, so zerstöret / durch Krieg und Feuerzorn.

9. Erfülle die Gemüter / mit reiner Glaubenszier, / die Häuser und die Güter / mit Segen für und für. / Vertreib den bösen Geist, / der dir sich widersetzet / und, was dein Herz ergötzet, / aus unsern Herzen reißt.

10. Richt unser ganzes Leben / allzeit nach deinem Sinn, / und wenn wir's sollen geben / in 's Todes Rachen hin, / wenn's mit uns hier wird aus, / so hilf uns fröhlich sterben / und nach dem Tod ererben / des ewgen Lebens Haus.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

Komm, o komm, du Geist des Lebens

184

Melodie: Meiningen, 1693



2. Gib in unser Herz und Sinnen / Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, / daß wir andres nichts beginnen / als nur, was dein Wille sucht. / Dein Erkenntnis werde groß / und mach uns vom Irrtum los.

3. Laß uns stets dein Zeugnis merken, / daß wir Gottes Kinder sind, / die sich in dem Glauben stärken: / Gott ist väterlich gesinnt. / Lehr uns, daß des Vaters Zucht / einzig unser Bestes sucht.

4. Treib uns, daß wir zu ihm treten / frei mit aller Freudigkeit; / seufz auch in uns, wenn wir beten, / und vertritt uns alle Zeit. / So wird unsre Bitt erhört / und die Zuversicht gemehrt.

5. Wird uns auch nach Troste bange, / wenn das Herz oft rufen muß: / Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? / o so mache den Beschluß. / Sprich der Seele tröstlich zu / und gib Mut, Geduld und Ruh.

6. O du Geist der Kraft und Stärke, / du gewisser, neuer Geist, / fördre in uns deine Werke, / wenn's den Feind bekämpfen heißt. / Schenk uns Waffen zu dem Krieg / und erhalt in uns den Sieg.

7. Wenn wir endlich sollen sterben, / steh uns bei im letzten Streit; / gib Gewißheit, daß wir erben / jene Ehr und Herrlichkeit, / die Gott gibt durch Jesum Christ / und die unaussprechlich ist.

Heinrich Held, 1620–1659

O Heiliger Geist, o heiliger Gott 185

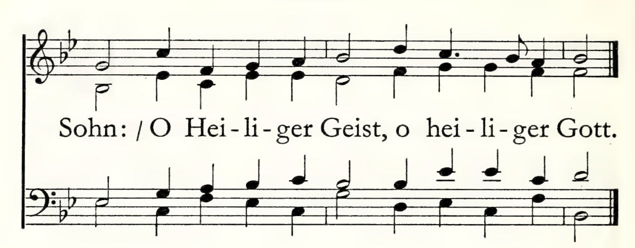
Melodie: Köln, 1623

O Hei - li - ger Geist, o hei - li - ger

Gott, / du Trö - ster wert in al - ler

Not, / du bist ge - sandt vom Him - mels-

thron / von Gott dem Va - ter und dem



2. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / gib uns die Lieb zu deinem Wort; / zünd an in uns der Liebe Flamm, / darnach zu lieben allesamt: / O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

3. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / mehr unsern Glauben immerfort. / An Christus niemand glauben kann, / es sei denn durch dein Hilf getan: / O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

4. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / erleucht uns durch dein göttlich Wort. / Den Vater zeig uns auf dem Thron, / dazu auch seinen lieben Sohn: / O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

5. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / du zeigst den Weg zur Himmelspfort. / Laß uns hier kämpfen ritterlich / und zu dir dringen seliglich: / O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

6. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / verlaß uns nicht in Not und Tod. / Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank, / jetzt und all unser Leben lang: / O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

Johann Niedling, 1602–1668

O Heiliger Geist, o heiliger Gott 186

Nach Melodie Nr. 185

1. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / du Leben, das die Welt durchwallt, / du Feuer, das die Welt durchstrahlt, / du Wort, das alle Welt durchhallt: / O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

2. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / wo du nicht bist, wohnt Leben nicht. / Erfüll uns du mit deinem Licht, / mit Liebesglut und Zuversicht: / O Heiliger Geist, o heiliger Gott.

Aargauer Gesangbuch, 1844

187 Kommt, Seelen, dieser Tag

Melodie: Leipzig, 1679





2. Du edler Liebesgeist, / du Tröster aller Frommen, / ach möchtest du doch bald / mit Segen zu uns kommen. / Dein sind wir durch die Tauf, / durchs Wort und Predigtamt. / Des Geistes Früchte schenk / uns reichlich allesamt.

3. Wir sind an Christi Leib / zu Gliedern auserkoren, / durch deine Gnadenkraft / in Christus neu geboren. / Bei seinem Liebesmahl / willst du zugegen sein. / Ach präge Christi Sinn / uns allen kräftig ein.

4. Wen Gottes Geist beseelt, / wen Gottes Wort erreget, / und wer die Erstlingsfrucht / von seinen Gnaden träget, / der stimme mit uns ein / und preise Gottes Treu. / Sie ist an diesem Fest / und alle Morgen neu.

Valentin Ernst Löscher, 1673–1749

188 O Gott, o Geist, o Licht des Lebens

Melodie: Eduard Hille, 1886



2. Entdecke alles und verzehre, / was nicht in deinem Lichte rein, / wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre; / die Wonne folget nach der Pein. / Du wirst mein Wesen aus dem alten / zu Jesu Klarheit neu gestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sünde steuern; / das ist dein Werk, du Quell des Lichts; / du mußt von Grund auf mich erneuern, / sonst hilft mein eignes Trachten nichts. / O Geist, sei meines Geistes Leben. / Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Atem aus der ewgen Stille, / durchwehe sanft der Seele Grund, / füll mich mit aller Gottesfülle / und da, wo Sünd und Greuel stund, / laß Glauben, Lieb und Ehrfurcht grünen, / in Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen / sei kindlich folgsam deinem Trieb; / bewahr mein Herz und alle Sinnen / untadelig in Gottes Lieb. / Dein in mir Beten, Lehren, Kämpfen / laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne / eröffnet und kristallenrein / aus Gottes und des Lammes Throne / nun quillt in stille Herzen ein: / ich öffne meinen Mund und sinke / hin zu der Quelle, daß ich trinke.

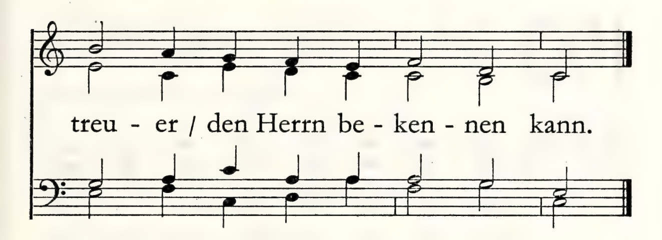
7. Ich laß mich dir und bleib indessen, / von allem abgekehrt, dir nah; / ich will die Welt und mich vergessen, / dies innigst glauben: Gott ist da. / O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, / man harret deiner nie vergebens.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

189 O komm, du Geist der Wahrheit

Melodie: Heinrich Schütz, 1628





2. Es gilt ein frei Geständnis / in dieser unsrer Zeit, / ein offenes Bekenntnis / bei allem Widerstreit, / trotz aller Feinde Toben, / trotz allem Heidentum / zu preisen und zu loben / das Evangelium.

3. Fern in der Heiden Lande / erschallt dein kräftig Wort. / Sie werfen Satans Bande / und ihre Götzen fort; / von allen Seiten kommen / sie in das Reich herein. / Ach, soll es uns genommen, / für uns verschlossen sein?

4. O wahrlich, wir verdienen / solch strenges Strafgericht; / uns ist das Licht erschienen, / allein wir glauben nicht. / Ach, lasset uns gebeugter / um Gottes Gnade flehn, / daß er bei uns den Leuchter / des Wortes lasse stehn.

5. Du Heilger Geist, bereite / ein Pfingsten nah und fern, / mit deiner Kraft begleite / das Zeugnis von dem Herrn. / O öffne du die Herzen / der Welt und uns den Mund, / daß wir in Freud und Schmerzen / das Heil ihr machen kund.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801–1859

190 Daß es auf der armen Erde

Melodie: Herrnhut, um 1740

Daß es auf der ar - men Er - de
wie - der ein - mal Pfing-sten wer - de,

un - ter dei - ner Chri - sten - schar
Herr, das ma - che gnä - dig wahr.

Fa - che neu der Lie - be Flam-men

in den kal - ten Her - zen an;



2. Mache alle kranken Glieder / rüstig, kräftig und gesund. / Laß die erste Liebe wieder / einen unsern Christenbund, / daß bald wieder uns der eine, / große, heilge Gottesgeist / sichtbar sei in der Gemeine, / welche Christi Kirche heißt.

3. O so send ihn uns hernieder, / und als neuer Lebenssaft / dringe er durch alle Glieder / und belebe sie mit Kraft, / treibe sie zu Geisteswerken, / fache an der Liebe Glut, / lehre treu aufs Wort uns merken, / weck der ersten Zeugen Mut.

4. Also laß des Geistes Wehen / in der ganzen Christenheit, / Jesus, heute neu erstehen; / gib uns Glaubensfreudigkeit. / Daß in jeder Christgemeine, / nah und fern, zu Berg und Tal, / deines Geistes Macht erscheine, / Pfingsten werde überall!

Leonhard Meißer, 1803–1872

DANK-, BUSS- UND BETTAG

191 Nimm von uns, Herr, du treuer Gott

Melodie: Leipzig, 1539



2. Erbarm dich deiner bösen Knecht; / wir flehn um Gnad und nicht um Recht; / denn so du, Herr, den rechten Lohn / uns geben wolltst nach unserm Tun, / so müßt die ganze Welt vergehn / und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein / mit Trost und Rettung uns erschein; / beweis an uns dein große Gnad / und straf uns nicht auf frischer Tat. / Wohn uns mit deiner Güte bei, / dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Gedenk an deines Sohnes Tod, / an seine bittre Kreuzesnot; / die sind ja für die ganze Welt / die Zahlung und das Lösegeld. / Des trösten wir uns allezeit / und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner rechten Hand / und segne beide, Stadt und Land. / Gib uns allzeit dein heilig Wort, / behüt vor Teufels List und Mord; / ein selig End wollst uns verleihn, / auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Moller, 1547–1606

Herr Gott, dich loben wir 192

Melodie: Johann Heinrich Egli, 1787




re - gier, Herr, uns - re Stim - men;
in un - sern Her - zen glim - men.
Komm, komm, o ed - le Flamm, / ach
komm zu uns all - hier; / so sin - gen wir mit
Lust: / Herr Gott, dich lo - ben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir / für deine großen Gnaden, / daß du das Vaterland / von Kriegeslast entladen, / daß du uns schauen läßt / des goldnen Friedens Zier. / Drum jauchzet alles Volk: / Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir, / die wir in langen Jahren / der Waffen schweres Joch / und frechen Grimm erfahren. / Jetzt rühmet unser Mund / mit herzlicher Begier: / Gott Lob, wir sind in Ruh; / Herr Gott, wir danken dir.

4. Herr Gott, dich loben wir, / daß du die Pfeil und Wagen, / Schild, Bogen, Spieß und Schwert / zerbrochen und zerschlagen. / Die Bande sind entzwei; / darum so singen wir / mit frohem Herz und Mund: / Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, / daß du uns zwar gestrafet, / jedoch in deinem Zorn / nicht gar hast weggeraffet. / Es hat die Vaterhand / uns deine Gnadentür / jetzt wieder aufgetan: / Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, wir danken dir, / daß du Land, Kirch und Häuser / und unsres Volkes Stamm / und dessen grüne Reiser / bisher erhalten hast. / Gib ferner Gnad allhier, / daß auch die Nachwelt sing: / Herr Gott, wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir / und bitten, du wollst geben, / daß wir auch künftig stets / in guter Ruhe leben. / Krön uns mit deinem Gut, / erfülle für und für, / o Vater, unser Flehn: / Herr Gott, wir danken dir.

Johannes Franck, 1618–1677

193 Sei gelobt und angebetet

Auch nach Melodie Nr. 190

Melodie: Nürnberg, 1684





2. Laß uns sein ein Licht auf Erden / und ein Beispiel steter Treu; / frei laß alle Völker werden / und zertritt die Tyrannei. / Gib, daß alle sicher wohnen, / bis die Zeit die Pforte schließt, / bis aus allen Nationen / eine nur geworden ist.

Johann Caspar Lavater, 1741–1801

194 Zeuch an die Macht

Melodie: Melchior Vulpius, 1609





2. Drängt uns der Feind auch um und um, / wir lassen uns nicht grauen; / du wirst aus deinem Heiligtum / schon unsre Not erschauen. / Fort streiten wir in deiner Hut / und widerstehen bis aufs Blut / und wollen dir nur trauen.

3. Mit dir, du starker Heiland du, / muß uns der Sieg gelingen. / Wohl gilt's zu streiten immerzu, / bis einst wir dir lobsingen. / Nur Mut, die Stund ist nimmer weit, / da wir nach allem Kampf und Streit / die Lebenskron erringen.

4. Herr, du bist Gott und keiner mehr, / auf den allein wir trauen. / Wie gnädig wolltest du zur Wehr / der Berge Wall uns bauen. / Laß deine Güte, deine Treu / behüten uns und stets aufs neu / uns deine Hilfe schauen.

5. Herr, du bist Gott. In deine Hand / o laß getrost uns fallen. / Wie du geholfen unserm Land, / so hilfst du fort noch allen, / die dir vertraun und deinem Bund / und freudig dir von Herzensgrund / ihr Loblied lassen schallen.

Friedrich Oser, 1820–1891

195 Wir stehn in deinem Heiligtum

Melodie: Genf, 1551



1. Wir stehn in dei-nem Hei-lig-tum,
2. Sei gnä-dig, Herr, dem Va-ter-land.
3. Zieh dei-nes ew-gen Frie-dens Band



1. Herr, un-ser Gott, der Völ-ker Hirt,
2. Be-dek-ke sei-ne Sün-den-schuld
3. um uns-re Her-zen, daß in dir



1. der e-wig Treu-e hal-ten wird,
2. mit der Ver-söh-nung ew-ger Huld.
3. wir ein Herz sei-en für und für.



1. und sin-gen dir Dank, Preis und Ruhm.
2. Zieh nicht zu-rück die treu-e Hand,
3. Dein Tem-pel wer-de un-ser Land;



1. Du hast zu uns-rer Vä-ter Zeit
2. die un-sern Hüt-ten Frie-den schafft,
3. dein Le-bens-wort er-tö-ne frei



1. von frem-dem Jo - che uns be - freit,
2. Ge - trenn-tes eint mit Him-mels-kraft,
3. von Berg und Tal, und täg - lich neu



1. hast wun-der-bar ob uns ge - wal - tet.
2. ein ir-rend Volk zur Wahrheit wei - set.
3. er - blü - he Glau-be, Lieb und Wahr-heit.



1. Wir a - ber, weit von dir ver - irrt,
2. O treu - er Gott, ver-laß uns nicht;
3. So wal - len wir in heil - ger Ruh,



1. von Sünd und Lei - den-schaft ver - wirrt,
2. zeig uns dein freundlich An - ge - sicht,
3. ein ei - nig Volk, der Hei - mat zu



1. sind in der Lieb und Treu er - kal - tet.
2. du, den der Sün - der Ret-tung prei - set.
3. durch Er-dennacht zur Him-mels-klarheit.

Salomon von Birch, 1803–1894

196 O Herr, bleib unser Schirm und Hort

Melodie: Genf, 1551



2. Der Eidgenossen Bruderbund / steh fest auf deines Namens Grund, / auf deiner Treu und Heiligkeit, / auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Regier du selbst die Obrigkeit; / mach sie auf deinen Ruf bereit, / daß sie dem Land zum Segen sei / und deines Segens sich erfreu.

4. Ach, mehr im Volk die rechte Treu; / mach erste Liebe wieder neu, / die dich als ihren Herrn erkennt, / mit Taten dir zu dienen brennt.

5. O schenk uns, Herr, Versöhnlichkeit, / daß wir, wenn Meinung uns entzweit, / im andern unsern Bruder sehn, / im Streite noch zusammenstehn.

6. Herr, der du alle Völker liebst / und deine Güter allen gibst: / daß jedem Volk geholfen sei, / mach es von aller Knechtschaft frei.

7. Gott, schenke Freiheit, Frieden, Recht / dem ganzen menschlichen Geschlecht. / Dich preise unser Lobgesang / vom Aufgang bis zum Niedergang.

Nach einem Lied im Deutschen Gesangbuch, Philadelphia, 1849

197 Großer Gott, wir loben dich

Melodie: Wien, 1774



2. Unser Land mit seiner Pracht, / seine Berge, seine Fluren / sind die Zeugen deiner Macht, / deiner Vatergüte Spuren. / Alles in uns betet an; / Großes hast du uns getan.

3. Zieh uns in dein Liebesreich; / mach aus Sündern Gotteskinder; / mach uns dir, o Heiland, gleich: / Helfer, Kämpfer, Überwinder, / im Geringsten wahr und treu; / großer Gott, mach du uns frei.

4. Herr, erbarm, erbarme dich / deiner blutbefleckten Erde; / unsre Seele sehnet sich, / daß du sprichst ein neues „Werde!". / Send uns Kraft und Zuversicht, / die der Waffen Joch zerbricht.

5. Zünd in uns dein Feuer an, / daß die Herzen gläubig brennen / und, befreit von Angst und Wahn, / wir als Brüder uns erkennen, / die sich über Meer und Land / reichen fest die Bruderhand.

6. Mach vom Haß die Geister frei, / frei von Sündenlust und -ketten; / brich des Mammons Reich entzwei; / du nur kannst die Menschheit retten. / Rette uns aus Schmach und Not, / Heilger Geist, barmherzger Gott.

Strophe 1 von Ignaz Franz, 1719–1790
Strophen 2–6 von Karl von Greyerz, 1870–1949

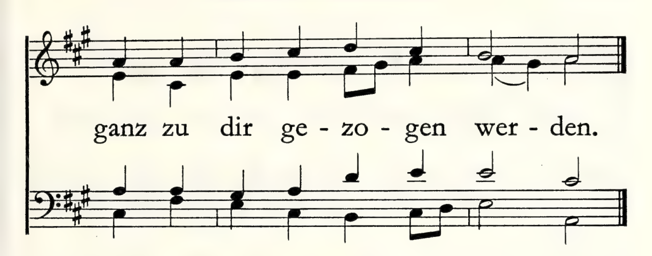
V. GEMEINDEGOTTESDIENST UND KIRCHLICHE HANDLUNGEN

BEGINN DES GOTTESDIENSTES

198 Liebster Jesu, wir sind hier

Melodie: Johann Rudolf Ahle, 1664





2. Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis umhüllet, / wo der Geist, den du gesandt, / nicht mit hellem Licht uns füllet. / Gutes Denken, Tun und Dichten / mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, / Licht vom Licht, aus Gott geboren, / mach uns allesamt bereit, / öffne Herzen, Mund und Ohren. / Unser Bitten, Flehn und Singen / laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer, 1618–1684

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend 199

Melodie: Görlitz, 1648





2. Tu auf den Mund zum Lobe dein, / bereit das Herz zur Andacht fein; / den Glauben mehr, stärk den Verstand, / daß uns dein Nam werd wohl bekannt,

3. bis wir singen mit Gottes Heer: / Heilig, heilig ist Gott der Herr! / und schauen dich von Angesicht / in ewgem Heil und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, / dem Heilgen Geist in einem Thron; / der heiligen Dreieinigkeit / sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Strophen 1–3: Altenburg, 1648
Strophe 4: Gotha, 1651

Tut mir auf die schöne Pforte 200

Melodie: Meiningen, 1693





2. Herr, ich bin zu dir gekommen, / komme du nun auch zu mir; / wo du Wohnung hast genommen, / ist der Himmel auch mit dir. / Zieh in meinem Herzen ein, / laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten; / heilge du Leib, Seel und Geist, / daß mein Singen und mein Beten / dir ein lieblich Opfer heißt. / Heilige mir Mund und Ohr, / zieh das Herz zu dir empor.

4. Mache mich zum guten Lande, / wenn dein Saatkorn auf mich fällt; / gib Erleuchtung dem Verstande, / daß dein Wort mir werd erhellt. / Präg es meinem Herzen ein, / laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Rede, Herr, so will ich hören, / daß dein Wille werd erfüllt; / nichts laß meine Andacht stören, / wenn der Brunn des Lebens quillt. / Speise mich mit Himmelsbrot, / tröste mich in aller Not.

Benjamin Schmolck, 1672–1737

Gott ist gegenwärtig

201

Melodie: Bremen, 1680





2. Gott ist gegenwärtig, / dem die Cherubinen / Tag und Nacht gebeuget dienen. / „Heilig, heilig, heilig!“ / singen ihm zur Ehre / aller Engel hohe Chöre. / Herr, vernimm unsre Stimm, / wenn auch wir Geringen / unsre Opfer bringen.

3. Majestätisch Wesen, / möcht ich recht dich preisen / und im Geist dir Dienst erweisen; / möcht ich wie die Engel / immer vor dir stehen / und dich gegenwärtig sehen. / Laß mich dir für und für / trachten zu gefallen, / liebster Gott, in allem.

4. Luft, die alles füllet, / drin wir immer schweben, / aller Dinge Grund und Leben, / Meer ohn Grund und Ende, / Wunder aller Wunder, / ich senk mich in dich hinunter. / Ich in dir, du in mir; / laß mich ganz verschwinden, / dich nur sehn und finden.

5. Du durchdringest alles; / laß dein schönstes Lichte, / Herr, berühren mein Gesichte. / Wie die zarten Blumen / willig sich entfalten / und der Sonne stille halten, / laß mich so, still und froh, / deine Strahlen fassen / und dich wirken lassen.

6. Mache mich einfältig, / innig, abgeschieden, / sanft und still in deinem Frieden; / mach mich reinen Herzens, / daß ich deine Klarheit / schauen mag in Geist und Wahrheit. / Laß mein Herz überwärts / wie ein Adler schweben / und in dir nur leben.

7. Herr, komm in mir wohnen; / laß mein Herz auf Erden / dir ein Heiligtum noch werden. / Komm, du nahes Wesen; / dich in mir verkläre, / daß ich dich stets lieb und ehre. / Wo ich geh, wo ich steh, / laß mich dein gedenken, / mich in dich versenken.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

202 Halleluja, schöner Morgen

Melodie: Johann Crüger, 1653



2. Ruhet nun, ihr Weltgeschäfte; / heute gilt's ein andres Tun; / denn ich brauch all meine Kräfte, / in dem höchsten Gott zu ruhn. / Heut schickt keine Arbeit sich / als nur Gottes Werk für mich.

3. Ich will in der Andacht Stille / heute voller Freude sein; / denn da sammle ich die Fülle / höchster Lebensgüter ein, / wenn mein Jesus meinen Geist / mit dem Wort des Lebens speist.

4. Herr, ermuntre meine Sinnen, / gib zu deinem Worte Lust. / Laß mich Lehr und Trost gewinnen / und bereite meine Brust, / daß mir deines Wortes Schall / tief im Herzen widerhall.

5. Segne deiner Knechte Lehren, / öffne selber ihren Mund; / mach mit allen, die dich hören, / heute deinen Gnadenbund, / daß, wenn man hier betet, singt, / solches in dein Herze dringt.

6. Gib, daß ich den Tag beschließe, / wie er angefangen ist. / Segne, pflanze und begieße, / der du Herr des Sabbats bist, / bis ich einst an jenem Tag / ewig Sabbat halten mag.

Jonathan Krause, 1701–1762

203 Jesus, Herr und Haupt der Deinen

Melodie: Darmstadt, 1687





2. Komm, belebe alle Glieder, / du, der Kirche heilig Haupt; / treibe aus, was dir zuwider, / was uns deinen Segen raubt. / Komm, entdeck uns in der Klarheit / Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit; / laß uns fühlen allzugleich: / „Ich bin mitten unter euch."

3. Laß das Herz zu dir sich kehren, / o du Glanz der Ewigkeit; / laß uns innig nur begehren, / was uns dein Erbarmen beut. / Laß dein Licht und Leben fließen / und in alle sich ergießen; / stärke deinen Gnadenbund, / Herr, in jedes Herzens Grund.

4. Komm, o Herr, in jede Seele; / laß sie deine Wohnung sein, / daß dir einst nicht eine fehle / in der Gotteskinder Reihn. / Laß uns deines Geistes Gaben / reichlich miteinander haben; / offenbare heiliglich, / Haupt, in allen Gliedern dich.

5. Was von dir uns zugeflossen, / müsse Geist und Leben sein; / was die Seele hat genossen, / mache sie gerecht und rein. / Komm, o Jesus, uns zu segnen, / jedem gnädig zu begegnen, / daß in ewger Lieb und Treu / jedes dir verbunden sei.

Johann Michael Hahn, 1758–1819

204 Treuer Heiland, wir sind hier

Melodie: Leipzig, 1785



2. Kehr, o Jesus, bei uns ein; / komm in unsre Mitte. / Wollest unser Lehrer sein; / hör der Sehnsucht Bitte. / Deines Wortes stille Kraft, / sie, die neue Menschen schafft, / bilde Herz und Sitte.

3. Von dir lernen möchten wir / deiner Sanftmut Milde, / möchten ähnlich werden dir, / Gottes Ebenbilde, / deiner stillen Tätigkeit, / deiner armen Niedrigkeit, / deines Wohltuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft / an uns armen Wesen. / Zeige, wie es neu uns schafft, / Kranke macht genesen. / Jesus, dein allmächtig Wort / fahr in uns zu siegen fort, / bis wir ganz genesen.

5. O wie selig ist es, dir / kindlich zu vertrauen; / unerschüttert können wir, / Fels, auf dich nur bauen. / Herr, wir glauben in der Zeit, / bis die selge Ewigkeit / uns erhebt zum Schauen.

Christian Heinrich Zeller, 1779–1860

SCHLUSS DES GOTTESDIENSTES

205 Verleih uns Frieden gnädiglich

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1531

Ver - leih uns Frie-den gnädiglich, Herr

Gott, zu un - sern Zei - ten. Es

ist doch ja kein and - rer nicht, der

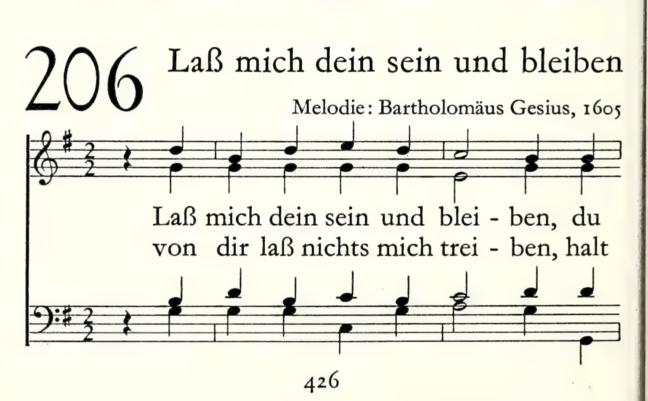
für uns könn - te strei - ten,

denn du, un - ser Gott, al - lei - ne.

Martin Luther, 1483–1546

206 Laß mich dein sein und bleiben

Melodie: Bartholomäus Gesius, 1605





Nikolaus Selnecker, 1530–1592

207 Amen. Gott sei gepreiset

Melodie: Nikolaus Selnecker, 1587



Ludwig Helmbold, 1532–1598

Ach bleib mit deiner Gnade 208

Melodie: Melchior Vulpius, 1609



2. Ach bleib mit deinem Worte / bei uns, Erlöser wert, / daß uns in diesem Horte / sei Trost und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze / bei uns, du wertes Licht; / dein Wahrheit uns umschanze, / damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen / bei uns, du reicher Herr; / dein Gnad und dein Vermögen / stets reichlich in uns mehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze / bei uns, du starker Held, / daß uns der Feind nicht trutze / noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue / bei uns, du Herr und Gott; / Beständigkeit verleihe; / hilf uns aus aller Not.

Josua Stegmann, 1588–1632

209 Hilf uns ja fleißig halten

Melodie: Berlin, 1786





Christoph Prätorius, 1631–1713

210 Gott Vater in dem höchsten Thron

Melodie: vorreformatorisch. Hamburg, 1598



David Denicke, 1603–1680

Gott Vater, dir sei Dank gesagt und Ehre 211

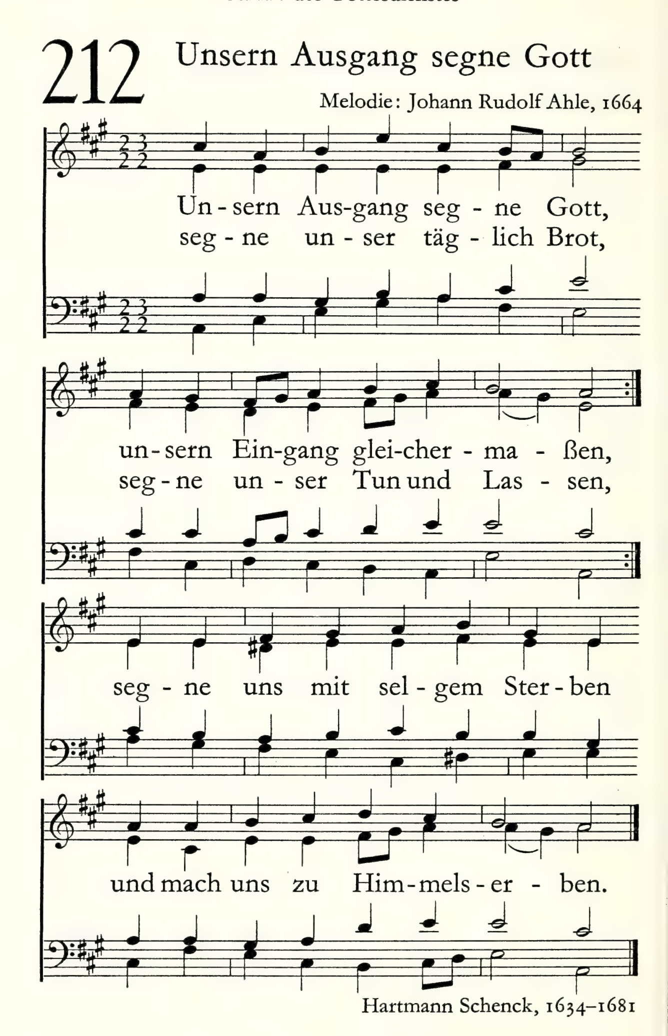
Melodie: Genf, 1542



David Denicke, 1603–1680

212 Unsern Ausgang segne Gott

Melodie: Johann Rudolf Ahle, 1664



Hartmann Schenck, 1634–1681

Brunn allen Heils, dich ehren wir

213

Melodie: Genf, 1551



2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib; / er segne uns nach Seel und Leib, / und uns behüte seine Macht / vor allem Übel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, / laß leuchten uns sein Angesicht, / daß wir ihn schaun und glauben frei, / daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, / sein Antlitz über uns erheb, / daß uns sein Bild werd eingedrückt / und geb uns Frieden unverrückt.

5. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, / o Segensbrunn, der ewig fleußt, / durchström Herz, Sinn und Wandel wohl / und mach uns deines Lobes voll.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

214 Es segne uns der Herr

Melodie: Johann Crüger, 1647

Es seg - ne uns der Herr, der
Is - ra - els Arzt und Hort sei



Hieronymus Annoni, 1697–1770

215 Amen. Lob, Preis und Herrlichkeit

Melodie: Leipzig, 1539



1. A - men. Lob, Preis und Herr-lich-keit
2. Herr, führ uns all auf Chri - sti Bahn



sei un - serm Gott zu al - ler Zeit.
zu Licht und Frei - heit him - mel - an.



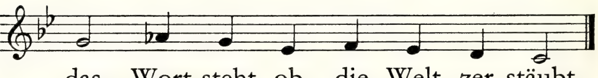
Wir gehn wohl fort aus sei - nem Haus;
Die Lie - be mehr, den Glau - ben stärk



doch Got - tes Leuch - te lischt nicht aus.
und bau - e fort dein Ak - ker-werk,



Das Lied ver - hallt, der Se - gen bleibt;
bis al - les glaubt an Je - sus Christ,



das Wort steht, ob die Welt zer-stäubt.
der ge - stern, heut und e - wig ist.

Christian Friedrich Sachse, 1785–1860

Der du allein der Ewge heißt 216

Melodie: Frankfurt am Main, 1738







Jochen Klepper, 1903–1942

217 Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus

Melodie: Christian Gregor, 1763

Die Gna - de uns - res Herrn

Je - sus Chri - stus und die Lie - be



2. Korinther 13, 13

TAUFE

218 Ach treuer Gott, der aufgericht

Melodie: Straßburg, 1525




Die Kin-der auch sind drein ge-zählt,
hast sie um-fan-gen und er-wählt,
dein Gna-de zu be-wei-sen.
So tauf uns, daß wir ins-ge-mein



Johannes Zwick, 1496–1542

219 Du Volk, das du getaufet bist

Melodie: Johann Crüger, 1653

Du Volk, das du ge - tau - fet bist
auch nach dem Na - men Je - su Christ



Paulus Gerhardt, 1607–1676

220 Liebster Jesus, wir sind hier

Melodie: Johann Rudolf Ahle, 1664





2. Darum kommen wir zu dir; / nimm dies Kind von unsern Armen; / tritt mit deinem Glanz herfür / und erzeige dein Erbarmen, / daß es dein Kind hier auf Erden / und im Himmel möge werden.

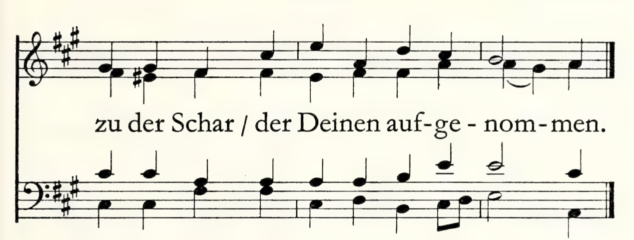
3. Hirte, nimm dein Schäflein an; / Haupt, mach es zu deinem Gliede; / Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; / Friedefürst, sei du sein Friede; / Weinstock, hilf, daß diese Rebe / auch im Glauben dich umgebe.

Benjamin Schmolck, 1672–1737

221 Preis dir, o Vater und o Sohn

Melodie: Frankfurt am Main, 1738

Preis dir, o Va - ter und o Sohn, / Preis dir, o Geist von Got-tes Thron, / so reich zu uns ge - kom - men. / O du, der e - wig ist und war, / hast die - se Kin - der



2. O Jesus, präge selbst dein Bild / so göttlich rein, so himmlisch mild / tief in die zarten Seelen. / Zu deinem Reich sind sie erkauft, / auf deinen Bund sind sie getauft; / laß dir sie anbefehlen.

3. Wohl ihnen! Deiner Liebesmacht / sind sie nun dankbar dargebracht; / sie ruhn in treuen Händen. / Du wirst, o Heiland aller Welt, / an denen, die dir zugesellt, / dein Werk dereinst vollenden.

Gottlieb Christian Kern, 1792–1835

Dies Kindlein, Jesus, ist nun dein 222

Melodie: Hildburghausen, 1868





dir es wohl be - foh - len sein.
Geist tauf du's in E - wig - keit.
Wir wol - len's pfle - gen fort und fort; mach,
Herr, es e - wig se - lig dort.

Robert Steiger, 19. Jahrhundert

223 Wir heben unsre Herzen auf

Melodie: Darmstadt, 1687





2. Gib, daß es ganz dein eigen sei / mit Geist und Seel und Leib, / in deiner Liebe allezeit, / auf deinen Wegen bleib.

3. Laß uns mit dir gestorben sein / und leben, Herr, mit dir; / wer teil hat hier an deinem Kreuz, / trägt dort der Krone Zier.

19. Jahrhundert

224 Nun schreib ins Buch des Lebens

Melodie: Melchior Vulpius, 1609



2. Ach präge jedem Kinde / dein Wort recht tief ins Herz, / daß es, bewahrt vor Sünde, / dir dien in Freud und Schmerz.

3. Du, der du selbst das Leben, / der Weg, die Wahrheit bist, / uns allen wollst du geben / dein Heil, Herr Jesus Christ.

19. Jahrhundert

ABENDMAHL

Christe, du Lamm Gottes 225

Melodie: vorreformatorisch. Braunschweig, 1528



Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die



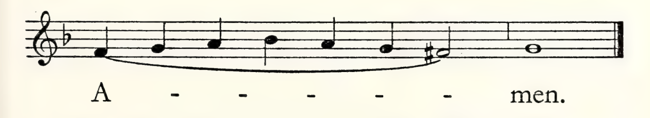
Sünd der Welt, er-barm dich un - ser.
Sünd der Welt, er-barm dich un - ser.



Christe, du Lamm Got-tes, der du trägst die



Sünd der Welt, gib uns dei-nen Frie-den.



A - - - - - men.

Nach dem lateinischen Agnus dei
Wittenberger Kirchenordnung, 1533

226 Du hast uns Leib und Seel gespeist

Melodie: Straßburg, 1530





Thomas Blarer, 1499–1570

227 O Jesu, dir sei ewig Dank

Melodie: Hans Sachs, 1526





2. O Jesu Christ, du kannst allein / mir Leib und Seele laben. / Nun bin ich dein, und du bist mein / mit allen deinen Gaben. / Hier hab ich, was ich haben soll; / dein Gnadenquell ist immer voll; / hier find ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig sein in dir; / laß dir allein mich leben, / und bleib du ewig auch in mir. / Mein Heil, du wirst mir geben, / daß ich durch diese Speis und Trank / stark bleibe, wenn ich schwach und krank, / und fahr zu dir mit Freuden.

Johann Olearius, 1611–1684

228 Schmücke dich, o liebe Seele

Melodie: Johann Crüger, 1649





2. Jesu, meines Lebens Sonne, / Jesu, meine Freud und Wonne, / Jesu, du mein ganz Beginnen, / Lebensquell und Licht der Sinnen: / hier fall ich zu deinen Füßen. / Laß mich würdiglich genießen / dieser deiner Himmelsspeise, / mir zum Heil und dir zum Preise.

3. Herr, es hat dein treues Lieben / dich vom Himmelsthron getrieben, / daß du willig hast dein Leben / in den Tod für uns gegeben, / daß du hast dein Blut vergossen, / daß du deine Tischgenossen / selber speisen willst und tränken, / deiner Liebe zu gedenken.

4. Jesu, wahres Brot des Lebens, / hilf, daß ich doch nicht vergebens / und zu meiner Seele Schaden / trete zu dem Tisch der Gnaden. / Laß dies heilge Mahl mich stärken / zu des Glaubens frommen Werken, / daß ich einst wie jetzt auf Erden / mög dein Gast im Himmel werden.

Johannes Franck, 1618–1677

229 Herr Jesus Christ, du höchstes Gut

Melodie: Straßburg, 1524

Herr Je - sus Christ, du höch-stes Gut,
du gibst uns dei - nen Leib und Blut

du hast uns heut ge - la - den;
als Pfän - der dei - ner Gna - den,

zu dei - ner Lie - be Herr-lich-keit



2. O Jesus, mach uns selbst bereit / zu diesem hohen Werke; / schenk uns dein schönes Ehrenkleid / durch deines Geistes Stärke. / Hilf, daß wir würdge Gäste sein / und werden dir gepflanzet ein / zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir / auch bis ans Ende bleiben; / laß Sünd und Not uns für und für / nicht wieder von dir treiben, / bis wir durch deines Todes Kraft / eingehn zur Himmelsbürgerschaft / und ewig selig werden.

Chemnitz, 1713

230 Du gingst, o Heiland, hin, für uns zu leiden

Melodie: Johann Crüger, 1640





2. Das sollen deine Jünger nie vergessen: / Wir sind, die wir von einem Brote essen, / aus einem Kelche trinken, alle Brüder / und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, / durch einen Geist mit dir sich zu vereinen, / daß unter einem Hirten eine Herde / aus allen werde.

4. Wir sind mit einem Opfer losgekaufet; / wir alle sind auf einen Tod getaufet, / daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe / den andern liebe.

5. Soll nicht, wer stark sich fühlt, die Schwächern tragen? / Wer darf dem armen Bruder sich versagen? / Und deine Güte schonte doch die Schwachen, / sie stark zu machen.

6. Wenn wir wie Brüder beieinander wohnten, / Gebeugte stärkten und der Schwachen schonten, / dann würden wir den letzten heilgen Willen / des Herrn erfüllen.

7. Ach, dazu müsse deine Lieb uns dringen. / Du wollest selbst, o Herr, dies Werk vollbringen, / daß unter einem Hirten eine Herde / aus allen werde.

Johann Andreas Cramer, 1723–1788


231 Herr, du wollst uns vollbereiten
Melodie: Philipp Nicolai, 1599
Herr, du wollst uns voll-be-rei-ten
Laß uns, Le-ben zu emp-fa-hen,
zu dei-nes Mah-les Se-lig-kei-ten.
mit glau-bens-vol-lem Her-zen na-hen
Sei mit-ten un-ter uns, o Gott.
und sprich uns los von Sünd und Tod.
Wir sind, o Je-sus, dein;



2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben / das Brot, das euch der Herr gegeben. / Die Gnade Jesu sei mit euch. / Nehmt und trinkt zum ewgen Leben / den Kelch des Heils, auch euch gegeben. / Ererbt, erringt des Mittlers Reich. / Wacht! Eure Seele sei / bis in den Tod getreu. Amen, Amen. / Der Weg ist schmal; klein ist die Zahl, / die dort eingeht zum Abendmahl.

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724–1803


232 O hilf, Christe, Gottes Sohn
Melodie: vorreformatorisch. Jung-Bunzlau, 1531
O hilf, Chri - ste, Got - tes Sohn,
durch dein bit - ter Lei - den,
daß wir, dir stets un - ter - tan,
all Un - tu - gend mei - den,
dei - nen Tod und sein Ur - sach
frucht-bar - lich be - den - ken,
da - für, wie - wohl arm und schwach,
dir Dank - op - fer schen - ken.
Michael Weiße, † 1534

Jesus, Freund der Menschenkinder 233

Melodie: Johann Crüger, 1649





2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, / Herr, aus deiner Füll entgegen. / In dem Elend meiner Sünden / soll bei dir ich Hilfe finden; / meine Schuld willst du bedecken, / mich befrein von Furcht und Schrecken, / willst ein ewig selges Leben / als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den Schwachen, / willst du fest im Glauben machen, / ladest mich zu deinem Tische, / daß mein Herz sich hier erfrische. / So gewiß ich Brot empfangen, / soll ich Heil in dir erlangen; / so gewiß ich Wein genossen, / ist dein Blut für mich geflossen.

4. Nun, so sei der Bund erneuet / und mein Herz dir ganz geweihet. / Auf dein Vorbild will ich sehen / und dir nach, mein Heiland, gehen. / Was du hassest, will ich hassen, / stets von dir mich leiten lassen; / was du liebest, will ich lieben, / nie mit Vorsatz dich betrüben.

5. Doch ich kenne meine Schwäche; / schwer ist, was ich dir verspreche. / Morgen, ach, ist oft gebrochen, / was ich heute dir versprochen. / Darum hilf mir du und stärke / mich zu jedem guten Werke. / Hilf, daß ich die Lust zur Sünde / durch dich kräftig überwinde.

6. Gib, daß ich und alle Christen / uns auf deine Zukunft rüsten, / daß, wenn heut dein Tag schon käme, / keinen, Herr, dein Blick beschäme. / Schaff ein neues Herz den Sündern, / mache sie zu Gotteskindern, / die dir leben, leiden, sterben, / deine Herrlichkeit zu erben.

7. Komm, die Juden und die Heiden, / Jesus Christus, bald zu weiden, / daß ein Hirt sei, eine Herde / bald aus allen Völkern werde. / Großes Abendmahl der Frommen, / Tag des Heils, wann wirst du kommen, / daß wir mit der Engel Chören, / Herr, dich schaun und ewig ehren?

Johann Caspar Lavater, 1741–1801

234 Lasset uns zum Heiland gehen

Melodie: Johannes Schmidlin, 1767





2. Wer hat je wie er geliebet? / Jesus ist's, der Leib und Blut / als das höchste Pfand uns giebet. / O welch unschätzbares Gut. / Laßt uns freudig zu ihm nahen, / Gnad und Leben zu empfahen.

3. Gnadenvoller Jesus, weihe / dir uns und erlabe uns; / laß uns fühlen deine Treue, / sei inmitten unsres Tuns. / Laß, wenn wir dein Mahl genießen, / reichen Segen auf uns fließen.

4. Christen, die wir hier auf Erden / Glieder eines Leibes sind, / lasset uns voll Liebe werden. / Seht, wie Jesus war gesinnt / gegen uns, da wir noch Feinde, / daß wir würden seine Freunde.

5. Heiland, siehe, welch Verlangen / tief in unsern Herzen ist, / dich zu sehen, zu gelangen, / wo du nun, Verklärter, bist, / wenn nach deinem Wohlgefallen / wir einst enden unser Wallen.

Zürich, 1767

235 Im Frieden dein, o Herre mein

Melodie: Straßburg, 1530





2. Mir armem Gast bereitet hast / das reiche Mahl der Gnaden. / Das Lebensbrot stillt Hungers Not, / heilt meiner Seele Schaden. / Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut / mit allen, die geladen.

3. O Herr, verleih, daß Lieb und Treu / in dir uns all verbinden, / daß Hand und Mund zu jeder Stund / dein Freundlichkeit verkünden, / bis nach der Zeit den Platz bereit / an deinem Tisch wir finden.

Friedrich Spitta, 1852–1924, nach Johann Englisch, † 1577

236 Herr, erbarm dich unser

Melodie: Herrnhut, 1784

Herr, er - barm dich un - ser,
Christ, er - barm dich un - ser,

Herr, er - barm dich ü - ber uns.

Altkirchlich

237 Brich uns, Herr, das Brot

Melodie: Samuel Furer, 1946





2. Keiner ist es wert, / daß er sich vereine, / ob er's hoch begehrt, / deinem Brot und Weine, / Wunder unergründet, / das in Wunder mündet, / uns entsündet.

3. End und Anbeginn, / Brunnen, der nicht altet, / gib, daß jeder Sinn / dir sich zugestaltet, / Weinstock deiner Reben, / Wahrheit, drin wir weben, / Weg und Leben.

Rudolf Alexander Schröder, * 1878

238 O Leib, gebrochen mir zu gut

Melodie: Heinrich Vogel, 1948



2. Was in mir ist, Herr, lobt dich laut; / ich freue mich wie eine Braut; / wo ist mein Leid geblieben? / Mein Geist frohlockt in deinem Geist / und meine arme Zunge preist / mit deinem Wort dein Lieben.

3. O Lebensbrot, das ewig stillt, / o Freudenkelch, der überquillt: / wir jauchzen deinem Namen. / Der Himmel du und Erde hast / in Händen, heilger, höchster Gast: / ja komm, Herr Jesus. Amen.

Heinrich Vogel, * 1902

Zu deinem Tische treten wir 239



Helmut Bornhak, * 1903

KONFIRMATION

240 Sei Gott getreu von Jugend auf

Melodie: Straßburg, 1530





2. Sei Gott getreu in deinem Stand, / darein er dich gesetzet. / Wenn er dich hält mit seiner Hand, / wer ist, der dich verletzet? / Wer seine Gnad zum Schilde hat, / kein Teufel kann ihm schaden. / Wo diese Wehr steht um dich her, / da ist dir wohl geraten.

3. Sei Gott getreu, sein liebes Wort / standhaftig zu bekennen; / steh fest darauf an allem Ort, / laß dich davon nicht trennen. / Was diese Welt in Armen hält, / muß alles noch vergehen; / sein liebes Wort bleibt ewigfort / ohn alles Wanken stehen.

4. Sei Gott getreu bis in den Tod / und laß dich nichts abwenden. / Er will und kann in aller Not / dir treuen Beistand senden. / Und käm auch gleich das höllisch Reich / mit aller Macht gedrungen, / wollt auf dich zu, so glaube du, / du bleibest unbezwungen.

5. Wirst du Gott also bleiben treu, / wird er sich dir erweisen, / daß er dein lieber Vater sei, / wie er dir hat verheißen, / und eine Kron zum Gnadenlohn / im Himmel dir verleihen: / da wirst du dich dann ewiglich / in seiner Treue freuen.

Michael Franck, 1609–1667

241 Im Namen des Herrn Jesus Christ

Melodie: Görlitz, 1648





2. mit uns in einem Bund zu stehn, / ihm treu und standhaft nachzugehn, / zu nehmen teil an seinem Leid, / an seiner ewgen Herrlichkeit.

3. Er bietet euch den Friedensgruß / zu seines heilgen Mahls Genuß, / das euch ein Siegel seiner Treu / und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand. / Der Herr, dem euer Herz bekannt, / laß euren Gang in der Gemein / euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heilge euch / zu Jesu Ruhm mit uns zugleich, / damit ihm Geist und Seel und Leib / auf seinen Tag unsträflich bleib.

Heinrich von Bruiningk, 1738–1785

242 Sorge, Herr, für unsre Kinder

Melodie: Johann Schop, 1642





2. Der du sie bisher erhalten / bei so manchem Unglücksfall, / wollest über ihnen walten / immerdar und überall. / Bricht Gefahr für sie herein, / wollst du ihr Beschützer sein; / wenn in Not sie zu dir flehen, / laß sie deine Hilfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten / der Verführer Schar heran, / laß doch ihren Fuß nicht gleiten, / halte sie auf rechter Bahn. / Regt in ihrer eignen Brust / sich mit Macht die böse Lust, / gib dann, daß sie mutig kämpfen / und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche / unsre Kinder stets getreu. / O daß keines von dir weiche / und dereinst verloren sei. / Weck in ihnen frommen Sinn, / lenk ihr Streben darauf hin, / dir sich gänzlich zu ergeben / und zur Ehre dir zu leben.

5. Schenke uns die Himmelsfreude, / daß dereinst am Jüngsten Tag / jeder nach dem Kampf und Leide / mit Frohlocken sprechen mag: / Liebster Vater, siehe hier / meine Kinder all mit mir. / Ihrer keines ist verloren, / alle für dein Reich erkoren.

Ludwig Heinrich Schlosser, 1663–1723

243 Ich bin getauft auf deinen Namen

Melodie: Frankfurt am Main, 1738

Ich bin ge-tauft auf dei-nen Na-men,/Gott Va - ter, Sohn und Heil-ger Geist;
und so ist al - les Ja und A-men,/was mir dein teu - res Wort ver-heißt.

Ich bin in Chri - sti Tod ver-



2. Du hast zu deinem Kind und Erben, / mein lieber Vater, mich erklärt. / Du hast die Frucht von deinem Sterben, / mein treuer Heiland, mir gewährt. / Du willst in aller Not und Pein, / o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Mein treuer Gott, auf deiner Seite / bleibt ewig dieser Bund bestehn. / Wenn aber ich ihn überschreite, / so laß mich nicht verloren gehn. / Und hab ich einen Fall getan, / so nimm dein Kind zu Gnaden an.

4. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue / Leib, Seel und Geist zum Opfer hin. / Erwecke mich zu neuer Treue / und nimm Besitz von meinem Sinn. / Es sei in mir kein Tropfen Blut, / der nicht, Herr, deinen Willen tut.

5. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, / Gott Vater, Sohn und Heilger Geist. / Halt mich in deines Bundes Schranken, / bis mich dein Wille sterben heißt. / So leb ich dir, so sterb ich dir, / so lob ich dich dort für und für.

Johann Jakob Rambach, 1693–1735

TRAUUNG

244 Hüter Israels, behüte uns

Melodie: Bernburg, 1720

Hü - ter Is - ra - els, be - hü - te
und im Schat-ten dei - ner Gü - te

uns, die wir uns dir ver - traut
uns - re Hüt - te auf - ge - baut.

Laß uns oh - ne Furcht und Grau - en

un - ter dei - nen Flü - geln trau - en.

2. Walte über uns in Gnaden, / hab auf alle treulich acht; / wende mächtig allen Schaden, / sei uns nah bei Tag und Nacht. / Sei uns Schild und sei uns Sonne, / sei uns Leben, Licht und Wonne.

3. Wir sind Fremdlinge und Gäste, / du bist überall zu Haus; / mache Tor und Riegel feste, / leit uns sicher ein und aus. / Unsre Leiber, unsre Seelen / wir in deinen Schutz befehlen.

4. O wie wohl sind wir geborgen / unter deiner Gottestreu. / Deine Güt ist alle Morgen / über deinem Volke neu, / und die Fülle deiner Gaben / läßt uns keinen Mangel haben.

5. Halleluja, Preis und Ehre / sei dir unter uns bereit. / Herz und Mund dein Lob vermehre / hier und dort in Ewigkeit, / wo wir mit den Millionen / deines Volkes bei dir wohnen.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801–1859

Vor dir, o Herr, mit Herz und Mund

245

Melodie: Nürnberg, 1676





2. Du wollst in Gnaden auf sie schaun, / die auf dich hoffen und vertraun; / laß standhaft sie im Glauben stehn / und tapfer deine Wege gehn.

3. Send ihnen Hilfe, Trost und Licht, / wenn Menschentrost und -hilf gebricht; / sei ihnen Stab und Stütze hier / und nimm sie gnädig einst zu dir.

19. Jahrhundert

BESTATTUNG

Nun legen wir den Leib ins Grab

246

Melodie: Wittenberg, 1544



2. Was Erde ist und von der Erd / und sich zur Erde wiedrum kehrt, / wird aus der Erde auferstehn, / wenn der Posaune Schall wird gehn.

3. Sein Seel lebt ewiglich in Gott, / der sie aus Gnad von Not und Tod, / von aller Sünd und Missetat / durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend / ist kommen an ein selges End; / er hat getragen Christi Joch; / und starb er gleich, so lebt er doch.

5. Hier war er krank in Angst und Not; / dort wird er leuchten frei vom Tod / in lauter Wonn und lauter Freud / hell wie die Sonne allezeit.

6. Wir lassen ihn im Grabe ruhn / und gehen unsre Straßen nun / und schicken uns mit allem Fleiß; / uns kommt der Tod auch gleicher Weis.

7. Herr Jesus Christ, stärk uns und tröst, / der du am Kreuz uns hast erlöst / von Satans Macht und ewger Pein. / Lob sei dir, Preis und Ehr, allein.

Nach Michael Weiße, † 1534

Du bist zwar mein 247

Melodie: Johann Schop, 1641





der for - dert und er - hebt von

mir / dich, o mein Kind, mein Wil-

le, / mein Herz und Wun-sches Fül - le.

2. Ach, gält es wünschen, wollt ich dich, / du Sternlein meiner Seelen, / vor allem Weltgut williglich / mir wünschen und erwählen. / Ich wollte sagen: Bleib bei mir; / du sollst sein meines Hauses Zier. / An dir will ich mein Lieben / bis in mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz und meint es gut, / Gott aber meint's noch besser; / groß ist die Lieb in meinem Mut, / in Gott ist sie noch größer. / Ich bin ein Vater und nichts mehr; / Gott ist der Väter Haupt und Ehr, / die Quelle, die das Leben / uns allen hat gegeben.

4. Ich sehne mich nach meinem Kind; / und der es mir gegeben, / will, daß es nah bei ihm sich find / und soll im Himmel leben. / Ich sprech: „Ach weh, mein Licht verschwindt." / Gott spricht: „Willkomm, du liebes Kind; / dich will ich bei mir haben / und ewig reichlich laben."

5. O süßer Rat, o schönes Wort / und heilger, als wir denken. / Bei Gott ist ja kein böser Ort, / kein Unglück und kein Kränken, / kein Angst, kein Mangel, kein Versehn. / Bei Gott kann keinem Leid geschehn; / wen Gott versorgt und liebet, / wird nimmermehr betrübet.

6. Ach dürft ich doch von ferne stehn / und nur ein wenig hören, / wenn deine Sinne sich erhöhn / und Gottes Namen ehren, / der heilig, heilig, heilig ist, / durch den du auch geheiligt bist; / ich weiß, ich würde müssen / vor Freuden Tränen gießen.

7. Nun denn, es sei und bleib also; / will nicht mehr um dich weinen. / Du lebst und bist von Herzen froh, / siehst lauter Sonnen scheinen, / die Sonnen ewger Freud und Ruh; / da leb und bleib nun immerzu. / Will's Gott, will ich mit andern / auch bald hinüberwandern.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

248 Wenn kleine Himmelserben

Melodie: Christoph Peter, 1655





2. Sie sind ja in der Taufe / zu ihrem Christenlaufe / für Jesus Christ geweiht. / Sie sind bei Gott in Gnaden. / Was sollt es ihnen schaden, / wenn er sie ruft zur Ewigkeit?

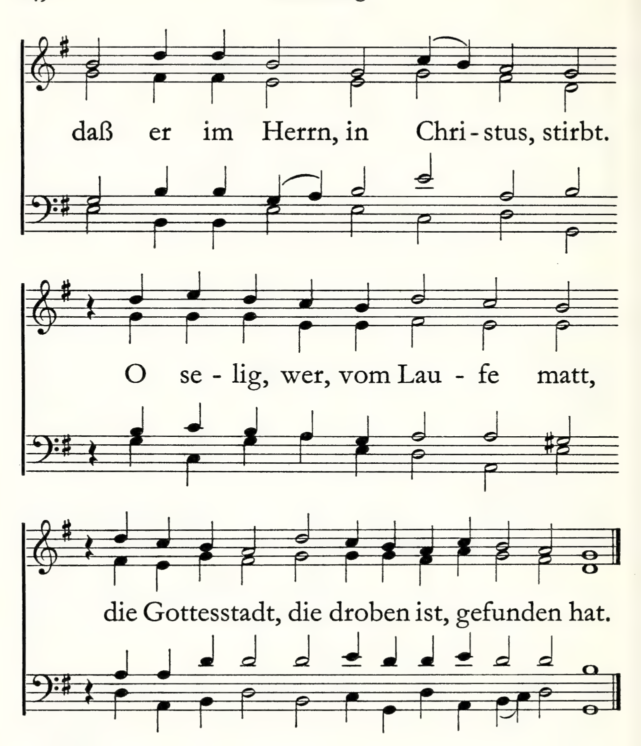
3. O wohl auch diesem Kinde. / Es stirbt nicht zu geschwinde; / der Heiland holt sein Kind. / Es gehet ja nur schlafen / und bleibet bei den Schafen, / die ewig unsres Jesus sind.

Johann Andreas Rothe, 1688–1758

O selig, wer das Heil erwirbt 249

Melodie: Frankfurt am Main, 1589





2. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod? / Du suchst soviel, und „Eins ist not". / Die Welt beut ihre Güter feil — / denk an dein Heil und wähl in Gott das beste Teil.

3. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? / Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit. / Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz; / schau himmelwärts. Da, wo der Schatz ist, sei dein Herz.

4. Mit Gott bestell dein Haus beizeit, / eh dich der Tod an Tote reiht. / Sie rufen: „Gestern war's an mir; / heut ist's an dir." Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

5. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm, / kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm; / da blüht zu schön kein Wangenrot — / im Finstern droht der Tod und überall der Tod.

6. Ach, banges Herz im Todestal, / wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? / Dein Heiland ist es, der mit Macht / aus Gräbernacht das Leben hat ans Licht gebracht.

7. Sein Trostwort klingt so hoch und hehr: / „Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr." / Sein Kreuz, sein Grab, sein Auferstehn, / sein Himmelgehn läßt uns den Himmel offen sehn.

8. Wohl dem, der sich mit ihm vertraut, / schon hier die ewgen Hütten baut. / Er sieht das Kleinod in der Fern / und kämpfet gern und harrt der Zukunft seines Herrn.

9. Sein ist das Reich, sein die Gewalt; / er zeugt und spricht: „Ich komme bald." / Ja, komm, Herr Jesus, führ uns ein. / Wir harren dein. Amen! Dein laß uns ewig sein.

Christian Friedrich Heinrich Sachse, 1785–1860

250 Die Christen gehn von Ort zu Ort

Melodie: Melchior Vulpius, 1609





2. Wie seid ihr doch so wohl gereist. / Gelobt sein eure Schritte, / du friedevoll befreiter Geist, / du jetzt verlaßne Hütte. / Du, Seele, bist beim Herrn; / dir glänzt der Morgenstern. / Euch, Glieder, deckt zu sanfter Ruh / der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit / der großen Offenbarung; / indessen bleibt das Pilgerkleid / in heiliger Verwahrung. / Wie ist das Glück so groß / in Jesu Arm und Schoß. / Die Liebe führ uns gleiche Bahn / so tief hinab, so hoch hinan.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760

251 Nun bringen wir den Leib zur Ruh

Melodie: Wittenberg, 1544



2. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; / schau hier, was unser Leben ist. / Nach Sorge, Furcht und mancher Not / kommt endlich noch zuletzt der Tod.

3. Schnell schwindet unsre Lebenszeit; / auf Sterben folgt die Ewigkeit. / Wie wir die Zeit hier angewandt, / so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

4. Es währen Reichtum, Ehr und Glück / wie wir selbst einen Augenblick. / So währt auch Kreuz und Traurigkeit / wie unser Leben kurze Zeit.

5. O sichrer Mensch, besinne dich. / Tod, Grab und Richter nahen sich. / In allem, was du denkst und tust, / bedenke, daß du sterben mußt.

6. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, / soll jeder zu dem Vater flehn: / Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut / mach's einst mit meinem Ende gut.

7. Wenn unser Lauf vollendet ist, / so sei uns nah, Herr Jesus Christ; / mach uns das Sterben zum Gewinn, / nimm unsre Seelen zu dir hin.

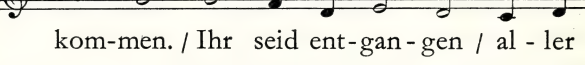
8. Und wenn du einst, du Lebensfürst, / die Gräber mächtig öffnen wirst, / dann laß uns fröhlich auferstehn / und ewiglich dein Antlitz sehn.

Ehrenfried Liebich, 1713–1780

252 O wie selig seid ihr doch

Melodie: Johann Crüger, 1647







2. Christus wischet ab euch alle Tränen. / Ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen; / euch wird gesungen, / was durch keines Ohr allhier gedrungen.

3. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben / und den Himmel für die Welt ererben? / Wer wollt hier bleiben, / sich den Jammer länger lassen treiben?

4. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen; / lös uns auf und führ uns bald von dannen. / Bei dir, o Sonne, / ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach, 1605–1659

VI. GLAUBE UND CHRISTLICHES LEBEN

GLAUBE

Nun freut euch, lieben Christen gmein 253

Melodie: Wittenberg, 1523





2. Dem Teufel ich gefangen lag; / im Tod war ich verloren; / mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, / darin ich war geboren. / Ich fiel auch immer tiefer drein; / es war nichts gut am Leben mein; / die Sünd hatt' mich besessen.

3. Mein guten Werk, die galten nicht, / mit ihnen war's verdorben; / der frei Will haßte Gottes Gricht, / zum Guten gar erstorben. / Die Angst mich zu verzweifeln trieb, / daß nichts denn Sterben bei mir blieb; / zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit / mein Elend übermaßen; / er dacht an sein Barmherzigkeit, / er wollt mir helfen lassen. / Er wandt zu mir das Vaterherz; / es war bei ihm fürwahr kein Scherz; / sein Bestes ließ er's kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: / „Die Zeit ist hie zu erbarmen. / Fahr hin, meins Herzens werte Kron, / und sei das Heil dem Armen / und hilf ihm aus der Sünden Not; / erwürg für ihn den bittern Tod / und laß ihn mit dir leben."

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward; / er kam zu mir auf Erden, / von einer Jungfrau rein und zart; / er sollt mein Bruder werden. / Gar heimlich führt er sein Gewalt; / er ging in meiner armen Gstalt; / den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, / es soll dir jetzt gelingen; / ich geb mich selber ganz für dich, / da will ich für dich ringen; / denn ich bin dein, und du bist mein, / und wo ich bleib, da sollst du sein; / uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, / dazu mein Leben rauben; / das leid ich alles dir zu gut; / das halt mit festem Glauben. / Den Tod verschlingt das Leben mein; / mein Unschuld trägt die Sünde dein; / so bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein / fahr ich von diesem Leben; / da will ich sein der Meister dein; / den Geist will ich dir geben, / der dich in Trübnis trösten soll / und lehren mich erkennen wohl / und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich getan hab und gelehrt, / das sollst du tun und lehren, / daß Gottes Reich hier werd gemehrt / zu Lob und seinen Ehren; / und hüt dich vor der Menschen Gsatz, / davon verdirbt der edle Schatz; / das laß ich dir zur Letze."

Martin Luther, 1483–1546

254 Es ist das Heil uns kommen her

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1523





2. Gerecht vor Gott sind die allein, / die dieses Glaubens leben; / doch wird des Glaubens heller Schein / durch Werke kund sich geben. / Der Glaub ist wohl mit Gott daran, / und an der Liebe siehet man, / daß du aus Gott geboren.

3. Gewiß, die Werke kommen her / aus einem rechten Glauben; / nicht rechter Glaube wär es mehr, / wollt man die Werk ihm rauben. / Doch macht allein der Glaub gerecht; / die Werke sind des Nächsten Knecht, / dran wir den Glauben merken.

4. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis / um aller Guttat willen / Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist. / Der woll mit Gnad erfüllen, / was er in uns begonnen hat / durch seine hohe Wundertat. / Geheiligt werd sein Name.

Paul Speratus, 1484–1551

255 Wie schön leuchtet der Morgenstern



2. O Kleinod, dem kein Kleinod gleicht, / Sohn Gottes, den kein Lob erreicht, / vom Vater uns gegeben: / mein Herz ist voll von deinem Ruhm; / dein köstlich Evangelium / ist lauter Geist und Leben. / Dich, dich will ich / ewig fassen, nimmer lassen, Brot des Lebens; / dein begehr ich nicht vergebens.

3. O gieße tief ins Herz hinein, / du Gottesglanz und Himmelsschein, / die Flamme deiner Liebe. / Durchdring mich, daß ich ewig bleib, / o Herr, ein Glied an deinem Leib / in frischem Lebenstriebe. / Nach dir wallt mir / mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet / dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, / wenn mich dein heilig Angesicht / mit Freundlichkeit anblicket. / Herr Jesu, du mein trautes Gut, / dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut / mich innerlich erquicket. / Nimm mich freundlich / in die Arme; Herr, erbarme dich in Gnaden. / Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Gott Vater, Herr, du starker Held, / du hast mich ewig vor der Welt / in deinem Sohn geliebet. / Dein Sohn hat sich mit mir vertraut; / mein Herz auf ihn mit Freuden schaut. / Was ist's, das mich betrübet? / Freude, Freude! / Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben: / ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang / und laßt den lieblichsten Gesang / ganz freudenreich erschallen. / Ich will mit meinem Jesus Christ, / der mir mein ein und alles ist, / in steter Liebe wallen. / Singet, springet, / jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren. / Groß ist Gott, der Herr der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, / daß Christus ist das A und O, / der Anfang und das Ende. / Er wird mich doch zu seinem Preis / aufnehmen in das Paradeis; / drauf faß ich seine Hände. / Amen, Amen. / Komm, o Sonne, meine Wonne, bleib nicht lange: / deiner wart ich mit Verlangen.

Nach Philipp Nicolai, 1556–1608

256 Mein schönste Zier und Kleinod

Melodie: Nürnberg, 1581





2. Dein Lieb und Treu vor allem geht; / kein Ding auf Erd so fest besteht; / das muß man frei bekennen. / Drum soll nicht Tod, nicht Angst, nicht Not / von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht / und hält gewiß, was es verspricht, / im Tod und auch im Leben. / Du bist nun mein und ich bin dein; / dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab; ach schönste Zier, / Herr Jesu Christ, bleib du bei mir; / es will nun Abend werden. / Laß doch dein Licht auslöschen nicht / bei uns allhier auf Erden.

Leipzig, 1597

257 In dir ist Freude

Melodie: Giovanni G. Gastoldi, 1591

In dir ist Freu - de / in al - lem Lei - de, / o mein lie - ber Je - sus Christ.
Durch dich wir ha - ben / himm-li - sche Ga-ben, / du der wah - re Hei - land bist.

Hil-fest von Schanden, ret-test von Ban-den;
Zu dei-ner Gü - te steht un - ser Gmü - te;



2. Wenn wir dich haben, / kann uns nichts schaden / Teufel, Welt, Sünd oder Tod; / du hast's in Händen, / kannst alles wenden, / wie nur heißen mag die Not. / Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren / mit hellem Schalle, freuen uns alle / zu dieser Stunde. / Halleluja. / Wir jubilieren und triumphieren, / lieben und loben dein Macht dort oben / mit Herz und Munde. / Halleluja.

Johann Lindemann, 1549–1631

258 Such, wer da will, ein ander Ziel

Melodie: Melchior Vulpius, 1609





2. Such, wer da will, / Nothelfer viel, / die uns doch nichts erworben: / hier ist der Mann, / der helfen kann, / bei dem nie was verdorben. / Uns wird das Heil / durch ihn zuteil; / uns macht gerecht / der treue Knecht, / der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den; / laßt alles stehn, / die ihr das Heil begehret; / er ist der Herr, / und keiner mehr, / der euch das Heil gewähret. / Sucht ihn all Stund / von Herzensgrund; / sucht ihn allein; / denn wohl wird sein / dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, / mein Freudensonn, / sollst du, Herr Jesu, bleiben; / laß mich doch nicht / von deinem Licht / durch Eitelkeit vertreiben. / Bleib du mein Preis; / dein Wort mich speis. / Bleib du mein Ehr; / dein Wort mich lehr, / an dich stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht / dein Angesicht; / laß mich im Kreuz nicht zagen. / Weich nicht von mir, / mein höchste Zier; / hilf mir mein Leiden tragen. / Hilf mir zur Freud / nach diesem Leid; / hilf, daß ich mag / nach dieser Klag / dort ewig Lob dir sagen.

Georg Weißel, 1590–1635

259 Ist Gott für mich

Melodie: Melchior Teschner, 1615





2. Nun weiß und glaub ich feste, / ich rühm's auch ohne Scheu, / daß Gott, der Höchst und Beste, / mein Freund und Vater sei, / und daß in allen Fällen / er mir zur Rechten steh / und dämpfe Sturm und Wellen / und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, / ist Christus und sein Blut; / das machet, daß ich finde / das ewge wahre Gut. / An mir und meinem Leben / ist nichts auf dieser Erd; / was Christus mir gegeben, / das ist der Liebe wert.

4. In ihm kann ich mich freuen, / hab einen Heldenmut, / darf kein Gerichte scheuen, / wie sonst ein Sünder tut. / Kein Urteil mich erschrecket, / kein Unheil mich betrübt, / weil mich mit Flügeln decket / mein Heiland, der mich liebt.

5. Sein Geist wohnt mir im Herzen, / regieret meinen Sinn, / vertreibt mir Sorg und Schmerzen, / nimmt allen Kummer hin, / gibt Segen und Gedeihen / dem, was er in mir schafft, / und hilft mir „Abba“ schreien / aus aller meiner Kraft.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste / manch süßes Trostwort zu, / wie Gott dem Hilfe leiste, / der bei ihm suchet Ruh, / und wie er hab erbauet / ein edle neue Stadt, / da Aug und Herze schauet, / was es geglaubet hat.

7. Da ist mein Teil und Erbe / mir prächtig zugericht; / wenn ich gleich fall und sterbe, / fällt doch mein Himmel nicht. / Muß ich auch gleich hier feuchten / mit Tränen meine Zeit, / mein Jesus und sein Leuchten / durchsüßet alles Leid.

8. Die Welt, die mag zerbrechen, / du stehst mir ewiglich; / kein Brennen, Hauen, Stechen / soll trennen mich und dich. / Kein Hunger und kein Dürsten, / kein Armut, keine Pein, / kein Zorn der großen Fürsten / soll je mir Hindrung sein.

9. Kein Engel, keine Freuden, / kein Thron, kein Herrlichkeit, / kein Lieben und kein Leiden, / kein Angst, kein Herzeleid, / was man nur kann erdenken, / es sei klein oder groß, / der keines soll mich lenken / aus deinem Arm und Schoß.

10. Mein Herze geht in Sprüngen / und kann nicht traurig sein, / ist voller Freud und Singen, / sieht lauter Sonnenschein. / Die Sonne, die mir lachet, / ist mein Herr Jesus Christ; / das, was mich singen machet, / ist, was im Himmel ist.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

Halt im Gedächtnis Jesus Christ 260

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1531



2. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, / der für dich hat gelitten; / da er am Kreuz gestorben ist, / hat er dir Heil erstritten. / Besieget hat er Sünd und Tod / und dich erlöst aus aller Not. / Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, / der aus des Todes Banden / als Held hervorgegangen ist; / mit ihm bist du erstanden. / Das Leben hat er dir gebracht / und dich gerecht vor Gott gemacht. / Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, / der nach den Leidenszeiten / gen Himmel aufgefahren ist, / die Stätte zu bereiten, / da du sollst bleiben alle Zeit / und schauen seine Herrlichkeit. / Dank ihm für diese Liebe.

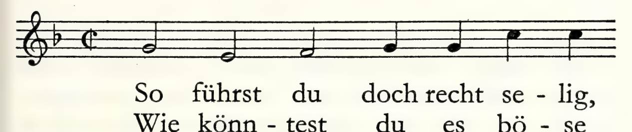
5. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, / der einst wird wiederkommen / und sich, was tot und lebend ist, / zu richten vorgenommen. / O sorge, daß du da bestehst / und mit ihm in sein Reich eingehst, / ihm ewiglich zu danken.

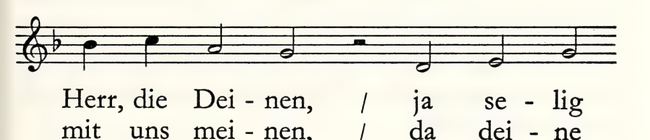
6. Gib, Jesus, gib, daß ich dich kann / mit wahrem Glauben fassen / und nie, was du an mir getan, / mög aus dem Herzen lassen; / daß dessen ich in aller Not / mich trösten mög und durch den Tod / zu dir ins Leben dringen.

Cyriakus Günther, 1650–1704

So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen 261

Melodie: Genf, 1551







und doch mei-stens wun - der - lich.
Treu nicht kann ver - leug - nen sich?



Die We-ge sind oft krumm und doch ge-rad,



da pflegt es wun-der-selt-sam aus-zu - sehn:



doch tri-um-phiert zuletzt dein ho-her Rat.

2. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, / teilt dein Verstand nach Ost und Westen aus; / was mancher unter Joch und Last will biegen, / setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. / Die Welt zerreißt: und du verknüpfst in Kraft. / Sie bricht: du baust. Sie baut: du reißest ein. / Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein: / dein Geist bei Toten Kraft und Leben schafft.

3. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, / so hast du's schon aus deinem Buch getan; / wem aber niemand will dies Zeugnis weisen, / den führst du in der Still selbst himmelan. / Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn: / und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. / Wer weiß, was oft denn deine Absicht sei? / Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

4. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, / die Ohnmacht und der Sinne Unverstand; / man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, / wie es um schwache Kinder sei bewandt. / Drum greifst du zu und hältst und trägest sie, / brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu. / Wo niemand meint, daß etwas deine sei, / hegst du dein Schäflein selbst und läßt es nie.

5. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen / und trag und heg und führ dein armes Kind. / Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen; / dein Geist die Furcht und Lüste überwind. / Du bist mein alles; denn dein Sohn ist mein: / dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir. / Ich brenne, Herr, in Liebe nur nach dir. / Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein.

6. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, / kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; / die Geister, die vor dir vollendet grünen, / sind meine Brüder und erwarten mich. / Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, / das dich und mich und alle Christen liebt. / Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? / Komm, Freudenquell; weich ewig, aller Schmerz.

Gottfried Arnold, 1666–1714

262 Ich habe nun den Grund gefunden

Melodie: Frankfurt am Main, 1738



2. Es ist das ewige Erbarmen, / das alles Denken übersteigt, / des, der mit offnen Liebesarmen / sich zu uns armen Sündern neigt, / aus dessen Herz Erbarmen bricht, / wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; / Gott will, uns soll geholfen sein; / deswegen kam sein Sohn auf Erden / und nahm hernach den Himmel ein; / deswegen klopft er für und für / so stark an unsres Herzens Tür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden / durch Christi Tod verschlungen hat. / Gott kann die Wunden recht verbinden; / da findet kein Verdammen statt, / weil Christi Blut beständig schreit: / Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darein will ich mich gläubig senken, / dem will ich mich getrost vertraun, / und wenn mich meine Sünden kränken, / nur bald nach Gottes Herzen schaun; / da findet sich zu aller Zeit / unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, / was Leib und Seel erquicken kann, / darf ich von keinem Troste wissen / und scheine völlig ausgetan, / ist die Errettung noch so weit, / mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Muß ich an meinen besten Werken, / darinnen ich gewandelt bin, / viel Unvollkommenheit bemerken, / so fällt wohl alles Rühmen hin. / Doch ist auch hier der Trost bereit: / ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Bei diesem Grunde will ich bleiben, / solange mich die Erde trägt. / Das will ich denken, tun und treiben, / solange sich ein Glied bewegt. / So sing ich einst in Ewigkeit: / O Abgrund der Barmherzigkeit.

Johann Andreas Rothe, 1688–1758

263 Wort aus Gottes Munde

Melodie: Gotha, 1715

Wort aus Got-tes Mun-de, / Wort vom
Bald, da wir ge - fal - len, / ließ der

Friedensbun - de, / Wort, du warst nie stumm.
Herr er-schal-len / E - van-ge - li - um:

ei - ne Kraft, die Glau-ben schafft,

ei - ne Bot-schaft, die zum Le - ben



2. Was sein Wohlgefallen / vor der Zeit uns allen / fest bestimmet hat, / was die Opferschatten / vorgebildet hatten, / das vollführt sein Rat. / Was die Schrift verspricht, das trifft / alles ein in Jesu Namen / und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; / Jesu Gnade wendet / allen Zorn und Schuld. / Jesus ist gestorben; / Jesus hat erworben / alle Gnad und Huld. / Auch ist dies fürwahr gewiß: / Jesus lebt in Preis und Ehre. / Gnadenreiche Lehre!

4. Uns in Sünden Toten / machen Jesu Boten / dieses Leben kund. / Lieblich ist ihr Schreiten; / ihre Hände leiten / uns in Gottes Bund. / Aller Welt wird vorgestellt / durch der guten Botschaft Lehre, / daß sie sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, / die in bittern Schmerzen / das Gesetz zerschlug. / Kommt zu Jesu Gnaden, / der, für euch beladen, / alle Schmerzen trug. / Jesu Blut stärkt euren Mut. / Gott ist hier, der euch geliebet / und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; / wenn die Welt vergehet, / fällt er doch nicht ein. / Darauf will ich bauen; / so soll mein Vertrauen / evangelisch sein. / Auch will ich nun würdiglich / in der Kraft, die mir gegeben, / evangelisch leben.

7. Jesus, deine Stärke / schaffet diese Werke; / stehe du mir bei. / Nichts kann mich nun scheiden. / Hilf denn, daß mein Leiden / evangelisch sei. / Laß auch mich einmal auf dich / als ein Kind, mit dir zu erben, / evangelisch sterben.

Heinrich Cornelius Hecker, 1699–1743

264 Mir ist Erbarmung widerfahren

Melodie: Frankfurt am Main, 1738





2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet / und soll bei Gott in Gnaden sein; / Gott hat mich mit ihm selbst versühnet / und macht durchs Blut des Sohns mich rein, / nicht durch Verdienst der Kreatur: / Erbarmen ist's, Erbarmen nur.

3. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, / dies soll mein einzig Rühmen sein; / auf dies Erbarmen will ich glauben, / auf dieses bet ich auch allein; / auf dieses duld ich in der Not; / auf dieses hoff ich noch im Tod.

4. Gott, der du reich bist an Erbarmen, / nimm dein Erbarmen nicht von mir / und führe aus dem Tod mich Armen / durch meines Heilands Tod zu dir. / Da bin ich ewig recht erfreut / und rühme die Barmherzigkeit.

Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769

265 Christi Blut und Gerechtigkeit

Melodie: Wittenberg, 1544



2. Ich glaub an Jesus, welcher spricht: / „Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht". / Gottlob, die Schuld ist abgetan, / und Gott nimmt mich zu Gnaden an.

3. Das heilige, unschuldge Lamm, / das blutend an des Kreuzes Stamm / für meine Schuld gestorben ist, / erkenn ich für den Herrn und Christ.

4. Drum soll auch Jesu Blut allein / mein Trost und meine Hoffnung sein; / im Leben und in Todesnot / bau ich allein auf Jesu Tod.

5. Und wenn mich böse Lust anficht, / muß ich, Gott Lob, ihr folgen nicht. / Ich sprech zur Lust, zum Stolz, zum Geiz: / Dafür hing unser Herr am Kreuz.

6. Solang ich noch hienieden bin, / so ist und bleibet das mein Sinn: / Ich will die Gnad in Jesu Blut / bezeugen mit getrostem Mut.

7. Gelobet seist du, Jesus Christ, / daß du ein Mensch geboren bist / und hast für mich und alle Welt / bezahlt ein ewig Lösegeld.

8. Du Ehrenkönig Jesus Christ, / des Vaters ein'ger Sohn du bist: / erbarme dich der ganzen Welt / und segne, was zu dir sich hält.

Strophe 1: Leipzig, 1638
Strophen 2–8 von Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760

266 Der Glaube bricht durch Stahl und Stein

Melodie: Straßburg, 1530

Der Glau-be bricht durch Stahl und Stein
Der Glau-be wir - ket alls al - lein,

und kann die All-macht fas - sen.
wenn wir ihn wal - ten las - sen.

Wenn ei - ner nichts als glau - ben kann,

so kann er al - les ma - chen;



2. Die Zeugen Jesu, die vordem / auch Glaubenshelden waren, / hat man in Armut wandeln sehn, / in Trübsal und Gefahren. / Und des die Welt nicht würdig war, / der ist im Elend gangen; / den Fürsten über Gottes Schar / hat man ans Kreuz gehangen.

3. Gelobet sei die Tapferkeit / der Streiter unsres Fürsten; / verlacht sei die Verwegenheit, / nach ihrem Blut zu dürsten. / Wie gut und sicher dient sich's nicht / dem ewigen Monarchen. / Im Feuer ist er Zuversicht, / fürs Wasser baut er Archen.

4. Drum wolln wir unter seinem Schutz, / den Satan zu vertreiben / und seinem Hohngeschrei zum Trutz, / mit unsern Vätern glauben. / Wenn man den Herrn zum Beistand hat / und 's Herz voll seiner Freuden, / so läßt sich's auch durch seine Gnad / um seinetwillen leiden.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760

267 Gott ist mein Hort

Melodie: Leipzig, 1625



2. Dein Wort ist wahr; / laß immerdar / mich seine Kräfte schmecken. / Laß keinen Spott, / o Herr, mein Gott, / mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, / wofern mich nicht / dein Wort die Wahrheit lehrte? / Gott, ohne sie / verstünd ich nie, / wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt / der Seele Wert, / Unsterblichkeit und Leben. / Zur Ewigkeit / ist diese Zeit / von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rat, / die Missetat / der Sünder zu versühnen, / den kennt ich nicht, / wär mir dies Licht / nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz / in Reu und Schmerz / der Sünden nicht verzagen. / Nein, du verzeihst, / lehrst meinen Geist / im Glauben „Vater" sagen.

7. Mich zu erneun, / mich dir zu weihn, / ist meines Heils Geschäfte. / Durch meine Müh / vermag ich's nie; / dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, / laß uns dies Wort; / denn du hast's uns gegeben. / Es sei mein Teil, / es sei mir Heil / und Kraft zum ewgen Leben.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

268 Ich weiß, woran ich glaube

Melodie: Heinrich Schütz, 1628





2. Das ist das Licht der Höhe, / das ist mein Jesus Christ, / der Fels, auf dem ich stehe, / der unvergänglich ist, / der nimmermehr kann wanken, / der Heiland und der Hort, / die Leuchte der Gedanken; / die leuchtet hier und dort.

Ernst Moritz Arndt, 1769–1860

TROST UND VERTRAUEN

269 Dein, dein soll sein

Melodie: Straßburg, 1530





2. Dein, dein soll sein das Herze mein, / dir, Christe, will ich's geben. / Du gibst recht Freud, tilgst alles Leid; / du bist das wahre Leben. / All mein Begier steht hin zu dir / mit Lust und Freud im Herzen. / Du bist mein Hort; dein ewig Wort / vertreibt mir alle Schmerzen.

3. Dein, dein soll sein das Herze mein, / du Hilf und Trost der Armen. / Sieh an den Streit, den ich erleid, / und tu dich mein erbarmen. / Dem Feind befiehl, die Sünde still; / dir, Herr, gescheh's zu Ehren. / Zieh mich zu dir und tu in mir / allzeit den Glauben mehren.

Leo Jud, 1482–1542


270 Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Not
Melodie: Frankfurt am Main, 1589
Hilf, Herr Gott, hilf in die - ser Not;
an mei - ne Tür klopft an der Tod.
Steh du mir bei zu die - ser Frist,
Herr Jesus Christ, der du des Todes Sie-ger bist.

2. Ist es dein Will, zieh aus den Pfeil, / der mich verwundet; hilf und heil. / Rufst du zum frühen Tode mich, / dein Krug bin ich. Mach ganz ihn oder ihn zerbrich.

3. Nimmst du den Geist von dieser Erd, / tust du's, daß er nicht böser werd, / daß er verführ den Nächsten nicht / von seiner Pflicht, von frommer Sitt und Zuversicht.

* * *

4. Tröst, Herr Gott, tröst. Die Krankheit steigt, / und Seel und Leib dem Schmerz sich beugt. / Nach deiner Gnad steht mein Begehr; / zu mir dich kehr; denn außer dir ist Hilf nicht mehr.

5. Hin rinnt mein Leben, es ist um. / Still wird es bald, mein Mund ist stumm, / mag nicht mehr stammeln nur ein Wort; / die Kraft ist fort, all meine Sinne sind verdorrt.

6. Darum, o Herr, ist's hohe Zeit; / führ du nun selber meinen Streit. / Ich bin gar schwach; du stärke mich; / fest halt ich dich, wie grimm der Feind auch stelle sich.

* * *

7. Gesund, Herr Gott, ich bin gesund. / Es preiset dich mein Herz und Mund. / Ins Leben wiederum ich kehr; / dein Lob und Lehr will ich verkünden immer mehr.

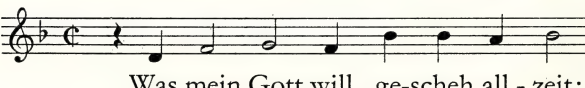
8. Wie es auch geh, dein ist mein Herz, / bis einst mich trifft des Todes Schmerz. / Wohl muß ich einmal ihn bestehn / mit schwerern Wehn vielleicht, als jetzt mir wär geschehn.

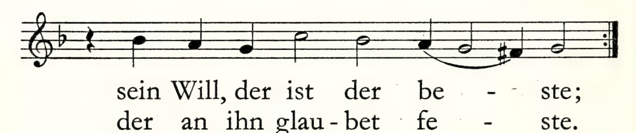
9. Doch trag ich Feindes Hohn und Trutz / getrost, Herr, unter deinem Schutz. / Du hast die Kraft mir angefacht. / Dein ist die Macht, und ohne dich wird nichts vollbracht.

Nach Huldrych Zwingli, 1484–1531

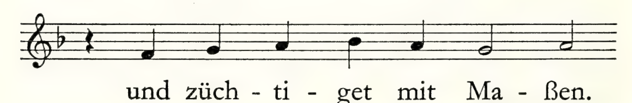
271 Was mein Gott will, gescheh allzeit

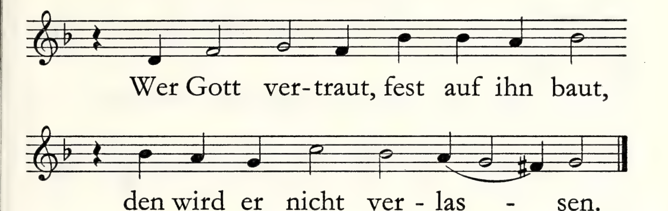
Melodie: Claude de Sermisy, 1529











2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, / mein Hoffnung und mein Leben; / was mein Gott will, daß mir geschicht, / darein will ich mich geben. / Sein Wort ist wahr; denn all mein Haar / er selber hat gezählet; / er hüt und wacht, hat auf uns acht, / auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Und wird mich nun von dieser Welt / abrufen Gottes Wille, / so fahr ich hin, wann's ihm gefällt, / und will ihm halten stille. / Mein arme Seel ich Gott befehl / in meiner letzten Stunden. / Du treuer Gott: Sünd, Höll und Tod / hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, / du wirst mir's nicht versagen: / wenn mich der böse Geist anficht, / laß mich, Herr, nicht verzagen. / Hilf mir und wehr, ach Gott, mein Herr, / zu Ehren deinem Namen. / Wer das begehrt, dem wird's gewährt; / drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Strophen 1–3 von Albrecht von Preußen, 1490–1568
Strophe 4: Nürnberg, um 1554

272 Von Gott will ich nicht lassen

Melodie: vorreformatorisch. Erfurt, 1572





2. Wenn sich der Menschen Treue / und Wohltat all verkehrt, / so wird mir bald aufs neue / sein Macht und Gnad bewährt. / Er hilft aus aller Not, / befreit von Sünd und Schanden, / von Ketten und von Banden, / und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen / in meiner schweren Zeit; / es kann mich nicht gereuen, / er wendet alles Leid. / Ihm sei es heimgestellt. / Mein Leib, mein Seel, mein Leben / sei Gott dem Herrn ergeben; / er schaff's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, / denn was mir nützlich ist. / Er meint's gut mit uns allen, / schenkt uns den Herren Christ, / ihn, seinen lieben Sohn; / durch den er uns bescheret, / was Leib und Seel ernähret. / Lobt Gott im Himmelsthron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde / für alles, was er schenkt; / das ist ein selge Stunde, / darin man sein gedenkt; / denn sonst verdirbt all Zeit, / die man zubringt auf Erden. / Wir sollen selig werden / und sein in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet / mit ihrer stolzen Pracht, / nicht Ehr noch Gut bestehet, / die wir so groß geacht, / ja auch nach unserm Tod, / wenn wir geschlafen haben, / tief in die Erd begraben, / will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, / geführt in Abrams Schoß; / der Leib wird neu geboren, / von allen Sünden los, / ganz heilig, rein und zart, / ein Kind und Erb des Herren; / daran muß uns nicht irren / des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde / hier Widerwärtigkeit, / wie ich's auch wohl verschulde, / kommt doch die Ewigkeit, / ist aller Freude voll, / die ohne alles Ende, / dieweil ich Christum kenne, / mein Erbteil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, / der uns geschaffen hat. / Sein Sohn hat Guts die Fülle / erworben uns und Gnad. / Auch Gott der Heilge Geist / im Glauben uns regieret, / zum Reich der Himmel führet. / Ihm sei Lob, Ehr und Preis.

Ludwig Helmbold, 1532–1598

Herr, wie du willst, so schick's mit mir 273

Melodie: Straßburg, 1524





2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, / und Lieb zu deinem Worte; / behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, / gib mir an jedem Orte, / was dient zu meiner Seligkeit. / Wend ab all Ungerechtigkeit / in meinem ganzen Leben.

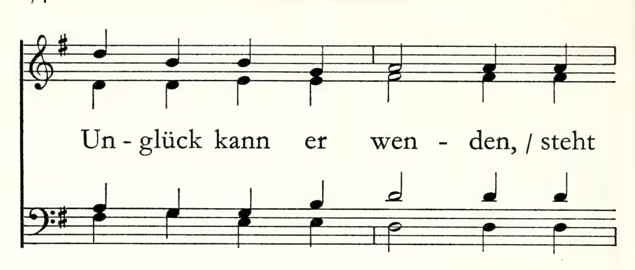
3. Soll ich einmal nach deinem Rat / von dieser Welt abscheiden, / verleih mir, Herr, nur deine Gnad, / daß es gescheh mit Freuden. / Mein Leib und Seel befehl ich dir. / O Herr, ein selig End gib mir / durch Jesum Christum. Amen.

Kaspar Bienemann, 1540–1591

Auf meinen lieben Gott 274

Melodie: Leipzig, 1627







2. Ob mich die Sünd anficht, / will ich verzagen nicht; / auf Christum will ich bauen / und ihm allein vertrauen; / ihm will ich mich ergeben / im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, / ist Sterben mein Gewinn, / und Christus ist mein Leben; / dem hab ich mich ergeben. / Ich sterb heut oder morgen, / er wird mich wohl versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, / der du geduldig bist / für mich am Kreuz gestorben, / hast mir das Heil erworben, / uns allen auch beschieden / den ewgen Himmelsfrieden.

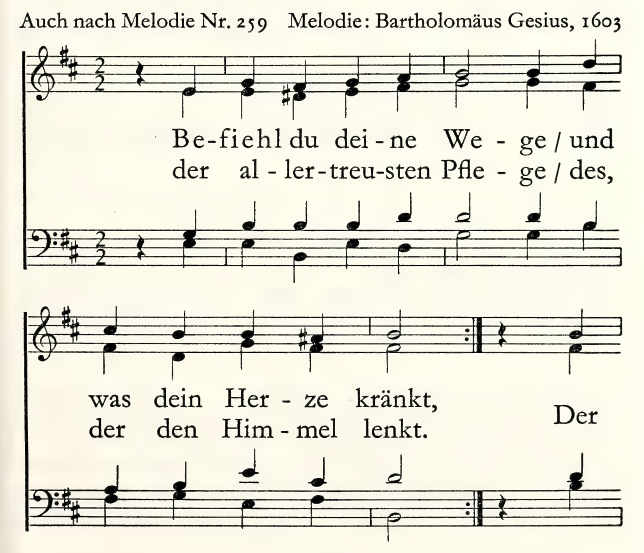
5. Erhöre gnädig mich, / mein Trost, das bitt ich dich: / Hilf mir am letzten Ende; / nimm mich in deine Hände, / daß ich getrost abscheide / zu deiner Himmelsfreude.

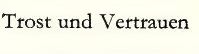
6. Amen zu aller Stund / sprech ich aus Herzensgrund. / Nun wollest du uns leiten, / o Herr, zu allen Zeiten, / auf daß wir deinen Namen / ohn Ende preisen. Amen.

Lübeck, vor 1603

Befiehl du deine Wege 275

Auch nach Melodie Nr. 259 Melodie: Bartholomäus Gesius, 1603





Wol-ken, Luft und Win - den / gibt We - ge,

Lauf und Bahn, / der wird auch We - ge

fin - den, / da dein Fuß ge - hen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, / wenn dir's soll wohl ergehn, / auf sein Werk mußt du schauen, / wenn dein Werk soll bestehn. / Mit Sorgen und mit Grämen / und mit selbsteigner Pein / läßt Gott ihm gar nichts nehmen, / es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, / o Vater, siehet recht, / was gut sei oder schade / dem sterblichen Geschlecht; / und was du dann erlesen, / das treibst du, starker Held, / und bringst zu Stand und Wesen, / was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, / an Mitteln fehlt's dir nicht; / dein Tun ist lauter Segen, / dein Gang ist lauter Licht. / Dein Werk kann niemand hindern, / dein Arbeit darf nicht ruhn, / wenn du, was deinen Kindern / ersprießlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel / hier wollten widerstehn, / so wird doch ohne Zweifel / Gott nicht zurücke gehn. / Was er sich vorgenommen / und was er haben will, / das muß doch endlich kommen / zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, / hoff und sei unverzagt. / Gott wird dich aus der Höhle, / da dich der Kummer plagt, / mit großen Gnaden rücken. / Erwarte nur die Zeit, / so wirst du schon erblicken / die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze / und Sorgen Gute Nacht. / Laß fahren, was das Herze / betrübt und traurig macht. / Bist du doch nicht Regente, / der alles führen soll; / Gott sitzt im Regimente / und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten; / er ist ein weiser Fürst / und wird sich so verhalten, / daß du dich wundern wirst, / wenn er, wie ihm gebühret, / mit wunderbarem Rat / das Werk hinaus geführet, / das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile / mit seinem Trost verziehn / und tun an seinem Teile, / als hätt in seinem Sinn / er deiner sich begeben, / und solltst du für und für / in Angst und Nöten schweben, / so frag er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, / daß du ihm treu verbleibst, / so wird dein Jammer schwinden, / da du's am mindsten glaubst. / Er wird dein Herz entladen / von der so schweren Last, / die du zu keinem Schaden / bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue. / Du hast und trägst davon, / daß es dich ewig freue, / den Sieg, die Ehrenkron. / Gott gibt dir selbst die Palmen / in deine rechte Hand, / und du singst Freudenpsalmen / dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende / mit aller unsrer Not; / stärk unsre Füß und Hände / und laß bis in den Tod / uns allzeit deiner Pflege / und Treu empfohlen sein, / so gehen unsre Wege / gewiß zum Himmel ein.

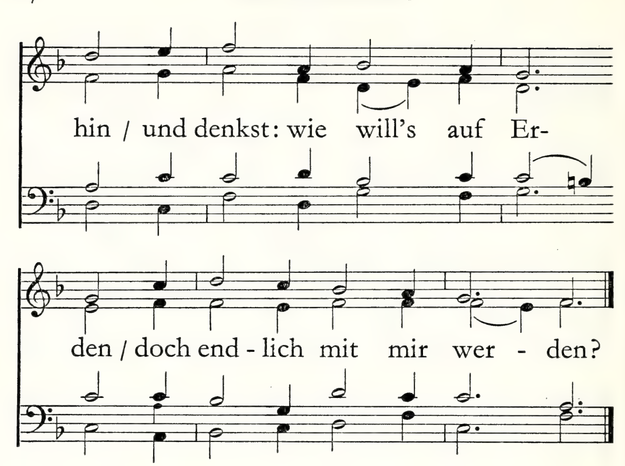
Paulus Gerhardt, 1607–1676

Du bist ein Mensch, das weißt du wohl

276

Melodie: Johann Schop, 1641





2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr / mit allem deinem Dichten / auch nicht ein einzges kleines Haar / in aller Welt ausrichten. / Dein Gram dient nirgends sonstwo zu, / als daß du dich aus deiner Ruh / in Angst und Schmerzen stürzest / und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was tun, was Gott gefällt / und dir zum Heil gedeihet, / so wirf dein Sorgen auf den Held, / den Erd und Himmel scheuet, / und gib dein Leben, Tun und Stand / nur fröhlich hin in Gottes Hand, / so wird er deinen Sachen / ein fröhlich Ende machen.

4. Wie oft bist du in große Not / durch eignen Willen kommen, / da dein verblendter Sinn den Tod / fürs Leben hat genommen. / Und hätte Gott dein Werk und Tat / ergehen lassen nach dem Rat, / in dem du's angefangen, / du wärst zu Grund gegangen.

5. Der aber, der uns ewig liebt, / macht gut, was wir verwirren, / erfreut, wo wir uns selbst betrübt, / und führt uns, wo wir irren; / und dazu treibt ihn sein Gemüt / und die so reine Vatergüt, / in der uns arme Sünder / er trägt als seine Kinder.

6. Ach wie so manchmal schweigt er still / und tut doch, was uns nützet, / da unterdessen unser Will / und Herz in Ängsten sitzet, / sucht hier und dort und findet nichts, / will sehn und mangelt doch des Lichts, / will aus der Angst sich winden / und kann den Weg nicht finden.

7. Gott aber geht gerade fort / auf seinen weisen Wegen; / er geht und bringt uns in den Port, / da Wind und Sturm sich legen. / Hernachmals, wann das Werk geschehn, / so kann alsdann der Mensch erst sehn, / was der, so ihn regieret, / in seinem Rat geführet.

8. Drum, liebes Herz, sei wohlgemut / und laß von Sorg und Grämen. / Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, / dein Bestes vorzunehmen. / Er kann's nicht lassen, sicherlich; / sein Vaterherz ist gegen dich / und uns hier all zusammen / voll heilger Liebesflammen.

9. Tu wie dein Kind und lege dich / in deines Vaters Arme; / bitt ihn und flehe, bis er sich / dein, wie er pflegt, erbarme; / so wird er dich durch seinen Geist / auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, / nach wohlgehaltnem Ringen / aus allen Sorgen bringen.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

277 Gib dich zufrieden und sei stille

Melodie: Jakob Hintze, 1670





2. Er ist voll Licht, voll Trost und Gnaden, / ungefärbten, treuen Herzens; / wo er steht, tut dir keinen Schaden / auch die Pein des größten Schmerzens. / Kreuz, Angst und Not / kann er bald wenden, / ja auch den Tod / hat er in Händen. / Gib dich zufrieden.

3. Wie dir's und andern oft ergehe, / ist ihm wahrlich nicht verborgen; / er sieht und kennet aus der Höhe / der betrübten Herzen Sorgen. / Er zählt den Lauf / der heißen Tränen / und faßt zuhauf / all unser Sehnen. / Gib dich zufrieden.

4. Wenn auch kein Einziger auf Erden, / dessen Treue du darfst trauen, / alsdann will er dein Treuster werden / und zu deinem Besten schauen. / Er weiß dein Leid / und heimlich Grämen, / auch weiß er Zeit, / dir's abzunehmen. / Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen / und des Herzens stilles Klagen, / und was du keinem darfst erzählen, / magst du Gott gar kühnlich sagen; / er ist nicht fern, / steht in der Mitten, / hört bald und gern / der Armen Bitten. / Gib dich zufrieden.

6. Was sorgst du für dein armes Leben, / wie du's halten wollst und nähren? / Der dir das Leben hat gegeben, / wird auch Unterhalt bescheren. / Er hat die Hand / voll aller Gaben, / dran See und Land / sich müssen laben. / Gib dich zufrieden.

7. Der allen Vöglein in den Wäldern / ihr bescheidnes Körnlein weiset, / der Schaf und Rinder in den Feldern / alle Tage tränkt und speiset: / der wird dir auch / den Hunger stillen, / nach Vaterbrauch / die Hand dir füllen. / Gib dich zufrieden.

8. Sprich nicht: „Ich sehe keine Mittel, / wo ich such, ist nichts zum besten". / Denn das ist Gottes Ehrentitel: / helfen, wenn die Not am größten. / Wenn ich und du / ihn nicht mehr spüren, / tritt er herzu, / uns wohl zu führen. / Gib dich zufrieden.

9. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten / deiner Feinde von dir dichten; / laß sie nur immer weidlich spotten, / Gott wird's hören und recht richten. / Ist Gott dein Freund / und deiner Sachen, / was kann dein Feind, / der Mensch, groß machen? / Gib dich zufrieden.

10. Es kann und mag nicht anders werden, / alle Menschen müssen leiden; / was lebt und webet auf der Erden, / kann das Unglück nicht vermeiden. / Des Kreuzes Stab / schlägt unsre Lenden / bis in das Grab, / da wird sich's enden. / Gib dich zufrieden.

11. Es ist ein Ruhetag vorhanden, / da uns unser Gott wird lösen; / er wird uns reißen aus den Banden / dieses Leibs und allem Bösen. / Es wird einmal / der Tod herspringen / und aus der Qual / uns alle bringen. / Gib dich zufrieden.

12. Er wird uns bringen zu den Scharen / der Erwählten und Getreuen, / die hier mit Frieden heimgefahren, / sich auch nun im Frieden freuen, / da sie den Grund, / der nicht kann brechen, / den ewgen Mund / selbst hören sprechen: / Gib dich zufrieden.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

278 Warum sollt ich mich denn grämen

Melodie: Johann Georg Ebeling, 1666





2. Nackt und bloß kam ich ins Leben, / da du mir, / Herr, von dir / Odem hast gegeben; / nackt und bloß werd ich hinziehen, / wann ich werd / von der Erd / wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben / ist nicht mein; / Gott allein / ist es, der's gegeben. / Will er's wieder zu sich kehren, / nehm er's hin; / ich will ihn / dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, / dringt herein / Angst und Pein, / sollt ich drum verzagen? / Der es schickt, der wird es wenden; / er weiß wohl, / wie er soll / all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen / oft ergötzt; / sollt ich jetzt / nicht auch etwas tragen? / Treu ist Gott und übt mit Maßen / sein Gericht, / kann mich nicht / ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten / können mir / nichts mehr hier / tun als meiner spotten. / Laß sie spotten, laß sie lachen; / Gott, mein Heil, / wird in Eil / sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen / soll ein Christ, / wo er ist, / stets sich lassen schauen. / Wollt ihn auch der Tod aufreiben, / soll der Mut / dennoch gut / und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, / sondern reißt / unsern Geist / aus viel tausend Nöten, / schließt das Tor der bittern Leiden / und macht Bahn, / da man kann / gehn zu Himmelsfreuden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? / Eine Hand / voller Sand, / Kummer der Gemüter. / Dort, dort sind die edlen Gaben, / da mein Hirt / Christus wird / mich ohn Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, / du bist mein, / ich bin dein, / niemand kann uns scheiden. / Ich bin dein, weil du dein Leben / und dein Blut / mir zugut / in den Tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse / und dich nicht, / o mein Licht, / aus dem Herzen lasse. / Laß mich, laß mich hingelangen, / wo du mich / und ich dich / ewig werd umfangen.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

In allen meinen Taten

279

Melodie: vorreformatorisch. Nürnberg, um 1505





2. Nichts ist es spät und frühe / um alle meine Mühe, / mein Sorgen ist umsonst. / Er mag's mit meinen Sachen / nach seinem Willen machen; / ich stell es ganz in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, / als was er hat ersehen / und was mir selig ist. / Ich nehm es, wie er's giebet; / was ihm mit mir beliebet, / das will auch ich zu jeder Frist.

4. Ich traue seiner Gnaden, / die mich vor allem Schaden, / vor allem Übel schützt. / Leb ich nach seinen Sätzen, / so wird mich nichts verletzen, / nichts fehlen wird mir, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden / in Gnaden mich entbinden, / durchstreichen meine Schuld. / Er wird auf mein Verbrechen / nicht stracks das Urteil sprechen / und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, / erwach ich frühe wieder, / lieg oder zieh ich fort, / in Schwachheit und in Banden / und was mir stößt zuhanden, / so tröstet kräftig mich sein Wort.

7. Was er für mich beschlossen, / dem will ich unverdrossen / mit ihm entgegengehn. / Kein Unfall unter allen / wird je zu hart mir fallen; / mit Gott will ich ihn überstehn.

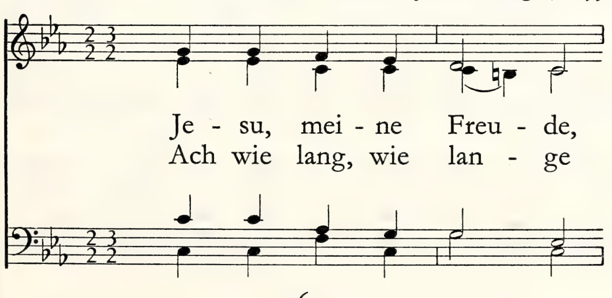
8. Ihm hab ich mich ergeben / zu sterben und zu leben, / sobald er mir gebeut. / Es sei heut oder morgen, / dafür laß ich ihn sorgen; / er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, deine / und traue dem alleine, / der dich geschaffen hat. / Es gehe, wie es gehe; / dein Vater in der Höhe, / der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Fleming, 1609–1640

Jesu, meine Freude 280

Melodie: Johann Crüger, 1653




mei - nes Her - zens Wei - de,
ist dem Her - zen ban - ge
Je - su, mei - ne Zier!
und ver - langt nach dir.
Got - tes Sohn, mein Schild und Lohn,
au - ßer dir soll mir auf Er - den



2. Unter deinem Schirmen / bin ich vor den Stürmen / aller Feinde frei. / Laß von Ungewittern / rings die Welt erzittern, / mir steht Jesus bei. / Ob's mit Macht gleich blitzt und kracht, / ob gleich Sünd und Hölle schrecken, / Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, / Trotz des Todes Rachen, / Trotz der Furcht dazu. / Tobe, Welt, und springe; / ich steh hier und singe / in gar sichrer Ruh. / Gottes Macht hält mich in Acht; / Erd und Abgrund muß sich scheuen, / ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen. / Du bist mein Ergötzen, / Jesu, meine Lust. / Weg, ihr eitlen Ehren; / ich mag euch nicht hören, / bleibt mir unbewußt. / Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod / soll mich, ob ich viel muß leiden, / nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Trauergeister; / denn mein Freudenmeister, / Jesus, tritt herein. / Denen, die Gott lieben, / muß auch ihr Betrüben / lauter Freude sein. / Duld ich schon hier Spott und Hohn, / dennoch bleibst du auch im Leide, / Jesu, meine Freude.

Johannes Franck, 1618–1677

281 Wer nur den lieben Gott läßt walten

Melodie: Georg Neumark, 1657



2. Was helfen uns die schweren Sorgen, / was hilft uns unser Weh und Ach? / Was hilft es, daß wir alle Morgen / beseufzen unser Ungemach? / Wir machen unser Kreuz und Leid / nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille / und warte in sich selbst vergnügt, / wie unsres Gottes Gnadenwille, / wie sein allweiser Rat es fügt. / Gott, der uns ihm hat auserwählt, / der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; / er weiß wohl, wann es nützlich sei. / Wenn er uns nur hat treu erfunden / und merket keine Heuchelei, / so kommt Gott, eh wir's uns versehn / und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, / daß du von Gott verlassen seist, / daß ihm nur der im Schoße sitze, / den alle Welt für glücklich preist. / Die Folgezeit verändert viel / und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen / und gilt dem Höchsten alles gleich: / den Reichen klein und arm zu machen, / den Armen aber groß und reich. / Gott ist der rechte Wundermann, / der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, / verricht das Deine nur getreu / und trau des Himmels reichem Segen, / so wird er bei dir werden neu. / Denn wer nur seine Zuversicht / auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark, 1621–1681

571

282 Was Gott tut, das ist wohlgetan

Melodie: Severus Gastorius, 1681



2. Was Gott tut, das ist wohlgetan; / er wird mich nicht betrügen. / Er führet mich auf rechter Bahn, / so laß ich mir genügen / an seiner Huld / und hab Geduld. / Er wird mein Unglück wenden; / es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan; / er wird mich wohl bedenken. / Er, als mein Arzt, der helfen kann, / wird mir nicht Gift einschenken / für Arzenei. / Gott ist getreu; / drum will ich auf ihn bauen / und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan; / er ist mein Licht, mein Leben, / der mir nichts Böses gönnen kann. / Ihm will ich mich ergeben / in Freud und Leid. / Es kommt die Zeit, / da öffentlich erscheinet, / wie treulich er es meinet.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan. / Muß ich den Kelch gleich schmecken, / der bitter ist nach meinem Wahn, / laß ich mich doch nicht schrecken, / weil doch zuletzt / ich werd ergötzt / mit süßem Trost im Herzen; / da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan; / dabei will ich verbleiben. / Es mag mich auf die rauhe Bahn / Not, Tod und Elend treiben, / so wird Gott mich / ganz väterlich / in seinen Armen halten; / drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, 1649–1708

283 Gott ist und bleibt getreu

Melodie: Leipzig, 1679





2. Gott ist und bleibt getreu. / Er weiß, was wir vermögen; / er pfleget nie zu viel / dem Schwachen aufzulegen. / Er prüfet durch das Kreuz, / wie rein der Glaube sei, / wie standhaft die Geduld: / Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu. / Er tröstet nach dem Weinen; / er läßt aus trüber Nacht / die Freudensterne scheinen; / der Sturm der Trübsal geht / auf seinen Wink vorbei. / Sei, Seele, nur getrost: / Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu. / Laß alle Wetter krachen; / Gott wird der Trübsal doch / ein solches Ende machen, / daß alles Kreuz und Not / dir ewig nütze sei. / So liebt der Höchste dich: / Gott ist und bleibt getreu.

Magdeburg, 1695

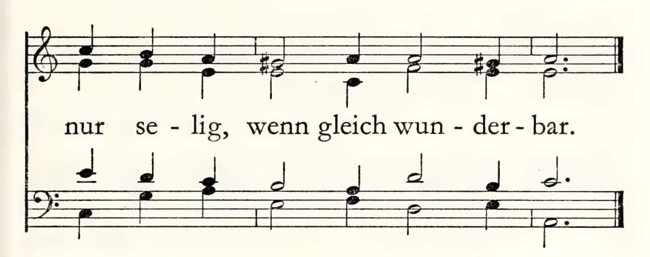
284 Mein Gott, wie bist du so verborgen

Melodie: Georg Neumark, 1657

Mein Gott, wie bist du so ver-bor-gen,
Was hel-fen al - le mei - ne Sor-gen?

wie ist dein Rat so wun - der - bar.
Du hast ge - sor - get, eh ich war.

Mein Va - ter, führ mich im - mer - dar



2. Herr, wer kann deinen Rat ergründen? / Dir bleibt allein der Weisheit Preis. / Du kannst viel tausend Wege finden, / wo die Vernunft nicht einen weiß. / Mein Vater, führ mich immerdar / nur selig, wenn gleich wunderbar.

3. Gott, deine heiligen Gedanken / sind himmelweit von Menschenwahn; / drum leite mich in deinen Schranken / und halte mich auf rechter Bahn. / Mein Vater, führ mich immerdar / nur selig, wenn gleich wunderbar.

4. Dir will ich ganz mich überlassen / mit allem, was ich hab und bin. / Ich werfe, was ich nicht kann fassen, / auf deine Macht und Weisheit hin. / Mein Vater, führ mich immerdar / nur selig, wenn gleich wunderbar.

5. Hilf, daß ich nie von dir mich kehre / in Glück und Unglück, Freud und Leid. / Schick alles, Herr, zu deiner Ehre / und meiner Seele Seligkeit. / Ja, Vater, führ mich immerdar / nur selig, wenn gleich wunderbar.

Salomo Franck, 1659–1725

285 Gott will's machen, daß die Sachen

Melodie: Darmstadt, 1698



2. Gott, dein Wächter und Verfechter, / schläft ja nicht und schlummert nicht. / Zu den Höhen aufzusehen, / das ist deine Glaubenspflicht.

3. Glaub nur feste, daß das Beste / über dich beschlossen sei. / Wenn dein Wille nur ist stille, / wirst du von dem Kummer frei.

4. Willst du wanken in Gedanken, / faß dich in Gelassenheit. / Laß den sorgen, der auch morgen / Herr ist über Freud und Leid.

5. Der dich führet und regieret, / sein Vermögen hat kein Ziel. / Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, / deinem Gott ist nichts zu viel.

6. Wenn die Stunden sich gefunden, / bricht die Hilf mit Macht herein; / und dein Grämen zu beschämen, / wird es unversehens sein.

7. Nun so trage deine Plage / fein getrost und mit Geduld. / Wer das Leiden will vermeiden, / häufet seine Sündenschuld.

8. Amen, Amen. In dem Namen / meines Jesus halt ich still. / Es geschehe und ergehe, / wie und wann und was er will.

Johann Daniel Herrnschmidt, 1675–1723

286 Wie Gott mich führt, so will ich gehn

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1523





2. Wie Gott mich führt, so bin ich still / und folge seinem Leiten, / obgleich im Fleisch der Eigenwill / will öfters widerstreiten. / Wie Gott mich führt, bin ich bereit, / in Zeit und auch in Ewigkeit / stets seinen Rat zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, / ich ruh in seinen Händen; / wie er es schickt und mit mir fügt, / wie er es auch mag wenden, / das sei ihm alles heimgestellt; / er mache, wie es ihm gefällt, / zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu / im Glauben, Hoffen, Leiden. / Steht er mit seiner Kraft mir bei, / was will mich von ihm scheiden? / Ich fasse in Geduld mich fest: / was Gott mir widerfahren läßt, / muß mir zum Besten dienen.

5. Wie Gott mich führt, so geb ich mich / in seinen Vaterwillen. / Scheint's der Vernunft gleich wunderlich, / zuletzt wird er enthüllen, / wie er nach seinem Vaterrat / mich treu und wohl geführet hat: / dies sei mein Glaubensanker.

Lambert Gedicke, 1683–1736

287 Gott ist getreu

Melodie: Johann Rudolf Ahle, 1662

Gott ist ge - treu. / Sein
Gott ist ge - treu. / Im

Herz, sein Va - ter - herz / ver-
Wohl - sein und im Schmerz / er-

läßt die Sei - nen nie.
freut und trägt er sie.

Weicht, Ber - ge,



2. Gott ist getreu. / Er ist mein treuster Freund. / Ich weiß, ich hoff es fest, / daß er mich nie / durch einen argen Feind / zu hart versuchen läßt. / Er stärket mich nach seinem Bunde / in meiner Prüfung trübster Stunde. / Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu. / Er tut, was er verheißt; / er hält, was er verspricht. / Wenn mir sein Wort / den Weg zum Leben weist, / so gleit und irr ich nicht. / Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, / sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. / Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu. / Er selbst hat uns befreit / von unsrer Sündennot / durch seinen Sohn, / durch dessen Heiligkeit / und blutgen Opfertod. / Damit wir möchten nicht verderben, / ließ seinen eignen Sohn er sterben. / Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu. / Er, des ich ewig bin, / sorgt für mein ewig Wohl. / Er rufet mich / zu seinem Himmel hin, / will, daß ich leben soll. / Er reinigt mich von allen Sünden / und läßt mich Trost durch Christus finden. / Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu. / Vergiß es, Seele, nicht, / wie einzig treu er ist. / Gott treu zu sein, / sei deine frohe Pflicht, / weil du so wert ihm bist. / Halt fest an Gott, sei treu im Glauben, / laß nichts den starken Trost dir rauben: / Gott ist getreu.

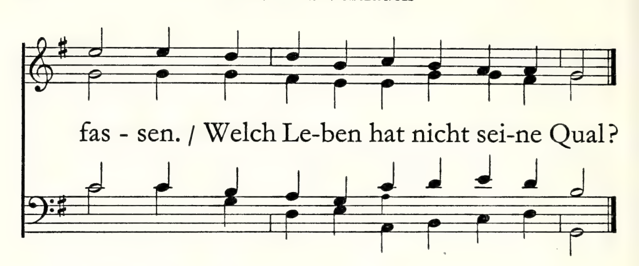
Ehrenfried Liebich, 1713–1780

Ich hab in guten Stunden

288

Melodie: Christoph Peter, 1655





2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, / und stets strafst du gelinder, / als es der Mensch verdient. / Will ich, beschwert mit Schulden, / kein zeitlich Weh erdulden, / das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, / nicht meine Ruh, mein Leben / mehr lieben als den Herrn. / Dir, Gott, will ich vertrauen / und nicht auf Menschen bauen; / du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, / mich alle meine Sünden / erkennen und bereun. / Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; / sein Heil laß mein Geschäfte, / dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christus sterbe, / bin ich des Himmels Erbe. / Was schreckt mich Grab und Tod? / Auch auf des Todes Pfade / vertrau ich deiner Gnade. / Du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren, / Gott durch Geduld verehren, / im Glauben zu ihm flehn. / Ich will den Tod bedenken; / der Herr wird alles lenken; / und was mir gut ist, wird geschehn.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

Gott hat in meinen Tagen 289

Melodie: Christoph Peter, 1655





2. Sein Weg war oft verborgen. / Doch wie der helle Morgen / aus dunkeln Nächten bricht, / so hab ich stets gespüret: / der Weg, den Gott mich führet, / bringt mich durchs finstre Tal zum Licht.

3. War Menschenhilf vergebens, / so kam der Herr des Lebens / und half und machte Bahn. / Wußt ich mir nicht zu raten, / so tat Gott große Taten / und nahm sich meiner mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen / will ich dich heben, tragen / und dein Erretter sein“. / Dies hat mir Gott versprochen, / der nie sein Wort gebrochen; / ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachem Alten, / was er verheißen, halten; / denn er ist gut und treu. / Bin ich gleich matt und müde, / er gibt mir Trost und Friede / und steht mit Mut und Kraft mir bei.

6. Und kommen bange Stunden, / bald hab ich überwunden; / ich bin vom Ziel nicht weit. / O welche großen Freuden / sind nach dem letzten Leiden / vor Gottes Thron für mich bereit.

7. Ich harre froh und stille, / bis meines Gottes Wille / mich nach dem Kampfe krönt. / An meiner Laufbahn Ende / sink ich in Jesu Hände, / der mich dem Vater hat versöhnt.

Jakob Friedrich Feddersen, 1736–1788

Fortgekämpft und fortgerungen 290

Auch nach Melodie Nr. 336 Melodie: Wilhelm Ortloph, 1844





2. Bei der Hand will er dich fassen; / scheinst du gleich von ihm verlassen, / glaube nur und zweifle nicht. / Bete, kämpfe ohne Wanken; / bald wirst du voll Freude danken, / bald umgibt dich Kraft und Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz funkeln; / hoffe, harre, glaub im Dunkeln. / Nie gereut ihn seine Wahl. / Er will dich im Glauben üben; / Gott, die Liebe, kann nur lieben; / Wonne bald wird deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke, / schau nicht seitwärts, nicht zurücke, / nur auf Gott und Ewigkeit. / Nur zu deinem Jesus wende / Aug und Herz und Sinn und Hände, / bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen / hat dich oft herausgezogen / seiner Allmacht treue Hand. / Nie zu kurz ist seine Rechte; / wo ist einer seiner Knechte, / der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kammer, / geh und schütte deinen Jammer / aus in Gottes Vaterherz. / Kannst du gleich ihn nicht empfinden, / Worte nicht, nicht Tränen finden, / klage schweigend deinen Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen; / Gott wird sich als Vater zeigen; / glaube nur, daß er dich hört. / Kannst du selber nicht mehr beten, / so will Jesus dich vertreten, / und sein Bitten wird gewährt.

8. Drum so will ich nicht verzagen, / mich vor Gottes Antlitz wagen, / komm ich um, so komm ich um. / Doch ich werd ihn überwinden; / wer ihn sucht, der wird ihn finden / und bleibt Gottes Eigentum.

Johann Caspar Lavater, 1741–1801

291 Stillehalten deinem Walten

Melodie: Johann Crüger, 1653





2. Stillehalten ohne Klage, / ohne Murren, ohne Trotz, / was dazu die Welt auch sage, / ich will spotten ihres Spotts; / weiß ich doch, wie gut mir war / stillehalten immerdar.

3. Wo ich's selber wollte zwingen / und es wagen ohne dich, / ach, da sanken mir die Schwingen / meines Mutes jämmerlich; / aber wo ich stillehielt, / hast du stets mein Heil erzielt.

4. Ward es anders auch gewendet, / ging's durch banges Dunkel oft, / immer hat es gut geendet, / besser, als ich je gehofft; / besser, als bei Tag und Nacht / ich's im Herzen ausgedacht.

5. Darum will ich stillehalten / Tag und Nacht, Jahr ein und aus, / bricht auch neues zu dem alten / Kreuz und Leid herein ins Haus. / Weiß ich nur, es kommt von dir, / nun, es sei willkommen mir.

6. Du, o Herr, gibst Kraft den Deinen / und den Schwachen allermeist; / darum gib mir deinen reinen, / deinen guten, stillen Geist, / daß, es gelte wo und wann, / ich dir stillehalten kann.

Karl Rudolf Hagenbach, 1801–1874

292 Harre, meine Seele

Melodie: César Malan, 1827




tagt, / und ein neu - er Früh - ling
folgt dem Win - ter nach. / In al - len
Stür - men, / in al - ler Not / wird er
dich be - schir - men, / der treu - e Gott.

2. Harre, meine Seele, / harre des Herrn. / Alles ihm befehle, / hilft er doch so gern. / Wenn alles bricht, / Gott verläßt uns nicht. / Größer als der Helfer ist die Not ja nicht. / Ewige Treue, / Retter in Not, / rett auch unsre Seele, / du treuer Gott.

Friedrich Raeder, 1815–1872

293 Herr, du weißt, wie arm wir wandern

Auch nach Melodie Nr. 184 Melodie: Albert Moeschinger, 1939



2. Herr, du weißt, wie irr wir hasten / durch das Dunkel dieser Zeit / und wie unsre Augen tasten / nach dem Glanz der Ewigkeit. / Leuchte drum mit deinem Schein / in die dunkle Welt hinein.

3. Herr, du weißt, wie trüb die Lichter, / die an unsern Straßen stehn, / und wie hungrig die Gesichter / nur nach deinen Strahlen spähn. / Leuchte drum mit deinem Schein / in die dunkle Welt hinein.

4. Herr, ein Heer von düstern Mächten / schleicht um unser Herz und Haus; / schick in unsern finstern Nächten / deine lichten Engel aus. / Leuchte du mit deinem Schein / in die dunkle Welt hinein.

Adolf Maurer, * 1883

294 Herr Gott, du bist uns Trost

Melodie: Straßburg, 1530





2. O Herr in deinem weiten Zelt / ob allen Zeitgewittern, / du lachst der Großen dieser Welt, / vor denen wir erzittern; / doch wo ein Herz in Treuen ringt, / bist du an seiner Seite / und machst, daß es von Frieden singt / schon mitten hier im Streite.

3. Das ist ein wundersam Geschehn, / wie Gott nur kann befreien; / mag es durch Tod und Hölle gehn, / im Herzen drin ist Maien, / der Maien einer neuen Welt. / Christus ist unser Leben; / er hat, ob Erd und Himmel fällt, / uns ewgen Grund gegeben.

Adolf Maurer, * 1883

BUSSE

295 Mitten wir im Leben sind

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1524

1. Mit - ten wir im Le - ben sind
2. Mit - ten in dem Tod an - ficht
3. Mit - ten in der Höl - len Angst

1. mit dem Tod um - fan - gen.
2. uns der Höl - le Ra - chen.
3. uns - re Sünd uns trei - ben.

1. Wer ist, der uns Hil - fe schaff,
2. Wer will uns aus sol - cher Not
3. Wo solln wir denn flie - hen hin,

1. daß wir Gnad er - lan - gen? Das
2. frei und le - dig ma - chen? Das
3. da wir mö - gen blei - ben? Zu

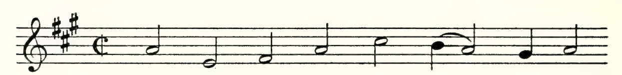
1. bist du, Herr, al - lei - ne. Uns
2. tust du, Herr, al - lei - ne. Es
3. dir, Herr Christ, al - lei - ne. Ver-



Strophe 1 vorreformatorisch nach dem lateinischen Media vita.
Strophen 2 und 3 von Martin Luther, 1483–1546

296 Allein zu dir, Herr Jesu Christ

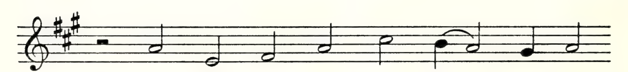
Melodie: Wittenberg, 1541



1. Al - lein zu dir, Herr Je - su Christ,
2. Mein Sünd ist schwer und ü - ber-groß
3. Stärk mir durch dein Barmher - zig-keit
4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,



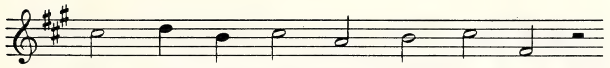
1. mein Hoffnung steht auf Er - den.
2. und reu - et mich von Her - zen;
3. den wah-ren Chri-sten - glau - ben,
4. dem Va - ter al - ler Gü - te,



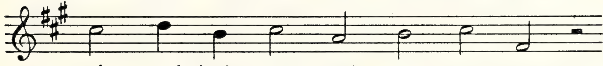
1. Ich weiß, daß du mein Hei - land bist,
2. von ihr, Herr, mach mich frei und los
3. auf daß ich dei - ner Freundlichkeit
4. und Je - su Christ, seim lie - ben Sohn,



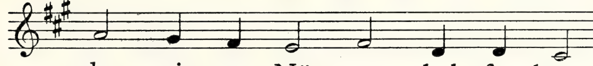
1. kein Trost mag sonst mir wer - den.
2. durch dei - nes To - des Schmer - zen.
3. mög e - wig - lich ver - trau - en,
4. der uns all - zeit be - hü - te,



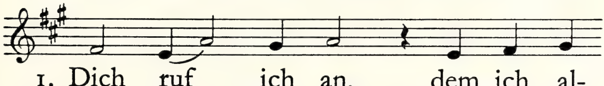
1. Kein Menschenkind ward je ge-born,
2. Ach, nimm dich mein beim Va - ter an,
3. vor al - lem herz-lich lie - ben dich
4. und Gott, dem wer - ten Heil-gen Geist,



1. wie auch kein En - gel aus - er-korn,
2. der du für mich ge - nug ge - tan,
3. und mei-nen Näch-sten gleich als mich.
4. der uns all-zeit sein Hil - fe leist,



1. der mir aus Nö - ten hel - fen kann.
2. so werd ich los der Sün-den Last.
3. Am letz-ten End dein Hilf mir send,
4. daß wir ihm sein zum Dienst be - reit



1. Dich ruf ich an, dem ich al-
2. Ich hal - te fest, Herr, was du
3. da - mit be-hend des Teu-fels
4. hier in der Zeit und her-nach



1. lein ver - trau - en kann.
2. mir ver - spro - chen hast.
3. Trug sich von mir wend.
4. in der E - wig - keit.

Strophen 1–3 von Konrad Hubert, 1507–1577
Strophe 4: Nürnberg, vor 1540

297 Wenn wir in höchsten Nöten sein

Melodie: Lyon, 1547

Wenn wir in höchsten Nö - ten sein
und wis - sen nicht, wo aus noch ein,
und fin - den we - der Hilf noch Rat,
ob wir gleich sor - gen früh und spat:

2. so ist dies unser Trost allein, / daß wir zusammen insgemein / dich rufen an, o treuer Gott, / um Rettung aus der Angst und Not

3. und heben unser Aug und Herz / zu dir in wahrer Reu und Schmerz / und flehen um Begnadigung / und aller Strafen Linderung,

4. die du verheißest gnädiglich / allen, die darum bitten dich / im Namen des Herrn Jesu Christ, / der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, / und klagen dir all unsre Not, / weil wir jetzt stehn verlassen gar / in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, / sprich uns davon in Gnaden los, / steh uns in unserm Elend bei, / mach uns von allen Plagen frei,

7. auf daß von Herzen können wir / nachmals mit Freuden danken dir, / gehorsam sein nach deinem Wort, / dich allzeit preisen hier und dort.

Paulus Eber, 1511–1569

298 So wahr ich lebe, spricht dein Gott

Melodie: Leipzig, 1539



2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, / verzweifle nicht in deiner Sünd; / hier findest du Trost, Heil und Gnad, / die Gott dir zugesaget hat, / und zwar mit einem teuren Eid. / O selig, dem die Sünde leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, / denk nicht: zur Buße ist noch Zeit, / ich will erst fröhlich sein auf Erd; / wann ich des Lebens müde werd, / alsdann will ich bekehren mich; / Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Gnad hat dir zugesaget Gott / durch Jesu Christi Blut und Tod; / zusagen hat er nicht gewollt, / ob du bis morgen leben sollt. / Daß du mußt sterben, ist dir kund, / verborgen ist des Todes Stund.

5. Heut lebst du, heut bekehre dich. / Eh morgen kommt, kann's ändern sich: / Wer heut ist frisch, gesund und rot, / ist morgen krank, ja wohl gar tot. / So du nun stirbest ohne Buß, / dein Leib und Seel verderben muß.

6. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, / daß ich noch heut mich kehr zu dir / und Buße tu den Augenblick, / eh mich der schnelle Tod hinrück, / auf daß ich heut und jederzeit / zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Johann Heermann, 1585–1647

299 Ach Gott und Herr

Melodie: Leipzig, 1625



2. Lief ich gleich weit / zu dieser Zeit / bis an der Erde Enden / und wollt los sein / des Elends mein, / würd ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; / verstoß mich nicht, / wie ich's wohl hab verdienet. / Geh mit mir nicht, / Herr, ins Gericht. / Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, / daß Straf und Pein / auf Sünde folgen müssen, / so fahr hier fort; / nur schone dort / und laß mich hier wohl büßen.

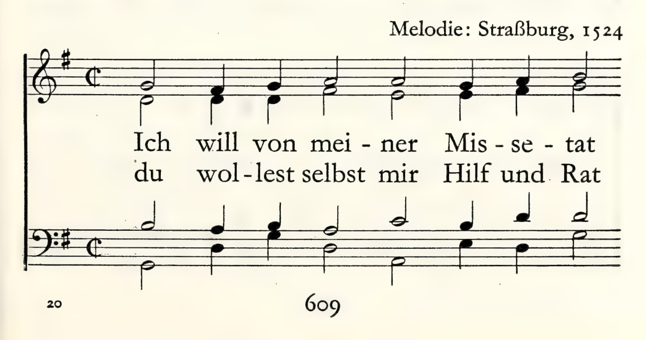
5. So gib Geduld / nach deiner Huld, / schaff ein gehorsam Herze, / daß ich nur nicht, / wie's leicht geschicht, / mein Heil murrend verscherze.

6. Handle mit mir, / wie's dünket dir, / durch dein Gnad will ich's leiden; / nur wollst du nicht / auf ewig mich, / mein Gott, dort von dir scheiden.

Jena, 1613

Ich will von meiner Missetat 300

Melodie: Straßburg, 1524




mich zu dem Herrn be - keh - ren;
hie - zu, o Gott, be - sche - ren
und dei - nes gu - ten Gei - stes Kraft,
der neu - e Her - zen in uns schafft,
aus Gna - den mir ge - wäh - ren.

2. Der Mensch kann von sich selber nicht / sein Elend recht empfinden; / er ist ohn deines Geistes Licht / blind, taub, ja tot in Sünden; / verkehrt ist Wille, Sinn und Tun. / Des großen Jammers wollst du nun, / o Vater, mich entbinden.

3. Bisher hab ich in Sicherheit / gar unbesorgt geschlafen, / gedacht: Es hat noch lange Zeit; / Gott pflegt nicht bald zu strafen. / Er fähret nicht mit unsrer Schuld / so strenge fort; es hat Geduld / der Hirte mit den Schafen.

4. Dies alles jetzt zugleich erwacht, / mein Herz will mir zerspringen. / Ich fühle deines Donners Macht / und Feuer auf mich dringen. / Es regt sich wider mich zugleich / des Todes und der Hölle Reich; / die wollen mich verschlingen.

5. Die mich verfolgt, die große Not / fährt schnell ohn Zaum und Zügel. / Wo flieh ich hin? O Morgenrot, / hätt ich doch deine Flügel. / Verbirg du mich, o fernes Meer, / bedecket mich, fallt auf mich her, / ihr Berge und ihr Hügel.

6. O Herr, ich flieh zu dir allein, / mein Heil, zu allen Stunden; / laß mich in dir geborgen sein, / von meiner Schuld entbunden. / Du tilgtest ja, du Gotteslamm, / der Menschen Sünd am Kreuzesstamm / mit deinen heilgen Wunden.

7. Hier ist mein Herz; o mach es rein / von allen seinen Sünden; / laß dir es ganz geheiligt sein, / ganz deine Lieb empfinden. / O schaffe mich im Grunde neu, / daß ich, im Glaubenskampfe treu, / die Welt mög überwinden.

Berlin, 1653


301 Jesus nimmt die Sünder an
Melodie: Berlin, 1653
Je - sus nimmt die Sün - der an.
wel - che von der rech - ten Bahn
Sa - get doch dies Trost-wort al - len,
auf ver - kehr - ten Weg ver - fal - len.
Hier ist, was sie ret - ten kann:
Je - sus nimmt die Sün - der an.

2. Wenn ein Schaf verloren ist, / suchet es ein treuer Hirte. / Jesus, der uns nie vergißt, / suchet treulich das Verirrte, / daß es nicht verderben kann: / Jesus nimmt die Sünder an.

3. Kommet alle, kommet her, / kommet, ihr betrübten Sünder. / Jesus rufet euch, und er / macht aus Sündern Gotteskinder. / Glaubt es doch und denkt daran: / Jesus nimmt die Sünder an.

4. Keiner Gnade sind wir wert; / doch hat er in seinem Worte / sein Erbarmen uns erklärt. / Sehet nur, die Gnadenpforte / ist hier völlig aufgetan: / Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier / und bekenne meine Sünden. / Laß, mein Heiland, mich bei dir / Gnade und Vergebung finden, / daß dies Wort mich trösten kann: / Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun bin ich getrosten Muts; / ob die Sünden blutrot wären, / müssen sie kraft deines Bluts / dennoch sich in schneeweiß kehren, / daß ich gläubig sprechen kann: / Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an; / mich auch hat er angenommen, / mir den Himmel aufgetan, / daß ich selig zu ihm kommen / und auf den Trost sterben kann: / Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister, 1671–1756

302 Mache dich, mein Geist, bereit

Melodie: Dresden, 1694

Ma - che dich, mein Geist, be - reit,
daß dir nicht die bö - se Zeit

wa - che, fleh und be - te,
plötz-lich na - he tre - te.
Un - ver-

hofft / ist schon oft / ü - ber vie-le From-

men / die Ver - su-chung kom - men.

2. Aber wache erst recht auf / von dem Sündenschlafe; / denn es folget sonst darauf / eine lange Strafe, / und die Not / samt dem Tod / möchte dich in Sünden / unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dir nicht / Gottes Sonn aufgehen; / wache, sonst wirst du sein Licht / und sein Heil nicht sehen; / denn Gott will / für die Füll / seiner Gnadengaben / offne Augen haben.

4. Wach und hab wohl acht auf dich, / auf dein Fleisch und Herze, / damit es nicht freventlich / Gottes Gnad verscherze; / denn es ist / voller List / und weiß wohl zu heucheln / und sich selbst zu schmeicheln.

5. Bete aber auch dabei / mitten in dem Wachen; / denn der Herr nur kann dich frei / von dem allem machen, / was dich drückt / und bestrickt, / daß du schläfrig bleibest / und sein Werk nicht treibest.

6. Ja, er will gebeten sein, / wenn er was soll geben; / er verlanget unser Schrein, / wenn wir wollen leben / und durch ihn / unsern Sinn, / Feind, Welt, Fleisch und Sünden / kräftig überwinden.

7. Drum so laßt uns immerdar / wachen, flehen, beten, / weil die Angst, Not und Gefahr / immer näher treten; / denn die Zeit / ist nicht weit, / da uns Gott wird richten / und die Welt vernichten.

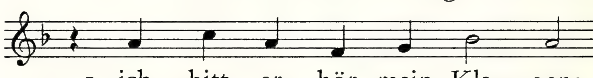
Johann Burchard Freystein, 1671–1718

HEILIGUNG

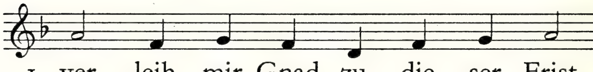
303 Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ

Melodie: Wittenberg, 1533

1. Ich ruf zu dir, Herr Je - su Christ,
2. Ich bitt noch mehr, o Her - re Gott,
3. Ver - leih, daß ich aus Her-zens Grund
4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir
5. Ich wi - der-streb und lieg im Streit.



1. ich bitt, er - hör mein Kla - gen;
2. du kannst es mir wohl ge - ben,
3. den Fein-den mög ver - ge - ben;
4. in die - ser Welt ab - wen - den.
5. Hilf, o Herr Christ, dem Schwa-chen.



1. ver - leih mir Gnad zu die - ser Frist,
2. daß ich nicht wie - der werd zu Spott;
3. ver - zeih mir auch zu die - ser Stund,
4. Fest blei - ben bis ans End gib mir,
5. An dei - ner Gnad haft ich all - zeit,



1. laß mich doch nicht ver - za - gen.
2. laß mich in Hoff-nung le - ben,
3. schaff mir ein neu - es Le - ben.
4. du hast's al - lein in Hän - den.
5. du kannst mich stär - ker ma - chen.



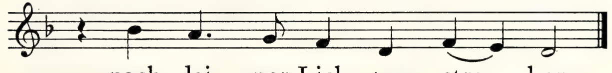
1. Den rech - ten Glau - ben, Herr, ich mein,
2. zu - mal wann ich einst muß da - von,
3. Dein Wort laß mei - ne Spei - se sein,
4. Und wem du's gibst, der hat's um - sonst;
5. Kommt nun An - fech - tung, mich be - wahr;



1. den wol-lest du mir ge - ben, dir zu le - ben,
2. daß ich dir mög ver-trau-en und nicht bau-en
3. die See - le mir zu näh - ren, mich zu weh-ren,
4. es mag niemand er-wer-ben noch er - er - ben
5. wehr ihr, mich ü-ber-ma - ßen an - zu - fas - sen,



1. dem Näch - sten nütz zu sein,
2. auf all mein ei - gen Tun;
3. wenn Un - glück schlägt her - ein
4. durch Wer - ke dei - ne Gunst,
5. daß sie nicht bring Ge - fahr.



1. nach dei - ner Lieb zu stre - ben.
2. sonst wird's mich e - wig reu - en.
3. und möcht mein Herz ver - keh - ren.
4. die ret - tet uns vom Ster - ben.
5. Du wirst von mir nicht las - sen.

Nürnberg, um 1526
Johann Agricola, 1494–1566 (?)

304 O Jesu Christ, mein schönstes Licht

Melodie: Wittenberg, 1533



2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel / als deine Liebe wohne; / gib, daß ich deine Lieb erwähl / als meines Herzens Krone. / Stoß alles aus, nimm alles hin, / was mich und dich will trennen / und nicht gönnen, / daß all mein Mut und Sinn / in deiner Liebe brennen.

3. Mein Heiland, du bist mir zu lieb / in Not und Tod gegangen / und hast am Kreuz als wie ein Dieb / und Mörder da gehangen, / verhöhnt, verspeit und sehr verwundt; / ach, laß mich deine Wunden / alle Stunden / mit Lieb im Herzensgrund / auch schmerzen und verwunden.

4. Du hast mich je und je geliebt / und auch nach dir gezogen; / eh ich noch etwas Guts geübt, / warst du mir schon gewogen. / Ach laß doch ferner, edler Hort, / mich deine Liebe leiten / und begleiten, / daß sie mir immerfort / beisteh auf allen Seiten.

5. Laß meinen Stand, darin ich steh, / Herr, deine Liebe zieren / und, wo ich etwa irre geh, / alsbald zurechte führen. / Laß sie mich allzeit guten Rat / und gute Werke lehren, / Bösem wehren / und, wo ich Sünde tat, / bald wieder mich bekehren.

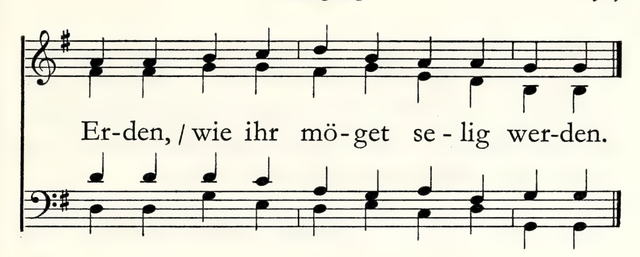
6. Sei du, Herr, meine Freud im Leid, / in Schwachheit mein Vermögen, / und wann ich nach vollbrachter Zeit / mich soll zur Ruhe legen, / alsdann laß deine Liebestreu / mir Himmelsluft zuwehen, / bei mir stehen, / daß ich getrost und frei / mög in dein Reich eingehen.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

305 Schafft mit Ernst, ihr Menschenkinder

Melodie: Johann Schop, 1642





2. Selig, wer im Glauben kämpfet; / selig, wer im Kampf besteht / und die Sünden in sich dämpfet; / selig, wer die Welt verschmäht. / Unter Christi Kreuzesschmach / jaget man dem Frieden nach. / Wer den Himmel will ererben, / muß zuvor mit Christus sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen, / wollt ihr träg und lässig sein, / eure Lüste zu bezwingen, / so bricht eure Hoffnung ein. / Ohne tapfern Streit und Krieg / folget niemals rechter Sieg. / Nur dem Sieger ist die Krone / beigelegt zum Gnadenlohne.

4. Schlagt ans Kreuz die Sündenglieder, / wenn sich die Versuchung regt; / kämpft die böse Lust darnieder, / bis sich ihre Macht gelegt. / Was euch hindert, werfet ab; / was euch ärgert, senkt ins Grab. / Denket stets an Christi Worte: / „Dringet durch die enge Pforte!“

5. Zittern will ich vor der Sünde, / will allein auf Jesus sehn, / bis ich seinen Beistand finde, / in der Gnade zu bestehn. / Ach, mein Heiland, geh doch nicht / mit mir Armen ins Gericht. / Gib mir deines Geistes Waffen, / meine Seligkeit zu schaffen.

6. Amen. Es geschehe. Amen. / Gott versiegle dies in mir, / daß ich so in Jesu Namen / meinen Glaubenskampf vollführ. / Er, er gebe Kraft und Stärk / und regiere selbst das Werk, / daß ich wache, bete, ringe / und empor zum Himmel dringe.

Ludwig Andreas Gotter, 1661–1735

306 O Durchbrecher aller Bande

Auch nach Melodie Nr. 327 Melodie: Nürnberg, 1684





2. Ist's doch deines Vaters Wille, / daß du endest dieses Werk; / hiezu wohnt in dir die Fülle / aller Weisheit, Lieb und Stärk, / daß du nichts von dem verlierest, / was er dir geschenket hat, / und es aus dem Treiben führest / zu der süßen Ruhestatt.

3. Schau doch aber unsre Ketten, / da wir mit der Kreatur / um Erlösung schrein und beten / von der Knechtschaft der Natur, / von dem Dienst der Eitelkeiten, / der uns noch so hart bedrückt, / wenn auch unser Geist zu Zeiten / sich auf etwas Beßres schickt.

4. Herr, zermalme, brich, vernichte / alle Macht der Finsternis; / unterwirf sie dem Gerichte; / mach des Sieges uns gewiß. / Heb uns aus dem Staub der Sünden, / wirf die Schlangenbrut hinaus, / laß uns wahre Freiheit finden, / Freiheit in des Vaters Haus.

5. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, / König, brauch dein Regiment; / führe deines Reiches Kriege, / mach der Sklaverei ein End. / Ach, die Last treibt uns zu rufen, / alle flehen wir dich an: / Zeig doch nur die ersten Stufen / der gebrochnen Freiheitsbahn.

6. Laß, die teuer sind erworben, / nicht der Menschen Knechte sein. / Denn so wahr du bist gestorben, / mußt du uns auch machen rein, / rein und frei und ganz vollkommen, / nach dem besten Bild gebildt; / der hat Gnad um Gnad genommen, / der aus deiner Füll sich füllt.

7. Liebe, zieh uns in dein Sterben; / laß mit dir gekreuzigt sein, / was dein Reich nicht kann ererben; / führ ins Paradies uns ein. / Doch wohlan, du wirst nicht säumen; / laß nur uns nicht lässig sein. / Werden wir doch als wie träumen, / wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold, 1666–1714

Es glänzet der Christen inwendiges Leben

307

Melodie: Otto Müller, 1868

Es glän - zet der Chri - sten in-
Was ih - nen der Kö - nig des

wen - di - ges Le - ben, / ob- gleich sie von
Him-mels ge - ge - ben, / ist kei - nem als

au - ßen die Son - ne ver-brannt.
ih - nen nur sel - ber be - kannt.
Was


nie-mand ver - spü - ret, / was nie-mand be-
rüh - ret, / hat ih - re er - leuch - te - ten
Sin - ne ge - zie - ret / und sie zu der
gött - li - chen Wür - de ge - füh - ret.

2. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder / und tragen das Bildnis des Irdischen auch; / sie leiden am Fleische wie andere Sünder, / sie essen und trinken nach nötigem Brauch. / In leiblichen Sachen, / im Schlafen und Wachen / sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen; / nur daß sie die Torheit der Weltlust verlachen.

3. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, / geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort, / ein Funke, ein Flämmlein aus göttlicher Flamme, / entzündet von oben, genähret von dort. / Die Engel sind Brüder, / die ihre Loblieder / mit ihnen zusammen gar freudevoll singen; / das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

4. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, / sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; / sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, / sind arm; doch sie haben, was ihnen gefällt. / Sie stehen in Leiden / und bleiben in Freuden, / sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen / und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. O Jesus, verborgenes Leben der Seelen, / du heimliche Zierde der inneren Welt, / laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, / wenn gleich uns die Schmach deines Kreuzes entstellt. / Die übel genennet / und wenig erkennet, / verborgen mit Christus im Vater hier leben, / die wird er einst öffentlich zu sich erheben.

Christian Friedrich Richter, 1676–1711

308 Hüter, wird die Nacht der Sünden

Melodie: Genf, 1542

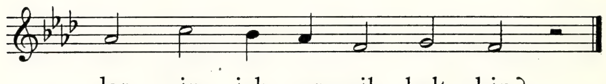
Hü - ter, wird die Nacht der Sün - den

nicht ver-schwin - den?

Hü - ter, ist die Nacht schier hin?

Wird die Fin-ster-nis der Sin - nen

bald zer - rin - nen,



dar - ein ich ver-wik-kelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden / lichte werden. / Seelensonne, gehe auf. / Ich bin finster, kalt und trübe. / Komm, o Liebe, / komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja der Nacht entnommen, / da du kommen; / aber ich bin lauter Nacht. / Darum wollst du mir, dem Deinen, / auch erscheinen, / der nach Licht und Rechte tracht.

4. Wie kann ich des Lichtes Werke / ohne Stärke / in der Finsternis vollziehn? / Wie kann ich die Liebe üben, / Demut lieben / und der Nacht Geschäfte fliehn?

5. Laß nicht zu, daß meine Seele / sich so quäle; / zünd dein Feuer in mir an. / Laß mich finstres Kind der Erden / helle werden, / daß ich Gutes wirken kann.

6. Das Vernunftlicht kann das Leben / mir nicht geben; / Jesus und sein heller Schein, / Jesus muß das Herz anblicken / und erquicken, / Jesus muß die Sonne sein.

7. Nur die Decke vor den Augen / kann nicht taugen; / seine Klarheit kann nicht ein. / Wenn sein helles Licht den Seinen / soll erscheinen, / muß das Auge lauter sein.

8. Das ist wohl die größte Plage, / wenn am Tage / man das Licht nicht sehen kann. / Jesus, gib gesunde Augen, / die was taugen; / rühre meine Augen an.

Christian Friedrich Richter, 1676–1711

309 Allgenugsam Wesen

Melodie: Johann Crüger, 1653





2. Wem du dich gegeben, / kann in Frieden leben; / er hat, was er will. / Wer im Herzensgrunde / lebt mit dir im Bunde, / liebet und ist still. / Bist du da und innig nah, / muß das Schönste bald erbleichen / und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, / Ruhe der Gemüter, / Trost in aller Pein! / Was Geschöpfe haben, / kann den Geist nicht laben; / du vergnügst allein. / Was ich mehr als dich begehr, / kann mein Seligsein nur hindern / und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden / droben und auf Erden, / alles reicht nicht zu. / Einer nur kann geben / Freude, Ruh und Leben; / eins ist not, nur du. / Hab ich dich nur wesentlich, / so mag Leib und Seel verschmachten; / ich will's doch nicht achten.

5. Freuden nicht, noch Leiden / laß von dir mich scheiden, / keine Kreatur. / Stets nach dir verlangen, / kindlich an dir hangen / sei mein Himmel nur. / Bleib nur du mein Gut und Ruh, / bis du wirst in jenem Leben / dich mir völlig geben.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

310 Herr, der du einst gekommen bist

Melodie: Darmstadt, 1687





2. komm, führe unsre stolze Art / in deine Demut ein. / Nur wo sich Demut offenbart, / kann Gottes Gnade sein.

3. Der du noch in der letzten Nacht, / eh du für uns erblaßt, / den Deinen von der Liebe Macht / so treu gezeuget hast,

4. erinnre deine kleine Schar, / die sich so leicht entzweit, / daß deine letzte Sorge war / der Glieder Einigkeit.

5. Der du um unsre Seligkeit / mit blutgem Schweiße rangst / und tränenschwer in bangem Streit / des Todes Macht bezwangst,

6. erschüttre unsern schlaffen Sinn, / der nichts vom Kampfe weiß, / und reiß ihn aus der Trägheit hin / zu deinem Kampf und Schweiß.

7. Und leit auf deiner Liebesbahn / uns selber bei der Hand, / weil dort nur mitregieren kann, / wer hier mit überwand.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760

311 Gott, vor dessen Angesichte

Melodie: Genf, 1551





2. Du bist rein in Werk und Wesen, / und dein unbeflecktes Kleid, / das von Ewigkeit gewesen, / Herr, ist reine Heiligkeit. / Du bist heilig; aber wir, / großer Schöpfer, stehn vor dir / als in einem Kleid voll Flecken, / die wir dir umsonst verstecken.

3. Was dein Herz gedenkt und dichtet, / was dein heilger Wille tut, / was dein starker Arm verrichtet, / ist stets heilig, rein und gut. / Und so bleibst du ewiglich, / da wir schwache Menschen dich / durch das Böse, das wir üben, / tun und dichten, stets betrüben.

4. Herr, das macht uns Furcht und Schmerzen; / du bist rein und machest rein; / darum schaff uns solche Herzen, / die auch rein und heilig sein. / Wasche sie, o höchstes Gut, / wasch uns rein mit Christi Blut. / Laß in uns Verstand und Willen / deinen heilgen Geist erfüllen.

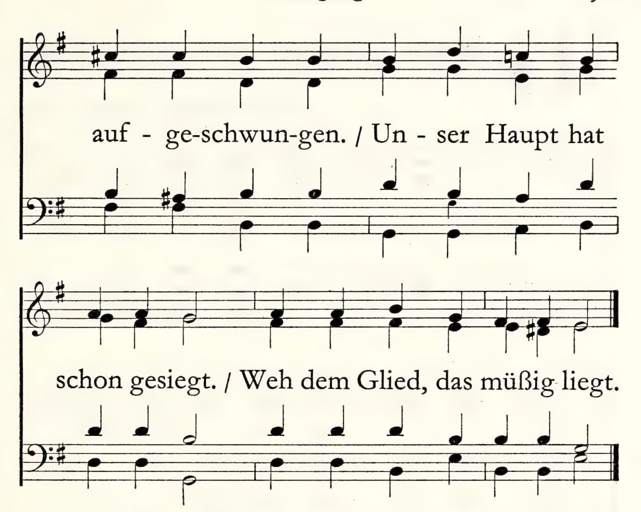
5. Hilf, o Vater, unsern Seelen, / glaubensvoll auf dich zu sehn, / deinen ewgen Weg zu wählen / und ihn ohne Falsch zu gehn, / bis wir mit der selgen Schar / der Erlösten immerdar / „Heilig, heilig, heilig!“ singen / und die reinsten Opfer bringen.

Johann Christian Zimmermann, 1702–1783

312 Auf, ihr Streiter, durchgedrungen

Melodie: Altorf in Bayern, 1653





2. Kämpfet fort mit Wachen, Beten; / seid getrost und unverzagt. / Christus, der uns Sieg zusagt, / hat der Schlange Kopf zertreten. / Folgt ihm nach in seiner Kraft. / Er ist's, der den Sieg verschafft.

3. Sind wir schwach — bei ihm ist Stärke. / Sind wir arm — der Herr ist reich. / Wer ist unserm König gleich? / Unser Gott tut Wunderwerke. / Sagt, ob der nicht helfen kann, / dem die Himmel untertan.

4. Ja, er kann und will uns schirmen; / darum dringet mutig ein. / Höret auf, verzagt zu sein, / wenn die Feinde drohn und stürmen. / Nur durch Ringen, Kampf und Streit / gehn wir ein zur Herrlichkeit.

Johann Simon Buchka, 1705–1752

313 Endlich bricht der heiße Tiegel

Melodie: Wilhelm Ortloph, 1844

End - lich bricht der hei - ße Tie - gel,

und der Glaub emp-fängt sein Sie - gel

gleich dem Gold, im Feur be-währt.

Zu des Him - mels höch-sten Freu - den



2. Unter Leiden prägt der Meister / in die Seelen, in die Geister / sein allgeltend Bildnis ein. / Wie er dieses Leibes Töpfer, / will er auch des künftgen Schöpfer / auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden sammelt unsre Sinne, / daß die Seele nicht zerrinne / in den Bildern dieser Welt; / ist wie eine Engelwache, / die im innersten Gemache / des Gemütes Ordnung hält.

4. Leiden macht das Wort verstehen; / Leiden macht auf Jesus sehen; / Leiden, wer ist deiner wert? / Hier heißt man dich eine Bürde; / droben bist du eine Würde, / die nicht jedem widerfährt.

5. Brüder, solche Leidensgnade / wird in mannigfachem Grade / Jesu Jüngern kund gemacht, / wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, / wenn sie manchen Tod gefühlet, / Nächte seufzend durchgewacht.

6. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen / dringt das Herz zu Jesu Herzen / immer liebender hinan. / Und um eins nur fleht es sehnlich: / Mache deinem Tod mich ähnlich, / daß ich mit dir leben kann.

7. Endlich mit der Seufzer Fülle / bricht der Geist durch jede Hülle, / und der Vorhang reißt entzwei. / Wer von uns ermißt hienieden, / welch ein Meer voll Gottesfrieden / droben ihm bereitet sei?

8. Jesus, laß zu jenen Höhen / heller stets hinauf uns sehen, / bis die letzte Stunde schlägt, / da auch uns nach treuem Ringen / heim zu dir auf lichten Schwingen / eine Schar der Engel trägt.

Karl Friedrich Harttmann, 1743–1815

314 Der du die Wahrheit selber bist

Melodie: Görlitz, 1648





2. Hilf, daß von jeder Falschheit frei, / mein Herz wie du ganz Wahrheit sei, / mein Wandel redlich, klar und rein, / nicht Augendienst noch Heuchelschein.

3. O treib aus allen Seelen fort / die Heuchelei in Werk und Wort. / Laß mich nicht scheinen, sondern sein. / Das Ja sei Ja, das Nein sei Nein.

4. Und wenn in Andacht und Gebet / das Herz am Gnadenthrone fleht, / hilf, daß die Andacht wahr und treu, / das Flehn des Amens würdig sei.

Karl Bernhard Garve, 1763–1841


315 Dir will ich danken bis zum Grabe
Melodie: Eduard Hille, 1886
Dir will ich dan-ken bis zum Gra-be, / so-lang ich at-me, leb und bin,
für dei-ne teu-er-wer-te Ga-be, / daß ich durch dich er-lö-set bin,
daß du, Herr, bist für mich ge-stor-ben
und mir den Him-mel hast er-wor-ben.

2. An dich nur will ich ewig denken, / du sollst mein ein und alles sein; / dir will ich meine Seele schenken, / zu dir mich halten ganz allein; / nach dir will ich voll Sehnsucht schauen / und dir in Demut fest vertrauen.

3. Du bist ja nichts als lauter Liebe, / mein treuer Heiland und mein Hort, / und wenn auch nichts mir übrig bliebe, / so hab ich doch dein Himmelswort; / das wird mich halten und erquicken, / wenn mich Versuchung will berücken.

4. Die schnöde Welt mit ihren Gaben, / wie ist sie doch so öd und leer / und kann das müde Herz nicht laben, / wenn Reu und Angst es drücken schwer. / Durch alle Güter dieser Erden / kann ja die Schuld nicht kleiner werden.

5. Nur Einer kann uns alle retten / und führen aus des Wahnes Nacht; / nur Einer bricht der Sünde Ketten / und nimmt dem Tode seine Macht. / Vor meines Jesus heilgem Blicke / erschrickt der Feind und flieht zurücke.

6. Bis in den Tod bist du gegangen / für uns, die wir den Tod verdient; / am Kreuze hast du, Herr, gehangen / und unsre schwere Schuld gesühnt. / Ja, dort hast du für uns gebeten / und uns erlöst aus Furcht und Nöten.

7. So nimm denn all mein Sein und Wesen, / mein Denken, Glauben, Hoffen hin; / durch dich nur kann ich ganz genesen, / weil ich durch dich erlöset bin. / Herr, nimm mich hin mit Herz und Streben, / zu Freud und Leid, in Tod und Leben.

Gustav Knak, 1806–1878

NACHFOLGE CHRISTI

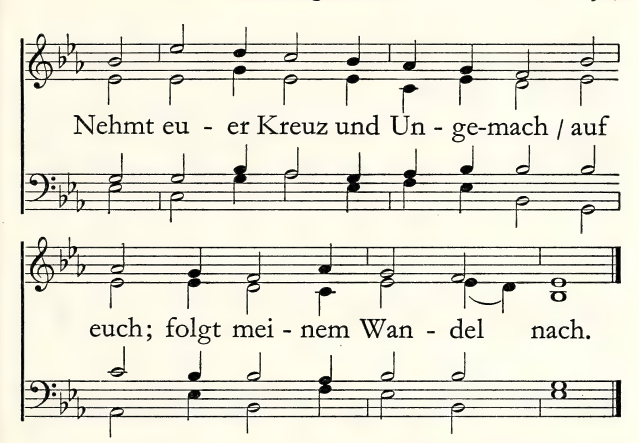
316 Laßt uns doch Christo dankbar sein

Melodie: Straßburg, 1525




die Lieb er - zei - gen je - der-mann,
die Chri-stus hat an uns ge - tan
mit sei - nem bit - tern Lei - den.
O Menschen-kind, be-tracht das recht,


wie Got-tes Zorn die Sün-de schlägt,
und tu sie ernst-lich mei - den.
Sebald Heyden, 1494–1561
317 Mir nach, spricht Christus, unser Held
Melodie: Johann Hermann Schein, 1628
„Mir nach", spricht Christus, un-ser Held,
Ver-leug-net euch, ver-laßt die Welt,
„mir nach, ihr Chri-sten al - le.
folgt mei-nem Ruf und Schal-le.



2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für / mit meinem heilgen Leben. / Wer zu mir kommt und folget mir, / darf nicht im Finstern schweben. / Ich bin der Weg, ich weise wohl, / wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Fällt's euch zu schwer? Ich geh voran, / ich steh euch an der Seite; / ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, / bin alles in dem Streite. / Ein Kriegsmann darf nicht stillestehn, / sieht er voran den Feldherrn gehn.

4. Wer ohne mich sein Leben liebt, / dem wird es gar entschwinden; / wer's mir zulieb verloren gibt, / der wird das Leben finden. / Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, / ist mein nicht wert und meiner Zier."

5. So laßt uns denn dem lieben Herrn / mit unserm Kreuz nachgehen / und wohlgemut, getrost und gern / in allen Leiden stehen. / Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron / des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler, 1624–1677

318 Ich will dich lieben, meine Stärke

Melodie: Frankfurt am Main, 1738



2. Ich will dich lieben, o mein Leben, / als meinen allerbesten Freund; / ich will dich lieben und erheben, / solange mich dein Glanz bescheint; / ich will mit reiner Liebesflamm / dich lieben, Gotteslamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, / du hochgelobte Liebe du, / und dich nicht eher mein genennet, / du höchstes Gut und wahre Ruh; / es ist mir leid, ich bin betrübt, / daß ich so spät geliebt.

4. Ich ging verirrt und war verblendet, / ich suchte dich und fand dich nicht; / ich hatte mich von dir gewendet / und liebte das geschaffne Licht. / Nun aber ist's durch dich geschehn, / daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, / daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; / ich danke dir, du Himmelswonne, / daß du mich froh und frei gemacht; / ich danke dir, du heilger Mund, / daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen / und laß mich nicht mehr irre gehn; / laß meinen Fuß in deinen Wegen / nicht straucheln oder stille stehn; / erleuchte Leib und Seele ganz, / du starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone, / ich will dich lieben, meinen Gott; / dich lieben auch bei Schmach und Hohne / und in der allergrößten Not; / ich will dich lieben, schönstes Licht, / bis mir das Herze bricht.

Johann Scheffler, 1624–1677

319 Gott, dein Lieben ist ein Lieben

Auch nach Melodie Nr. 327

Melodie: Nürnberg, 1684

Gott, dein Lie-ben ist ein Lie-ben,
leh - re mich Er-bar-mung ü - ben,

das kein Mensch be-grei-fen kann;
wie du auch an mir ge-tan.

Mach mein

Herz zu dei-nem Tem-pel. / Kein Herz ist, das



2. Feinde lieben, Sünder tragen, / ohne Ausnahm gütig sein, / auch zu Fluchern: Friede! sagen, / großen Schuldnern viel verzeihn, / Bös mit Gutem überwinden, / Gnad erzeigen statt der Rach, / das läßt du an dir uns finden. / Wer's erfährt, der ahmt es nach.

3. Vater, werde ob mir Armen / des Erbarmens ja nicht müd. / Lehr mich aber auch Erbarmen, / wie dein Kind an dir es sieht. / Werd ich irgend ungeduldig, / halt mein Herz in deiner Zucht, / daß es Brüder, die mir schuldig, / nicht im Zorn zu würgen sucht.

4. Laß mich auf dein Wort stets sehen, / unbarmherziges Gericht / werde über den ergehen, / der sein hartes Herz nicht bricht. / Darum gib, wenn einst im Lichte / du als Richter kommst heran, / daß ich wider das Gerichte / dein Erbarmen rühmen kann.

Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769

320 Jesus, geh voran

Melodie: Darmstadt, 1698



2. Soll's uns hart ergehn, / laß uns feste stehn / und auch in den schwersten Tagen / niemals über Lasten klagen; / denn durch Trübsal hier / geht der Weg zu dir.

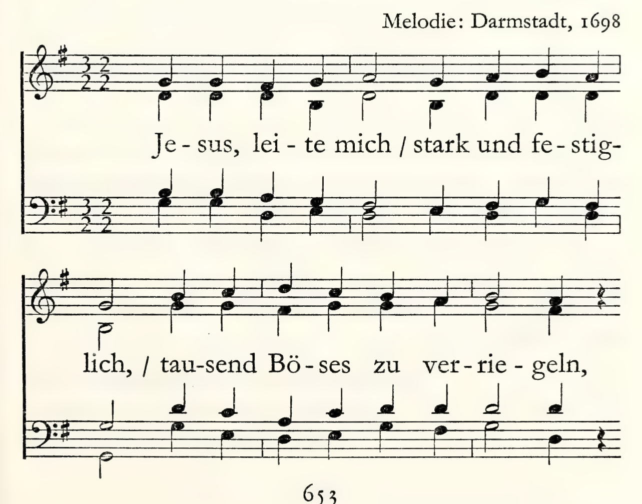
3. Rühret eigner Schmerz / irgend unser Herz, / kümmert uns ein fremdes Leiden, / o so gib Geduld zu beiden; / richte unsern Sinn / auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, / Jesus, lebenslang. / Führst du uns durch rauhe Wege, / gib uns auch die nötge Pflege; / tu uns nach dem Lauf / deine Türe auf.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760

Jesus, leite mich 321

Melodie: Darmstadt, 1698





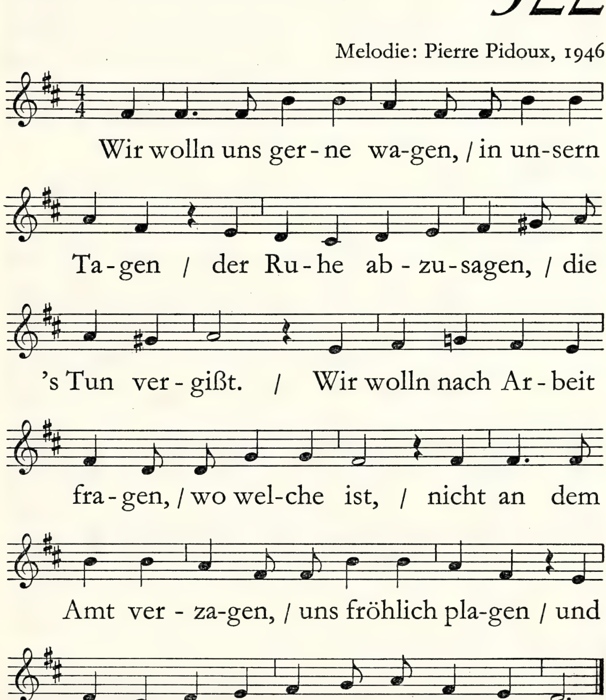
2. Wenn in meinem Sinn / ich im Zweifel bin: / soll ich reden oder schweigen, / kämpfen oder still mich beugen? / sage du mir dann: / Man soll, was man kann.

3. Gib mir deinen Geist, / der so köstlich heißt, / daß ich ohne Worte spreche, / daß ich ohne Sturm zerbreche, / daß ich sorgenfrei / und doch sorgsam sei.

4. Tritt an meine Statt, / wenn ich schwach und matt. / Leb ich nur von Gottes Gnaden, / nun so magst du mich beladen, / weil die Majestät / ward ans Kreuz erhöht.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760

Wir wolln uns gerne wagen 322



2. Die Liebe wird uns leiten, / den Weg bereiten / und mit den Augen deuten / auf mancherlei: / ob's etwa Zeit zu streiten, / ob's Rasttag sei. / Sie wird in diesen Zeiten / uns zubereiten / für unsre Seligkeiten. / Nur treu, nur treu.

3. Wir sind in ihm zufrieden. / Was uns hienieden / als Last von ihm beschieden, / hat sein Gewicht; / doch ist das Joch für jeden / drauf eingericht. / Drum mag der Leib ermüden: / wir gehn im Frieden, / von Jesus ungeschieden, / und sterben nicht.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760

323 O Jesus Christ, mein Leben

Erste Melodie — Melodie: vorreformatorisch. Köln, 1599





2. Du gingst, uns zu erlösen, / in stiller Liebesmacht, / umringt vom Heer des Bösen, / in Kampf und Todesnacht. / Du, im Erliegen Held, / durchbrachst des Todes Bande / und rettetest die Welt.

3. Nun singt von deinen Schmerzen / und deiner Herrlichkeit / die Schar versöhnter Herzen, / von Schuld und Tod befreit. / Auch meine Seele sei, / du Retter der Verlornen, / ein Loblied deiner Treu.

4. Verläßt in bitterm Leide / mich auch die ganze Welt, / so wird doch eine Freude / mir nimmermehr vergällt: / der Herr ist mein Gewinn. / Mein Jesus lebt. So fahre, / was irdisch ist, dahin.

5. Du bist mein ewges Leben, / mein Licht in dunkler Nacht; / drum will ich dich erheben / aus aller Herzensmacht / schon hier im Erdenstreit / und bald in Friedensstätten / der stillen Ewigkeit.

6. Triumph! Bald werd ich kommen / ins Reich der selgen Ruh; / dann jauchz ich mit den Frommen / dir, o mein Heiland, zu. / Zieh kräftig mich hinauf; / ich will mit Freuden eilen; / zu dir geht ja mein Lauf.

Meta Heußer, 1797–1876

Zweite Melodie

Melodie: Fritz Morel, 1946



Bei dir, Jesus, will ich bleiben 324

Melodie: Herrnhut, um 1740





2. Könnt ich's irgend besser haben / als bei dir, der allezeit / so viel tausend Gnadengaben / für mich Armen hat bereit? / Könnt ich je getroster werden / als bei dir, Herr Jesus Christ, / dem im Himmel und auf Erden / alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, / der, was Jesus tat, mir tut, / mich erkauft von Tod und Sünden / mit dem eignen, teuren Blut? / Sollt ich dem nicht angehören, / der sein Leben für mich gab? / Sollt ich ihm nicht Treue schwören, / Treue bis in Tod und Grab?

4. Bleib mir nah auf dieser Erden, / bleib auch, wenn mein Tag sich neigt, / wenn es nun will Abend werden / und die Nacht herniedersteigt. / Wird mein Auge dunkler, trüber, / so erhelle meinen Geist, / daß ich fröhlich zieh hinüber, / wie man nach der Heimat reist.

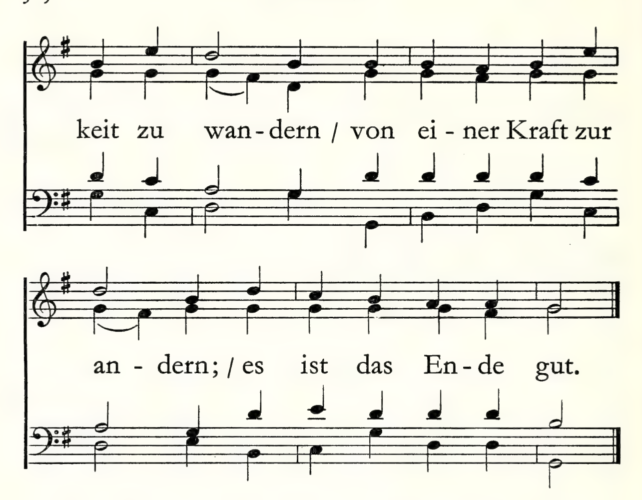
Karl Johann Philipp Spitta, 1801–1859

BRUDERLIEBE

Kommt, Kinder, laßt uns gehen 325

Melodie: Berlin, 1786





2. Es soll uns nicht gereuen / der schmale Pilgerpfad; / wir kennen ja den Treuen, / der uns gerufen hat. / Kommt, folgt und trauet dem. / Ein jeder sein Gesichte / mit ganzer Wendung richte / hin nach Jerusalem.

3. Schmückt euer Herz aufs beste / und mehr als Leib und Haus; / wir sind hier fremde Gäste / und ziehen bald hinaus. / Viel Lust und Freud bringt Leid. / Ein Pilger muß sich schicken, / muß dulden und sich bücken / die kurze Pilgerzeit.

4. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, / der Vater gehet mit; / er selbst will bei uns stehen / bei jedem sauren Tritt. / Wir gehn ins Ewge ein. / Mit Gott muß unser Handel, / im Himmel unser Wandel / und Herz und alles sein.

5. Kommt, Kinder, laßt uns wandern, / wir gehen Hand in Hand; / eins freuet sich am andern / in diesem fremden Land. / Kommt, laßt uns kindlich sein, / uns auf dem Weg nicht streiten; / die Engel selbst begleiten / als Brüder unsre Reihn.

6. Sollt wo ein Schwacher fallen, / der Stärkre spring ihm bei; / man trag, man helfe allen, / man pflanze Lieb und Treu. / Kommt, schließt euch fester an. / Ein jeder sei der kleinste / und jeder gern der reinste / auf unsrer Liebesbahn.

7. Kommt, laßt uns munter wandern, / der Weg nimmt immer ab; / ein Tag, der folgt dem andern, / bald fällt der Leib ins Grab. / Nur noch ein wenig Mut, / nur noch ein wenig treuer, / von allen Dingen freier, / gewandt zum ewgen Gut.

8. Es wird nicht lang mehr währen, / harrt noch ein wenig aus; / es wird nicht lang mehr währen, / so kommen wir nach Haus. / Da wird man ewig ruhn, / wenn wir mit allen Frommen / bald heim zum Vater kommen; / wie wohl, wie wohl wird's tun.

9. Drauf wollen wir's denn wagen, / es ist wohl wagenswert, / und gründlich dem absagen, / was aufhält und beschwert: / Welt, du bist uns zu klein. / Wir gehn durch Jesu Leiten / hin in die Ewigkeiten. / Es soll nur Jesus sein.

Gerhard Tersteegen, 1697–1769

326 Ich glaube, daß die Heiligen

Melodie: Johann Crüger, 1653





2. Denn in der neuen Kreatur / ist keiner klein noch größer; / wir haben einen Christus nur, / den Einen als Erlöser. / Das Licht, das Heil, der Morgenstern, / Wort, Tauf und Nachtmahl unsres Herrn / ist allen gleich geschenket.

3. Da ist kein Knecht noch Freier mehr; / denn sie sind alle Kinder; / der Reichtum macht hier keine Ehr, / die Armut keinen minder. / Gott siehet die Person nicht an, / indem der Reiche arm sein kann, / der Arme reich an Gnaden.

4. Ein Himmel, eine Seligkeit, / ein Vorbild und ein Hoffen, / ein Recht, ein Vaterherz im Leid, / ein Segen steht uns offen. / Uns führt ein Weg dem Himmel zu, / wir hoffen alle eine Ruh / allein durch einen Glauben.

5. Wir haben alle überdies / Gemeinschaft an dem Leiden, / am Kreuz, an der Bekümmernis, / an Spott und Traurigkeiten; / wir tragen, doch nicht ohne Ruhm, / allzeit das Sterben Jesu um / an unserm Todesleibe.

6. Es trägt ein Glied des andern Last / um seines Hauptes willen; / wer seiner Brüder Lasten faßt, / lernt das Gesetz erfüllen, / drin Christus uns zum Vorbild geht. / Dies königlich Gebot besteht / in einem Wörtlein: Liebe.

7. Ich will mich der Gemeinschaft nicht / der Heiligen entziehen; / wenn meine Brüder Not anficht, / so will ich sie nicht fliehen. / Hab ich Gemeinschaft an dem Leid, / so laß mich an der Herrlichkeit / auch einst Gemeinschaft haben.

Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769

327 Herz und Herz vereint zusammen

Melodie: Herrnhut, um 1740





2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, / und erneuert euren Bund; / schwöret unserm Überwinder / Lieb und Treu aus Herzensgrund. / Und wenn eurer Liebeskette / Festigkeit und Stärke fehlt, / o, so flehet um die Wette, / bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, / auf so treues Lieben an, / daß ein jeder für die Brüder / auch das Leben lassen kann. / So hat uns der Freund geliebet, / so vergoß er dort sein Blut. / Denkt doch, wie es ihn betrübet, / wenn ihr selbst euch Eintrag tut.

4. Halleluja! welche Höhen, / welche Tiefen reicher Gnad, / daß wir dem ins Herze sehen, / der uns so geliebet hat; / daß der Vater aller Geister, / der der Wunder Abgrund ist, / daß du, unsichtbarer Meister, / uns so fühlbar nahe bist.

5. Liebe, hast du es geboten, / daß man Liebe üben soll, / o so mache doch die toten, / trägen Geister lebensvoll. / Zünde an die Liebesflamme, / daß ein jeder sehen kann: / wir, als die von einem Stamme, / stehen auch für einen Mann.

6. Ach, du holder Freund, vereine / deine dir geweihte Schar, / daß sie sich so herzlich eine, / wie's dein letzter Wille war. / Ja, verbinde in der Wahrheit, / die du selbst im Wesen bist, / alles, was von deiner Klarheit / in der Tat erleuchtet ist.

7. Laß uns so vereinigt werden, / wie du mit dem Vater bist, / bis schon hier auf dieser Erden / kein getrenntes Glied mehr ist. / Und allein von deinem Brennen / nehme unser Licht den Schein; / also wird die Welt erkennen, / daß wir deine Jünger sein.

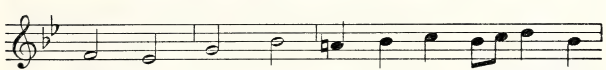
Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760

Liebe, du ans Kreuz für uns erhöhte 328

Melodie: Johann Crüger, 1647



Lie - be, du ans Kreuz für uns er-



höh - te, / Lie - be, die für ih - re Mör-der



fleh - te, / durch dei-ne Flammen / schmelz in



Lie - be Herz und Herz zu - sam - men.

2. Du Versöhner, mach auch uns versöhnlich. / Dulder, mach uns dir im Dulden ähnlich, / daß Wort und Taten / wahren Dank für deine Huld verraten.

3. Du Erbarmer, lehr auch uns Erbarmen. / Lehr uns milde sein, du Freund der Armen. / O lehr uns eilen, / brüderlich der Brüder Not zu teilen.

4. Lehr uns auch der Feinde Bestes suchen; / lehr uns segnen, die uns schmähn und fluchen, / mit deiner Milde. / O gestalt uns dir zum Ebenbilde.

Karl Bernhard Garve, 1763–1841

329 So jemand spricht: Ich liebe Gott

Melodie: Johann Hermann Schein, 1628



2. Wer dieser Erde Güter hat / und sieht die Brüder leiden / und macht die Hungrigen nicht satt, / will Dürftige nicht kleiden, / ist untreu seiner ersten Pflicht / und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wir haben einen Gott und Herrn, / sind eines Leibes Glieder; / drum diene deinem Nächsten gern; / denn wir sind alle Brüder. / Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; / mein Nächster ist sein Kind wie ich.

4. Ein Heil ist unser aller Gut. / Ich sollte Brüder hassen, / die Gott durch seines Sohnes Blut / so hoch erkaufen lassen? / Daß Gott mich schuf und mich versühnt, / hab ich dies mehr als sie verdient?

5. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, / du Herr von meinen Tagen; / ich aber sollte nicht Geduld / mit meinen Brüdern tragen, / dem nicht verzeihn, dem du vergibst, / und den nicht lieben, den du liebst?

6. Was ich den Nächsten hier getan, / dem Kleinsten auch von diesen, / das siehst du, mein Erlöser, an, / als hätt ich's dir erwiesen. / Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein / und Gott in Brüdern nicht erfreun?

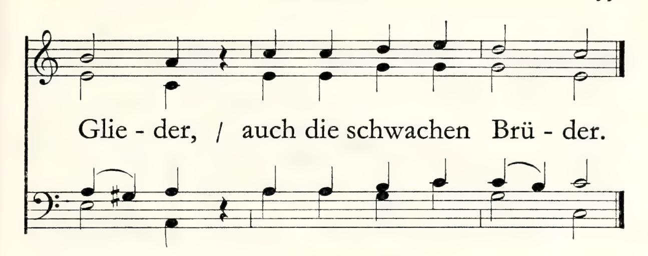
7. Ein unbarmherziges Gericht / wird über den ergehen, / der nicht barmherzig ist und nicht / die rettet, die ihn flehen. / Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist / ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769

330 Kommt ins Reich der Liebe

Melodie: Frankfurt am Main, 1718





2. Sünde zu vergeben, / Sünde zu vergessen, / das hat keiner so besessen / als der Freund der Sünder, / der mit eignem Blute / seinen Feinden selbst zugute / voller Huld alle Schuld / auf sich hat genommen / und getilgt vollkommen.

3. Wirft der Feind der Seelen / zwischen eure Herzen / Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen, / o so seid nicht lässig, / wartet nicht so lange / bis zum Sonnenuntergange. / Tötet bald die Gewalt / aller Zwistigkeiten, / die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig / auf dem eignen Rechte; / werdet gern der andern Knechte; / denn die süße Liebe / deckt der Sünden Menge, / duldet ohne Maß und Länge. / Liebt euch sehr, liebet mehr. / Nährt das Liebesfeuer / alle Tage treuer.

5. Abba, lieber Vater, / Sohn und Geist der Gnaden, / heile allen unsern Schaden. / Falschheit, Schein und Tücke, / Stolz und Eigenliebe / kreuzige durch deine Triebe. / Höll und Welt sind gefällt, / wenn wir dich nur kennen / und in Liebe brennen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725–1761


331 Ach komm, füll unsre Seelen ganz
Melodie: Nürnberg, 1581
Ach komm, füll uns - re See-len ganz,
du gna-den-rei-cher Lie - bes-glanz,
du vä - ter - lich Er - bar - men.
Von dei-ner Glut laß Herz und Mut



2. Du willst den Tod des Sünders nicht, / du gehst mit uns nicht ins Gericht. / Wie dürften wir denn richten? / Laß immer mild des Bruders Bild / durch unser Wort sich lichten.

3. Das ist der Liebe freundlich Amt, / daß sie zurecht bringt, nicht verdammt. / Ach wer steht unbescholten? / Und was sind wir, Herr Gott, vor dir, / daß wir verdammen sollten?

4. Herr, leucht in uns mit deiner Gnad, / wenn uns des Nächsten Wort und Tat / bringt Kränkung, Leid und Schmerzen. / Laß ganz und rein uns ihm verzeihn / in Wahrheit und von Herzen.

5. Du reicher Geber aller Hab, / all unser Gut ist deine Gab; / laß sie der Armut fließen / und allgemein durch Liebe sein. / O hilf das Herz erschließen.

6. Ach komm, füll unsre Seelen ganz, / du gnadenreicher Liebesglanz, / du väterlich Erbarmen. / Von deiner Glut laß Herz und Mut / recht inniglich erwarmen.

Viktor Friedrich von Strauß und Torney, 1809–1899

332 Einst wird der Tag sich röten

Melodie: Johann Hermann Schein, 1627





2. Der Richter wird uns rufen / und scharen rechts und links / vor seines Thrones Stufen. / Im Banne seines Winks / gilt weder Prunk noch irdisch Gut, / nur einer reinen Liebe Glut.

3. Er spricht: „Was einst im Leben / den Ärmsten ihr getan, / seh ich als mir gegeben, / als mir erwiesen an; / ich war euch nah bei jedem Schritt / im Bruder, der am Wegrand litt.“

4. Wer Arme hier in Schmerzen / und Sorgen darben ließ / und sie mit kaltem Herzen / von seiner Türe wies, / dem hilft nicht der Gebete Zahl / vor Gottes Blick und Richterstrahl.

5. Drum mußt du treuer walten / der Liebespflicht. Mach Ernst! / Denn alles Händefalten / ist Trug, wenn du nicht lernst, / zu achten auf der Brüder Not, / auf ihren Schrei nach Recht und Brot.

Georg Thürer, * 1908

VII. KIRCHE

GEMEINDE DES HERRN

333 O Jesu Christe, wahres Licht

Melodie: Nürnberg, 1676





2. Laß alle, die im Irrtum gehn, / die Sonne deiner Gnade sehn, / auch die, so heimlich ficht noch an / in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat / von dir, das suche du mit Gnad / und mach ihr wund Gewissen heil; / laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör; / die Stummen richtig reden lehr, / die nicht bekennen wollen frei, / was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt; / bring her, die sich von uns getrennt; / versammle, die zerstreuet gehn; / mach feste, die im Zweifel stehn;

6. so werden sie mit uns zugleich / auf Erden und im Himmelreich / hier zeitlich und dort ewiglich / für solche Gnade preisen dich.

Johann Heermann, 1585–1647

334 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen

Melodie: Halle, 1704



2. O daß doch bald dein Feuer brennte, / o möcht es doch in alle Lande gehn. / Ach Herr, gib doch in deine Ernte / viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. / O Herr der Ernte, siehe doch darein: / die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. So gib dein Wort mit großen Scharen; / laß sie in Kraft Evangelisten sein; / laß eilend Hilf uns widerfahren / und brich in Satans Reich mit Macht hinein. / O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis / dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

4. Ach daß die Hilf aus Zion käme. / O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht, / dein Volk aus dem Gefängnis nähme. / O würd es doch nur bald vor Abend licht. / Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei / und komm herab zur Hilf und mach uns frei.

5. Laß schnell dein Wort die Welt durchlaufen; / es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. / Ach führe bald dadurch in Haufen / der Heiden Füll zu allen Toren ein. / Ja wecke doch auch Israel bald auf / und also segne deines Wortes Lauf.

6. O beßre Zions wüste Stege / und, was dein Wort im Laufe hindern kann, / das räum, ach räum aus jedem Wege. / Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn / und mach uns bald von jedem Mietling frei, / daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

7. Laß jede hoh und niedre Schule / die Werkstatt deines guten Geistes sein; / ja sitze du nur auf dem Stuhle / und präge dich der Jugend selber ein, / daß treuer Lehrer viel und Beter sein, / die für die ganze Kirche stehn und schrein.

8. Ach wird dein Herze nicht beweget, / da du, o Gott, die Liebe selber bist / und, was von Lieb in uns sich reget, / aus deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? / Da wir in schwacher Liebe nun so stehn, / was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

9. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, / da ich vor dir nur Staub und Asche bin. / Du als der Brunnquell aller Güte / gibst selber mir etwas von deinem Sinn, / daß mich der Menschen Elend jammern kann; / drum bitt ich, Herr. O nimm mein Bitten an.

10. Du wirst dein herrlich Werk vollenden, / der du der Welten Heil und Richter bist. / Du wirst der Menschheit Jammer wenden, / so dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist. / Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn; / du tust doch über Bitten und Verstehn.

Karl Heinrich von Bogatzky, 1690–1774
Strophe 10 von Albert Knapp, 1798–1864

Sonne der Gerechtigkeit

335

Auch nach Melodie Nr. 107

Melodie: Jung-Bunzlau, 1531



2. Weck die tote Christenheit / aus dem Schlaf der Sicherheit; / mache deinen Ruhm bekannt / überall im ganzen Land.

3. Schaue die Zertrennung an, / der kein Mensch sonst wehren kann; / sammle, großer Menschenhirt, / alles, was sich hat verirrt.

4. Tu der Völker Türen auf. / Deines Himmelreiches Lauf / hemme keine List noch Macht. / Schaffe Licht in dunkler Nacht.

5. Gib den Boten Kraft und Mut, / Glaubenshoffnung, Liebesglut. / Laß viel Früchte deiner Gnad / folgen ihrer Tränensaat.

6. Laß uns deine Herrlichkeit / ferner sehn in dieser Zeit / und mit unsrer kleinen Kraft / üben gute Ritterschaft.

7. Laß die ganze Brüderschar / lieben, loben immerdar, / in dir bleiben allezeit, / heute wie in Ewigkeit.

Strophen 1, 6 und 7 von Christian David, 1690–1751
Strophen 2, 4 und 5 von Christian Gottlob Barth, 1799–1862
Strophe 3 von Johann Christian Nehring, 1671–1736

Jesus Christus herrscht als König

336

Melodie: Gotha, 1715





2. Fürstentümer und Gewalten, / Mächte, die die Thronwacht halten, / geben ihm die Herrlichkeit. / Alle Herrschaft dort im Himmel, / hier im irdischen Getümmel / ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer; / diesem Herren gleichet keiner; / nur der Sohn, der ist ihm gleich. / Christi Thron ist unumstößlich, / Christi Leben unauflöslich / und sein Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren, / thront er unter lichten Chören / über allen Cherubim. / In der Welt und Himmel Enden / hat er alles in den Händen; / denn der Vater gab es ihm.

5. Nur in ihm, o Wundergaben, / können wir Erlösung haben, / die Erlösung durch sein Blut. / Hört's: das Leben ist erschienen, / und ein ewiges Versühnen / kommt in Jesus uns zugut.

6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen. / Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen. / Sagt, ihr Armen, ihm die Not. / Er kann alle Wunden heilen; / Reichtum weiß er auszuteilen; / Leben schenkt er selbst im Tod.

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder / hier auf kurze Zeit darnieder, / und das Leiden geht zuvor. / Nur Geduld; es folgen Freuden. / Nichts kann sie von Jesus scheiden; / er, das Haupt, zieht sie empor.

8. Jesus Christus ist der Eine, / der gegründet die Gemeine, / die ihn ehrt als teures Haupt. / Er hat sie mit Blut erkaufet, / mit dem Geiste sie getaufet, / und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Ihr steht nun der Himmel offen, / welcher über alles Hoffen, / über alles Wünschen ist. / Die geheiligte Gemeine / weiß, daß eine Zeit erscheine, / da sie heimführt Jesus Christ.

10. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, / rühmt, vollendete Gerechte, / und du Schar, die Palmen trägt, / und ihr Dulder mit der Krone, / und du Chor vor seinem Throne, / der die Gottesharfen schlägt.

11. Ich auch auf den tiefsten Stufen, / ich will glauben, zeugen, rufen, / ob ich schon noch Pilgrim bin: / Jesus Christus herrscht als König. / Alles sei ihm untertänig. / Ehret, liebet, lobet ihn.

Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769

337 O dass doch bald dein Feuer brennte

Melodie: Lyon, 1547

O daß doch bald dein Feu - er brenn-te,
du un - aussprechlich Lie - ben - der,
und bald die gan - ze Welt er - kenn - te,
daß du bist Kö - nig, Gott und Herr.

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme / jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West / dir, dem für uns erwürgten Lamme, / ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken / so manches kalte, tote Herz / und machen Durstge freudetrunken / und heilen Sünd- und Höllenschmerz.

4. Verzehre Stolz und Eigenliebe / und sondre ab, was unrein ist, / und mehre jener Flamme Triebe, / die dir nur lodert, Jesus Christ.

5. Erwecke, läutre und vereine / des ganzen Christenvolkes Schar / und mach in deinem Gnadenscheine / dein Heil noch jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, / allmächtig starker Gotteshauch, / dein Feuermeer ström nicht vergebens: / entzünde unsre Herzen auch.

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen / und baue deinen Tempel aus. / Laß leuchten deine heilgen Flammen / durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme / doch bald die ganze weite Welt / und zeig dich jedem Völkerstamme / als Heiland, Friedefürst und Held.

Georg Friedrich Fickert, 1758–1815

338 Einer ist's, an dem wir hangen

Melodie: Philipp Nicolai, 1599

Ei - ner ist's, an dem wir han - gen,
Uns - re Lei - ber, uns - re Her - zen

der für uns in den Tod ge - gan - gen
ge - hö - ren dir, du Mann der Schmerzen,

und uns er - kauft mit sei - nem Blut.
in dei - ner Lie - be ruht sich's gut.


Nimm uns zum Ei - gen - tum,
be - rei - te dir zum Ruhm dei - ne Kin - der.
Ver - birg uns nicht das Gna - den - licht
von dei - nem heil - gen An - ge - sicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet; / du selbst hast unsre Zahl gezählet / nach deinem ewgen Gnadenrat. / Unsre Kraft ist schwach und nichtig, / und keiner ist zum Werke tüchtig, / der nicht von dir die Stärke hat. / Drum brich den eignen Sinn; / denn Armut ist Gewinn für den Himmel. / Wer in sich schwach, folgt, Herr, dir nach / und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesus, Ehrenkönig, / die Ernt ist groß, der Schnitter wenig; / drum sende treue Zeugen aus. / Send auch uns hinaus in Gnaden, / viel arme Gäste einzuladen / zum Mahl in deines Vaters Haus. / Wohl dem, den deine Wahl / beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! / Da ruht der Streit, da währt die Freud / heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Sieh auf deine Millionen, / die noch in Todesschatten wohnen, / von deinem Himmelreiche fern. / Seit Jahrtausenden ist ihnen / kein Evangelium erschienen, / kein gnadenreicher Morgenstern. / Glanz der Gerechtigkeit, / geh auf; denn es ist Zeit. Komm, Herr Jesus, / zieh uns voran und mach uns Bahn, / gib deine Türen aufgetan.

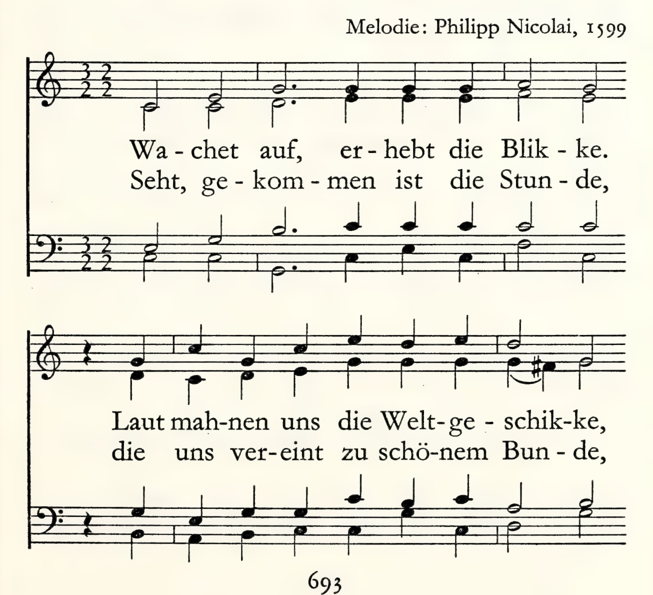
5. Deine Liebe, deine Wunden, / die uns ein ewges Heil erfunden, / dein treues Herz, das für uns fleht, / wollen wir den Seelen preisen / und auf dein Kreuz so lange weisen, / bis es durch ihre Herzen geht. / Denn kräftig ist dein Wort, / es richtet und durchbohrt Geist und Seele; / dein Joch ist süß, dein Geist gewiß / und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge / beginnst du stille und geringe. / Was sind wir Arme, Herr, vor dir? / Aber du wirst für uns streiten / und uns mit deinen Augen leiten; / auf deine Kraft vertrauen wir. / Dein Senfkorn unscheinbar / wächst endlich wunderbar doch zum Baume, / weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, / dem es von Gott vertrauet ist.

Albert Knapp, 1798–1864

Wachet auf, erhebt die Blicke 339

Melodie: Philipp Nicolai, 1599




es drän-get hart der Brü-der Not.
zu tun, was uns der Herr ge-bot.
Laßt nicht die Hän-de ruhn;
auf, laßt uns Gu-tes tun al-len Menschen
im rech-ten Geist, doch wie es heißt:



2. Wachet auf. In allen Landen / erheben sich, vom Tod erstanden, / die Zeugen frischer Glaubensmacht. / Werdet müde nicht im Werke, / der Gott des Rechts ist unsre Stärke, / und seinem Lichte weicht die Nacht. / Drum wirkt, so lang es Tag, /so heiß er glühen mag. Reift die Frucht doch / im Sonnenglanz. Der Erntekranz / wiegt auf die Mühe voll und ganz.

3. Wachet auf. Die Zeit zum Wachen / soll alle Glieder munter machen, / und keines trete scheu hintan. / Leidet eins, so leiden alle; / drum wachet, daß nicht eines falle, / und stehet freudig Mann für Mann. / So streitet wacker fort / und haltet fest am Wort. Hoch vom Himmel / strahlt uns das Licht; es trüget nicht. / Der Herr ist unsre Zuversicht.

Karl Rudolf Hagenbach, 1801–1874


340 Die Kirche steht gegründet
Melodie: Heinrich Schütz, 1628
Die Kir-che steht ge-grün-det / al-lein auf Je-sus Christ,
sie, die des gro-ßen Got-tes / er-neu-te Schöp-fung ist.
Vom Him-mel kam er nie-der / und wähl-te sie zur Braut, / hat sich mit sei-nem



2. Erkorn aus allen Völkern, / doch als ein Volk gezählt; / ein Herr ist's und ein Glaube, / ein Geist, der sie beseelt, / und einen heilgen Namen / kennt sie, ein heilges Mahl; / und einer Hoffnung lebt sie / kraft seiner Gnadenwahl.

3. Ein seliges Geheimnis: / Christus und die Gemein. / Aus ihm ist sie genommen, / sein Fleisch und sein Gebein. / Sie trägt auch seinen Namen, / ist bei ihm allezeit: / hier in der Glut der Drangsal, / dort in der Herrlichkeit.

4. Verfolgt und angefochten / in heißem Kampf und Strauß, / schaut nach der Offenbarung / der Friedenswelt sie aus; / sie harrt, bis sich ihr Sehnen / erfüllt in Herrlichkeit / und nach den großen Kriegen / beginnt die Ruhezeit.

5. Schon hier ist sie verbunden / mit dem, der ist und war, / hat heilige Gemeinschaft / mit aller Selgen Schar. / Ihr auserwählten Geister, / zu Jesus rufen wir, / daß wir mit euch den Meister / dort preisen für und für.

Strophen 1, 2, 4, 5 nach dem Englischen
des John Samuel Stone, 1839–1900
Strophe 3 von Bernhard Kühn, 1863–1914

341 Herr, daß wir betend vor dir stehn

Melodie: Heinrich Schütz, 1628



2. Denn Jesus Christus herrschet heut / wie gestern und wie morgen / und hin bis in die Ewigkeit; / der Welt nur bleibt's verborgen. / Und wär der Feind zu dieser Stund / zum schwersten Stoß entschlossen, / wir wissen's: Christus heißt dein Bund. / Den hältst du unverdrossen / uns, deinen Hausgenossen.

3. Drum laß dein Volk mit fremder Lehr / nur nimmermehr umtreiben, / laß uns in deiner Burg und Wehr / mit unsern Vätern bleiben. / Ein köstlich Ding ist's, wird ein Herz / in Gnaden umgeschmiedet / von dir, Herr Gott, zu starkem Erz. / Wenn Feindes Wut dann siedet, / das Herz bleibt wohlbefriedet.

4. So hilf in dieser wirren Zeit / uns bei dem Mittler stehen, / den auf dem Weg zur Herrlichkeit / durch Schmach wir schreiten sehen. / Nicht bleibend ist hier unsre Stadt. / Noch sind wir auf der Reise. / Doch wenn wir elend, müd und matt, / bei dir ist Wanderspeise / und Trost nach Vaterweise.

Wilhelm Jannasch, * 1888

KIRCHE IN KAMPF UND LEIDEN

342 Ein feste Burg ist unser Gott

Melodie: 1529





2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, / wir sind gar bald verloren. / Es streit't für uns der rechte Mann, / den Gott hat selbst erkoren. / Fragst du, wer der ist? / Er heißt Jesus Christ, / der Herr Zebaoth, / und ist kein andrer Gott; / das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär / und wollt uns gar verschlingen, / so fürchten wir uns nicht so sehr, / es soll uns doch gelingen. / Der Fürst dieser Welt, / wie saur er sich stellt, / tut er uns doch nicht; / das macht: er ist gericht; / ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn / und kein Dank dazu haben; / er ist bei uns wohl auf dem Plan / mit seinem Geist und Gaben. / Nehmen sie den Leib, / Gut, Ehr, Kind und Weib: / laß fahren dahin; / sie haben's kein Gewinn; / das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther, 1483–1546

343 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1543

Er - halt uns, Herr, bei dei - nem Wort
und steu - re dei - ner Fein - de Mord,
die Je - sum Chri - stum, dei - nen Sohn,
wol - len stür - zen von dei - nem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, / der du Herr aller Herren bist; / beschirm dein arme Christenheit, / daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott Heilger Geist, du Tröster wert, / gib deim Volk einen Sinn auf Erd; / steh bei uns in der letzten Not; / leit uns ins Leben aus dem Tod.

Martin Luther, 1483–1546

Herr, nun selbst den Wagen halt 344

Melodie: Huldrych Zwingli, 1529



2. Gott, erhöh deins Namens Ehr; / wehr und straf der Bösen Grimm; / weck die Schaf mit deiner Stimm, / die dich / lieb haben inniglich.

3. Hilf, daß alle Bitterkeit / scheid, o Herr, und alte Treu / wiederkehr und werde neu, / daß wir / ewig lobsingen dir.

Nach Huldrych Zwingli, 1484–1531

345 Wach auf, wach auf; 's ist hohe Zeit

Melodie: vorreformatorisch. Wittenberg, 1543



2. Hilfst du nicht bald, so ist's geschehn; / zu Grund wir müssen eilend gehn. / Bedräu der Wellen wild Gebrüll, / so legt es sich und wird ganz still.

3. Ach, Herr, um deines Namens Ehr / halt uns in Fried bei deiner Lehr. / Gib deiner Kirche wieder Ruh, / Gesundheit, gute Zeit dazu.

4. Darüber auch das allerbest: / daß wir, im Glauben treu und fest, / dich preisen und den Namen dein, / dir leben, dein lieb Völklein sein,

5. aus deinem Geist ganz neu geborn; / den gib uns, Herr, sonst ist's verlorn. / Dies alles unser Herz begehrt, / wiewohl wir deren keins sind wert.

6. Jedoch weil unsre Sach ist gut, / so wehr all derer Übermut, / die uns beim Rechte lassen nicht / und wehren deines Wortes Licht.

7. Mach uns vor ihnen nicht zu Spott; / die Sach ist dein, du starker Gott. / Gib uns den Feinden nicht zur Schand; / wir fallen gern in deine Hand.

8. Sei du Hauptmann in diesem Streit. / Dein siegreich Hand helf uns beizeit, / damit der Feind, wie groß er ist, / muß sehen, daß du stärker bist.

9. In deiner Kraft wir siegen, Herr, / daß weit erschall dein Lob und Ehr / und alle Welt des inne werd, / daß du lebst und regierst auf Erd.

Ambrosius Blarer, 1492–1564

346 Lob Gott getrost mit Singen

Melodie: Bartholomäus Helder, 1648





2. Mag auch und kann verlassen / ein Mutter je ihr Kind / und also gar verstoßen, / daß es kein Gnade findt? / Und ob sich's möcht begeben, / daß sie ihr Kind verstößt, / Gott schwört bei seinem Leben, / daß er dich nicht verläßt.

3. Darum laß dich nicht schrecken, / o du christgläubge Schar. / Gott wird dir Hilf erwecken / und selbst dein nehmen wahr. / Hat er dich doch gezeichnet, / gegraben in sein Händ. / Dein Nam stets vor ihm leuchtet, / daß er dir Hilfe send.

4. Es kann ihn nicht gereuen, / was er hat prophezeit: / sein Kirche zu erneuen / in dieser argen Zeit. / Er wird herzlich anschauen / dein Jammer und Elend, / dich herrlich auferbauen / durch Wort und Sakrament.

5. Gott solln wir billig loben, / der sich aus großer Gnad / durch seinen Geist von oben / uns offenbaret hat. / Er wird uns auch erhalten / in Lieb und Einigkeit / und unser freundlich walten / hier und in Ewigkeit.

Michael Weiße, † 1534

347 Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ

Melodie: Königsberg, 1602

Ach bleib bei uns, Herr Je - su Christ,

weil es nun A - bend wor - den ist;

dein gött-lich Wort, das hel - le Licht,

laß ja bei uns er - lö - schen nicht.

2. Herr Jesu hilf, dein Kirch erhalt; / wir sind gar sicher, träg und kalt. / Gib Glück und Heil zu deinem Wort; / schaff, daß es schall an allem Ort.

3. In dieser letzten, trüben Zeit / verleih uns, Herr, Beständigkeit, / daß wir dein Wort und Sakrament / behalten rein bis an das End.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort / und wehr des Teufels Trug und Mord; / gib deiner Kirche Gnad und Huld, / Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Den stolzen Geistern wehre doch, / die mit Gewalt sich heben hoch / und bringen stets was Neues her, / zu fälschen deine rechte Lehr.

6. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, / nicht unser, sondern dein ja ist; / darum so steh du denen bei, / die sich auf dich verlassen frei.

7. Dein Wort ist unsres Herzens Trutz / und deiner Kirche wahrer Schutz; / dabei erhalt uns, lieber Herr, / daß wir nichts andres suchen mehr.

8. Hilf leben uns in deinem Wort / und drauf im Frieden fahren fort / von hinnen aus dem Jammertal / zu dir in deinen Himmelssaal.

Nikolaus Selnecker, 1530–1592

348 Treuer Wächter Israel

Melodie: vorreformatorisch. Nürnberg, 1544





2. Schau, wie große Not und Qual / trifft dein Volk jetzt überall; / täglich wird der Trübsal mehr; / hilf, ach hilf, schütz deine Lehr. / Wir verderben, wir vergehn; / nichts wir sonst vor Augen sehn, / wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Du, des Vaters starker Arm, / komm, Herr Jesu, dich erbarm; / laß jetzt sehen deine Macht, / drauf wir hoffen Tag und Nacht; / aller Feinde Rotten trenn, / daß dich alle Welt erkenn, / aller Herren Herrn dich nenn.

4. Du bist ja der Held und Mann, / der den Kriegen steuern kann, / der da Spieß und Schwert zerbricht, / der die Bogen macht zunicht, / der die Wagen gar verbrennt / und der Menschen Herzen wendt, / daß der Krieg gewinnt ein End.

5. Friedefürst, du Trost und Rat, / der der Schlange Kopf zertrat / durch den bittern Kreuzestod, / Frieden wiederbracht mit Gott: / gib uns Frieden gnädiglich, / und dein Volk wird freuen sich, / ewig, ewig preisen dich.

Johann Heermann, 1585–1647

349 Gib Frieden unsrer Zeit, o Herr

Melodie: Claude de Sermisy, 1529



2. Gib Frieden uns durch deine Kraft, / daß unser Herz in Reue, / die Christus selber in uns schafft, / von Grund aus sich erneue, / auf daß dein Gnad all Schand und Schad, / all Furcht und Kriegsbeschwerde / von uns abkehr, daß deine Ehr / bei allem Volk groß werde.

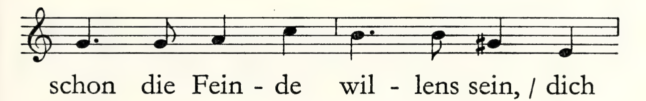
Nach Wolfgang Capito, 1478–1541

Verzage nicht, du Häuflein klein 350

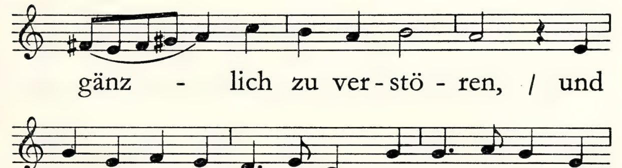
Auch nach Melodie Nr. 175 Melodie: Michael Altenburg, 1636



Ver - za - ge nicht, du Häuflein klein, / ob-



schon die Fein - de wil - lens sein, / dich



gänz - lich zu ver - stö - ren, / und

suchen deinen Untergang, / davon dir wird recht



angst und bang; / es wird nicht lan-ge wäh-ren.

2. Das tröste dich, daß deine Sach / ist Gottes; dem befiehl die Rach / und laß allein ihn walten. / Er wird durch einen Gideon, / den er wohl weiß, dir helfen schon, / dich und sein Wort erhalten.

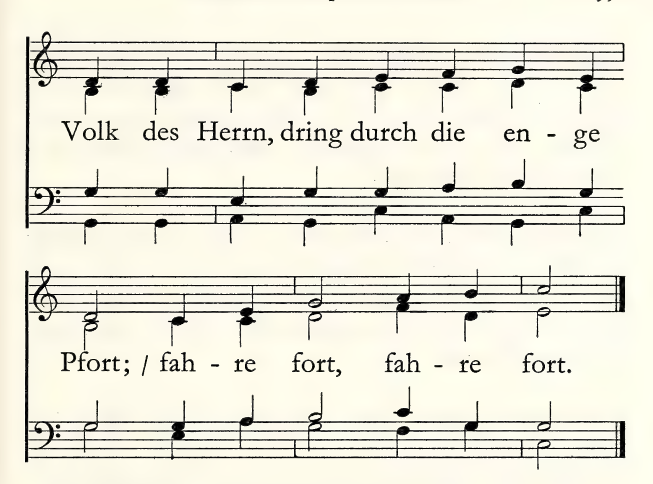
3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, / muß Teufel, Welt und Höllenpfort / und was dem tut anhangen, / einst werden doch zu Schand und Spott: / Gott ist mit uns und wir mit Gott; / den Sieg wolln wir erlangen.

Jacobus Fabricius, 1593–1654

351 Fahre fort

Melodie: Halle, 1704





2. Leide dich, leide dich, / Gottes Volk, leid ohne Scheu / Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; / sei bis in den Tod getreu. / Siehe auf die Lebenskrone; / leide, wenn du fühlst der Schlange Stich, / leide dich, leide dich.

3. Folge nicht, folge nicht, / folge nicht der eitlen Welt, / die dich suchet groß zu machen; / achte nichts ihr Gut und Geld, / nichts ihr Locken, nichts ihr Lachen. / Sieh dich vor, wenn sie viel Lust verspricht: / folge nicht, folge nicht.

4. Prüfe recht, prüfe recht, / Volk des Herrn, prüf recht den Geist, / der dir ruft zu beiden Seiten. / Tue nicht, was er dich heißt. / Laß den Morgenstern dich leiten. / Beides, was dir gut scheint und was schlecht, / prüfe recht, prüfe recht.

5. Dringe ein, dringe ein, / Volk des Herrn, dring ein in Gott. / Stärke dich mit Geist und Leben, / sei nicht wie die andern tot. / Sei du gleich den grünen Reben. / In die Gotteskraft statt Heuchelschein / dringe ein, dringe ein.

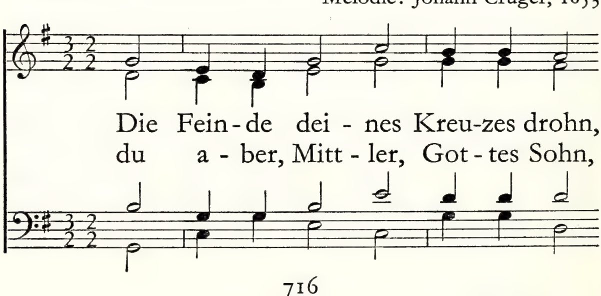
6. Brich herfür, brich herfür, / Gottes Volk, herfür in Kraft. / Laß die Bruderliebe brennen; / zeige, was der in dir schafft, / der dich als sein Volk will kennen. / Durch die dir gegebne offne Tür / brich herfür, brich herfür.

7. Halte aus, halte aus, / Gottes Volk, halt deine Treu. / Laß doch ja nicht lau dich finden. / Auf, das Kleinod rückt herbei. / Auf, verlasse, was dahinten; / Gottes Volk, im letzten Kampf und Strauß / halte aus, halte aus.

Johann Eusebius Schmidt, 1670–1745

352 Die Feinde deines Kreuzes drohn

Melodie: Johann Crüger, 1653




dein Reich, Herr, zu zer - stö - ren;
kannst ih - rem Trot - ze weh - ren.
Dein Thron be - ste - het e - wig - lich;
ver - geb - lich wird sich wi - der dich
die gan - ze Höl - le waff - nen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, / kein Werk von Menschenkindern; / drum konnt auch keine Macht der Welt, / Herr, seinen Fortgang hindern. / Dein Erbe bleibt dir immerdar / und wird selbst durch der Feinde Schar / zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch / in deiner Welt verbreiten / und unter deinem sanften Joch / zum Heil die Völker leiten. / Vom Aufgang bis zum Niedergang / bring alle Welt dir Preis und Dank / und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, / die frevelnd sich empören, / laß deiner Gnade Wunder sehn, / daß sie sich noch bekehren. / Lehr sie mit uns gen Himmel schaun / und unerschüttert im Vertraun / auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläubgen, wollest du / fest in der Wahrheit gründen, / daß wir für unsre Seelen Ruh / in deiner Gnade finden. / Mach unsres Glaubens uns gewiß. / Vor Irrtum und vor Finsternis / bewahr uns bis ans Ende.

6. Dein Geist führ uns auf ebner Bahn / und heilge unsern Willen; / so wird dein Volk, dir untertan, / gern dein Gesetz erfüllen, / bis du erscheinest zum Gericht / und dann vor deinem Angesicht / die Menschenkinder sammelst.

7. Voll Zuversicht erwarten dich, / Herr, alle deine Frommen / und freun des großen Tages sich, / da du wirst wiederkommen. / Ja komm, Herr Jesus, komm doch bald, / befrei durch deines Arms Gewalt / uns, deines Reiches Glieder.

Balthasar Münter, 1735–1793

Gott ist unsre Zuversicht 353

Melodie: Darmstadt, 1699



2. Gott ist unsre Zuversicht. / Aus den bängsten Finsternissen / hat sein Wort, das ewge Licht, / unsrer Väter Schar gerissen. / Heilge Jubellieder, schallt. / Preist der Wahrheit Allgewalt.

3. Gott ist unsre Zuversicht. / Erd und Himmel mag vergehen, / Jesu Wort vergehet nicht; / seine Siegesfahnen wehen. / Hochgelobt sei Jesus Christ. / Selig, wer sein Jünger ist.

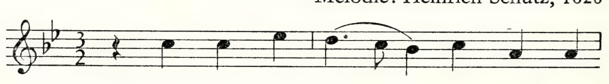
4. Gott ist unsre Zuversicht. / Weicht, ihr finstern Lügenmächte. / Christus lebt, sein Trosteslicht / leuchtet uns durch Todesnächte. / Hoffnung ist des Christen Stab; / den zerbricht kein Tod, kein Grab.

5. Gott ist unsre Zuversicht. / Fels des Heils, auf den wir bauen, / fest im Glauben, treu in Pflicht, / wollen wir dir ewig trauen. / Selig, wer im Glauben spricht: / Gott ist unsre Zuversicht.

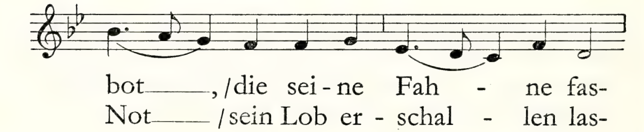
Johann Carl Gottlieb Mann, 1766–1826

354 Kommt her, des Königs Aufgebot

Melodie: Heinrich Schütz, 1628



Kommt her, des Kö - nigs Auf - ge-
daß freu-dig wir in Drang und





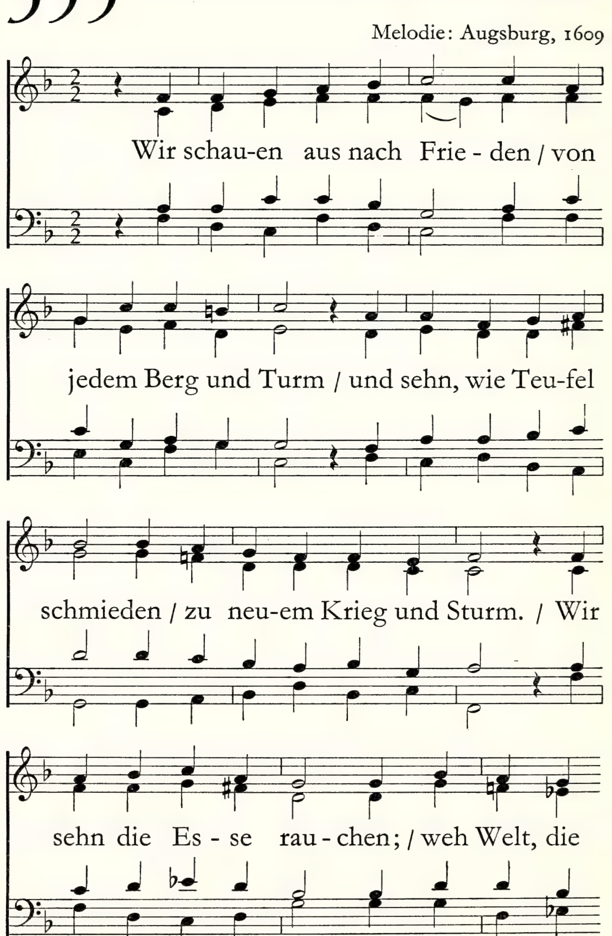
2. Ob auch der Feind mit großem Trutz / und mancher List will stürmen, / wir haben Ruh und sichern Schutz / durch seines Armes Schirmen. / Wie Gott zu unsern Vätern trat / auf ihr Gebet und Klagen, / wird er, zu Spott dem feigen Rat, / uns durch die Fluten tragen. / Mit ihm wir wollen's wagen.

3. Er mache uns im Glauben kühn / und in der Liebe reine. / Er lasse Herz und Zunge glühn, / zu wecken die Gemeine. / Und ob auch unser Auge nicht / in seinen Plan mag dringen, / er führt durch Dunkel uns zum Licht, / läßt Schloß und Riegel springen. / Des wolln wir fröhlich singen.

Friedrich Spitta, 1852–1924

355 Wir schauen aus nach Frieden

Melodie: Augsburg, 1609





2. Lösch du das böse Feuer / in unserm kranken Blut / und mach uns Christen treuer; / dein Volk braucht neuen Mut. / Wenn Gift und Eisen dräuen, / die Faust den Weg uns weist, / laß uns das Kreuz nicht scheuen / und glauben an den Geist.

3. Du heimlicher Regente / in allem Menschenwust, / der du am Firmamente / still deine Wunder tust, / du siehst die Welt hienieden / umstrickt von Stacheldraht. / Fahr drein und schaff uns Frieden / durch deine Macht und Tat.

Adolf Maurer, * 1883

356 Der Herr wird für dich streiten

Melodie: Augsburg, 1609

Der Herr wird für dich strei - ten, / du

angst-ver-stör-tes Heer, / und sei-nen Weg be-

rei - ten / dir mit-ten durch das Meer. / Das

Ei - ne und das Größ - te / ließ er an



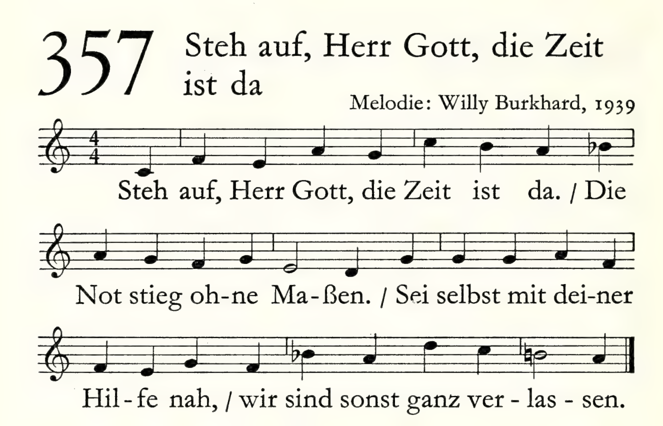
2. Warum willst du verzagen / vor Feindes Übermacht, / als müßtest du nun schlagen / mit deiner Kraft die Schlacht? / Und ob gleich Tod und Hölle / dir unausweichlich drohn, / er trat an deine Stelle, / des Vaters einger Sohn.

3. Mit seinem Leib und Leben / deckt er sein Eigentum; / du darfst dich ihm nur geben; / er ist dein Heil und Ruhm. / Er ist der rechte Krieger / in Gottes großer Schlacht. / Herr Christ, du bist der Sieger; / dein Werk ist schon vollbracht.

Heinrich Vogel, * 1902

357 Steh auf, Herr Gott, die Zeit ist da

Melodie: Willy Burkhard, 1939



2. Die Kirche ist ein armer Hauf, / zerspellt und feindumfangen. / Gehemmt ist deines Wortes Lauf, / die Wahrheit schier vergangen.

3. Die Welt in starrem Eigensinn, / Herr Gott, will dich nicht hören. / Ein falscher Glanz scheint ihr Gewinn, / viel Volks läßt sich betören.

4. Wir wissen selbst nicht aus noch ein; / Gewalt und List uns schrecken. / Wir sind gar aus. Nur du allein / kannst Hilf und Helfer wecken.

5. Herr, unsre Not ist deine Zeit; / und mag uns immer grauen: / du bist der Herr und bist nicht weit / und hilfst, wenn wir vertrauen.

6. Steh auf, Herr Gott, dem Feind zum Trutz. / Stärk uns, daß nichts uns biege. / Sei deines Volks allmächtger Schutz. / Führ deine Sach zum Siege.

Arno Pötzsch, * 1900

MISSION

Weit durch die Lande 358

Melodie: M. Apelles von Löwenstern, 1644





2. Ein Herr und Meister ist unser Haupt und Hort; / er prüft die Geister und braucht sie da und dort. / Doch alle, fest auf ihn verbunden, / stehen vor ihm in geweihten Stunden:

3. Er Herr, wir Brüder, so ruft der ganze Bund. / Er Haupt, wir Glieder, so singt durchs Erdenrund / des freien Bundesvolks Gemeine. / Eine nur ist es und ewig seine.

4. Wo wir auch wohnen, verknüpft uns seine Hand; / durch alle Zonen reicht unser Bruderband. / In ihm und seines Geistes Frieden / bleiben Entfernte doch ungeschieden.

5. Zieht hin in Frieden, die ihr zu scheiden scheint. / Im Norden, Süden fühlt euch mit uns vereint. / Mit Blicken und mit Herzensflammen / treffen wir immer in ihm zusammen.

Karl Bernhard Garve, 1763–1841

Walte, walte nah und fern

359

Melodie: Halle, 1704



2. Wort vom Vater, der die Welt / schuf und in den Armen hält / und aus seinem Schoß herab / seinen Sohn zum Heil ihr gab:

3. Wort von des Erlösers Huld, / der der Erde schwere Schuld / durch des heilgen Todes Tat / ewig weggenommen hat:

4. kräftig Wort von Gottes Geist, / der den Weg zum Himmel weist / und durch seine heilge Kraft / Wollen und Vollbringen schafft:

5. Wort des Lebens, stark und rein, / alle Völker harren dein; / walte fort, bis aus der Nacht / alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf, zur Ernt in alle Welt. / Weithin wogt das weiße Feld. / Klein ist noch der Schnitter Zahl, / viel der Arbeit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, / wirk zum Werke Lust und Mut. / Laß die Völker allzumal / schauen deines Lichtes Strahl.

Jonathan Friedrich Bahnmaier, 1774–1841

Die Sach ist dein, Herr Jesus Christ

360

Melodie: Friedrich Liebendörfer, 1936



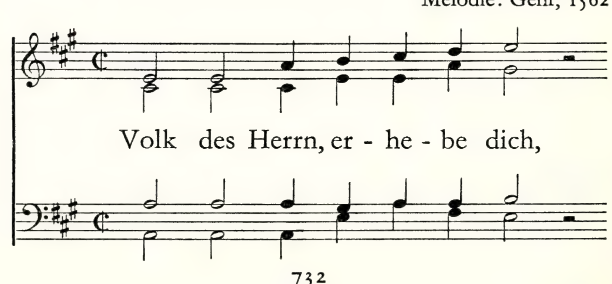
2. Du gingst, o Jesus, unser Haupt, / durch Leiden himmelan / und führest jeden, der da glaubt, / mit dir die gleiche Bahn. / Wohlan, so nimm uns allzugleich / zum Teil am Leiden und am Reich. / Führ uns durch deines Todes Tor / samt deiner Sach zum Licht empor, / zum Licht empor, / durch Nacht zum Licht empor.

3. Du starbest selbst als Weizenkorn / und brachest durch das Grab. / Belebe denn, o Lebensborn, / die Welt, die Gott dir gab. / Send Boten aus in jedes Land, / daß bald dein Name werd bekannt, / dein Name voller Seligkeit; / auch wir stehn dir zum Dienst bereit, / in Kampf und Streit, / zum Dienst in Kampf und Streit.

Strophen 1 und 2 von Samuel Preiswerk, 1799–1871
Strophe 3 von Felician von Zaremba, 1794–1874

361 Volk des Herrn, erhebe dich

Melodie: Genf, 1562





2. Zieh getrost hinaus ins Feld, / fürchte nichts, wenn er dich führt. / Ihm gehört die ganze Welt, / und er ist's, der sie regiert.

Christian Gottlob Barth, 1799–1862

362 Der du in Todesnächten

Melodie: Melchior Teschner, 1615





2. Im Himmel und auf Erden / ist alle Macht nun dein, / bis alle Völker werden / zu deinen Füßen sein, / bis die von Süd und Norden, / bis die von Ost und West / sind deine Gäste worden / bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen; / noch gehn die Boten aus, / um mit dem Ruf der Gnaden / zu füllen dir dein Haus. / Es ist kein Preis zu teuer; / es ist kein Weg zu schwer, / zu streun dein Liebesfeuer / ins weite Völkermeer.

4. Es ziehen deine Flammen / wie Sonnen um die Welt; / Getrenntes fließt zusammen, / das Dunkle wird erhellt; / und wo dein Name schallet, / du König, Jesus Christ, / ein selig Häuflein wallet / dahin, wo Frieden ist.

5. O sammle deine Herden / dir aus der Völker Zahl, / daß viele selig werden / und ziehn zum Abendmahl. / Schließ auf die hohen Pforten; / es strömt dein Volk heran. / Wo's noch nicht Tag geworden, / da zünd dein Feuer an.

Christian Gottlob Barth, 1799–1862

363 Licht, das in die Welt gekommen

Melodie: Heinrich Albert, 1642

Licht, das in die Welt ge-kom-men,
Mor - gen-stern, aus Gott ent-glom-men,

Son - ne vol - ler Glanz und Pracht,
treib hin - weg die al - te Nacht.

Zieh in dei - nen Wun - der-schein



2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, / einen recht gepriesnen Lauf, / daß noch manches Knie sich beuget, / sich noch manches Herz tut auf, / eh die Zeit erfüllet ist, / wo du richtest, Jesus Christ.

3. Es sei keine Sprach noch Rede, / da man deine Stimm nicht hört, / und kein Land so fern und öde, / wo dein Wort nicht wird gelehrt. / Laß den hellen Freudenschall / siegreich ausgehn überall.

4. Geh, du Held, aus deiner Kammer, / laufe deinen Siegespfad. / Strahle Tröstung in den Jammer, / der die Welt umdunkelt hat, / und laß deinen Himmelsschein / aller Völker Leuchte sein.

Rudolf Stier, 1800–1862

364 Es ist ein Wort ergangen

Auch nach Melodie Nr. 370 Melodie: Albert Moeschinger, 1939



2. Das Wort hat Gott gesprochen / hinein in diese Zeit. / Es ist hereingebrochen / im Wort die Ewigkeit.

3. Du Wort ob allen Worten, / du Wort aus Gottes Mund, / lauf und an allen Orten / mach Gottes Namen kund.

4. Lauf, Wort, durch alle Straßen / in hoch und niedrig Haus / und ruf in allen Gassen / ein hörend Volk heraus.

5. Künd auf der ganzen Erde, / daß Gott ihr Herre sei, / auf daß sie Gottes werde / und andrer Herren frei.

6. Lauf, Wort, mit allen Winden / durch jedes Volk und Land, / daß sich viel Völker finden, / so wie das Wort sie fand.

7. Triff Freunde und triff Feinde; / zwing, was dir widerstrebt, / und ruf uns zur Gemeinde, / die aus dem Worte lebt.

Arno Pötzsch, * 1900

VIII. VOLLENDUNG

TOD UND AUFERSTEHUNG

Mit Fried und Freud ich fahr dahin 365

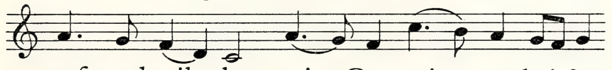
Melodie: Wittenberg, 1524



1. Mit Fried und Freud ich fahr da-hin in Gottes
2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, der treue
3. Den hast du al - len vorgestellt mit großen
4. Er ist das Heil und se-lig Licht für al-le



1. Wil - le; ge-trost ist mir mein Herz und Sinn,
2. Hei - land, den du mich, Herr, hast se - hen lan
3. Gna - den, zu sei - nem Reich die gan-ze Welt
4. Hei - den, zu erleuchten, die dich kennen nicht,



1. sanft und stil - le, wie Gott mir ver-hei-ßen
2. und gmacht bekannt, daß er sei das Le-ben
3. hei - ßen la - den durch dein teu - er heilsam
4. und zu wei-den. Er ist deins Volks Is-ra-



1. hat; der Tod ist mein Schlaf wor - den.
2. mein und Heil in Not und Ster - ben.
3. Wort, an al - lem Ort er - schol - len.
4. el der Preis, Ehr, Freud und Won - ne.

Martin Luther, 1483–1546

366 Wenn mein Stündlein vorhanden ist

Melodie: Frankfurt am Main, 1569





2. Mein Sünde wird mich kränken sehr, / mein Gwissen wird mich nagen; / der Schuld ist viel wie Sand am Meer. / Doch will ich nicht verzagen, / will denken in der letzten Not, / Herr Jesu Christ, an deinen Tod; / der wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, / des tröst ich mich von Herzen. / Von dir ich ungeschieden bleib / in Todes Not und Schmerzen. / Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir. / Ein ewig Leben hast du mir / mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, / werd ich im Grab nicht bleiben. / Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, / kann Todesfurcht vertreiben. / Denn wo du bist, da komm ich hin, / daß ich stets bei dir leb und bin; / drum fahr ich hin mit Freuden.

Nikolaus Herman, 1480–1561

367 Es ist gewißlich an der Zeit

Auch nach Melodie Nr. 67 Melodie: Peter Sohren, 1683



2. Posaunen wird man hören gehn / an aller Welten Ende; / dann werden alsbald auferstehn / die Toten gar behende. / Die aber noch am Leben sind, / die wird des Herren Wort geschwind / verwandeln und erneuen.

3. Ein Buch wird dann gelesen bald; / darinnen steht geschrieben, / was alle Menschen, jung und alt, / auf dieser Welt getrieben. / Da wird empfangen jedermann, / was er gut oder bös getan / in seinem ganzen Leben.

4. Was werd ich armer Sünder dann / vor deinem Richtstuhl sagen? / Wer wird sich meiner nehmen an / und meine Sach vortragen? / Das wirst du tun, Herr Jesu Christ, / dieweil du ja gekommen bist, / all Sünder zu erlösen.

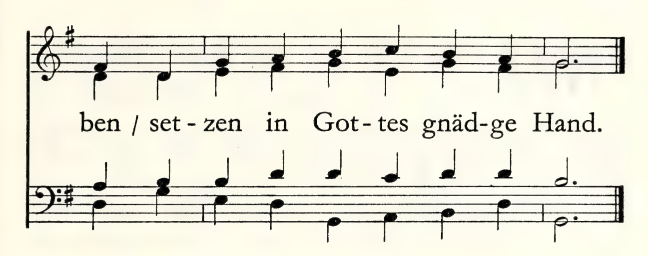
5. O Jesu Christ, du wartest lang / mit deinem Jüngsten Tage; / den Menschen wird auf Erden bang / ob vieler Not und Plage. / Komm doch, komm doch, du Richter groß, / und mach uns bald in Gnaden los / von allem Übel. Amen.

Nach dem lateinischen Dies irae, dies illa
von Bartholomäus Ringwaldt, 1530–1599

368 O Welt, ich muß dich lassen

Melodie: vorreformatorisch, um 1505





2. Mein Zeit ist nun vollendet; / der Tod das Leben endet, / Sterben ist mein Gewinn. / Kein Bleiben ist auf Erden; / das Ewge muß mir werden; / mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Auf Gott steht mein Vertrauen; / sein Antlitz will ich schauen / wahrlich durch Jesum Christ, / der für mich ist gestorben, / des Vaters Huld erworben / und so mein Mittler worden ist.

4. Die Sünd mag mir nicht schaden, / erlöst bin ich aus Gnaden / umsonst durch Christi Blut. / Kein Werk kommt mir zu Frommen, / so will ich zu ihm kommen / allein durch wahren Glauben gut.

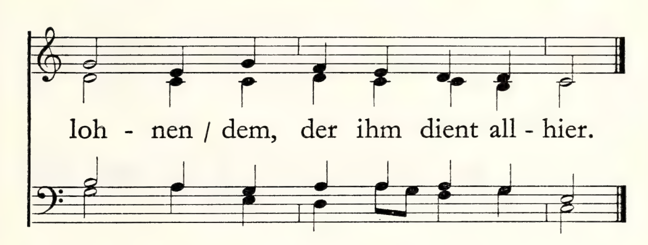
5. Drauf will ich fröhlich sterben, / das Himmelreich ererben, / wie er mir's hat bereit. / Hier mag ich nicht mehr bleiben, / der Tod tut mich vertreiben, / mein Seele sich vom Leibe scheidt.

Nürnberg, um 1555

369 Ich will dir Abschied geben

Melodie: Melchior Teschner, 1615





2. In meines Herzens Grunde / dein Nam und Kreuz allein / funkelt all Zeit und Stunde, / drauf kann ich fröhlich sein. / Erschein mir in dem Bilde / zum Trost in meiner Not, / wie du dich, Herr, so milde / geblutet hast zu Tod.

3. Herr, meinen Namen schreibe / ins Buch des Lebens ein, / daß fest vereint ich bleibe / mit den Lebendgen dein, / die hoch im Himmel grünen / und vor dir leben frei; / so will ich ewig rühmen, / wie treu dein Herze sei.

Valerius Herberger, 1562–1627

Christus, der ist mein Leben 370

Melodie: Melchior Vulpius, 1609





2. Mit Freud fahr ich von dannen / zu Christ, dem Bruder mein, / daß ich mög zu ihm kommen / und ewig bei ihm sein.

3. Ich hab nun überwunden / Kreuz, Leiden, Angst und Not; / durch seine heilgen Wunden / bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, / ich kaum mehr atmen kann / und kann kein Wort mehr sprechen, / Herr, nimm mein Seufzen an.

5. Wenn Sinnen und Gedanken / mir ausgehn wie ein Licht, / das hin und her muß wanken, / weil ihm die Flamm gebricht:

6. wenn es dein Rat und Wille / wird endlich mit mir sein, / alsdann fein sanft und stille, / Herr, laß mich schlafen ein.

7. An dir laß gleich den Reben / mich bleiben allezeit / und ewig bei dir leben / in Himmelswonn und Freud.

vor 1608

Jerusalem, du hochgebaute Stadt

371

Melodie: Erfurt, 1663





2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, / wann bricht dein Glanz herfür, / da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund / die Seele geb von mir / in Gottes treue Hände / zum auserwählten Pfand, / daß sie mit Heil anlände / in jenem Vaterland?

3. O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir, / tu auf der Gnaden Pfort. / Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, / eh ich bin kommen fort / aus jenem bösen Leben, / aus jener Nichtigkeit, / und eh mir Gott gegeben / das Erb der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schar / kommt dort gezogen schon? / Was in der Welt von Auserwählten war, / seh ich: sie sind die Kron, / die Jesus mir, der Herre, / entgegen hat gesandt, / da ich noch war so ferne / in meinem Tränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen hoch, / auch Christen insgemein, / die trugen dort des schweren Kreuzes Joch / und der Tyrannen Pein, / schau ich in Ehren schweben, / in Freiheit überall, / mit Klarheit hell umgeben, / mit sonnenlichtem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin / im schönen Paradeis, / von höchster Freud erfüllet wird mein Sinn, / der Mund von Lob und Preis. / Das Halleluja reine / man singt in Heiligkeit, / das Hosianna feine / ohn End in Ewigkeit,

7. mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, / in Chören ohne Zahl, / daß von dem Schall und von dem süßen Ton / sich regt der Freudensaal, / mit hunderttausend Zungen, / mit Stimmen noch viel mehr, / wie von Anfang gesungen / das große Himmelsheer.

Johann Matthäus Meyfart, 1590–1642

372 Ich hab mein Sach Gott heimgestellt

Melodie: Frankfurt am Main, 1589



2. Heut sind wir frisch, gesund und stark / und liegen morgen tot im Sarg; / heut blühen wir wie Rosen rot, / bald krank und tot; ist allenthalben Müh und Not.

3. Man trägt eins nach dem andern hin, / wohl aus den Augen, aus dem Sinn. / Die Welt vergisset unser bald, / jung oder alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

4. Das macht die Sünd, du treuer Gott; / durch sie kam uns der bittre Tod, / nimmt und verschlingt all Menschenkind, / wie er sie findt, fragt nicht, wes Stands und Ehr sie sind.

5. Ich hab hier wenig guter Tag; / mein täglich Brot ist Müh und Klag. / Wann mein Gott will, so will ich hin / in Frieden ziehn. Tod schadt mir nicht, ist mein Gewinn.

6. Und ob mich schon mein Sünd anficht, / dennoch will ich verzagen nicht. / Ich weiß, daß mein getreuer Gott / für mich in Tod sein liebsten Sohn gegeben hat.

7. O Jesu Christe, Gottes Sohn, / der du für uns genug getan, / ach schließ mich in dein Leiden ein. / Du bist allein der einzig Trost und Helfer mein.

8. Dir leb und sterb ich allezeit; / von dir der bittre Tod nicht scheidt. / Ich weiß, daß ich am Jüngsten Tag / ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

9. Mein lieben Gott von Angesicht / werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, / in ewger Freud und Seligkeit, / die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

Johann Leon, † 1597

373 Ich bin ein Gast auf Erden

Melodie: Hans Leo Haßler, 1601





2. Was ist mein ganzes Wesen / von meiner Jugend an / als Müh und Not gewesen? / So lang ich denken kann, / hab ich so manchen Morgen, / so manche liebe Nacht / mit Kummer und mit Sorgen / des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen / manch harter Sturm erschreckt; / Blitz, Donner, Wind und Regen / hat mir manch Angst erweckt. / Verfolgung, Haß und Neiden, / ob ich's gleich nicht verschuldt, / hab ich doch müssen leiden / und tragen mit Geduld.

4. So will ich zwar nun treiben / mein Leben durch die Welt; / doch denk ich nicht zu bleiben / in diesem fremden Zelt. / Ich wandre meine Straßen, / die zu der Heimat führt, / da mich ohn alle Maßen / mein Vater trösten wird.

5. Mein Heimat ist dort oben, / da aller Engel Schar / den großen Herrscher loben, / der alles ganz und gar / in seinen Händen träget / und für und für erhält, / auch alles hebt und leget, / so wie es ihm gefällt.

6. Zu dem steht mein Verlangen, / da wollt ich gerne hin; / die Welt bin ich durchgangen, / daß ich es müde bin. / Je länger ich hier walle, / je wenger find ich Freud, / die meinem Geist gefalle; / das meist ist Herzeleid.

7. Die Herberg ist zu böse, / der Trübsal ist zu viel. / Ach komm, mein Gott, und löse / mein Herz, wann dein Herz will. / Komm, mach ein selig Ende / mit meiner Wanderschaft; / und was mich kränkt, das wende / durch deines Armes Kraft.

8. Du meines Herzens Freude, / du meines Lebens Licht, / du ziehst mich, wenn ich scheide, / hin vor dein Angesicht / ins Haus der ewgen Wonne, / da ich stets freudenvoll / gleich als die helle Sonne / mit andern leuchten soll.

9. Da will ich immer wohnen, / und nicht nur als ein Gast, / bei denen, die mit Kronen / du ausgeschmücket hast; / da will ich herrlich singen / von deinem großen Tun / und frei von schnöden Dingen / in meinem Erbteil ruhn.

Paulus Gerhardt, 1607–1676

Freu dich sehr, o meine Seele

374

Melodie: Genf, 1551





2. Tag und Nacht hab ich gerufen / zu dem Herren, meinem Gott, / weil mich stets viel Kreuz betroffen, / daß er mir helf aus der Not. / Wie sich sehnt ein Wandersmann / nach dem Ende seiner Bahn, / so hab ich gewünscht, mein Leben / hin in Gottes Händ zu geben.

3. Ob mir schon die Augen brechen, / das Gehör auch ganz verschwindt, / meine Zung nicht mehr kann sprechen, / mein Verstand sich nicht besinnt, / bist du doch mein Licht und Wort, / Leben, Weg und Himmelspfort, / wirst in Gnaden mich regieren, / auf der rechten Bahn heimführen.

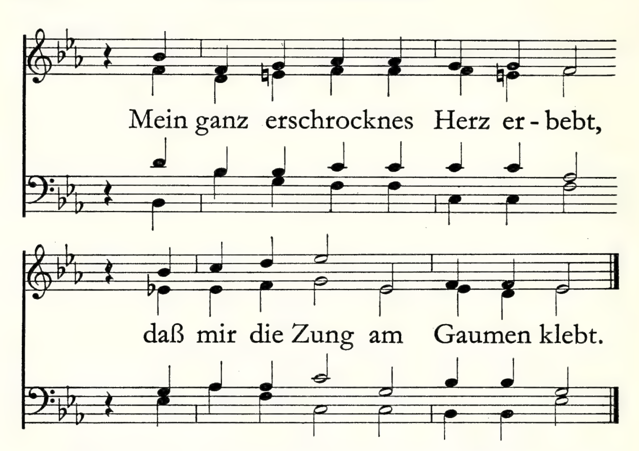
4. Freu dich sehr, o meine Seele, / und vergiß all Not und Qual, / weil dich nun Christus, dein Herre, / ruft aus diesem Jammertal. / Seine Freud und Herrlichkeit / sollst du sehn in Ewigkeit, / mit den Engeln jubilieren, / ewig, ewig triumphieren.

Freiberg in Sachsen, 1620

O Ewigkeit, du Donnerwort 375

Melodie: Johann Crüger, 1653





2. O Ewigkeit, du machst mir bang; / o ewig, ewig ist zu lang; / hier gilt fürwahr kein Scherzen. / Drum wenn ich diese lange Nacht / zusamt der großen Pein betracht, / erschreck ich recht von Herzen; / denn, wie mein Heiland selber spricht: / „Es stirbt ihr Wurm, ihr Feuer nicht."

3. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf; / ermuntre dich, verlornes Schaf, / und beßre bald dein Leben. / Wach auf, es ist doch hohe Zeit; / es kommt heran die Ewigkeit, / dir deinen Lohn zu geben. / Vielleicht ist heut der letzte Tag. / Wer weiß, wie einer sterben mag.

4. O Ewigkeit, du Donnerwort, / o Schwert, das durch die Seele bohrt, / o Anfang sonder Ende! / O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, / ich weiß vor großer Traurigkeit / nicht, wo ich mich hinwende. / Nimm du mich, wenn es dir gefällt, / Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Johannes Rist, 1607–1667

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

376

Melodie: Johann Crüger, 1661



2. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / sind des Menschen Tage. / Wie ein Strom beginnt zu rinnen / und mit Laufen nicht hält innen, / so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Freude. / Wie da wechseln Stund und Zeiten, / Licht und Dunkel, Fried und Streiten, / so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Schöne. / Wie ein Blümlein bald vergehet, / wenn ein rauhes Lüftlein wehet, / so ist unsre Schöne, sehet.

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / sind der Menschen Schätze. / Es kann Glut und Flut entstehen, / dadurch, eh wir's uns versehen, / alles muß zu Trümmern gehen.

6. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Prangen. / Der im Purpur hoch vermessen / ist als wie ein Gott gesessen, / dessen wird im Tod vergessen.

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / sind der Menschen Sachen. / Alles, alles, was wir sehen, / das muß fallen und vergehen. / Wer Gott fürcht, wird ewig stehen.

Michael Franck, 1609–1667

Die Herrlichkeit der Erden 377

Auch nach Melodie Nr. 368 Melodie: Heinrich Scheidemann, 1651



Die Herr-lich-keit der Er - den / muß



Rauch und A - sche wer - den; / kein Fels, kein



Erz bleibt stehn. / Was uns hier kann er-



göt - zen, / was wir für e - wig schät-



zen, / wird als ein leich-ter Traum ver-gehn.

2. Der Ruhm, nach dem wir trachten, / den wir unsterblich achten, / ist nur ein falscher Wahn. / Sobald der Geist gewichen / und dieser Mund erblichen, / fragt keiner, was man hier getan.

3. Was sind die kurzen Freuden, / die stets, ach Leid und Leiden / und Herzensangst beschwert? / Das süße Jubilieren, / das hohe Triumphieren / wird oft in Hohn und Schmach verkehrt.

4. Wie eine Rose blühet, / wenn man die Sonne siehet / begrüßen diese Welt, / die, eh der Tag sich neiget, / eh sich der Abend zeiget, / verwelkt und unversehens fällt:

5. so wachsen wir auf Erden / und hoffen groß zu werden, / von Schmerz und Sorgen frei. / Doch eh wir zugenommen / und recht zur Blüte kommen, / bricht uns des Todes Sturm entzwei.

6. Wir rechnen Jahr auf Jahre; / indessen wird die Bahre / uns vor die Tür gebracht. / Drauf müssen wir von hinnen / und, eh wir uns besinnen, / der Erde sagen Gute Nacht.

7. Wach auf, mein Herz, bedenke, / daß dieser Zeit Geschenke / sei kaum ein Augenblick. / Was du zuvor genossen, / ist wie ein Strom verflossen, / der niemals wieder kehrt zurück.

8. Verlache Welt und Ehre, / Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre / und fleh den Herren an, / der immer König bleibet, / den keine Zeit vertreibet, / der einzig ewig machen kann.

9. Wohl dem, der auf ihn trauet. / Er hat recht fest gebauet; / und ob er hier gleich fällt, / wird er doch dort bestehen / und nimmermehr vergehen, / weil ihn die Stärke selbst erhält.

Andreas Gryphius, 1616–1664

Alle Menschen müssen sterben 378

Melodie: Darmstadt, 1687





2. Drum so will ich dieses Leben, / wann es meinem Gott beliebt, / ihm auch willig wieder geben, / bin darüber nicht betrübt. / Denn in meines Jesu Wunden / hab Erlösung ich gefunden, / und mein Trost in Todesnot / ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, / und sein Tod ist mein Gewinn. / Er hat mir das Heil erworben; / drum fahr ich mit Freuden hin, / hin aus diesem Weltgetümmel / in des großen Gottes Himmel, / da ich werde alle Zeit / schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, / da viel tausend Seelen schon / sind mit Himmelsglanz umgeben, / dienen Gott vor seinem Thron / und ihm Dank und Ehre bringen, / da die Seraphinen singen: / „Heilig, heilig, heilig heißt / Gott der Vater, Sohn und Geist";

5. da die Patriarchen wohnen, / die Propheten allzumal, / wo auf ihren Ehrenthronen / sitzet der zwölf Boten Zahl, / wo in so viel tausend Jahren / alle Frommen hingefahren, / wo man Gott die Ehre bringt, / ewig Halleluja singt.

6. O Jerusalem, du schöne, / ach wie helle glänzest du; / ach wie lieblich Lobgetöne / hört man da in sanfter Ruh. / O der großen Freud und Wonne! / Jetzo gehet auf die Sonne; / jetzo gehet an der Tag, / der kein Ende nehmen mag.

Johann Georg Albinus, 1624–1679 (?)

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 379

Melodie: Georg Neumark, 1657





2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, / als es am frühen Morgen war; / dieweil ich leb auf dieser Erden, / leb ich in steter Todsgefahr. / Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: / Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken / und, ehe denn ich sterben muß, / die Seel in Jesu Tod versenken / und nicht versparen meine Buß. / Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: / Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich beizeit mein Haus bestellen, / daß ich bereit sei für und für / und sage frisch in allen Fällen: / Herr, wie du willst, so schick's mit mir. / Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: / Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Ach Vater, deck all meine Sünden / mit dem Verdienste Jesu zu. / Darauf allein will ich mich gründen; / das gibt mir die gewünschte Ruh. / Mein Gott, aus Gnad durch Christi Blut / machst du's mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637–1706

VOLLENDUNG DES REICHES GOTTES

Wachet auf, ruft uns die Stimme 380

Melodie: Philipp Nicolai, 1599

„Wa-chet auf", ruft uns die Stim-me
Mit-ter-nacht heißt die-se Stun-de;

der Wäch-ter sehr hoch auf der Zin-ne,
sie ru-fen uns mit hel-lem Mun-de:

„wach auf, du Stadt Je-ru-sa-lem."
„Wo seid ihr klu-gen Jung-frau-en?


Wohl - auf, der Bräut - gam kommmt.
Steht auf, die Lampen nehmt. Hal-le - lu - ja!
Macht euch be - reit zur Hochzeitsfreud.
Ihr müs - set ihm ent - ge - gen - gehn."

2. Zion hört die Wächter singen; / das Herz tut ihr vor Freude springen; / sie wachet und steht eilend auf. / Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, / von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; / ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. / Nun komm, du werte Kron. / Herr Jesu, Gottes Sohn, Hosianna! / Wir folgen all zum Freudensaal / und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen / mit Menschen- und mit Engelzungen, / mit Harfen und mit Zimbeln schön. / Von zwölf Perlen sind die Tore / an deiner Stadt; wir stehn im Chore / der Engel hoch um deinen Thron. / Kein Aug hat je gespürt, / kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. / Des jauchzen wir und singen dir / das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai, 1556–1608

Ermuntert euch, ihr Frommen 381

Melodie: Heinrich Schütz, 1628

Er - mun-tert euch, ihr From-men, / zeigt
Der A - bend ist ge - kom-men, / die



2. Macht eure Lampen fertig / und füllet sie mit Öl / und seid des Heils gewärtig, / bereitet Leib und Seel. / Die Wächter Zions schreien: / „Der Bräutigam ist nah". / Begegnet ihm im Reihen / und singt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfraun alle, / hebt nun das Haupt empor / mit Jauchzen und mit Schalle / zum frohen Engelchor. / Die Tür ist aufgeschlossen, / die Hochzeit ist bereit. / Auf, auf, ihr Reichsgenossen; / der Bräutgam ist nicht weit.

4. Begegnet ihm auf Erden, / ihr, die ihr Zion liebt, / mit freudigen Gebärden / und seid nicht mehr betrübt. / Es sind die Freudenstunden / gekommen, und der Braut / wird, weil sie überwunden, / die Krone nun vertraut.

5. Die ihr Geduld getragen / und mitgestorben seid, / sollt nun nach Kreuz und Klagen / in Freuden sonder Leid / mitleben und regieren / und vor des Lammes Thron / mit Jauchzen triumphieren / in eurer Siegeskron.

6. Hier sind die Siegespalmen, / hier ist das weiße Kleid; / hier singt man Freudenpsalmen / im Frieden nach dem Streit. / Hier steht nach Wintertagen / der Weizen wieder grün, / und die im Tode lagen, / sieht man zum Leben ziehn.

7. Hier ist die Au der Freuden, / wo der getreue Hirt / selbst seine Herde weiden / und köstlich tränken wird. / Hier sind die goldnen Gassen / der hohen Friedensstadt, / die Glanz ohn alle Maßen / und Gott zur Sonne hat.

8. O Jesus, meine Wonne, / komm bald und mach dich auf; / geh auf, ersehnte Sonne, / und eile deinen Lauf. / O Jesus, mach ein Ende / und führ uns aus dem Streit. / Wir heben Haupt und Hände / nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurenti, 1660–1722

773

382 Der Herr bricht ein um Mitternacht

Auch nach Melodie Nr. 310 Melodie: Johann Crüger, 1640



2. Er hat es uns zuvor gesagt / und einen Tag bestellt. / Er kommt, wann niemand nach ihm fragt, / noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind und tot. / Sie schläft in Sicherheit / und meint, des großen Tages Not / sei noch so fern und weit.

4. Wer waltet als ein frommer Knecht / im Hause so getreu, / daß, wenn der Herr kommt, er gerecht / und nicht zu strafen sei?

5. Weckt ihr einander aus der Ruh, / daß niemand sicher sei? / Ruft ihr einander fleißig zu: / Seid wacker, fromm und treu?

6. Sind eure Lampen rein und voll, / brennt euer Glaubenslicht, / wenn nun der Aufbruch kommen soll, / daß uns kein Öl gebricht?

7. So wach denn auf, mein Geist und Sinn, / und schlummre ja nicht mehr. / Blick täglich auf sein Kommen hin, / als ob es heute wär.

8. Der Tag der Rache nahet sich; / der Herr kommt zum Gericht. / Du, meine Seele, schicke dich; / steh und verzage nicht.

9. Dein Teil und Heil ist schön und groß. / Auf, auf, du hast es Macht. / Ergreif im Glauben du das Los, / das Gott dir zugedacht.

10. O übergroße Seligkeit / nach abgelegter Last, / wobei dich, Seele, nicht gereut, / daß du gestritten hast.

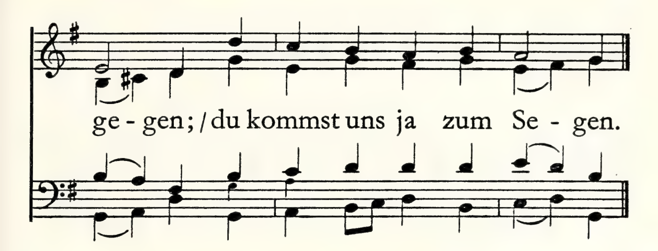
11. Der Herr bricht ein um Mitternacht; / jetzt ist noch alles still. / Wohl dem, der nun sich fertig macht / und ihm begegnen will.

Johann Christoph Rube, 1665–1746

383 Wir warten dein, o Gottes Sohn

Melodie: Severus Gastorius, 1681





2. Wir warten deiner mit Geduld / in unsern Leidenstagen; / wir trösten uns, daß du die Schuld / am Kreuz hast abgetragen. / So können wir / nun gern mit dir / uns auch zum Kreuz bequemen, / bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein, du hast uns ja / das Herz schon hingenommen; / du bist uns zwar im Geiste nah, / doch sollst du sichtbar kommen. / Da willst uns du / bei dir auch Ruh, / bei dir auch Freude geben, / bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß; / die Zeit ist bald vergangen; / wir freuen uns schon über dies / mit kindlichem Verlangen. / Was wird geschehn, / wann wir dich sehn, / wann du uns heim wirst bringen, / wann wir dir ewig singen?

Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769

384 Reich des Herrn

Melodie: Halle, 1704





2. Siege bald, siege bald. / Komm, das kalte Reich der Nacht / aller Enden zu zerstören. / Sieh, es sammelt seine Macht. / Doch wer kann den Sieg dir wehren? / Denn die Sonne der Gerechtigkeit / führt den Streit, führt den Streit.

3. Gottes Held, Gottes Held, / mit der Gnade Siegsgewalt / schlage Feind an Feind darnieder, / bring in deine Herrschaft bald / alles Abgefallne wieder. / Dann umarmen Freud und Friede sich / ewiglich, ewiglich.

4. Überall, überall / laß bis an der Welten Rand, / laß durch jeden Kreis der Erden / deinen Namen hell erkannt, / deine Kraft verherrlicht werden, / bis du als der Völker Friedefürst / herrschen wirst, herrschen wirst.

Karl Bernhard Garve, 1763–1841

385 Eine Herde und ein Hirt

Melodie: Berlin, 1653



2. Hüter, ist der Tag noch fern? / Schon ergrünt es auf den Weiden, / und die Herrlichkeit des Herrn / nahet dämmernd sich den Heiden. / Blinde Pilger flehn um Licht. / Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, / daß die Nacht zum Tage werde. / Ach, wie manches Schäflein irrt / fern von dir und deiner Herde. / Kleine Herde, zage nicht. / Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht / vor des Morgenrotes Helle, / und der Sohn der Wüste kniet / dürstend an der Lebensquelle. / Ihn umleuchtet Morgenlicht. / Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber werden aufgetan; / rauscht, verdorrete Gebeine; / macht dem Bundesengel Bahn. / Großer Tag des Herrn, erscheine. / Jesus ruft: „Es werde Licht!“ / Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! / Jesus Christus, du die Sonne, / und auf Erden weit und breit / Licht und Wahrheit, Fried und Wonne. / Mach dich auf. „Es werde Licht!“ / Jesus hält, was er verspricht.

Friedrich Adolf Krummacher, 1767–1845

386 Der du zum Heil erschienen

Melodie: Augsburg, 1609





2. damit wir Kinder würden, / gingst du vom Vater aus, / nahmst auf dich unsre Bürden / und bautest unser Haus. / Von Westen, Nord und Süden, / von Osten ohne Zahl / sind Gäste nun beschieden / zu deinem Abendmahl.

3. Es kann nicht Friede werden, / bis deine Liebe siegt, / bis dieser Kreis der Erden / zu deinen Füßen liegt, / bis du im neuen Leben / die ausgesöhnte Welt / dem, der sie dir gegeben, / vors Angesicht gestellt.

4. So sprich dein göttlich „Werde!“. / Laß deinen Odem wehn, / daß auf der finstern Erde / die Toten auferstehn; / daß, wo man Götzen frönet / und vor den Teufeln kniet, / ein willig Volk versöhnet / zu deinem Tempel zieht.

5. Wir rufen, du willst hören; / wir fassen, was du sprichst; / dein Wort muß sich bewähren, / womit du Fesseln brichst. / Wie viele sind zerbrochen, / wie viele sind's noch nicht. / O du, der's uns versprochen, / werd aller Heiden Licht.

Albert Knapp, 1798–1864

387 Wir stehn im letzten Kampf

Melodie: Melchior Vulpius, 1609





2. Der Heiland kommt, und nahe schon / ist er zu uns gekommen. / Bald hat der Siegsposaune Ton / die ganze Welt vernommen. / O bleibet treu, weicht nicht zurück; / laßt bis zum letzten Augenblick / in Reih und Glied euch finden.

Christoph Blumhardt, 1842–1919

388 Daß Jesus siegt

Melodie: Johann Rudolf Ahle, 1662

Daß Je - sus siegt, / bleibt e - wig aus - ge - macht; / sein wird die gan - ze Welt.
Denn al - les ist / nach sei - nes To - des Nacht / in sei - ne Hand ge - stellt.

Nach-dem am Kreuz er aus - ge - run - gen,



2. Ja, Jesus siegt, / obschon das Volk des Herrn / noch hart darniederliegt. / Wenn Satans Pfeil / ihm auch von nah und fern / mit List entgegenfliegt, / löscht Jesu Arm die Feuerbrände. / Das Feld behält der Herr am Ende. / Ja, Jesus siegt.

3. Ja, Jesus siegt. / Seufzt eine große Schar / noch unter Satans Joch, / die sehnend harrt / auf das Erlösungsjahr, / das zögert immer noch: / so wird zuletzt aus allen Ketten / der Herr die Kreatur erretten. / Ja, Jesus siegt.

4. Ja, Jesus siegt. / Wir glauben es gewiß, / und glaubend kämpfen wir. / Wie du uns führst / durch alle Finsternis, / wir folgen, Jesus, dir. / Denn alles muß vor dir sich beugen, / bis auch der letzte Feind wird schweigen. / Ja, Jesus siegt.

Johann Christoph Blumhardt, 1805–1880

389 Jesus ist der Siegesheld

Melodie: Wien, 1774



Johann Christoph Blumhardt, 1805–1880

GEBETE

Unser Vater

Unser Vater, der du bist in dem Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
Gib uns heute unser tägliches Brot.
Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir vergeben unsern Schuldnern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gebet vor der Predigt

Lieber Gott und Vater, du hast mich gerufen zu der Gemeinde, die sich vor dir versammelt, um dein Wort zu hören und dich zu verehren. Hilf, daß ich mit ganzem Herzen dabei bin, wenn wir dich anbeten und deinem Namen lobsingen. Ich danke dir, daß du mich durch deine Treue bis jetzt bewacht und behütet hast und daß du mir erlaubst, heute zu feiern inmitten deiner Gemeinde.

Und weil in dieser Stunde dein Wort verkündigt wird, so segne, Herr, die Predigt an mir und an allen, die sie hören. Erleuchte den Diener deines Wortes mit der Kraft des Heiligen Geistes, daß er die heilsame Wahrheit tapfer und unverfälscht bezeuge. Wehre dem bösen Feind, daß er nicht Unkraut unter deinen Samen streue. Laß deine Stimme mir so zu Herzen dringen, daß dein Wort mich lehre, mahne und tröste.

Gib, daß überall, wo deine Gemeinde sich um die Predigt deines Wortes sammelt, deine Kinder froh werden unter der Herrschaft deines Sohnes, dem du Macht gegeben hast über die Gewalt des Bösen. Mach mich willig und bereit, ihm, unserm Herrn und Erlöser, zu dienen zur Verherrlichung deiner Ehre, bis wir dich schauen dürfen in der Vollendung deines Reiches. Amen.

Gebet nach der Predigt

Ich danke dir, lieber himmlischer Vater, daß du mir dein heiliges Wort wieder hast verkündigen lassen. Präge es meinem Herzen fest ein. Gib mir Kraft, darnach zu leben und dich im Glauben alle-

zeit zu preisen. Laß den Segen dieses Tages mit mir gehen durch die Woche. Vergib, wo ich lau und träge gewesen bin. Wehre dem Satan, daß dein Wort nicht wieder aus meinem Herzen gerissen werde oder ersticke unter den Sorgen und Zweifeln der Welt.

Gib deinem Wort bei uns und an allen Orten offene Türen, daß dein Reich ausgebreitet werde und die Erkenntnis deiner Wahrheit unter allen Völkern wachse.

Erhalte mich in der Gemeinde deiner Erwählten und laß mich von deinem Wort und Willen nimmer weichen durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Gebet vor dem Taufgang

Allmächtiger Gott, lieber Vater im Himmel, wir danken dir von Herzen, daß wir dieses Kind, das du uns in deiner Güte anvertraut hast, dir darbringen dürfen. Wir tun es im Glauben, daß du unser Kind berufen hast zur Gemeinde deines Sohnes. Und wenn wir es jetzt zur Taufe tragen, so präge unsern Herzen ein, wie du durch dieses Zeichen uns deiner Gnade gewiß machst und uns Reinigung versprichst von allen unsern Sünden.

Laß dieses Kind dir angehören und allezeit unserm Heiland Jesus Christus nachfolgen.

Und da wir alle durch die heilige Taufe eingegliedert worden sind in die Schar deines lieben Sohnes, so hilf, daß wir uns in keiner Versuchung und Gefahr von ihm abwenden, sondern bei unserm guten Hirten bleiben, bis er uns ruft zu seinem ewigen Reich. Amen.

Gebet zur Vorbereitung auf das Abendmahl

Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne und siehest alle meine Wege. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Spräche ich: Finsternis möge mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich sein.

So laß mich, heiliger Gott, in das Licht deines Angesichts treten und vor dir bekennen, was dein Wort mir aufdeckt. Gib, daß kein Unrecht, keine offene noch verborgene Schuld meines Lebens sich deiner Gnade entziehe. Du rufst mich ja zum Abendmahl deines Sohnes; so laß mich fest darauf vertrauen, du werdest mir durch sein Leiden und Sterben am Kreuz alles verzeihen, was ich dir hier bekenne.

Du weißt viel besser als ich, lieber Gott und Vater, womit ich dich betrübt habe. Auf deine großen und herrlichen Verheißungen habe ich zu wenig vertraut und mich zu wenig genährt von deinem Wort. Von deinem Geiste habe ich mich zu wenig trösten lassen und habe Geistern der Finsternis bei mir Raum gegeben, die mein Herz trotzig und verzagt machten. Deines Sohnes Opfer am Kreuz und sein Sieg über Tod und Teufel standen mir nicht so vor Augen, daß ich mit getrostem Herzen und aufgerichtetem Haupte durch die Trübsale und Anfechtungen dieser Zeit gegangen wäre; zu wenig dachte ich daran, daß sich auch mir die Erlösung naht. Wie oft habe ich die Zuflucht zum Gebet versäumt. Auch gestehe ich, daß die Furcht vor den Menschen mich oft schweigen ließ da, wo ich mich mutig zum Namen

deines Sohnes und zu seiner Wahrheit hätte bekennen sollen. Mein Gott, du kennst alle meine Untreue und meinen Kleinglauben; du weißt, wann ich in Gedanken, Worten und Taten deine heiligen Gebote übertreten habe.

Du weißt aber auch, daß ich dich lieb habe und daß ich meine Verfehlungen bereue. So bitte ich dich von Herzen: Sei mir gnädig, o Gott, und gib mir im heiligen Mahle zu erkennen, daß dein Sohn auch mein Heiland und Erlöser ist und daß du mir um seinetwillen Frieden und Freude schenkst, hier im Glauben und dereinst im Schauen deiner Herrlichkeit. Amen.

Gebet vor dem Abendmahl

Treuer Gott und Vater! Im Namen unsres Herrn Jesus Christus, der für uns sein Blut vergossen hat, bitte ich dich herzlich: Laß mich den Reichtum des heiligen Mahles erkennen, in welchem du mir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit schenkst. Erfülle mich mit deinem Geiste. Hilf mir, alle erlittene Kränkung und Feindschaft von Herzen vergeben und vergessen und gegen alle meine Mitmenschen versöhnlich sein, wie ich selber der Versöhnung bedarf.

Und wenn mir jetzt von deinem Tisch Brot und Wein gereicht werden, so laß mich reichen Trost und Frieden finden in der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi. Speise unsre hungernden Seelen mit dem Brot des Lebens und laß uns einst teilnehmen an jenem großen Abendmahl, das dein Sohn mit uns halten wird in deinem Reich. Amen.

Gebet nach dem Abendmahl

Treuer Herr und Heiland! Du hast mir an deinem Tisch wiederum versichert, daß du auch mir zugut gestorben bist und daß du all meine Untreue und alles Unrecht meines Lebens zugedeckt hast durch deinen Gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Herr, ich danke dir von Herzen für dieses Pfand deiner Treue.

Nun bitte ich dich: Erhalte mich in der Gemeinschaft mit dir und deiner Gemeinde, daß ich tapfer deinen Namen bekenne und standhalte in allen Versuchungen des Bösen. Hilf mir die Brüder lieben zu Lob und Dank dafür, daß du mir deine Güte hast widerfahren lassen. Laß mich getrost und fröhlich des Glaubens leben, daß du nicht aufhören wirst, deine Gemeinde zu sammeln und zu schützen, zu speisen und zu lehren bis auf den Tag, da du nach deiner großen Verheißung mit uns das Mahl feiern wirst in deines Vaters Reich. Amen.

Gebet für die Kirche

Herr, mein Gott, ich danke dir, daß du mich durch deinen Sohn in die Zahl deiner Kinder berufen hast und daß ich der Gemeinde angehören darf, die von deinem Worte lebt.

Erhalte, Herr, deine Kirche auf Erden und bewahre sie in der Stunde der Versuchung. Wo sie verfolgt wird, gib ihr Kraft und erweise dich als der Herr aller Herren. Wo sie feig und träge schweigt, da wecke sie auf, daß sie deinen Willen bezeuge. Wo sie blind und selbstsicher irrt, da leite sie in deine Wahrheit. Wo sie aber lebendig ist, hilf, daß sie

allein zu deines Namens Ehre lebe. Laß deine Gemeinde auf Erden die Zuflucht der Vertriebenen, Entrechteten und Angefochtenen werden.

Gib, daß dein Wort mit Vollmacht verkündigt werde unter allen Völkern. Schaffe durch deinen Heiligen Geist Einigkeit unter allen, die deinen Namen bekennen. Verbinde sie als Glieder am Leibe Jesu Christi, deines Sohnes, daß sie nicht getrennt bleiben durch Unterschiede der Stände, der Völker und der Rassen. Mache sie zu Werkzeugen deines Friedens in dieser zerrissenen und bedrohten Welt, und laß deine Kinder getrost sein unter der Herrschaft deines Sohnes Jesus Christus.

Baue, Herr, dein Reich in aller Welt durch die Verkündigung der frohen Botschaft und verleihe deinen Dienern unerschütterlichen Mut im Bekenntnis deiner Wahrheit. Erhalte das Gedächtnis des Versöhnungstodes Jesu Christi in uns lebendig und erfülle uns mit der Hoffnung auf das Kommen deines Reiches. Amen.

Dankgebet

Lieber Vater im Himmel. Mein ganzes Herz ist voll Lob und Dank, daß du mein Schreien gehört und mir geholfen hast mit mächtiger Hand. Du hast mich durch deine große Barmherzigkeit frei gemacht von der Angst, die mich würgte, und hast mich erlöst aus meiner Not und Sorge. Du hast mich mit Flügeln bedeckt und gibst mir große Freude durch deine Hilfe. Wie reich und groß bist du, mein Gott! Ich bin nicht wert aller deiner Barmherzigkeit und Treue; aber nun weiß ich gewiß, daß du mir all mein Verschulden und alle Untreue durch Jesus Christus vergeben hast, daß nichts mich scheiden

kann von deiner ewigen Liebe, und daß ich im Leben und im Tod dein Kind und Eigentum bin.

Hilf mir, lieber Herr, daß ich nicht vergesse, was du an mir getan hast. Nimm mein armes Herz selbst hin zu dir, daß es an dir hange in ganzer Liebe und frei werde, dir zu dienen. Im Glück und im Unglück erhalte mich bei dir, deinem Sohne und seinem Wort, bis ich dir in Ewigkeit Lob und Dank sage und mit neuer Zunge deinen Namen rühme. Amen.

Morgengebet

Vater des Lichts, laß mein Gewissen nicht schlafen, nachdem mein Auge erwacht ist. Hilf mir mit der vergangenen Nacht alle Werke der Finsternis ablegen, damit ich als Kind des Lichts den ganzen Tag über gottesfürchtig und treu erfunden werde. Alle Nachlässigkeit und Trägheit, aber auch alle Hast und Hetze halte ferne von meinen Geschäften. Laß mich im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, alles fröhlich beginnen und glücklich vollenden, dir zur Ehre und zum Dienst an meinem Nächsten. Begleite mich mit deinen Engeln und laß mich vom Morgen bis an den Abend dir befohlen sein.

Gedenke in Gnaden aller Kranken, Leidenden, Betrübten und Mutlosen. Hilf den Armen, die in Sorge sind um ihr täglich Brot. Verschaffe Arbeit und gerechten Lohn allen, die sich redlich nähren wollen. Führe und beschirme alle, die sich auf Reisen begeben. Bewahre alle, die mit gefährlicher Arbeit umgehen müssen, und erquicke jeden, der unter der Last seines Berufes müde wird. Ja, laß alle Menschen diesen Tag dir befohlen sein, daß sie dir, dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste, die Ehre geben jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Morgensegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Tun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht über mich gewinne. Amen.

Abendgebet

Herr, mein Gott, ich danke dir, daß du nach der Last und Mühe dieses Tages Leib und Seele zur Ruhe kommen lässest. Deine Hand war über mir und hat mich behütet und bewahrt. Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages; und hilf mir, daß ich allen vergebe, die mir Unrecht getan haben. Laß mich im Frieden unter deinem Schutze schlafen und bewahre mich vor den Anfechtungen der Finsternis. Ich befehle dir die Meinen und meine Nachbarn, ich befehle dir meinen Leib und meine Seele. Gott, dein heiliger Name sei gelobt! Amen.

Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag so gnädig behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht gnädig behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht über mich gewinne. Amen.

Gebet in Krankheit

Heiliger Gott, du höchster Tröster in aller Not, zu dir rufe ich in meiner Krankheit und bitte dich: Erbarme dich über mich! Erhalte mich im starken Glauben an Jesus Christus. Tröste mich in meiner Anfechtung. Verleihe mir Geduld, meine Trübsal zu tragen, und hilf mir erkennen, wozu du mir diese Prüfung schickst. Stärke mich durch deine Kraft und führe mich aus diesen Nöten. Verbirg dein gnädiges Angesicht nicht vor mir. Greif mich, lieber Vater, nicht zu hart an; denn du weißt, wie schwach ich bin. Wenn ich vor Angst und Schmerzen nicht weiß, was ich bitten soll, so laß deinen Geist mich mit unaussprechlichem Seufzen vertreten. Errette mich, Herr; denn du bist mein Arzt. Heile meinen Schaden, daß ich dir danke und dich fröhlich preise. Amen.

Gebet in besonderer Not

Herr Gott, großes Elend ist über mich gekommen. Meine Sorgen wollen mich erdrücken. Ich weiß nicht ein noch aus. Gott, sei gnädig und hilf. Gib Kraft zu tragen, was du schickst. Laß die Furcht nicht über mich herrschen; sorge du väterlich für die Meinen. Barmherziger Gott, vergib mir alles, was ich an dir und den Menschen gesündigt habe. Ich traue deiner Gnade und gebe mein Leben ganz in deine Hand. Mach du mit mir, wie es dir gefällt und wie es gut ist für mich. Ob ich lebe oder sterbe, ich bin bei dir und du bist bei mir, mein Gott. Herr, ich warte auf dein Heil und auf dein Reich. Amen.

Gebet im Leid

Vater im Himmel, mein Herz ist wund ob dem, was du uns genommen hast. Hilf du mir, daß ich mich beuge unter deine Hand und ja sage zu dem Schweren, das du über uns beschlossen hast. Gib mir Kraft, daß ich nicht an deiner Treue zweifle. Laß meine Gedanken nicht am Tode haften, sondern hilf mir aufsehen auf Jesus, den Auferstandenen, und mach mich getrost im Glauben, daß die im Herrn Entschlafenen teilhaben an deinem Heil und deiner Gnade. Ich danke dir für alles, was du mir durch ihr Leben geschenkt hast; vergib mir, wo ich es an Liebe habe fehlen lassen. Treuer Gott, Herr der Toten und der Lebendigen, sei du mein Trost und meine Hoffnung, mein Friede in der Angst dieser Welt. Bleibe du bei mir, daß ich im Lichte deines Wortes meinen Weg suche, im Gehorsam des Glaubens beharre und warte auf dein Reich. Amen.

Gebet im Sterben

Hilf mir, lieber Herr, und sei mir nahe! Gib mir Kraft, auszuharren. Herr, ich warte auf dein Heil.

Denke an mich in deinem Erbarmen und vergib mir alle meine Sünde. Komm mit deinem Frieden! Und wo ich jemand beleidigt habe, verzeih mir und versöhne du.

Mein Heiland, du hast dem Tode die Macht genommen; so mach mich frei von aller Angst und gib mir Freudigkeit, bei dir daheim zu sein. Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Amen.

Sprüche, dem Sterbenden vorzusprechen

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Herr, ich warte auf dein Heil!

Verlaß mich nicht, Herr! Mein Gott, sei nicht ferne von mir! Eile mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!

Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich; ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!

Verzeichnis der Liederdichter

Die Klammer ( ) bedeutet, daß das Lied nur teilweise von dem genannten Dichter stammt.

Bienemann, Kaspar, von Nürnberg, 1540–1591, lutherischer Theologe, Dolmetscher im Dienste Kaiser Maximilians des Zweiten in Griechenland, Erzieher am Hofe zu Weimar, Generalsuperintendent in Altenburg 273

Birch, Salomon von, von Zürich, 1803–1894, Pfarrer in Wollishofen, Rümlang und Schwerzenbach 195

Birken, Sigismund von, von Wildstein bei Eger, 1626–1681, des Glaubens wegen aus Böhmen vertrieben, Schriftsteller in Nürnberg 152

Blarer, Ambrosius, von Konstanz, 1492–1564, Prior des Benediktinerklosters zu Alpirsbach im Schwarzwald, „der Apostel Schwabens", führte zusammen mit seinem Bruder Thomas und Johannes Zwick die Reformation in Konstanz durch, wurde vertrieben, Pfarrer in Biel, lebte zuletzt in Winterthur 180, 345

Blarer, Thomas, von Konstanz, 1499–1570, Jurist, Bürgermeister von Konstanz, führte zusammen mit seinem Bruder Ambrosius und Johannes Zwick die Reformation in Konstanz durch 226

Blumhardt, Johann Christoph, von Stuttgart, 1805–1880, zuerst Lehrer am Missionsseminar in Basel, dann Pfarrer in Möttlingen, wo es durch sein Wirken zu einer Erweckung kam, seit 1852 in Bad Boll bei Göppingen, ein begnadeter Seelsorger, ein Mann der Hoffnung, der dem Elend Einzelner und der Not der Menschheit mit der Botschaft entgegentrat: Jesus ist Sieger 388, 389

Blumhardt, Christoph, von Möttlingen, 1842–1919, setzte das Werk seines Vaters in Bad Boll fort, wurde um 1900 aus seiner Hoffnung für die Welt und seiner Liebe zu allen Menschen heraus Sozialdemokrat 387

Bogatzky, Karl Heinrich von, von Jantkawe in Schlesien, 1690 bis 1774, zuerst Jurist, dann durch Francke erweckt, Theologe, geistlicher Berater an Fürstenhöfen, Verfasser zahlreicher Erbauungsschriften 334

Bornhak, Helmut, von Stuttgart, geboren 1903, Pfarrer in Weil im Schönbuch, seit 1946 Leiter des Mutterhauses für evangelische Kinderschwestern in Großheppach bei Waiblingen, Verfasser einer Liedersammlung: „Du bist, o Herr, die Treue" 239

FRANZ, Ignatius, von Protzau in Schlesien, 1719–1790, katholischer Priester, Rektor des Priesteralumnates in Breslau, Herausgeber eines katholischen Gesangbuches 59

FREYSTEIN, Johann Burchard, von Weißenfels an der Saale, 1671 bis 1718, Hof- und Justizrat in Dresden, Freund Speners 302

FRÖHLICH, Abraham Emanuel, von Brugg (Aargau), 1796–1865, Helfer und Professor in Aarau (177)

GARVE, Karl Bernhard, von Jeinsen bei Hannover, 1763–1841, Prediger der Brüdergemeine in Amsterdam, Ebersdorf, Norden, Berlin und Neusalz, Bearbeiter des brüderischen Liturgiebuches von 1823 314, 328, 358, 384

GEDICKE, Lambert, von Gardelegen in der Altmark, 1683–1736, Schüler Franckes, Soldatenpfarrer Friedrich Wilhelms des Ersten, Feldprobst zu Berlin 286

GELLERT, Christian Fürchtegott, von Hainichen im sächsischen Erzgebirge, 1715–1769, Professor der Dichtkunst, Beredsamkeit und Moral in Leipzig, führender Dichter von geistlichen Liedern und Fabeln, seiner edlen Menschlichkeit wegen verehrt 58, 60, 61, 67, 91, 126, 154, 169, 267, 288, 329

GERHARDT, Paulus, von Gräfenhainichen bei Wittenberg, 1607 bis 1676, Hauslehrer, Probst zu Mittenwalde, Pfarrer in Berlin, legt sein Amt aus Gewissensgründen nieder, zuletzt Pfarrer zu Lübden in der Lausitz, nach Luther der größte Liederdichter der evangelischen Kirche, dessen Lieder durch Crüger und Ebeling mit guten Melodien versehen und rasch verbreitet worden sind 43, 46, 47, 48, 77, 78, 79, 86, 97, 104, 119, 120, 121, 122, 132, 147, 148, 149, 164, 182, 183, 219, 247, 259, 275, 276, 277, 278, 304, 373

GESENIUS, Justus, von Esbeck in Hannover, 1601–1673, Pfarrer in Braunschweig, Domprediger in Hildesheim, Generalsuperintendent in Hannover, gab mit Denicke zusammen 1646 ein Gesangbuch heraus mit Texten in zeitgemäßer Anpassung 145, 163

GOTTER, Ludwig Andreas, von Gotha, 1661–1735, Anhänger des hallischen Pietismus, Hofrat in Gotha 55, 305

GRAMANN, Johannes, von Neustadt am Main, 1487–1541, Ecks Schreiber bei der Disputation zu Leipzig 1519, hernach Anhänger Luthers, Pfarrer in Königsberg, führte dort zusammen mit Speratus die Reformation durch 28

GREYERZ, Karl von, von Bern, 1870–1949, Pfarrer in Bürglen bei Biel, Winterthur, Kandergrund und Bern, führend in der religiös-sozialen Bewegung 197

GRYPHIUS, Andreas, von Glogau, 1616–1664, Syndicus in Glogau, weltlicher Dichter aus der schlesischen Dichterschule, Freund Johann Heermanns 377

GÜNTHER, Cyriakus, von Goldbach bei Gotha, 1650–1704, Gymnasiallehrer in Gotha 166, 260

HAGENBACH, Karl Rudolf, von Basel, 1801–1874, Professor der Kirchengeschichte in Basel, Gründer des Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins 291, 339

HAHN, Michael, von Altdorf in Württemberg, 1758–1819, Bauer in Sindlingen bei Herrenberg, Verfasser mystisch-theosophischer Schriften im Geiste Jakob Böhmes, Gründer der Gemeinschaft der Michelianer 203

HARDENBERG, Friedrich von (Novalis), von Oberwiederstedt im Mansfeldischen, 1772–1801, aus der Brüdergemeine stammender Romantiker, Bergassessor in Weißenfels an der Saale 170

HARTTMANN, Karl Friedrich, von Adelberg in Württemberg, 1743 bis 1815, Professor an der Karlsakademie in Stuttgart, Lehrer Schillers, später Dekan in Lauffen am Neckar 313

HECKER, Heinrich Cornelius, von Hamburg, 1699–1743, Pfarrer in Leipzig, hernach Oberpfarrer in Meuselwitz bei Altenburg 263

HEERMANN, Johann, von Raudten in Schlesien, 1585–1647, von Martin Opitz beeinflußt, schon jung mit dem kaiserlichen Dichterlorbeer gekrönt, in viel Leid und Anfechtung bewährt, Pfarrer in Köben bei Glogau, Verfasser vieler erbaulicher Schriften 66, 143, 162, 298, 333, 348

HELD, Heinrich, von Guhrau in Schlesien, 1620–1659, Jurist, Rechtsanwalt in Fraustadt in Posen, Kämmerer in Altdamm bei Stettin 107, 151, 184

HELMBOLD, Ludwig, von Mühlhausen in Thüringen, 1532–1598, Konrektor des Gymnasiums und Professor der Philosophie in Erfurt, später Superintendent in Mühlhausen 42, 207, 272

HERBERGER, Valerius, von Fraustadt in Posen, 1562–1627, Pfarrer in Fraustadt, hatte unter katholischer Verfolgung, Pest und Kriegsnöten viel zu leiden 369

HERMAN, Nikolaus, von Altdorf bei Nürnberg, 1480–1561, Kantor und Lehrer zu Joachimsthal in Böhmen, Freund seines Pfarrers Mathesius, schuf zahlreiche Lieder und gute Melodien 63, 71, 83, 113, 158, 366

HERRNSCHMIDT, Johann Daniel, von Bopfingen in Württemberg, 1675–1723, zuerst im württembergischen Kirchendienste, hernach Hofprediger und Superintendent zu Idstein in Nassau, zuletzt Professor der Theologie und Mitdirektor der Franckischen Stiftungen in Halle an der Saale 40, 285

HEUSSER-SCHWEIZER, Meta, von Hirzel im Kanton Zürich, 1797 bis 1876, Gattin des Arztes in Hirzel, schrieb die „Lieder einer Verborgenen", Mutter von Johanna Spyri 323

HEYDEN, Sebald, von Nürnberg, 1494–1561, erster evangelischer Rektor der St. Sebalder Schule zu Nürnberg 140, 316

HILLER, Philipp Friedrich, von Mühlhausen in Württemberg, 1699 bis 1769, Pfarrer in Neckargröningen, Mühlhausen und Steinheim, Verfasser des „Geistlichen Liederkästleins" 264, 319, 326, 336, 383

HILTBRUNNER, Hermann, von Wyßachen im Kanton Bern, geboren 1893, erst Lehrer, dann freier Schriftsteller, in Uerikon am Zürichsee 138

HOMBURG, Ernst Christoph, von Mihla bei Eisenach, 1605–1681, Rechtsanwalt in Naumburg, angesehener Dichter weltlicher Lieder 146

HUBERT, Konrad, von Bergzabern in der Pfalz, 1507–1577, Pfarrer in Straßburg, Freund und Helfer des Reformators Bucer 296

JANNASCH, Wilhelm, von Gnadenfrei in Schlesien, geboren 1888, Dr. theol., Hilfsprediger in Jena, Pastor in Lübeck, 1935 zwangspensioniert, in der Bekennenden Kirche tätig, 1945 Pfarrer in Berlin-Friedenau, seit 1946 Professor der Theologie in Mainz 341

JORISSEN, Matthias, von Wesel am Niederrhein, 1739–1823, Pfarrer der deutschen reformierten Gemeinde im Haag, hat die Texte der Hugenottenpsalmen neu bearbeitet (2, 5, 6, 21, 25, 29, 30, 33)

Jud, Leo, von Gemar im Elsaß, 1482–1542, Priester zu St. Pilt im Elsaß, Nachfolger Zwinglis in Einsiedeln, 1522 Leutpriester am St. Peter in Zürich, Zwinglis Freund und treuster Mitarbeiter, Leiter der Zürcher Bibelübersetzung, Verfasser vieler reformatorischer Schriften 269

Kern, Christian Gottlob, von Söhnstetten in Württemberg, 1792 bis 1835, Professor am theologischen Seminar zu Schönthal, Pfarrer in Dürrmenz-Mühlacker, befreundet mit Albert Knapp 221

Klepper, Jochen, von Beuthen in Schlesien, 1903–1942, Schriftsteller in Berlin 94, 216

Klopstock, Friedrich Gottlieb, von Quedlinburg, 1724–1803, Dichter des Messias, Herausgeber geistlicher Lieder, lebte lange in Kopenhagen, zuletzt in Hamburg 231

Knak, Gustav Friedrich Ludwig, von Berlin, 1806–1878, Pfarrer in Berlin, Förderer der Mission 315

Knapp, Albert, von Tübingen, 1798–1864, Pfarrer in Stuttgart, Herausgeber des Jahrbuches „Christoterpe" und des „Evangelischen Liederschatzes", wobei er die Lieder stark veränderte und so die Gesangbücher des 19. Jahrhunderts beeinflußte 69, (334), 338, 386

Knorr von Rosenroth, Christian Anton Philipp, von Alt-Raudten in Schlesien, 1636–1689, Alchimist und Kabbalist, Kanzleirat des Pfalzgrafen zu Sulzbach in der Oberpfalz 80

Krause, Jonathan, von Hirschberg in Schlesien, 1701–1762, Pfarrer und Superintendent in Liegnitz 202

Krummacher, Friedrich Adolf, von Tecklenburg in Westfalen, 1767–1845, Professor der Theologie in Duisburg, dann Oberpfarrer in Bernburg, zuletzt reformierter Pfarrer in Bremen, bekannt als Parabeldichter 385

Kühn, Gotthelf Bernhard, von Penig in Sachsen, 1863–1914, Sekretär der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine in Sachsen, Leiter des Allianzhauses in Blankenburg in Thüringen, Verfasser vieler erbaulicher Aufsätze und Lieder (340)

Laurenti, Laurentius (Lorenz Lorenzen) von Husum in Schleswig, 1660–1722, Kantor und Musikdirektor am Dom zu Bremen 167, 381

NIEDLING, Johann, von Sangershausen, 1602–1668, Lehrer an der Schule zu Altenburg 185

NIEGE, Georg, von Allendorf an der Werra, 1525–1588, Hauptmann in mehreren Feldzügen, dann Amtmann im Stift Minden und in Lage bei Herford 75

OLEARIUS, Johann, von Halle an der Saale, 1611–1684, Superintendent in Querfurt, Oberhofprediger und Generalsuperintendent in Halle, zuletzt in Weißenfels, Herausgeber einer reichhaltigen Liedersammlung 50, 227

OSER, Friedrich, von Basel, 1820–1891, Pfarrer in Waldenburg, an der Strafanstalt in Basel und in Benken, Baselland, volkstümlicher Dichter 194

PÖTZSCH, Arno, von Leipzig, geboren 1900, Marinepfarrer in Cuxhaven, nach dem zweiten Weltkrieg Gemeindepfarrer in Alt-Cuxhaven 82, 357, 364

PRÄTORIUS, Christoph, von Stendal, 1631–1713, Advokat in Stendal 209

PREISWERK, Samuel, von Basel, 1799–1871, Pfarrer am Waisenhaus in Basel, in Muttenz, zu St. Leonhard in Basel, zuletzt am Münster, Antistes der Basler Kirche 136, (360)

PREUSSEN, Albrecht von, 1490–1568, Hochmeister des Deutschritterordens, hat 1525 das preußische Ordensland in ein weltliches Herzogtum umgewandelt und zusammen mit Speratus und Gramann dort die Reformation durchgeführt 271

PUCHTA, Christian Rudolf Heinrich, von Kadolzburg in Mittelfranken, 1808–1858, Pfarrer in Augsburg 98, 137

RAEDER, Johann Friedrich, von Elberfeld, 1815–1872, Kaufmann in seiner Vaterstadt 292

RAMBACH, Johann Jakob, von Halle an der Saale, 1693–1735, Schüler Franckes, Professor der Theologie in Halle, hernach in Gießen, Superintendent, Herausgeber des hessischen Kirchengesangbuches und eines Hausgesangbuches 243

REUSNER, Adam, von Mindelheim in Bayern, 1496–1575, Schüler Johann Reuchlins, Geheimschreiber des Feldhauptmanns Georg von Frundsberg, lebte und starb in Straßburg 7

RICHTER, Christian Friedrich, von Sorau in der Niederlausitz, 1676–1711, Theologe und Mediziner, zuerst Inspektor, hernach Hausarzt am Waisenhaus zu Halle an der Saale 307, 308

RIGGENBACH, Christoph Johannes, von Basel, 1818–1890, zuerst Student der Naturwissenschaft, dann Theologe. Pfarrer zu Bennwil im Baselbiet, seit 1851 Professor der Theologie in Basel, Präsident der Basler Missionsgesellschaft, Bearbeiter von Psalmentexten 8, (19)

RINCKART, Martin, von Eilenburg in Sachsen, 1586–1649, Pfarrer in seiner Vaterstadt, Freund Johann Heermanns 44

RINGWALDT, Bartholomäus, von Frankfurt an der Oder, 1530 bis 1599, Pfarrer zu Langenfeld in Brandenburg 367

RIST, Johannes, von Ottensen bei Hamburg, 1607–1667, Pfarrer zu Wedel in Holstein, gekrönter Dichter, Gründer des Dichterbundes „Elbschwanorden" 105, 123, 150, 375

RODIGAST, Samuel, von Göben in Thüringen, 1649–1708, Rektor des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin 282

ROTHE, Johann Andreas, von Lissa bei Görlitz, 1688–1758, in Berthelsdorf Patronatspfarrer Zinzendorfs, hernach Pfarrer zu Hermsdorf und Thommendorf in Schlesien 248, 262

RUBE, Johann Christoph, von Hohenebra in Thüringen, 1665 bis 1746, Jurist, hessischer Amtmann zu Burggemünden und zu Battenberg 382

RÜCKERT, Friedrich, von Schweinfurt, 1788–1866, Professor der orientalischen Sprachen in Erlangen und in Berlin, deutscher Lyriker, Freiheitssänger, Übersetzer morgenländischer Dichtungen 108

SACER, Gottfried Wilhelm, von Naumburg, 1635–1699, Jurist, Hofmeister junger Edelleute, Kammeradvokat in Wolfenbüttel, gekrönter Dichter 133, 174

SACHSE, Christian Friedrich Heinrich, von Eisenberg in Thüringen, 1785–1860, Diakonus in Meuselwitz, Hofprediger und Konsistorialrat in Altenburg 215, 249

SCHALLING, Martin, von Straßburg, 1532–1608, Schüler und Anhänger Melanchthons, Pfarrer zu Regensburg, Hofprediger und Generalsuperintendent zu Amberg in der Oberpfalz, zuletzt Prediger zu Nürnberg 65

Scheffler, Johann, von Breslau, 1624–1677, Leibarzt des Herzogs von Oels, trat als Mystiker zur römischen Kirche über und nannte sich fortan Angelus Silesius, Franziskanermönch, Priester, Hofmarschall des Fürstbischofs zu Breslau 317, 318

Schenck, Hartmann, von Ruhla in Thüringen, 1634–1681, Pfarrer zu Bibra, Völkershausen und Ostheim vor der Rhön 212

Schenkendorf, Gottlob Ferdinand Maximilian Gottfried von, von Tilsit, 1783–1817, Freiheitssänger und Mitkämpfer der Freiheitskriege, Regierungsrat zu Koblenz 129

Schirmer, Michael, von Leipzig, 1606–1673, Konrektor am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, Freund Gerhardts 103, 181

Schlosser, Ludwig Heinrich, von Darmstadt, 1663–1723, Pfarrer zu Frankfurt am Main 242

Schmidt, Johann Eusebius, von Hohenfelden in Thüringen, 1670 bis 1745, Schüler und Freund Franckes, Pfarrer zu Siebleben bei Gotha 351

Schmolck, Benjamin, von Brauchitschdorf in Schlesien, 1672 bis 1737, Oberpfarrer zu Schweidnitz, Verfasser zahlreicher Erbauungsschriften, überaus fruchtbarer Liederdichter 88, 168, 200, 220

Schröder, Rudolf Alexander, von Bremen, geboren 1878, Dr. phil. et theol. h. c., Architekt, Dichter und Schriftsteller, bekannt als Homer-, Horaz- und Vergil-Übersetzer, Verfasser geistlicher Gedichte, lebt zu Bergen in Bayern 15, 237

Schütz, Johann Jakob, von Frankfurt am Main, 1640–1690, Jurist, Rechtsanwalt und Reichsrat zu Frankfurt, Freund Speners 49

Schwarzburg-Rudolstadt, Aemilie Juliane Gräfin von, geborne Gräfin von Barby, geboren als Flüchtlingskind 1637 auf der Heidecksburg bei Rudolstadt, Gattin des regierenden Grafen, gestorben zu Rudolstadt 1706 379

Selnecker, Nikolaus, von Hersbruck bei Nürnberg, 1530–1592, Schüler und Anhänger Melanchthons, Organist in Nürnberg, Hofprediger in Dresden, Professor der Theologie in Jena und in Leipzig, Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel, eifriger Förderer des Kirchengesanges (64), 206, 347

Speratus, Paul, von Rötlen bei Ellwangen, 1484–1551, Priester zu Dinkelsbühl, Würzburg und Salzburg, Anhänger Luthers, Vorkämpfer der Reformation in Österreich, Ungarn und Mähren, Mitarbeiter Luthers am ersten evangelischen Gesangbuche, Hofprediger des Herzogs Albrecht von Preußen in Königsberg, Reformator Preußens, evangelischer Bischof von Pomesanien zu Marienwerder 254

Spitta, Friedrich, von Hannover, 1852–1924, Sohn von Karl Johann Philipp Spitta, Professor der Theologie in Straßburg und in Göttingen, Mitherausgeber der Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst, Mitarbeiter am Gesangbuche für Elsaß-Lothringen von 1899 235, 354

Spitta, Karl Johann Philipp, von Hannover, 1801–1859, Pfarrer zu Hameln in Westfalen, Superintendent zu Wittingen, Peine und Burgdorf in Hannover, Verfasser von „Psalter und Harfe" 22, 189, 244, 324

Stapfer, Johannes, von Münsingen, 1719–1801, Pfarrer in Aarburg, seit 1756 Professor der Theologie in Bern, Bearbeiter von Psalmentexten (13, 21, 23, 25, 29)

Stegmann, Josua, von Sülzfeld bei Meiningen, 1588–1632, Superintendent in Stadthagen, Professor der Theologie in Rintelen 208

Steiger, Robert, 19. Jahrhundert, Lebensdaten unbekannt 222

Stier, Rudolf, von Fraustadt in Posen, 1800–1862, Lehrer am Missionsseminar zu Basel, Pfarrer in Frankleben, Oberpfarrer und Superintendent in Eisleben, um die Erneuerung des Kirchengesangs verdient 363

Stockmann, Paul, von Lauchstädt, 1602–1636, Feldprediger Gustav Adolfs, Oberpfarrer zu Lützen (152)

Stolshagen, Kaspar, von Bernau bei Berlin, 1550–1594, Pfarrer in Stendal, Superintendent zu Iglau in Mähren 161

Stone, John Samuel, von Whitmore in England, 1839–1900, Vikar, dann Pfarrer in London (340)

Strauss und Thorney, Viktor Friedrich von, von Bückeburg, 1809–1899, Archivar, Bevollmächtigter von Schaumburg-Lippe beim Bundestag in Frankfurt, Schriftsteller und Sprachforscher in Dresden 99, 331

Verzeichnis der Komponisten

Die Schöpfer der übrigen Melodien sind nicht mit Sicherheit festzustellen.

Alphabetisches Liederverzeichnis











